Bibliothek
der
Zauber-, Geheimniß-
und
Offenbarungs-Bücher
und der
Wunder-Hausschatz-Literatur
aller Nationen
in allen ihren Raritäten und Kuriositäten,

insbesondere:

Aeromantie, Alchemie, Astrologie, Ceromantie, Chiromantie, Crystallomantie, Dämonologie, Fantasmagorie, Geomantie, Infernalische Monarchie, Kabbala, Magie, Magiologie, Magnetismus, Mantik, Metoposcopie, Nekromantie, Phrenologie, Physiognomie, Pneumatologie, Prognosticon, Prophetie, Somnambulismus, Steganographie, Sympathie, Theomantie, Theosophie, Theurgie, Vampirismus, Ventriloquismus, Visiomantie, und andere Materien des Mysteriösen und Uebernatürlichen.

Mit Einschluß der medizinischen und naturhistorischen Sonderbarkeiten.

Zur Geschichte der Kultur, hauptsächlich des Mittelalters,

herausgegeben von

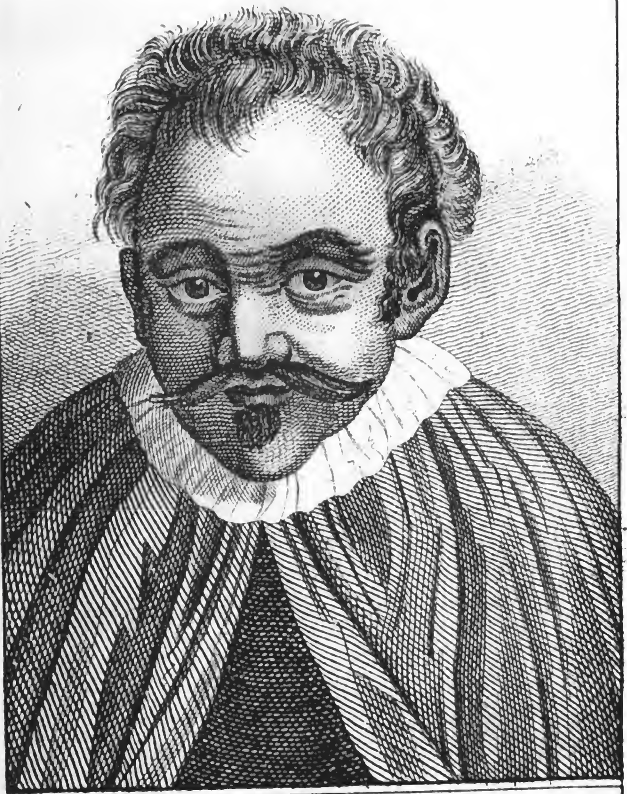
J. Scheible.

Dreizehnte Abtheilung:

Doctor Faust's Bücherschatz.

I.

Stuttgart, 1851.
Verlag von J. Scheible.



Doctor Faustus
nach Rembrandt.

Doctor Faust's

Bücherschatz.

Vollständige Sammlung

der vierzehn

ihm zugeschriebenen magischen Werke: Höllenzwang, Schwarzer Rabe, Meergeist, Mirakel-, Kunst- und Wunderbuch u. s. w.

in

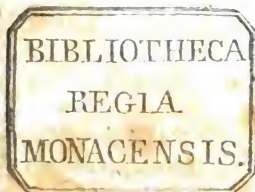
wort- und bildgetreuen Abdrücken.

In zwei Theilen

mit einer Menge Abbildungen.

Erster Theil.

Stuttgart, 1851.
Verlag von J. Scheible.



Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg in Stuttgart.

Vorwort.

Ueber den Zweck dieser Zauber-Bibliothek und über die Motive, welche bei deren Herausgabe leiten, habe ich mich schon vielfältig ausgesprochen, namentlich im Vorwort zur zweiten Auflage der sechsten Abtheilung (das s. g. VI. und VII. Buch Mosis enthaltend).

Nachdem ich in der ersten bis fünften Abtheilung dieses Sammelwerkes ein dem Faust zugeschriebenes magisches Werk nach der berühmten Handschrift in der Herzoglichen Bibliothek zu Coburg geliefert habe *), lasse ich hier zur Ergänzung jene

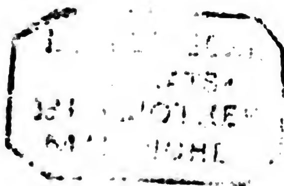
*) Doctor Johannes Faust's Magia naturalis et innaturalis, oder dreifacher Höllenzwang, letztes Testament und Siegelkunst. Nach einer kostbar ausgestatteten Handschrift in der Herzoglichen Bibliothek zu Coburg vollständig und wortgetreu herausgegeben. Mit einer Menge illuminirter Abbildungen auf 146 Tafeln. Fünf Abtheilungen. Preis jeder Abtheilung 1 fl. 12 kr. oder 22 Sgr.

weiteren vierzehn Schriften folgen, mit denen der Volksglaube den berüchtigten Zauberer so viele Wunder wirken ließ. Damit ist die Reihe der Faustbücher nun geschlossen, weil erschöpft.

Möge auch dieser Beitrag zur Literatur- und Culturgeschichte nachsichtig aufgenommen werden.

Stuttgart, 1. Mai 1851.

J. Scheible.



Einleitung.

Die Zaubersage. — Der Geisterbann. — Der Verbund mit dem Bösen.

Von J. von Görres.*)

1) Die Zaubersage.

Das Wunder und der Zauber sagen in den ungewöhnlichen Wirkungen, die sie hervorrufen, beide sich los von der gewöhnlichen Ordnung der Natur; und um solche Wirksamkeit nicht wider die Natur und ihre Gesetze, sondern in sie zu üben, suchen sie Kraft und Ermächtigung zu ihr in übernatürlichen Gebieten. Solche Meisterschaft hat schon die organische Natur, durch die Verbindung mit den höheren Lebenskräften, über die unorganische; und wieder das menschliche Leben, durch seine Einigung mit der Geistigkeit, über die gesammte organische Region gewonnen. Darum, sofern es dieser Geistigkeit gelingt, mit noch höher denn sie gestellten Mächten anzuknüpfen, wird sie zu dem Reiche der Geistigkeiten, und in ihm zu allen, tieferen, sich in ein gleich oder vielmehr unvergleichlich höher gebieterisches Verhältniß setzen. Sie kann aber, um anzuknüpfen, sich entweder zur Rechten oder zur Linken halten, und sich an die Mächte der Höhe oder an die des Abgrundes um jene Vollmacht wenden; und wird im ersten Falle Wunderbares zu gutem, im andern zu bösem

*) Aus dem klassischen Werke: „Die christliche Mystik von J. v. Görres, Professor der Geschichte an der Königlichen L. M. Universität in München." Dritter Band. 8. Regensburg: G. J. Manz. 1840. (Seite 106—130; 616—631; 693—737.)

Zwecke wirken. In beiden Fällen ist eine freie Behandlung des Naturgegebenen und aller ihm einwohnenden Kräfte die Folge der erhaltenen Gabe; und da nun alle Kunst und Poesie nach einer gleichen Freiheit in Behandlung des Gegebenen strebt, um das factisch Wahre in einem möglichst Schönen wiederzugeben, darum werden Wunder wie Zauber gleich willkommene Gegenstände für Kunst und Sage sein. Sie wird Beide, wie sie einer höheren Begeistigung sich entwunden, als Thatsachen aufnehmen; und mit diesen nun, nach ihren Gesetzen schaltend und waltend, sie im Wiederscheine der Wahrheit zu einem Kunstwerk fügen. Darum sehen wir die christliche Wunderlegende und die Zaubersage, dem Grunde christlicher Wahrheit, schon im ersten Ursprung aufgesetzt; und dann, wie eine reichbeblümte Doppelliane, den Stamm des jenem Keime entstiegenen Baumes umfassen und bis in seine feinsten Verzweigungen ihn umschlingen. Wie daher die Wunderlegende sich in den Apokryphen unmittelbar an die Evangelien und die darin enthaltenen Wunder angesogen, so geht die Zaubersage gleicherweise bis an die Versuchung in der Wüste zurück. Denn diese Versuchung war ja eben der Versuch von Seite des Bösen, den Versuchten von der rechten zur linken Seite hinüberzuwenden. Er sollte Steine zu Brod machen, nicht in der Wundergabe, die Wasser in Wein verwandelte, und die ihn über die Wasser einherschreiten ließ, sondern durch bösen Zauber in der Derivation von dem, der ihm angemuthet, daß er anbetend vor ihm sich niederwerfe, und im Pact mit ihm dann alle Reiche der Welt beherrsche. Wie aber auf dem wohlbefestigten Grunde sich der erste Stein zum Kirchenbau gelegt, und Petrus, durch den Erbauer selbst erlesen, zu diesem Grundsteine geworden, da war mit der Wundergabe auch die Wundersage an ihn gewiesen. Die Zaubersage aber mußte sich einen anderen Widerhalt aufsuchen, den sie mit ihrem Geranke umschlingen und umwinden könnte; und sie hat ihn in Simon dem Magier, aus Samaria, gefunden, und ihn zu Simon Petrus in dasselbe Verhältniß gesetzt, in dem die Zauberer des Pharao zu Moyse gestanden.

Dieser Simon, dessen Justinus der Märtyrer schon als eines Magiers gedenkt, der durch dämonische Künste die Zeitgenossen bethört, daß die Römer ihm eine Bildsäule

errichtet, — während die Samaritaner dem Betrüger nebst der Selene, der Genossin seines Truges, göttliche Ehre erwiesen;*) — hat schon zur Zeit, als die Recognitiones geschrieben wurden, eine ganz sagenhafte Gestalt angenommen. Nach der Aussage seiner Schüler Niceta und Aquila rühmt er sich nämlich in diesem Buche,**) als ihn Dositheus unter die dreißig Vorstände seiner Secte aufgenommen, und er dort in die Selene in Liebe entbrannt: „Ich kann, wenn man mich ergreifen wollte, mich unsichtbar machen, und sogleich wieder, so es mir gefällt, zugegen sein; bin ich Sinnes geworden, mich auf die Flucht zu geben, dann dringe ich durch Berge hindurch und kann Steine durchschreiten, als seien sie weicher Thon. Werfe ich mich von einem Bergesgipfel hinab, dann gelange ich, wie getragen, unversehrt zur Erde; gebunden vermag ich mich selbst zu lösen, und dafür die, so mich gefesselt, zu binden. Bin ich im Kerker eingeschlossen, dann öffnen sich vor mir die Thüren. Bilder weiß ich zu beleben, daß die Anwesenden sie für Menschen halten; auf meinen Wink bedeckt sich der Boden mit Gebüschen, und neue Bäume steigen aus der Erde auf. Wenn ich mich selbst in's Feuer stürze, bleibe ich in den Flammen unversehrt; mein Angesicht weiß ich also zu verwandeln, daß ich ganz unkenntlich werde; ja, ich kann ein zweifaches Antlitz den Menschen zeigen: in die Gestalt eines Schafes oder einer Ziege mich verwandeln; den Knaben Bärte hervorlocken und fliegend in der Luft einhergehen; Gold die Fülle kann ich hervorrufen, dazu nach meinem Wohlgefallen Könige einsetzen und absetzen. Man wird deßwegen göttliche Ehre mir beilegen, mir Bildsäulen errichten und mich wie einen Gott anbeten. Was soll ich weiter viel Rühmens machen; Alles, was ich thun will, das kann ich auch, und versuchsweise habe ich Vieles schon vollbracht. Als meine Mutter Rachel mich auf's Feld zum Kornschneiden hinaussenden wollte, habe ich der Sense geboten, daß sie statt meiner gehe; und sie hat, mir gehorchend, vor den Anderen mehr als das Zehnfache geschnitten. Mehr als einmal habe ich in einem Augenblicke

---

*) Euseb. Ecclesiast., Hist. L. II. c. 13.

**) Recognitiones divi Clementis ad Jacob. Lib. II. im Beginn. Biblioth. Patrum Vol. II. p. 40.

neues Gebüsch aus der Erde aufgehen und wachsen machen, und zweimal den nahen Berg durchschritten." Also rühmt er sich; die Hörer aber, obgleich sie wußten, daß, was er als neulich von ihm gethan, angab, in Wahrheit durch die Vorvordern geschehen,*) ließen sich doch berücken, und halfen ihm die Lüge ausbreiten. Bald ergibt sich indessen doch die Gelegenheit, seine Künste zu üben; als er mit Dositheus sich überworfen, und dieser, der sich allein für den unverwüstlich Unzerstörbaren hielt, vom Zorn ergriffen, ihn mit einer Ruthe züchtigen wollte, die aber durch ihn wie durch einen Rauch hindurchgefahren, worauf er bestürzt ihn fragt: „bist du der unzerstörbar Stehende?" worauf er, da die Erwiederung folgt: „ich bin's!" vor ihm niederfällt und anbetet. Er tritt nun an die Spitze der Secte, nachdem er die Selene an sich genommen; und Aquila ist selbst Zeuge gewesen, wie der Gaukler diese von einem Thurm herab der versammelten Volksmenge gezeigt, und sie nun gleichzeitig zu allen Oeffnungen des Thurmes hinausgesehen. Als ihn die Berichterstatter, darüber verwundert, mit der Frage angegangen: „wie er es doch angefangen; um so vielvermögend zu werden?" eröffnet er ihnen im Vertrauen: „er beschwöre dazu die Seele eines reinen, gewaltthätig umgebrachten Knaben mit unaussprechlichen Beschwörungen, und durch diese geschehe Alles, was er gebiete; weil die der Finsterniß des Leibes entkleidete Seele, gleich nach Gott im Range, vorschauend werde und, durch Nekromantie beschworen, Rede stehe." Gedrängt durch weitere Fragen, rühmt er dann zuletzt von sich: „er habe durch seine Kraft die Luft in Wasser, dieß in Blut umwandelnd und dieß zu Fleisch verdichtend, den Knaben geschaffen, und ihn darauf wieder in Luft aufgelöst, nachdem er zuvor sein Bild entworfen, das er zu jenem Zwecke aufbehalten." Bald findet sich nun auch weitere Gelegenheit, einige dieser seiner Künste zu üben. Als Petrus ihn nämlich in Tripolis in öffentlichem Streithandel vor allem Volk zu Schanden gemacht, und er deßwegen nach Antiochia geflohen und das

*) Man sieht aus diesen Worten, daß die Sage nicht mit ihm begonnen, sondern noch tiefer in die samaritanische Zeit zurückgereicht, und der neue Träger nur die frühere vorchristliche sich angeeignet.

dortige Volk gegen seinen Ueberwinder aufgeregt, hat der Centurio Cornelius durch das Vorgeben: er sei vom Cäsar beauftragt, ihn in Haft zu bringen, ihn auch von dort verscheucht. Er nun hat darauf bei einem Gelage das Angesicht des Faustinianus mit einer Salbe bestrichen; worauf dieser, die eigene Gestalt verlierend, für alle Menschen, außer die Tischgenossen, denen er zuvor die Augen mit einem andern Pflanzensaft geklärt, die Seine angenommen, damit die, welche den Simon verhaften wollten, statt seiner an dieß sein Conterfei Hand anlegen möchten. Petrus aber wendet die Sache klug, daß er den also Umgestalteten nach Antiochia voraus sendet, ihm auftragend, er solle in der Gestalt des Zauberers vor allem Volke sich als einen Betrüger, Verführer und Zauberer bekennen; der sie mit Allem, was er Böses von Petrus gesagt, nur angelogen, jetzt aber, von einem Engel des Herrn darum gestraft, reuig geworden. Es gelingt, das Volk wird gänzlich umgewendet; es spuckt den Zauberer an, als dieser, zu spät den übeln Ausgang seines Zauberstückes gewahrend, zurückeilt, um es auf andere Meinung zu bringen. Petrus dagegen, von ihm eingeladen, begibt sich hin, gibt dem Faustinianus seine Gestalt zurück und bekehrt viele Tausende. So über ihn in diesem Buche; in der Folge wird das Alles noch weiter ausgeschmückt. So erzählen Anastasius Nicenus und nach ihm Glycas:*) er habe jede beliebe Form angenommen; nun in eine Schlange oder in ein anderes Thier, dann wieder in eine Säule sich verwandelt, und sei darauf auch Gold geworden. Steine habe er in Brod umgewandelt; die, welche ihn einen Zauberer gescholten, mit Krankheiten heimgesucht und sie besessen gemacht. Im Geleite und unter dem Vorgang vieler Schatten, die er für Seelen Verstorbener ausgegeben, erscheinend, seien die Thüren vor ihm aufgegangen; das Hausgeräthe habe, sich von selbst bewegend, zum Gebrauche sich dargeboten, während vor seiner Thüre ein Hund an der Kette Alle zerrissen, die ungerufen sich zugedrängt, nur den Apostel mit Rede grüßend, als er zu ihm eingegangen.

Als darauf die immer nach Verjüngung strebende Sage

---

*) An. Nic. Quaest. in sacr. script. p. 23. und Glycas Annal. p. 2 et 3.

im Verlaufe der Zeit mehr und mehr nordwestlich gewandert, hat sie mit der neuen Heimath auch neue Persönlichkeiten zum Anknüpfen aufgesucht, und sie, wie zuvor in Petrus und dem Simon, so jetzt in dem heiligen Leo, dem Wunderthäter, und dem Zauberer Heliodorus gefunden. Zur Zeit, so hebt sie nun zu erzählen an, als der heilige Leo, der Wunderthäter, Bischof in Catanea in Sicilien war, lebte dort der Magier Heliodorus, Sohn der Barbara Patricia, Christ zwar selbst und aus einem christlichen Hause; aber weil er ehrgeizig nach Ehrenstellen strebte, in Wort und That zu einem Helfershelfer des Dämons ausgeartet. Darum hatte er mit einem Hebräer, berufen wegen seinen magischen Künsten, angebunden und ihn befragt: wie er zu seinen Wünschen gelangen möge? und der hatte ihm gesagt: „willst du, so gebe ich dir eine Schrift; damit begebe dich in stürmischer Nacht zu den Gräbern der Heroen, besteige dort die hohe Säule und zerreiße das Blatt in die Lüfte. Siehst du darauf Jemand zu dir kommen, dann fürchte dich nicht; und wenn er dir herabzusteigen befiehlt, thue es mit Nichten, dann wird er fortan dir Folge leisten in Allem, was du begehrst." Heliodorus folgte dem Rathe, bestieg die Säule, zerriß das Blatt und ihm zeigte sich sofort der Dämon. „Was begehrst du, Jüngling?" ist seine Anrede; „deinen Dienst," die Antwort. Der Dämon, der auf einem Hirsche saß, darauf: „schwörst du Christum von Herzen ab, dann gebe ich dir den Gaspar, einen meiner Diener, der soll dir zugethan sein und dir zu Allem helfen." Der Unglückliche leistete die Abschwörung, stieg herab, küßte die Rechte des Dämons, der, nachdem er ihm den Gaspar zugesellt, sofort verschwand.

Heliodorus begann nun seine Künste auszuüben. Eines Tages, als die circensischen Spiele, wie es Sitte in Catanea ist, gefeiert wurden, redete er den Chrysis, einen nahen Verwandten des heiligen Leo, an: „Ich kann, wenn dir daran gelegen ist, ein Pferd dir schaffen, das im Laufe allen andern voraneilt." Chrysis ahnete keine Gefährde, und sagte: er wollte wohl. Sofort brachte ihm Heliodorus ein weißes Roß; der Jüngling bestieg es und eilte allen andern weit voraus, zum Erstaunen der Zuschauer, am meisten des Präfekten Lucius, der sogleich zwei von seiner Wache sendete, um den Jüngling mit dem Rosse

vor ihn zu führen. Aber das Pferd war nach Endigung des Gaukelspiels sogleich verschwunden und hatte den Jüngling, sprachlos vor Erstaunen, zurückgelassen. Er wurde also allein zum Präfekten geführt, der, als er ihn sah, zu ihm sprach: „Höre, das Roß will ich den Majestäten senden, denn es ziemt sich nicht, ein so treffliches Thier zurückzubehalten; es muß den Kaisern bei den circensischen Spielen dienen.“ Der Jüngling verstummte und wurde verhaftet. Bald kam das Gerücht davon an den heiligen Leo, der zum Präfekten eilte und ihm erzählte, wie der Jüngling nie weder ein schwarzes noch ein weißes Roß gehabt, und Heliodor der Anstifter von Allem sei. Der Präfekt ließ diesen vor sich laden, befragte ihn, „ob er es gewesen, der den Chrysis verleitet;“ und da er ihn als Magier erkannte, gab er den Jüngling frei, legte aber den Andern dafür in Fesseln. Da aber Heliodorus von der Wache abgeführt wurde, kam er mit ihr überein, ihnen um seine Freiheit drei Pfund Goldes als Lösegeld zu bezahlen; und da sie des Handels einig wurden, übergoldete er einen Stein, den er von der Straße aufgehoben, durch seine Kunst, und gab ihnen denselben statt des Goldes. Die Soldaten sagten dem Präfekten: „der Heliodor sei ihnen auf dem magischen Roß entflohen;“ der Präfekt glaubte es ihnen und entließ sie ungestraft. Wie sie aber das Gold, das sie empfangen, näher ansehen, finden sie, daß es Stein sei, und, auf die Wage gelegt, drei Pfunde wiege.

Solches verrichtend, verwirrte er nicht bloß Catanea, sondern ganz Sicilien, denn so groß war seine Zauberkraft, daß er selbst dem Simon, dem Magier, es darin zuvorthat. Als Weiber ihm einst begegneten, zauberte er ihnen einen Fluß vor Augen, daß sie sich vor allen Leuten die Gewänder aufhoben, um durchzuwaten. Käufer und Verkäufer betrog er, indem er ihnen Steine und andere Dinge statt des Goldes bot, so daß der Verkehr dadurch ganz gestört wurde. Die Töchter der angesehensten Männer bezauberte er also, daß sie die väterlichen Häuser verließen und nach Belieben da und dort umherschweiften. Häufige Klagen wurden deßwegen bei dem Präfekten angebracht und dieser berichtete zuletzt darüber an die beiden Kaiser: Leo, den Sohn des Constantinus Copronymus, und Constantinus Porphyrogeneta, die

der Zeit im römischen Reiche herrschten. Die Kaiser erzürnten darüber und sandten sogleich den Protocursor Heraclides, daß er binnen 30 Tagen den Heliodorus nach Constantinopel bringe. „Sieh zu,“ sagten sie, „daß du die Sache mit Ernst betreibest! Keinen Vorwand sollst du gelten lassen und ihn am anberaumten Tage vor uns stellen.“ Heraclides, mit Gefolg ausfahrend, landet in Sicilien und findet den Heliodorus am Ufer umherwandeln, der, die Schiffenden erblickend, sagt: „Seid willkommen, Brüder! Sucht Ihr nicht einen gewissen Heliodorus? Müht Euch nicht ab, denn ich bin's, und Ihr werdet keinen andern finden; ich wollte nicht fliehen, da ich es leicht gekonnt, und ich bin Euch lieber entgegengegangen.“ Heraclides wunderte sich darüber; weil er aber also freiwillig sich gestellt, ließ er ihn nicht festhalten, sondern, nachdem er Sicherheit geleistet, gestattete er ihm, in die Stadt zu gehen, um Wein, Brod, Wasser und die übrige Nothdurft zur Reise anzuschaffen. Da Heraclides indessen innerlich noch zweifelte, ob es auch der sei, den er suche, sagte Heliodorus: „Gebt mir Eure und der beiden Kaiser Sicherheit, und ich mache, daß Ihr nach Verlauf eines Tages in Byzanz anlegt.“ Erstaunt sagte Heraclides: „Dreißig Tage sind uns gestattet, und davon sind fünfzehn jetzt verflossen.“ Darauf der Andere: „So ruhe dann die andern Tage, und wenn der letzte aufblickt, dann fahren wir aus von hier und kommen, wie ich gesagt, am selben Tage nach Byzanz.“ Ihm entgegnet der Byzantiner: „Wenn du aber nicht leistest, was du versprochen, ertränke ich dich im Meere.“ Darauf Heliodorus: „So wollen wir denn zu Bade gehen.“ Wie sie nun eingetreten, hieß er Alle in eine Badstube herniedersteigen, verbot ihnen aber, den Namen Christi in keiner Weise auszusprechen. Darauf machte er sie ihre Köpfe im Wasser untertauchen, und sogleich finden sie in die Bäder der Hauptstadt sich versetzt; und Heraclides, aufmerksam um sich schauend, erkennt, daß es wirklich sich so verhalte.

Ueber das Alles wurden die Kaiser, als sie es erfahren, so ungehalten, daß sie es für unnöthig erachteten, weitere Untersuchung zu verhängen, sondern den Menschen sogleich zum Tode verurtheilten und ihn zu enthaupten befahlen. Aber Heliodorus beschwor die Cäsaren bei Christus,

daß sie ihm wenigstens Wasser reichen ließen. Die Imperatoren geboten, ihm welches zu geben, und ihm wurde, weil er nicht anders gesättiget zu werden schien, ein Eimer voll gebracht. Sogleich warf er sich in dasselbe hinein und verschwand mit den Worten: „Lebe wohl, o Kaiser, suche mich in Catanea!“ Sohin mußte nun wieder Heraclides nach Sicilien ihm folgen; wieder kommt er ihm entgegen, wieder macht er sich anheischig, in einem Tage nach Byzanz hinüberzufahren. Aus einem Lorbeerzweig wird dießmal ein Schiff gebildet und wohl versehen, und es sticht mit den Reisenden schnell in die See. Wo sind wir? im Angesicht von Rhegium; wo nun? bei Crotona; wo aber jetzt? bei Hydrunt! so zuletzt im Hafen der Löwenkuh bei Byzanz. Die Frau des Heraclides, Thalia, als sie den Heliodorus erblickt, speit ihm mit den Worten in's Gesicht: „Das ist der Lügner, der meinen Gatten zweimal nach Sicilien hinübergesprengt.“ Zornig fährt sie darauf der Geschändete an: „Ich bin nicht, der ich bin, schände ich dich nicht vor der ganzen Stadt.“ Er macht darauf alle Feuer in der Stadt erlöschen und die Kaiser wollen ihn darum erhungern lassen; da aber die Hungersnoth sich in der Stadt verbreitet, wird der Zauberer deßwegen angegangen, und antwortet: „nur von dem Weibe, das ihn also beleidigt, könne ihnen wieder Feuer werden.“ Als darauf einer der Trabanten der Kaiser auf ihren Befehl mit dem Schwerte gegen ihn ausholte, um ihn umzubringen, öffnete sich die Decke und er fuhr mit den Worten davon: „Heil dir, Kaiser, suche mich in Catanea!“ Das dauerte so lange, bis er endlich am heiligen Leo sein Ziel gefunden. Dieser hatte seither, in der Hoffnung seiner Besserung, immer das Aeußerste von ihm abzuwenden gewußt. Aber er war so fern davon, seinem Rath zu folgen, daß er ihn zuletzt selbst anzugeben wagte. Als der Bischof einst die heiligen Mysterien feierte, erschien er in der Kirche in Mitte der Volkshaufen, nach Art eines Maulthiers um sich schlagend und dadurch Einige zum Lachen, Andere zum Unwillen erregend. Er rühmte sich zugleich, er werde den Heiligen mit seinen Priestern öffentlich tanzen machen. Da der Heilige merkte, daß er wirklich damit umging, gab er sich in's Gebet, ging dann auf den Zauberer zu, wand ihm seine Stole um den Hals und führte ihn mit den Worten: „gegen Christus, meinen

Herrn, helfen dir deine Zauberkünste nichts!“ an den Ort, Achilleus genannt; und ihn dort den Flammen des Scheiterhaufens übergebend, zog er seine Hand nicht ab, bis er zu Asche verbrannt war. *)

Der Schauplatz dieser Sage ist jenes Catanea im Typhonslande, recht am Fuße des Feuerberges El Gibel, in dessen Asche der brennende Feuerwein wächst; am Eingange der nach ihm genannten Ebene, an die sich schon in ältester Zeit so viele Feuermythen angeknüpft; im Angesichte jenes andern Vulkans in den äolischen Inseln, der, wie wir gesehen, auch ein Höllenthor gewesen. Da auch die griechischen Menäen, im Leben des heiligen Leo, des Heliodorus erwähnen, der den Sinn und die Augen seiner Zeitgenossen durch seine Zauberkünste verblendet, und den zuletzt der Heilige mit seiner Stole gebunden und mit ihm in den Scheiterhaufen gegangen, bis er zu Asche verbrannt, was auch die griechische Anthologie des Arcadius bestätigt, so muß irgend eine historische Thatsache zum Grunde gelegen haben, die die Einbildungskraft der folgenden Zeitalter zu jener Sage erweitert und ausgeschmückt, und die in Sicilien bald volksmäßig geworden. Denn Thomas Fazellius**) sagt von ihm: „Diodorus, den das Volk Liodorus nennt, war der Zauberei

*) Das Original dieser Erzählung ist griechisch geschrieben, der Jesuit Blanditius hat sie 1626 in Catanea aus dieser Sprache in die lateinische übergetragen, und die Sammler der acta sanctorum haben sie unter dem 20. Februar in diese ihre Sammlung aufgenommen. Sie gibt sich das Ansehen, als sei sie von einem Gleichzeitigen vor dem Jahr 787 geschrieben; ihr im Ganzen noch sehr antiker Charakter beweist, daß sie wenigstens von hohem Alter ist. Das apokryph Sagenhafte aber ist an ihr nicht zu verkennen, und es ist zu verwundern, daß die Bollandisten, die sonst eine gute, meist immer das Rechte treffende Critik üben, dieß übersehen, und sie, die übrigens gar wohl aufbehalten zu werden verdient, ohne weitere Bemerkung haben durchgehen lassen.

**) De rebus siculis Decas I. L. 3. c. 1. p. 59. Ein Jahrhundert später lebt, nach Trithem. Chron. Hirsau ad an. 876, der Jude Sedechias als Leibarzt am Hofe Kaiser Ludwigs, berühmt als Zauberer, der einen Reiter, ja einen ganzen Heuwagen mit Bespann und Fuhrmann verschluckt, einen zerhauenen Menschen aus seinem Blute wieder hergestellt, und den man über den Wolken laufen und jagen sieht.

ergeben und wirkte in Catanea seltsame Blendwerke. Denn er schien durch die Macht seiner Beschwörungen Menschen und Thiere, und beinahe aller Dinge Gestalten in einander zu verwandeln, und die entlegensten Gegenstände an sich heranzuziehen. Sich selbst, als er an's Kreuz geschlagen werden sollte, hat er in kürzester Zeitfrist von Catanea nach Byzanz und wieder zurück zu versetzen gewußt. Durch das Alles wurde er dem Volke ein Gegenstand der höchsten Verwunderung, so daß es, wähnend, in ihm wohne die Macht eines Gottes, eine gotteslästerliche Verehrung ihm erwies, bis ihn endlich Leo unversehens ergriff und unter dem Zulaufe der Menge ihn in den Feuerofen warf. Die Sage ließ sich indessen dadurch in ihrem Weiterwandern nicht aufhalten; sie ging über den Kanal und siedelte sich wieder bei einem andern Feuerberge, dem Vesuv, in der Nähe seiner Schwefelfelder, und der Grotte von Pozzuoli an, nachdem sie zuvor im Virgilius, dem Erbauer von Neapel, einen andern, jetzt ganz occidentalischen Träger sich gewählt. Manches aus der vorigen Form, z. B. das Feuerzünden an dem Weibe, ist mit herübergenommen; anderes, wie das Beschließen aller Schlangen um Neapel mit einer eisernen Pforte; der Schütze von Erz, den er mit gespanntem Bogen gegen den Vesuv aufgestellt, der zuerst Feuer zu speien angefangen, als ein Bauer den Bogen losgedrückt und der Pfeil nun in den Berg gefahren; ferner die Fliege von Erz, die alle anderen Fliegen aufgefressen, die Luftbrücke und der Luftzaun um seinen Garten her: das Alles ist in demselben Geiste erfunden; während die Bilder auf den Mauern Roms, die gegen alle Weltgegenden hin aufgestellt, nach der Seite mit ihren Glöckchen zu läuten anfangen, wo die Römer ein Krieg bedroht, und viel Aehnliches, schon viel mehr das Gepräge des romantischen Geistes im Gegensatze mit dem byzantinischen hat. Aus diesen Wurzeln geht dann ein ganzes, durch den Verlauf des Mittelalters in alle Völker sich verzweigendes Geschlecht von Zauberern hervor; das ihm gewesen, was das Colchische dem Alterthum, und wie dieß wieder nach Medien und Persien hinüberreicht. Der ältere Clingsor ist nämlich nach dem Parcifal v. 19605 ein Neffe des Virgilius von Neapel, der auch der Wunder viel vollbracht, wie Männer und Frauen auch von Jenem rühmen. Sein Land war Ca-

labrien, Chaps (Cava beim alten Pästum, Cappazio vesco?) aber seine Hauptstadt; und er gebot dort als Herzog. Wie er aber in Liebe zur Iblis, der Gattin des Königs Gibert von Sicilien, entbrennt, da läßt der König, als er auf Kelat Bobot ihn überrascht, dem Ertappten thun, wie der Oheim der Heloise dem Abelard gethan; und er fährt nun im Verdruß hinüber nach Persida, wo der erste Zauber ward erdacht, und bringt von dannen mit, daß er Alles wohl schafft, wonach sein Verlangen steht. Man sieht, es ist wieder Sicilien, wo ein Jude auch dem Heliodorus den Zauber mitgetheilt; — jetzt zum Sarazenenland geworden durch Eroberungen, wie die Namen Iblis und Kelat-Bobot verrathen, — wohin die Sage jetzt aus Calabrien hinüberrankt, und, nachdem sie im Osten die Zauberschule durchgemacht, nun ganz im Geiste der romantischen Zeit das Gelernte übt. Ein König Irot schenkt dem Zauberer nämlich, um des Friedens willen, einen festen Berg, auf dem er sein Wunderschloß, castel marvale, erbaut, und in ihm den Saal, dessen Estrich so glatt, daß der Fuß kaum an ihm haften mag, im Saale aber das Bett, das vor dem, der es besteigen will, flieht, den aber, dem es wirklich gelungen, mit Geschoßen hart bedrängt. Gleichfalls richtet er in ihm die Säule auf, in der sich Alles, acht Meilen allum in die Runde, leicht erschaut; und nachdem er sofort den Clingsorwald um dasselbe angepflanzt und in den Eingang den reichen Kram aufgestellt, raubt er dann auf der Hochzeit des Artus die 400 Frauen, die er auf das Schloß entführt und dort gefangen hält, bis Gawan, den Zauber lösend, sie ihm abgedrungen. Man sieht, der Gegensatz, der zuvor ein religiöser gewesen, ist jetzt ein ritterlicher geworden; dem Zauberer steht die Massenie entgegen, und er hätte noch mehr Uebels gegen sie verübt, setzt der Parcifal hinzu, hätte nicht Accedille, Utpandragons Schwester, den Zauber unterstanden.

Von diesem älteren Clingsor ist aber im Weiterschreiten der Sage jener jüngere des Wartburgkampfes ausgegangen. Denn dieser sagt im Verlaufe des Streites (Lohengrin p. 58): „Seines Ahns Urahn sei der Schreiber jenes Andern gewesen; dieser Ahne aber sei von Rom aus als Gabe dem König von Ungernland gesendet worden; man habe ihn Clingezor nach dem Ersten genennt, und den-

selben Namen habe auch er. Necromantie versteht dieser neue Zauberer aus tiefstem Grunde; der Astronomie nimmt er an den Sternen wahr; der Meister wenig sind bekannt, die wissen, was ihm kund ist. Nur einer noch, der ist in Griechenland; der Andere im Reiche der Babylonier; und sie sagen, ein dritter noch sei in Paris, der an Kunst ihm gleiche, aber seit fünf Tagen schon hält er seinen Boten mit Zauber gebunden. Babylonien also, Griechenland, Rom, Ungarn, Frankreich liegen am Pfade, auf dem dieser Zauber der neueren Zeit von Osten nach Westen vorgeschritten, wie er in älterer von Medien durch Colchis, Thessalien und Corinth nach Italien eine gleiche Straße gewandert, die dann weiter nach Westen sich bis zur iberischen Halbinsel hinüberzieht. Denn es bedräut der jüngere Clingsor im wartburger Streit den Gegner, den Teufel Nazarus, der die Kunst vom Grunde aus versteht, und mit dem er wohl gedingt, von Toledo herüberzubringen, wäre er auch in Avcant, und den Beschwornen über ihn zu senden. Spanien nämlich, wie Sicilien einst der Tummelplatz der Phönizier und Carthaginenser, später das Land der Sarazenen und der Juden, war auch schon in früher Zeit ein Zauberland, was die Sage dadurch ausgedrückt, daß sie auf seiner hohen Schule Salamanca der Magie einen Lehrstuhl eingeräumt und den Teufel selbst dort zum Lehrer seiner Kunst und Wissenschaft bestellt; so wie denn auch die meisten Zauberbücher durch Juden und Sarazenen von dort aus verbreitet worden. Neben dieser Stadt aber war Toledo wieder ein Mittelpunkt für diese gesammte Disciplin, die altberühmte Höhle in ihrer Nähe, an die sich schon die älteste Sage und Mythe angeknüpft, von der Zeit des Sarazenenreiches her; sie war der Sitz, wie es scheint, der Disciplina arcana in der Lehre. In dieser Höhle hat Aegidio seine Lehrjahre durchgemacht; dort haben den Kommenden Dämonen in Menschengestalt freudig aufgenommen, und nachdem er ihnen Stillschweigen und Treue zugeschworen, ihn im Verlaufe von sieben Jahren in die Schwarzkunst und alle ihre nächtliche Wissenschaften eingeweiht, worauf er sich dann nach Paris begeben und als Arzt großes Aufsehen dort gemacht. *)

*) Ferd. del Castillo Hist. gener. Praedicat. P. I. L. 2. c. 72.

Dort also hat auch jener Nazar sich umgetrieben, den Clingsor zu seinem Streit beschwören will; und dieser Streit auf Wartburg ist wieder nichts, als die nun vollkommen romantisch ausgebildete Disputation der beiden Simonen in den Recognitionen, für welche jetzt zwei Dichterschulen eingetreten, als deren Vorkämpfer Heinrich von Ofterdingen und Wolfram von Eschenbach erscheinen.

Auch das gälische Land, mit in jenen großen Zauberkreis eingeschrieben, hat von den frühesten Zeiten her die Zaubersage in eigenthümlicher Weise sich angeeignet, und der Zauberer Merlin ist vorzüglich der Träger dieses druidischen Zauberwesens, wie Odin des nordischen. Als beim Einbruche der Angeln und Sachsen der Bretonenkönig Wortiger, bis an die äußerste Gränze seines Reiches getrieben, dort auf den Rath der Druiden einen großen Wehrthurm zu bauen unternommen, eine unsichtbare Macht aber an dem Werke immer wieder zur Nachtzeit zerstört, was der Tag erbaut, und er nun mit dem Blute eines Knaben, dessen Mutter keinen Mann erkannt, die Grundfeste des Thurmes besprengen soll, da wird dieser Merlin als ein solcher erkannt und zur Baustätte hingeführt. Der Knabe, ein Wasserfühler, erkennt, daß ein Teich unter dem Thurme den Aufbau hindert. Der Teich wird beim Graben ausgefunden; nun laßt sein Wasser abfließen, räth der Knabe weiter, im tiefen Grunde werdet ihr in zwei hohlen Steinen zwei schlafende Drachen finden. Es geschieht also; die Steine werden in der wasserleeren Grube abgewälzt, und die Drachen, der rothe Sinnbild der Bretonen, der weiße das der Angelsachsen, erwachen und streiten harten Streit, in dem der rothe dem weißen erliegt. Nun kommt der Geist über den Knaben und er hebt an zu klagen die Geschicke seines Stammes, der, wie hier im Bilde, so auch bald in der Wirklichkeit den Fremden vom Aufgang her erliegen soll; jedoch der Eber von Kornwall, den die Völker dereinst doch preisen werden im Liede, naht mit Hülfe, und die Inseln des Meeres werden ihm gehorchen. Und so fährt er fort, die Zukunft des Volkes auf viele Jahrhunderte hinaus weissagend, anzudeuten; und der Sang, den er gesungen, ist die sogenannte Prophetie des Merlin, die Gaufried von Monmouth um das Jahr 1142 aus dem Bretonischen in's Lateinische übersetzte

und seiner brittischen Geschichte beifügte, und die dann, in vielfachen Uebersetzungen durch alle Sprachen durchlaufend, später auf die sieben Könige nach der normännischen Eroberung sich erweiterte, und nun auch in dieser Fortsetzung durch Johann von Cornubien um 1160 in's Lateinische übersetzt wurde. *) Und wie nun dieser Merlin, in den Sagenkreis des Königs Artus und der Tafelrunde vielfach verschlungen, an den Kampf der Bretonen und Angelsachsen sich knüpft, so hängt später in einem anderen Zweige des gälischen Stammes, dem belgischen, der Zauberer Malagys mit dem der Carolinger, vasconischen Aquitaniern und den Heymonskindern eng zusammen.

Nachdem die Sage also über den ganzen Westen sich ausgebreitet, fährt sie fort, auch innerlich sich durchzugliedern und nach allen Seiten sich reicher und bunter auszugestalten. Fortdauernd liebt sie, sich an auffallende Naturgegenstände anzuhängen. Wie daher im Fichtelberg der Cößenfelsen als die Höhe bezeichnet wird, auf welche der Teufel den Herrn geführt, um ihm von da alle Reiche der Welt zu zeigen, so steht die Gränzmark seines Reiches in der Teufelsmauer am Harze. Wie dann sein Ohrkissen auf dem Steine am Fuße des Schlosses Bentheim gefunden wird, so ist ihm sein Tanzplatz auf der Felsenfläche zwischen Blankenburg und Quedlinburg geebnet, seine Kanzel aber bei Baden aufgerichtet. Die geschichteten Granite auf dem Gipfel des Nanneberges sind die Reste der Mühle, die er dem Müller im Thale darum erbaut, weil er seine Seele ihm verschrieben, während die Basalte auf der Rhöne die Steine sind, die er denen in der Tiefe davon getragen, als sie dort eine Kirche daraus erbauen wollen. Auch den Süntelstein bei Osnabrück hat er an die Erde hingeworfen, wie er ohnfern von Reichenbach im Walde die Steinbrocken kunstreich zusammengeschüttet, daß sie den Umwohnern bei Gefahren eine Zuflucht bilden. Vorzüglich um Kirchen und Klöster, am meisten um die gothischen Dome und ihre himmelanstrebenden Thürme schwebt die dämonische Sage mit Vorliebe. Da gilt es die Wette zwischen dem Meister Gerhard in Cöln, ob sein großes Werk früher zur Vol-

*) Pfarrer Greith bei St. Gallen hat diese merkwürdige Fortsetzung in seinem spicilegium vaticanum p. 92—106 zuerst bekannt gemacht.

lendung komme, oder es dem Teufel gelinge, die große Wasser- oder Weinleitung von Trier nach der Rheinstadt zu vollenden; der Böse gewinnt und der Meister stürzt sich von der Höhe des fortan unvollendet gebliebenen Thurmes hernieder. In Regensburg gilt es die Wette um das Münster und die Brücke; in Prag aber lautet das Pact, zwischen dem Priester Wazlaga Kralizzek und dem Teufel in einer Besessenen abgeschlossen, dahin, daß, wenn dieser, beim Introitus der vom andern abgehaltenen Messe ausfahrend, vor dem Ende wieder mit einer Säule aus einer der Kirchen Roms zurückkehre, der Priester alsdann sein eigen sein wolle. Es wird zum Werke geschritten; aber wie der Teufel anlangt, hat der andere eben die Worte: „et verbum caró factum est, et habitavit in nobis,“ ausgesprochen; zornig wirft daher der Betrogene die Last an die Erde, daß sie in drei Stücke zerbricht, wo dann die Besessene von ihrer Noth, der Priester von seinem Pacte frei geworden. Die Säule wird noch, 17 Fuß lang und 5 im Umfange, vor der Wischeradser Kirche gesehen, neben ihr aber die Geschichte in einem alten Bilde an der Kirchmauer gemalt; und seltsam! in der Kirche Santa Maria tras Tevere stehen in der einen Reihe 16, in der andern aber nur 15 Säulen; statt der fehlenden erhebt sich ein Kreuzaltar, und hinter diesem ist gleichfalls der Vorgang gemalt, wie man ihn in Prag erzählt. *) Eine gleiche Säule hat der Böse von dem Tempel der Diana in Ephesus nach Verona hinübergetragen, wo sie noch vor der Kirche des heiligen Zeno liegt. Oefter will er beim Kirchbau helfen, weil man ihn glauben gemacht, das Werk solle zur Verbreitung seines Reiches dienen; dann schleudert er im Grimme, wenn er sich hintergangen sieht, große Steinmassen auf den Bau hernieder, die jetzt noch der Sage Zeugniß geben: so der Stein auf dem Domplatz von Halberstadt, der Teufelsstein in Cöln und anderwärts. Ein andermal fährt er durch die Wände aus, und das Loch, das er zurückgelassen, kann nicht wieder vermauert werden. Wieder auch hat er die erste eingehende Seele sich vorbehalten und man jagt ihm nun irgend eine Bestie zu, so den Wolf in den Dom von Aachen, den Hahn über die Brücke von Frankfurt, Hund, Katze und Hahn über

*) Unterredungen im Reiche der Geister. VIII. Unterr. p. 150.

die von Regensburg, und so anderwärts wieder in anderer Weise. *) Auch sonst wird er in viel andere Weise zu Schanden gemacht. So geht er einst in Gestalt eines Jünglings von starken Gliedmaßen dem Beichtstuhl zu und beichtet einen solchen Haufen gräulicher Thaten, als Gotteslästerung, Mord, Ehebruch, Diebstahl und dergleichen, daß der Priester verdrossen wird, ihm länger zuzuhören, und zuletzt sagt: „und wenn du tausend Jahr alt wärst, so solltest du doch solche Stück nicht alle begangen haben!" Der Bußfertige antwortet: „ich bin wohl älter denn tausend Jahr." Der Priester erschrickt und spricht: „wer bist du denn?" Der Bube antwortet: „ich bin einer von denen, die mit dem Lucifer gefallen sind, und habe dir den wenigsten Theil meiner Sünden gebeichtet; wenn du wolltest zuhören, ich wollte dir noch viel mehr erzählen." Der Priester, wohl wissend, daß keine Hoffnung der Vergebung ihm geblieben, fragt ihn dann: „warum er doch gebeichtet?" und der Teufel antwortet: „ich stund dort gegenüber und sah, daß viele große Sünder zu dir kamen, denen du Vergebung verkündigst; und eben das, hoffte ich, sollte mir auch widerfahren." Da spricht der Priester unerschrocken: „nun wohlan! willt du meinem Rathe folgen, so wirst du Vergebung deiner Sünden erlangen, gleich den Andern, die du hast davon gehen sehen." Der Teufel sagt: „ja, warum nicht!" „So gehe hin," sagt der Priester, „und falle des Tages dreimal auf die Erde, und sprich mit demüthigem, reuigem Herzen: Herr Gott! der du mich erschaffen hast, ich habe mich an dir versündigt, vergib mir meine Missethat!" Und als der Teufel sagt: er könne Solches nicht thun, antwortet ihm der Priester: „warum beschwerst du dich deß, was ja so leicht zu thun ist?" Der Teufel spricht: „ja, Herr! ich kann mich für Gott nicht also demüthigen; ich will sonst Alles gerne thun, was ich soll." Da wird der Priester zornig und sagt: „o Teufel, so du also hoffärtig bist in deinem Muthe, daß du dich vor deinem Schöpfer nicht willst, noch kannst demüthigen, so trolle dich von mir; denn du wirst weder in dieser, noch in jener Welt Barmherzigkeit erlangen." Und also verschwand der Teufel. **) Nicht immer läßt er indessen

*) Deutsche Sagen von den B. Grimm, I. p. 262—281.

**) Adrianus Rheginaaus in seinem Dialog von den bösen Geistern nach Caesarius.

so leichten Kaufes sich abfertigen. Der Graf von Mascon in der Bourgogne hat in seinem Leben zahlreiche Schandthaten ausgeübt; da begibt es sich endlich, daß, als er an einem Festtage, umgeben von seinem Gefolge, im Palast sitzt, ein unbekannter Mensch, durch das Thor einziehend, zur Verwunderung Aller vor ihn reitet. Wie er nun so vor ihm steht, sagt er ihm, mehr im gebieterischen als ermahnenden Tone: „er möge sich erheben, weil er mit ihm zu reden habe." Der Graf, wie von unsichtbarer Macht gebunden, steht auf und geht mit ihm zur Thüre des Hauses, wo er ein Pferd, das seiner wartend ist, auf Erinnerung des Fremden besteigt, worauf dieser, nach dem Zaume greifend, in Angesichts Aller im schnellsten Fluge durch die Lüfte davon führt. Als beim furchtbaren Geschrei und der jammervollen Wehklage des Grafen die ganze Stadt zusammengelaufen, folgen sie ihm erstaunt so lange durch die Lüfte, als ihrer Augen Schärfe ihn zu erreichen vermochte, und lange hörten sie seinen Hülferuf noch aus der Höhe erschallen. *) Das Gleiche geschah 1045 einem Zauberweibe in England bei hellem Tage, und Gervasius Tilelsber. erzählt: im Arelat liege ein Schloß, dessen Herrin im Verlauf der Messe nach Ablesung des Evangeliums niemals in der Kirche habe bleiben können, weil sie die Consecration nicht zu ertragen vermochte. Das dauert lange so fort, bis endlich ihr Eheherr sie einst durch seine Leute gewaltsam zurückhalten lassen. Sie sträubte sich heftig; als aber nun die Consecration eingetreten, erhob sie sich und flog, einen Theil der Kapelle mit sich dahinnehmend, in die Lüfte davon.

Wie hier der Urheber aller Schwarzkunst, so hat denn auch besonders Diese selber der Sage reichen Stoff geliefert, von dem sie guten Gebrauch zu machen verstanden. Zunächst sind es ihre Beschwörungen gewesen, an denen

---

*) Petrus venerabilis L. II. mir, c. 1. erzählt den Vorgang wie er im Volke umgehe, ohne weder die Zeit, noch die Person näher zu bezeichnen; er war im Kloster Clugny an die Wand gemalt und sonst viel in Bildern dargestellt. Es muß etwas der Sache zum Grunde gelegen haben, etwa daß ein Graf von Mascon böser Art im neunten oder zehnten Jahrhundert einmal bei einem Unwetter verschwunden, was dann die Sage, nach ihrer Weise gefaßt, aufbewahrt.

sie reichlich sich ausgelassen. Während sie nämlich durch die Macht des beschwörenden Wortes glänzende Gastmäler, und in Mitte des Winterfrostes den ganzen Blumenschmuck des Frühlings dem bewirtheten Kaiser vorzaubern läßt, hat sie die Winde in die Lederriemen der Finnen eingebunden, so daß, wenn der Inhaber desselben den ersten Knoten löst, ein lindes, sanftes Wehen hervorsäuselt; bei der Lösung des zweiten dann ein in etwas ungestümeres hervorbricht; beim dritten aber ein grausam Unwetter ihm entstürzt und über die Wasser daherbraust. Wieder läßt sie in Salzburg einen Teufelskünstler sich vermessen, alle Schlangen, auf eine Meile Wegs lang und breit, in eine Grube zu bannen, um dieselben alle mit einander zu verderben. Und er bringt es auch wirklich zuwege, daß Angesichts alles Volkes unzählig viele Schlangen sich zusammenfinden und in die Grube sich stürzen. Zuletzt aber kommt auch eine alte Schlange herangekrochen, welche die anderen alle an Größe weit übertroffen. Da selbige sich weigert, in die Grube zu den andern sich zu gesellen, stellt sich der Zauberer eine Zeit lang an, als ließe er sie gern also gewähren, und gestattete ihr, frei hin und her zu kriechen. Endlich aber, da er sie mit Ernst durch seine teuflische Kunst anzugreifen Anstalt macht und zu den anderen Schlangen in die Grube zu schlüpfen sie zwingen will, da kriecht sie wohl zu ihrem Rande hin, richtet aber dort sich dem Zauberer gegenüber auf, und mit einem Sprunge hat sie dann ihn angesprungen und, indem sie mit ihren Windungen ihn umstrickt, hat sie den sich Erwehrenden mit Gewalt in die Grube hinabgezogen unter die anderen gräulichen Schlangen, welche ihn ohne Verzug umgebracht. Weiter sind es dann die zauberhaften Verwandlungen, bei denen die Sage mit Vorliebe geweilt. So läßt sie denn etwa den Zauberer mit seinem Gesellen auf zwei Hahnen hinüber nach Toledo fahren und in einem Wirthshause abtreten, wo etliche Studenten wohnen, die auch in der Schwarzkunst gar wohl bestanden. Der Meister geht ermüdet zur Ruhe, der Lehrling aber läßt sich mit den Studenten ein, die bald Streit an ihm suchen, und als er sich gegen sie zur Wehre stellt, ihm ein paar Eselsohren an den Kopf anzaubern. Der Lehrling geht zum Meister, sich über den Possen zu beklagen; der schilt ihn darum, daß er die Gelegenheit aufgesucht, fängt

aber doch seine Zauberkunst an und verwandelt die jungen Leute in Säue. Die Thiere nun laufen hin und her im Hause, wälzen sich im Kothe, dringen dann wieder in den Saal und besudeln Alles mit ihrem Unflathe, so daß der Wirth mit seinem Gesinde heftig auf sie schlägt und sie aus dem Hause jagt. Auf den Morgen, als frühe die Thüren geöffnet werden, laufen sie in ihre Gemächer und waren noch Säue, und als es um die Mahlzeit war, wollt ihr keiner zu Tische kommen. Geht derwegen der Wirth hinauf, zu sehen, ob sie vielleicht krank und ungeschickt wären; so sieht er in jedem Gemach eine Sau liegen, die er gestern so geschlagen hatte, und merkt nun allererst, was es für eine Gelegenheit haben möge. Er sendet daher zu einem vornehmen Zauberer in Toledo; der kommt und bringt sie wieder zurecht, und dieser war ihr Meister: und da erzählen sie ihm erst, wie es sich mit ihnen zugetragen. Auf den Abend kommen sie wieder zusammen, da saß auch der Meister mit dem Lehrling; sie wissen aber vom Ersten nicht, daß er ein so guter Meister ist, und wollen sich nun am andern rächen, und einer macht ihm einen großen, langen Storchschnabel. Der aber steht vom Tische auf, tritt mitten in die Stube und haut mit einem Messer ein Stück vom Schnabel; da fällt alsbald hinter dem Tische dem Einen, der es gemacht, die Nase ab und blutet, als sei sie mit einem Messer abgeschnitten. Der Meister hat das Spiel angerichtet, und spottet nun der Betretenen höhnisch, daß sie so feine Künste könnten. Das verdrießt nun wieder ihren Meister, und der denkt dem andern auch einen Possen zu thun, und sticht einem wächsernen Männlein, das er bei sich hat, mit einer Nadel in ein Auge, worauf dem andern sogleich das Wasser aus dem Auge spritzt, und dieß sofort erblindet. Ergrimmt läßt er sich ein Messer geben, sticht damit in den Tisch ein ziemlich Löchlein und fragt nun den andern: „ob er ihm sein Auge wolle wieder geben." Da sprach dieser: „nein, er könne nicht, wenn er auch wolle." Nun steckt der Geblendete ein Hölzlein in den Tisch, das sogleich zu einer schönen blutrothen Rose wird, und fragt abermal: „ob er denn sein Auge wieder wolle gut machen, wenn er gleich könne?" Der Zauberer sagt „nein!" Da zuckt der Andere sein Messer und haut die Rose von dem Stengel; und es fällt demselben Zauberer der Kopf

auf den Tisch und das Blut spritzt zur Decke. Ein gleicher Wartburgs-Streit hat am Hofe einer Königin von England sich durchgestritten. Sie sind zuvor mit einander übereingekommen, daß Jeder von ihnen Eines zu vollbringen habe, was der Andere ihm aufgebe; und dem gemäß gebietet der Erste dem Andern, daß er zum Fenster hinausschaue. Es geschieht, und sogleich wachsen dem Schauenden große Hirschgeweihe, daß er dem Hofe lange zum Spotte dient. Der Verspottete, grimmig darüber, zeichnet nun mit Kohle das Bild eines Menschen an die Wand und gebietet dem Andern, an dasselbe hinzuschreiten, die Wand werde vor dem Schreitenden weichen. Dieser, der den Tod vor sich sieht, erschrickt und legt sich auf Bitten; der Andere besteht auf dem, was sie sich angelobt. Gezwungen schreitet der Unglückliche nun auf die Wand los; diese öffnet sich vor ihm und er wird fortan nicht mehr gesehen. Dieselbe Kunst versteht auch Zyto, am Hofe des Königs Wenzel. Er schifft über Land oder fährt auf Wägen von Hahnen gezogen; nun reichlich in Purpur und Seide gekleidet, erscheint er plötzlich mit den Lumpen eines Bettlers angethan, und als sein Herr die Tochter des Bayerfürsten, Sophia, zur Gattin genommen, und dieser einen ganzen Karren von Schalksnarren und Zauberern mit zur Hochzeit bringt, da verschlingt Zyto den Hauptzauberer mit Allem, was er um und an sich hat, nur die kothbedeckten Schuhe ausspeiend, und gibt ihn dann in ein Wasserfaß wieder von sich.

Die Sage, also nach allen Seiten sich bereichernd, schwebt nun wie fliegender Sommer um und sucht von Zeit zu Zeit immer wieder eine neue Persönlichkeit, an die sie sich anhängen, und an der sie in neuer Umgestaltung sich wieder verjüngen könnte. Wie die Wolkennebel sich gern an die Bergeshäupter anlegen, so hat sie, wie wir gesehen, in ihrem Entstehen gern zu großen Naturmassen und zu mächtigen Kunstwerken sich gehalten, und eben so zu großen, in ihre Zeit gewaltig eingreifenden Persönlichkeiten sich hingezogen gefühlt: wie sie denn in der mittleren Zeit der Reihe nach die ausgezeichneteren Geister: Albertus magnus, Baco, Thomas von Aquin umspielt, und selbst bei Päpsten, wie bei Sylvester und Gregor, im Vorüberfluge zuweilen sich nicht gescheut. Jetzt in ihrer letzten Umwandlung, mit den anderen Richtungen der Zeit ganz

und gar in die speculativen Gebiete übergehend, und mit der Skepsis auch den Witz, die Ironie und den Humor in sich aufnehmend, hat sie wohl im Beginne noch einige Versuche gemacht, sich auf irgend einem hochragenden Haupte niederzulassen; diese aber bald aufgebend, zuletzt bei einem gemeinen Abenteurer verweilt und ihn zu ihrem Günstlinge erlesen, damit sie Einen habe, den sie mit ihren längst gesammelten Schätzen bereichern könne. In Gundling, im Württembergischen geboren, hatte dieser auf der Universität Krakau sich unterrichten lassen, und nun mit prahlendem Titel sich Georgius Sabellicus, Faust der jüngere, Quellbrunn aller Necromanten, Astrolog, zweiter unter den Magiern, Chiromantiker, Aëromantiker, Pyromatiker, den zweiten in der Hydromantie nennend, rühmt er von sich, daß, wenn alle Werke des Plato und des Aristoteles verloren gingen, er sie aus seinem Gedächtnisse, vortrefflicher denn sie gewesen, wieder herzustellen vermöge. Auch das sagt er von sich, wie er es auf sich nehme, es Christo in allen seinen Wundern nachzuthun; in der Alchymie aber übertreffe er Alle, die vor ihm gewesen, und wisse und könne, was dem Menschen nur irgend erwünscht sein möge; habe auch den Heeren des Kaisers alle in Italien erfochtenen Siege durch seine Kunst verschafft *). Dieser Prahler, den Melanchthon, der ihn persönlich kannte, die schmutzigste Bestie und die Kloake vieler Teufel nannte **), der zu stetem Umherstreifen gezwungen war, weil ihn überall, — in Battenberg an der Maas, in Wittenberg, in Kreuznach und anderwärts, — seiner Laster und Bübereien wegen die Obrigkeiten vertreiben mußten; der in Venedig, als er sich, wie Simon der Magier, zu fliegen unterfangen, im Sturze beinahe den Tod genommen, und den man zuletzt, nachdem er in der Nacht zuvor das Haus, in dem er zum letzten Male eingekehrt, auf's Heftigste erschüttert worden, am Morgen mit umgedrehtem Halse todt vor seinem Bett gefunden; ihn fand auch die Sage einen Solchen gethan, wie sie ihn schon lange gesucht. Sie ließ sich daher über seinem Haupte nieder, und begann

---

*) Epistol. Trithemii Hagenau 1536. pag. 312.

**) Manlius Collectanea. Basil. 1600. pag. 160. und Wierus od. Weiher: De praestigiis et incantationibus Basil. p. 1577. c. 4. p. 156.

ihr Werk mit ihm; wie es die Natur beginnt, wenn sie eine Ruine zu begrünen und zu beblühen unternimmt. Was sie aus ihm herausgebildet, und was der deutsche Dichter wieder aus ihrem Werke gemacht, ist allzu bekannt, als daß wir hier länger dabei zu verweilen uns bestimmt finden könnten. Die Dichtung ist ein großartiger Versuch, den Zauberglauben aller Zeiten in der Weise, wie ihn die gegenwärtige Zeit versteht, zur poetischen Anschauung zu bringen; weil aber dieß Verständniß nur ein zeitlich beschränktes ist, und es beim Ignoriren und gänzlichen Ausschließen des Gegensatzes unmöglich zu einem irgend befriedigenden Ende gebracht werden konnte; darum ist sie immer nur ein Sang des großen Zauberliedes, der Sang des achtzehnten kritisch- und speculativ-poetischen Jahrhunderts.

An allem diesem wird der Sinn, von dem Spiele poetischer Kräfte ergötzlich angesprochen, und, das Gebotene nehmend, wie es sich gibt, in seiner Weise sich erfreuen. Aber kein Einsichtiger wird darin historische Wahrheit suchen, eben so wenig wie er etwa an den Formen eines gothischen Münsters Geologie und Mineralogie zu studiren sich versucht finden möchte. Ein solcher Bau mag freilich in den Steinen, aus denen er sich zusammensetzt, merkwürdige Naturgebilde und Versteinerungen enthalten; das Princip, nach dem er sich erbaut, mag vieles gemein haben mit dem, wornach die Natur bei ihren Basaltbildungen verfährt; die Tropfsteinhöhlen mögen bei anderen Kunstwerken der Art dem Künstler vorgeschwebt haben, das Alles ist Nebensache, weil das gesetzlich freie Wirken plastischer Einbildungskraft, jedes Andere überwältigend, hier vorgeschlagen und, das Werk dem Naturgebiete entrückend, es in dem ihrigen zur Vollendung gebracht. Aber sie hätte es nicht gekonnt, hätte sie nicht das Material dazu schon vorgefunden, und hätte die auch ihr einwohnende Natur ihr nicht den Typus der ihm mitzutheilenden Formen und einen Schematismus des Gesetzes, nach dem der Stoff zu verbinden ist, zuvor überliefert. Wüßte ja doch auch das dem Menschen einwohnende Leben den Leib weder zu erbauen, noch auch im baulichen Stande zu erhalten, würde ihm dazu nicht von der Natur die Speise und die Energie mannigfaltiger, in ihrem Gesetze wirksamer Kräfte hingegeben, die es dann beide nur sich anzueignen und, von

ihnen befruchtet und sie wieder befruchtend, nur von sich auszugebären hat. So deutet also auch jede dieser Sagen, wie frei sie immer behandelt sein möge, auf eine ihr zu Grunde liegende Wahrheit, die Gesammtmasse Aller mithin auf eine Gesammtwahrheit; und wenn wir diese nun zu allen Zeiten und an allen Orten, wenn auch in verschiedener Färbung und Gestaltung immer die Gleiche wiederfinden, dann müssen wir urtheilen, daß eine wurzelhafte Grundwahrheit ihnen untergelegt sei, die mit dem Geschlechte ursprünglich ausgegangen, in ihm über die Erde und durch die Geschichte sich verzweigt.

2) Der Geisterbann.

Die Selbstbegeisterung hat ihre Schranken, die Erregung durch Natureinflüsse ist gebunden und selber wieder bindend, beides will dem weiterstrebenden Geiste nicht gefallen; darum sieht er sich in allen Kreisen des Daseins um, ob ihm nicht etwa Mächte begegnen, die stärker und wirksamer denn er, und jene Hemmnisse nicht kennend, ihn auch stärker ergreifen und dabei, statt ihn an die physische Natur zu binden, vielmehr Befreiung von ihr dem Verbündeten gewähren. Gibt es unsichtbare, höher gestellte geistige Mächte, dann werden sie solches zu leisten im Stande sein; eben ihrer höhern Stellung wegen wohnen ihnen auch größere, umfassendere Kräfte ein, und es muß ihnen daher ein Leichtes sein, den tiefer gestellten Geist, ihn zu sich erhebend, von Innen heraus in sich zu steigern und zu höhen, und dadurch den Kreis seiner Macht zu erweitern. Sie sind überdem freie Naturen, ihre Einwirkung auf andere freie Geister, die ihre Hülfe in Anspruch nehmen, wird daher nach Art alles geistigen Verkehres wohl auf der Bedingung gegenseitiger Leistung, keineswegs aber einer unwürdigen Knechtschaft ruhen, wie sie die Naturmächte fordern, die, selbst blind gebunden und nur bindende Wirkung übend, auch da, wo sie zu geben und zu bereichern scheinen, nur knechten und niederziehen. Der Mensch selbst, wie er durch sein Leibliches mit den Einen zusammenhängt, so hat er in seinem Seelischen ein Congeniales, das zu den Anderen hinüberführt, er kann also mit Beiden anknüpfen nach überlegter Wahl und eigenem Wohlgefallen. Die Naturstoffe aber lassen

sich nehmen auf die Bedingung, daß der Nehmende auch von ihnen sich nehmen lasse; die Geister hingegen wollen gewonnen sein, auf die andere Bedingung hin, sich von ihnen wieder gewinnen zu lassen. Schon bei jenem Schauen in die Ferne sind sie am geistigen Horizont heraufgestiegen, und die Art von Wahrsagung, die auf diesem Schauen ruht, streift ganz nahe an ihr Reich. Fuß zu fassen in diesem Reiche, ist daher die nächste Stufe für den keck vorstrebenden Geist, und er sieht sich nach Weg und Weise um, um zur Erfüllung dieses seines Wunsches zu gelangen. Da kommen ihm dem Suchenden dann die Mittel hilfreich entgegen, durch die der geistige Mensch, sich selbst bemeisternd, sich über sich selbst erhebt! Wie sollte, zum Beispiel, nicht den Sangesweisen, die über die eigene Seele so großen Zauber üben, und von ihr aus über Andere, die noch im Leibesleben befangen sind, nicht auch ähnliche Macht über die Geschiedenen und so auch selbst über höhere Geister einwohnen? Uebt ja doch die Kirche in ihren Anrufungen der Heiligen, in ihren Beschwörungen der Besessenen eine ähnliche Einwirkung auf die unsichtbaren Geistreiche aus: warum sollten diese den magischen Beschwörungen, den Bitten um Erhörung, dem Zauber, der in geheimnißvollen Worten und ihren wohlgeordneten Zusammenfügungen liegt, nöthigenfalls auch den Drohungen sich verschließen? Man hat die spröde Abweisung solcher Zudringlichkeit nicht für glaubhaft halten können, und indem man in diesem Glauben frisch an's Werk gegangen, hat sich die **theurgische Magie** in ihrem ganzen Umfange ausgebildet.

Um sich zu überzeugen, wie weit die alte Zeit diese theurgischen Künste getrieben, darf man nur die Schriften des Proclus, Porphyrius, besonders des Jamblichus De mysteriis lesen. Da sehen wir die Geister der **Höhe**, die im Lichte wohnen, die der **Mitte**, deren Sitz im Luftraum ist, endlich die der **Tiefe**, denen die Erde zu ihrem Wirkungsgebiete angewiesen, je nach ihrer Art geschaart; und von allen und jedem die Natur, die Gestalten, in denen sie sich zeigen, ihre Schöne und Häßlichkeit, die Weise, in der sie wirken und sich bewegen, ihre Macht, ihr Licht und Feuer und ihre Größe, ihre ganze Gesinnung, ihr Charakter, und überhaupt ihre ganze geistige

und moralische Physiognomie ausgelegt. Aus dieser vollkommenen Kenntniß ihrer Wesenheit werden dann die Merkmale abgezogen, durch die sie von einander zu unterscheiden sind, damit der Nahende wisse, wie sie nach Gebühr zu empfangen, mit welchen Werken ihnen zu begegnen, mit welchen Sprüchen sie zu beschwören, mit welchen Anrufungen sie zu ehren seien; ob sie die Opfer mehr lieben, oder Räucherungen, oder Sang und Klang, damit jeder wisse, welche Gaben er von jedem zu begehren. Durch Alles das wird dann der dreifache Weg angebahnt, um von der äußerlichen, bloß sinnlichen Anschauung derselben, fortschreitend durch die eingebildete Vision des Epopten, endlich zur intellectualen Anschauung in der Autopsie zu gelangen. Nicht Beschwörungen allein, auch Drohungen werden vorzüglich bei der Necromantie zur Hervorrufung der zögernden Manen angewendet, und Statius hat uns in der Schilderung einer solchen Handlung, die Teresias vorgenommen, die ganze Weise derselben aufbehalten. Am furchtbarsten war darin das thessalische Ritual, und wahrhaft grausenerregend ist das Bild, das Lucanus von einer in den dort vorgeschriebenen Formen angestellten Beschwörung eines römischen Legionärs durch eine solche dämonische Beschwörerin entworfen. Sie hat in die Leiche, nachdem sie ihr die Kehle durchgeschnitten, einen Haken eingeschlagen, und sie damit über Fels und Stein, in eine diesen stygischen Geheimnissen geweihte Höhle, in Mitte des tiefsten, nie vom Licht durchdrungenen Walddunkels, hineingeschleppt. Nun legt sie ihre furienhafte schwarze Amtskleidung an und läßt die gelösten, von einer Viper umwundenen, starrenden Haare das Gesicht beschatten. Sie füllt nun die Brust des Todten wieder mit warmem Blute, aus frischer Wunde hervorgeströmt; keine Giftart, die die Natur in böser Geburt hervorgetrieben, fehlt dem Werke der Finsterniß. Was man den Schaum des Mondes nennt, der Geifer wasserscheuer Hunde, die Eingeweide des Lynx, Knochen der Hyäne, Drachenaugen, die geflügelte Schlange der Wüste, der Cerast, die Giftkräuter allzumal; nichts fehlt von Allem, was je ein Gifthauch der Natur berührt. Nun hebt die Beschwörung mit einem mißtönenden Murmeln an, das, allmälig sich steigernd, bald zu einem der Menschensprache ungleichen Tosen anschwillt, und Hundegebell, Wolfs-

gewinsel, Krötengequack, Eulenklage, Schlangengezische, Geheul der Meeresbrandung, Waldessausen und Donnergebrülle in eins verbindend, allmälig in den furchtbaren thessalischen Zauberklang sich articulirt. Die Eumeniden, der Styx, das Chaos, Pluto, der Tod, Persephone, Hekate, Cerberus, die Parzen, Alle werden sie der Reihe nach beschworen: ihr Mächte des Abgrundes, hört auf meine Bitten! habe ich anders mit unreinem, gräuelgefülltem Munde Euch gerufen; habe ich je nüchtern von Menschenfleisch Euch diesen Sang gesungen; habe ich je volle Herzen mit warmem Gehirn gerieben, Euch dargebracht, und in Opferschalen Kindeshäupter und ihre Eingeweide vor Euch aufgestellt! Wie nun der aufdämmernde Schatten noch immer Scheu hat, in den Körper zu fahren und ihr Rede zu stehen, da ergrimmt die Hexe über die Zögerung, und wüthend die Leiche mit einer lebendigen Giftschlange peitschend, fährt sie fort, die Stille des Schattenreiches mit ihren Drohungen zu durchheulen. Du Tisiphone und harthörige Megäre! wollt ihr den unseligen Schatten mir nicht mit Gepeitsche zutreiben? Mit euren wahren Namen werde ich Euch beschwören und die stygischen Hunde im Lichte des Tages an die Kette legen, über Gräben und Scheiterhaufen will ich Euch folgen, aus allen Grabeshügeln Euch vertreiben. Dich, Hekate! werde ich in deiner bleichen hinschwindenden Gestalt binden, daß du nicht ferner mehr die Form zu wandeln vermagst! Dein Geheimniß, Persephone! will ich kund geben, und über dich, arger Richter! will ich den gelösten Titan senden. Werdet ihr gehorchen? oder muß ich den anrufen (den Dämogorgon), bei dessen Erscheinen die Erde erbebt, damit die bebende Furie unter seinem Schlage gehorchen lernt? Zuletzt wendet sie sich an den Schatten, ihm versprechend, daß fortan nimmer seine Ruhe gestört werden solle, wenn er nur dießmal ihr Folge leiste. Erst nachdem er aus der Leiche der Wüthenden Rede gestanden und nun um den Tod fleht, gewährt sie ihm endlich die Bitte, neuer Zaubergesänge sich dabei gebrauchend, und übergibt die Leiche dann den Flammen. Es ist kein Zweifel, die Hölle mußte ob solcher Beschwörung in ihren Tiefen sich bewegen und ein dumpfes Echo ihr aus dem Abgrunde antworten, denn der Dämon hatte, was er immerdar sucht, eine ihm geweihte Stätte am Lichte des Tages, un-

ter der ein Schlund des Abgrundes sich ausgetieft, der in Mitte dämonischer Bethörung jeglichen Gräuel auswürgen konnte, und eine Priesterin, die, in künstlich herbeigeführter Besessenheit aufgeregt, zum Leiter dieser Gräuel auf's Beste bereitet war.

Dieser Grund des Ernstes, den das Heidenthum in einer Zeit, wo das dämonische Wirken überhaupt ungebundener gewesen, gelegt, hat sich später auch in's Christenthum fortgesetzt; aber da ihm dort der Stachel sich abgestumpft, kann er glücklicherweise seltener zu Tage treten, und da das böse Feuer, das in ihm gewühlt, theilweise gebunden worden, sind viele seiner Zweige erdorrt, und es hat sich dafür eine Masse des Wahnes angesetzt, die auf's reichlichste in dem fruchtbaren Boden gewuchert, den sie vorgefunden. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurde Jean Perez, ein Handwerker von Madrid, vor das Gericht der Inquisition gebracht, angeklagt, er habe zum öfteren sich geäußert, es gebe keine Teufel oder sonstige höllische Geister, die das Vermögen hätten, sich menschlicher Seelen zu bemeistern. Er war im ersten Verhör der ganzen Anklage geständig, und indem er die Gründe, die ihn zu diesem Glauben gebracht, auslegte, erklärte er zugleich, er sei willig, seinen Irrthum aufzugeben, und unterziehe sich gern jeder Buße, die man ihm bei der Lossprechung auflegen wolle. Er erzählt aber: ich hatte an meiner Person, meiner Familie, meinen Gütern und in meinem Geschäfte so viel Unglück erfahren, daß ich alle Geduld verlor, und in einer Anwandlung von Verzweiflung den Teufel mir zu Hülfe in meiner Verlegenheit und zur Rache an meinen Feinden aufrief, und ihm dagegen meine Person und meine Seele zum Lohne anbot. Ich wiederholte mehrere Tage hintereinander diese meine Anrufung, aber immer vergebens, der Teufel kam nicht. Ich wendete mich daher an einen armen Mann, der für einen Zauberer galt, und der führte mich zu einer Frau, die er mir rühmte, als eine solche, die ein weit größeres Geschick, denn er, habe in allen Zauberkünsten. Die nun rieth mir, mich drei Nächte hintereinander auf den Hügel Des vitillas zu begeben, dort mit lauter Stimme Lucifern anzurufen, unter dem Namen eines Engels des Lichtes, und dabei, ihm meine Seele übergebend, Gott und dem Christenthume abzusagen. Ich that, wie sie ge-

rathen, aber ich sah und vernahm nichts. Sie rieth mir nun, meinen Rosenkranz, mein Scapulier und alle Zeichen eines Christen von mir zu thun und frank und frei der Treue gegen Gott zu entsagen, und dafür Lucifern mich pflichtig zu machen, durch die Erklärung, daß ich seine Gottheit für größer und seine Macht für höher halte, als die von Gott selbst, und dann, nachdem ich mich vollkommen in dieser meiner Gesinnung befestigt, das, was ich zuvor gethan, noch einmal in drei nach einander folgenden Nächten zu wiederholen. Ich führte das Alles pünktlich aus, aber der Engel des Lichtes wollte mir nicht erscheinen. Die Alte rieth mir nun, mit meinem Blute meine Seele dem Lucifer, als ihrem Herrn und Meister, zu verschreiben, das Papier dann an den Ort zu tragen, wo ich meine Anrufungen gemacht, und während ich dasselbe in Händen hielte, meine früheren Worte zu wiederholen. Ich machte es so, wie sie gesagt, aber Alles vergebens. Indem ich das Vorgegangene nun bei mir überlegte, urtheilte ich: wenn es Teufel gäbe, und wenn es wahr wäre, daß sie ein so großes Verlangen trügen, sich menschlicher Seelen zu bemächtigen, dann hätte ihnen unmöglich eine bessere Gelegenheit dazu geboten werden können, als die meinige. Da sie nun aber keinen Gebrauch von meinem aufrichtigen Anerbieten gemacht, so ist es also nicht wahr, daß es Dämonen gibt; Zauberer und Zauberinnen haben also kein wahres Pact mit dem Teufel gemacht, und sie müssen, die Einen wie die Anderen, mithin Gaukler und Betrüger sein.*) Der Mann hat nach seinem Verstande recht geurtheilt, für ihn gab es keine Geister, die ein Verbündniß mit ihm aufrichten wollten. In tausend und tausend ähnlichen Fällen ist das Gleiche der Fall gewesen; aber wenn es auch nur einmal eingetreten, hat die allgemeine Regel, die er übereilt aus seinem Falle, oder auch aus denen aller anderen abgezogen, als eine irrige sich ausgewiesen. Diese Thorheit, die dem Satan zumuthet, daß er sogleich auf den Ruf des Ersten Besten erscheine und seine ungewöhnliche Führung übernehme, ist ganz gleicher Art mit der andern, die von Gott verlangt, daß er an Jedem, den eine Lust dazu anwandelt,

*) L'lorente histoire critique de l'inquisition d'Espagne. T. II. p. 51.

auf eine gehörig insinuirte Bitte sogleich Wunder thue, und jeden Augenblick die von ihm weise gefügte Ordnung der Dinge durch solche Wunderthaten störend unterbreche. Dem oberflächlichsten Blick auf den Gang der Ereignisse zeigt sich, daß dem nicht also sei. Der Mensch ist nämlich in der Regel auf die gewöhnliche Ordnung angewiesen; seine Führungen zum Guten sind in diese Ordnung hineingelegt und insbesondere der Kirche anvertraut. Die Verführungen zum Bösen treten nicht über dieselbe Linie hinaus, sie sind in dem schwarzen Faden eingeflochten, der mit dem goldenen sich verschlingt. Wohl ragt die Kirche in eine höhere Ordnung hinein, sie hat ihre Sacramentalien und Sacramente, die in ihr wurzeln, sie nimmt die Zwischenkunft der heiligen und höheren Mächte und Gottes in ihnen in Anspruch, sie exorcisirt auch böse Geister. Aber jene heiligen Weihen sind nicht künstliche Gebilde, ihrer Hände Werk, sondern Gnaden, die ihr gegeben worden. Sie beschwört nicht die Heiligen und Himmelsgeister, sie mit eiteln Worten binden zu können wähnend, sondern sie fleht zu ihnen, sie anrufend. Auch das Schwert, mit dem sie die bösen Geister schlägt, ist keine durch Inkantationen geweihte Waffe, in ihrer Werkstätte geschmiedet; es ist nur das Schwert ihres Meisters unter seinem Segen zur Abwehr geschwungen, und bei diesen ihren Abwehrungen, wie bei ihren Anrufungen, vermißt sie sich nie eines mit Nothwendigkeit eintretenden Erfolgs, sie stellt ihn jedesmal Gott anheim. Sollte es nun anders auf der entgegengesetzten Seite gehalten werden? Sollten die Exsecramentalien und die Exsecramente, nach eigenem Dünkel künstlich componirt, größere Macht besitzen, als jene Mittel von oben herab zum Heil gewähren? Sollte der Satan gehalten sein, jedem beschwörenden Worte des nieder gestellten Sterblichen Folge zu leisten, oder wenn er auch die Neigung dazu hätte, sollte es ihm gestattet sein, jegliches solche Wort sogleich beim Worte nehmend, zur That zu machen, und dadurch die natürliche Ordnung der Dinge, die Gott so sorgsam achtet, und in die er nie ohne höhere Absicht eingreift, durch ein stetes Einwirken von seiner Seele unaufhörlich zu stören und zu verwirren? Das Höchste, was sich einräumen läßt, ist, daß von beiden Seiten mit gleichem Maße gemessen werde, wenn auch Heil und Unheil

in ungleichem Maße sich angeeignet finden. Eben dann aber, da wie wir früher gesehen, im Kreise der Heiligen und ihres Wundergebietes nach der guten Seite hin Ausnahmen von der Regel des gewöhnlichen Lebens nicht selten eingetreten, muß man solche auch auf der anderen gestatten, und es wird dem bösen Principe nicht gewehrt sein, seinerseits gleichfalls unter gewissen Umständen in ungewöhnliche Verbindungen mit Einzelnen einzugehen, und ihren Beschwörungen Folge zu leisten. Ja man wird, wenn man die allgemeine Spaltung, die durch alle irdischen Dinge geht und das ihr einwohnende Gesetz des Gegensatzes erwägt, zu der Annahme sich gedruugen finden, eben die Entbindung eines nach Aufwärts gerichteten, bedinge gewissermaßen die Entbindung eines nach Abwärts gehenden, nicht zwar ihrer Wirklichkeit, aber ihrer Möglichkeit nach, so daß mit dem übergewöhnlich Heiligen auch das ungewöhnlich Dämonische sich zeigt und mit ihm verschwindet, eine Einrichtung höherer Erbarmungen, ohne die die vielfach angefochtene menschliche Natur nicht leicht überlegener Angriffe sich zu erwehren wüßte.

Schon die älteren Zauberbücher, deren etwa Anselm von Parma, Pietro de Apono u. A. sich gebraucht, sind größtentheils auf den Glauben gebaut, es seien die Reiche der Finsterniß leichten Anlaufs mit großen Worten in die Dienstbarkeit des Menschen zu nöthigen, oder gar die des Lichtes unter sein Joch zu zwingen, wenn er die in ihnen enthaltene Formel spreche. Es mochten unter diesen Formeln welche sein, die aus einem bestimmten Geisterverkehr hervorgegangen, in der Geistersprache redeten und durch die Tradition dann sich fortgepflanzt; die Meisten waren sicher willkürlich erfunden, oder wie Recepte nach bestimmten selbstgegebenen Regeln zusammengesetzt. Die neueren aber, darunter besonders das neueste, Faust's Höllenzwang, haben es gar bis zum Abgeschmackten und Aberwitzigen getrieben. Da wird uns das Ritual aufgeschlagen, dessen richtige Anwendung die Geister mit höchster Gewalt zu zwingen vermag, daß sie müssen erscheinen und vor dem gezogenen Kreise sich einstellen, und geben Alles, was der Beschwörer von ihnen begehrt. Aller Himmelsgeister, Planetengeister und Elementargeister Gestalt, Macht und Herrscherwürde, zugleich aber auch ihr Zwang und ihre Zugänglichkeit wird uns kund gethan, und wir

werden unterrichtet, wie ihre Sigille oder Titel gestaltet sind. Der dreifache Höllenzwang lehrt uns dann, wie diese Sigillen mit kohlschwarzem Rabenblut auf geschwärztes Jungfrauenpapier zu schreiben, und an dem Rande des neunfüßigen Zauberkreises, mit den eingeschriebenen heiligen Namen, aufzustecken an bestimmtem Tage und zu geordneter Stunde, am einsamen ungestörten Orte, während Rauchwerke aus schwarzem Mohnsaamen, Schirlingskraut, Coriander, Sumpfeppich und Safran in ungleichem Gewichte zusammengesetzt, angezündet werden muß. Hat der Exorcist dann mit seinen Gesellen recht gebeichtet und communicirt, auch mit dem Gebet sich wohl versehen, dazu die Grüße mit einem Degen gemacht, womit noch Niemand beschädigt worden, hat er sich fest vorgenommen, mit seinem Gewinne dem nothdürftigen Nächsten hülfreich beizuspringen, dann soll er sich vor allen Pacten mit den Geistern hüten, sie müssen ihm ohne das pariren, wenn er anders sein Werk mit Umsicht und Fleiß vollbringt. Da wird der barmherzige Gott zuerst im Gebete angegangen, daß er, etwa den Geist Azil, in einem hellen Lichte in lieblicher Gestalt, ohne Aufruhr und Schrecken vor den Kreis berufe. Dann folgt der große Höllenzwang im Namen Gottes des himmlischen Vaters, durch seinen allerliebsten Sohn, daß er die Worte seines Mundes gnädiglich erhöre, und dem Beschwörer die Macht und die Kraft verleihe, damit er die Geister binde und bezwinge, sichtbar, willig, in lieblicher Menschengestalt zu erscheinen, und seine Worte, die mit dem allerheiligsten Namen vereinbart sind, nicht zu verachten. Darauf folgt die Beschwörung Lucifer's, Beelzebub's und aller Obristen, daß sie den Aziel augenblicklich bestellen, oder er, der Exorcist, ein erschaffenes Ebenbild Gottes, ein Geschöpf des wahren Lebens, will sie quälen, martern, peinigen und ängstigen mit Beschwörungen bei dem Machtblute Jesu Christi, daß sie vor ihm im Abgrunde der Hölle nicht sicher sind. Darauf wird der Geist Aziel selbst beschworen, daß er in schöner menschlicher Gestalt, eines zwölfjährigen Jünglings, ohne Rumor, Getümmel und Gestank vor dem Kreis erscheine, dort eine wahre Antwort gebe, und dem Manne 299,000 Dukaten bringe, in gültiger gangbarer Münze und unveränderlichem Golde. Zögert er, dann folgt der ewige Fluch über Lucifer und seinen Anhang; neue Citationen

im Namen alles dessen, was heilig ist, zuletzt die Hauptbeschwörung in zum Theil unverständlichen Worten, so lange, bis er endlich nachgibt und ungeduldig ausruft: hier bin ich! was verlangst du von mir, daß du mich so fragest, nun, was ist dein Begehr? Das Geschäft wird nun mit ihm abgemacht und er sofort wieder mit einer anderen, ziemlich höflichen Formel entlassen. Man sieht, das ist eine überaus zahme, ehrsame Zauberei, die im Schweiße ihres Angesichtes nach Meistergesanges Orden ihr Zauberlied im schwarzen Tone in allen seinen Stollen und Gesetzen auf's Beste fügt und reinlich auspolirt. Sie hütet sich wohl, ihrer Seele Seligkeit gegen die blanken Ducaten zu riskiren, darum retirirt sie sich in die Kirche, zieht ihre Kreise um den Altar, und sein Horn erfassend, ficht sie nun tapfer mit den Geistern, die begreiflich mit Verachtung an dem Gaukelwahne vorübergehen.

Wenn nun auch diese geistigen Vogelsteller noch nie einen Geist gefangen, so gibt es doch der Fälle manche, wo die Geister ihrerseits den eingefangen, der ihnen nachgestellt, das Verhältniß entweder geradehin zum Bösen wendend, oder auch wenn sie selber in unentschiedener Natur erscheinen, es in einer schwebenden Ungewißheit und Unentschiedenheit erhaltend und befestigend. Wie nämlich die Geister vielartig in ihrer Natur sich theilen, und zwischen den Guten und Bösen viele Zwischenordnungen, besonders von den Abgeschiedenen eingenommen, die Mitte halten, so gibt es auch der Sympathien gar viele, in denen diese Geister Verbindung suchen, und manche derselben scheinen in den Kreis hineinzureichen, in dem die annoch Lebenden sich bewegen und diesen oder jenen vorzugsweise an den einen oder den andern anzuknüpfen. Die ganze Lehre von den Schutzgeistern ruht nach der guten Seite auf einem solchen geordneten Verhältniß, und wie diesen andererseits Truggeister gegenüberstehen, so ist es denkbar, daß auch solche, die eigentlich weder das Eine noch das Andere sind, in vorübergehender Verbindung wie in Freundschaft mit einem Lebenden in besonderen Fällen sich einigen und seinem Rufe Folge leisten. Wir haben schon gesehen, wie zu allen Zeiten jene Hausgeister an den Menschen sich angedrängt; in vielen Fällen ist dabei weder gute noch böse Absicht zu erkennen, und es tritt am öftesten dabei ein gewisser spielend neutraler Bezug her-

vor, der darum in der Regel weder gesucht noch auch groß gefürchtet wird. Jene Genien, deren seit den Zeiten des Socrates so viele sich gerühmt, scheinen zum Theile gleichfalls dieser Ordnung der Dinge anzugehören. Torquato Tasso hatte in seiner späteren Zeit eine solche geistige Gemeinschaft, über die uns sein Lebensbeschreiber Manso Merkwürdiges aufbehalten. Als der Dichter einst zur Herbstzeit bei ihm in Bisaccio sich aufgehalten, hatten sie vielfachen Streit über diesen Geisterverkehr, und Manso gab sich alle Mühe, ihm die Schwachheit auszureden, die nur in den aufsteigenden Dünsten seines melancholischen Temperamentes ihren Ursprung habe; da wie christlich er sich auch sonst verhalten möge, nur einem hohen Grade von Heiligkeit ein so vertrauter Umgang mit Geistern gestattet seyn könne. Tasso hatte erwiedert: ja wenn der Geist wirklich nur bei einem Anfalle meiner Melancholie sich zeigte, wenn er meiner Einbildungskraft nur flüchtige und verworrene Bilder ohne inneren Zusammenhang zeigte, wenn, was er sagt, auf nichts hinauslaufend, albern und unzusammenhängend wäre, würde ich auch der Meinung seyn, daß Alles auf Traum und Phantasie hinausliefe. Aber es ist ganz anders: dieser Geist ist ein Geist der Wahrheit und des Verstandes, und zwar beides in so hohem Grade, daß er mich öfters zu Wissenschaften erhebt, die über alle meine Vernunft sind und mir doch zur klarsten Anschauung gelangen. Er lehrt mich Dinge, die in meinen tiefsten Betrachtungen mir niemals in die Gedanken gekommen, und die ich auch niemal von einem Menschen gehört, oder in irgend einem Buche gelesen. Er ist also etwas Wirkliches, er mag nun was immer vor einer Ordnung angehören, ich höre ihn und sehe ihn, ob es gleich mir unmöglich ist, ihn zu beschreiben. Da nach langem Streite Manso immer nicht von seiner Meinung abwich, sagte Tasso zu ihm, weil Ihr meinen Worten nicht glauben wollt, so muß ich Euch durch eure eigenen Augen überzeugen, daß diese Dinge keine Einbildungen sind. Als sie nun am folgenden Tage wieder bei einander waren, wurde Manso gewahr, wie der Dichter seine Augen plötzlich gegen das Fenster richtete, und dabei unbeweglich stand. Manso rief dem Entzückten und rüttelte ihn, bis Tasso endlich sagte: sieh da den Geist! dem es gefallen, mich heimzusuchen, so betrachte ihn nur, so

wirst du die Wahrheit dessen, was ich sage, erkennen. Manso sah mit einiger Furcht gegen den Ort, den er ihm zeigte, konnte aber nichts als die Sonnenstrahlen, die das Glas durchschienen, wahrnehmen. Tasso hatte unterdessen mit Heftigkeit zu reden angefangen, bald Fragen an den Geist richtend, dann wieder auf dessen Fragen antwortend, die Manso eben so wenig vernahm, als er irgend jemand sah. Aber die Reden waren in so wundersamen und ausdrucksvollen Worten gefaßt, und so hohen und außerordentlichen Inhalts, daß Manso erstaunt nur zuhörte, ohne eine weitere Unterbrechung zu wagen. Manso hatte noch viele Unterredungen mit seinem Freunde über diese Sachen und gesteht, er sey so weit gebracht worden, daß er nicht gewußt, was er denken oder sagen sollen, außer, daß wenn es eine Schwachheit gewesen an diesem Manne, es ihm zuletzt wohl verleiten könnte, endlich so leichtgläubig als er selbst zu werden.

Viele ähnliche Beispiele liegen auch bei Andern vor, und hätten die, welche in diesem Falle gewesen, mit einem Kreise sich umzogen, und ihrem Geiste gerufen: es ist kaum zu zweifeln, er wäre in den meisten Fällen ihnen erschienen und hätte ihnen Rede gestanden. Wie bedenklich aber ein solcher Verkehr mit unbekannten Mächten in Regionen, die dem gewöhnlichen Leben so fern entrückt, auch allen seinen Gesetzen sich entziehen, und wie leicht er auf abschüssigem Wege zum Verderben führen mag, hat sich in einem Vorgange ausgewiesen, über den Arthur, Bedford, Ministrant von der Templepfarrei in Bristol, zuerst dem Bischof von Hereford und dann auch dem von Gloucester abgestattet, als er noch Curat von D. Read, Pfarrer von St. Nicholas, gewesen.*) Dieser war damals bekannt mit Thomas Parkes, einem jungen, zwanzigjährigen, mit Astronomie und Mathematik wohlvertrauten, dabei gutgearteten Manne, der bei seinem Vater, einem Grobschmied zu Mangotsfield in Gloucestershire, lebte. Später legte er sich auf Astrologie, stellte Horoscope, und obgleich diese oft eintrafen, war er doch unzufrieden mit der ganzen Kunst, weil sie keine mathematische Demonstration zulasse. Lange hatte er den jungen Menschen nicht gesehen, endlich als er im Temple

*) Sein Brief in The spectre: or, News from the invisible World; Lond. 1836. p. 242—48.

Parish sich befand, kam er wieder zu ihm, und befragte ihn ernstlich, ob es erlaubt sey, mit Geistern umzugehen? Da der Befragte diese Frage verneinte und Gründe anführte, erwiderte Parkes: alle diese Gründe seyen nur gegen die Beschwörung gültig, aber es gebe eine unschuldige Gemeinschaft mit ihnen, ohne Pact und ohne Fürwitz und Absicht zu schaden, die man sich wohl gestatten könne. Auf weiteres Befragen sagte er: er habe ein Buch, dessen Vorschrift folgend, er zur Nachtzeit mit einem Lichte an einen Kreuzweg gehe, dort mit geweihter Kreide, aus verschiedenen Substanzen gemischt, einen Kreis ziehe, und dann mit allerhand, zum Theil aus der heiligen Schrift genommenen Formeln, die Geister berufe. Diese erschienen ihm dann in Gestalt kleiner Mädchen, etwa anderthalb Fuß hoch, spielend außerhalb dem Kreise. Anfangs sey er einigermaßen davor erschrocken, nach kurzer Bekanntschaft aber sey ihre Gesellschaft ihm angenehm geworden. Sie redeten unter einander mit einer quäckenden Stimme, gleich einem alten Weibe. Auf Befragen: ob ein Gott, ein Himmel und eine Hölle wäre? erwiderten sie: der Himmel sei ein Ort der Freude, von der Hölle wollten sie nicht gerne reden, es sei eine furchtbare Sache, aber sie bestehe. Auf die andere Frage: welche Ordnung sie unter sich hätten? sagten sie: sie seien in drei Ordnungen getheilt, ihr Fürst wohne in der Luft, viele Räthe seyen in kugelförmigen Haufen um ihn in der Mitte hergestellt. Eine Ordnung sey mit Ab- und Zugehen von dannen auf die Erde beschäftigt, um nach Anweisung von denen in der Höhe Verständniß mit den niedern Geistern, die in der Erde lebten, zu unterhalten. Habe er sie singen geheißen, dann hätten sie sich hinter einen Busch gezogen und von da aus sey dann eine liebliche Harmonie erklungen, in einer Art, wie er noch nie gehört. In der Höhe war der Sang gar rauh und scharf, gleich einem Rohr, wenn der Ton aber gemäßigt wurde, kam er mit besonderer Anmuth heraus. Bedford legte ihm ein Problem der Astronomie vor, um sich von der Unversehrtheit seiner Geisteskräfte zu überzeugen: er löste es vollkommen und demonstrirte es dann auf's Beste. Er erbot sich dann gegen ihn und alle Andern, wenn sie seine Geister sehen und reden und singen hören wollten, dürften sie ihn nur zur Nachtzeit nach Kingswood forest begleiten, keiner

aber hatte das Herz, dergleichen zu wagen. Wie sehr ihm Bedford abrathen mochte, ihn warnend, wie so oft der Teufel die Larve eines Engels angenommen, er wollte nicht glauben, daß es der Teufel wäre. Etwa ein Vierteljahr später kam er indessen zurück und sagte: er wolle wünschen, daß er dem gegebenen Rath gefolgt, denn er fürchte, sich in etwas eingelassen zu haben, das ihm das Leben kosten könne und was er herzlich bereue. Er schien dabei in einer großen Aufregung zu sein und sein Aussehen war ganz verändert. Auf Befragen, was er vorgenommen? berichtete er: da seine Bekanntschaft ihn bezaubert, hätt' er sich vorgesetzt, weiter in dieser Kunst fortzuschreiten und nach Anweisung seines Buches einen eigenen dienstbaren Geist sich anzuschaffen, und er habe nun einen solchen, Malach genannt, auf diesem Wege sich gewonnen. Dieser Name, mein König, war aber eine üble Vorbedeutung für ihn. Denn von da an erschienen ihm diese Geister schneller, als er wünschte, und zwar in gräßlichen Gestalten, als Schlangen, Löwen, Bären, die ihn anbliesen, was ihn in große Schrecken setzte, und zwar um so mehr, da er sich bald überzeugte, daß es nicht in seiner Macht stehe, sie wieder weg zu bannen, so daß er jeden Augenblick erwarten müßte, von ihnen in Stücke zerrissen zu werden. Das sei im December um Mitternacht geschehen, wo er in großem Angstschweiß bis Tagesanbruch habe verweilen müssen. Von der Zeit an war er nimmermehr gesund, so lange er noch am Leben war. Er suchte nun Hilfe beim Arzt, kam auch seither öfter zum Berichterstatter und bekräftigte fortan Alles, was er früher erzählt, als wohlbegründete Thatsache, gestand aber, daß wenn er seine Handlungen früher für erlaubte gehalten, er jetzt vom Gegentheile sich überzeugt. Er blieb aber beständig dabei, er habe niemals mit einem von diesen Geistern einen Verbund gemacht, noch jemand den geringsten Schaden durch ihre Vermittlung zugefügt oder nach der Zukunft bei ihnen für sich oder Andere geforscht. Er bezeugte fortdauernd eine herzliche Reue seiner Sünde wegen, so daß ich, also schließt der Erzähler, obgleich die Sache ihm das Leben gekostet, an seinem Heile nicht verzweifle.

Man sieht, die drei Arten der Zauberkunst, die hier an uns vorübergegangen, wenn sie es auch nicht Rede haben

wollen, daß sie dämonischer Abkunft sind, führen denn doch auf gebahntem Wege zum Dämonischen und bilden die zweite Vorschule, die in die tieferen Mysterien der Nacht vorbereitend und weihend den Zugang öffnet. Drei Dinge hat eine wohlthätige, sorgsame Macht dem Menschen in seinem jetzigen Bestand verborgen, und seinem Auge hinter Dunkelheiten verhüllt, die beschlossenen Tiefen der Natur, die Zukunft, die seiner wartet, und das Geisterreich. In die eine will nun die falsche Naturmagie sich mit Gewalt den Zugang öffnen, an die andere sucht die trügliche Wahrsagerei sich anzuschließen, in das dritte will der Geisterbann einbrechen und die dortigen Mächte in Dienstbarkeit sich hörig machen. Wenn dergleichen den Heiligen, indem sie auf dem Kreuzesweg gewandelt, als ein zufälliges Ereigniß begegnet, dann haben sie sich dabei unter dem Schutze einer höheren Macht und in der Disciplin der Kirche sicher gewußt; sie haben es nicht gesucht, noch weniger mit Wohlgefallen in ihm geruht, sondern es als etwas zu ihrer Weiterbeförderung und Durchbildung Gesendetes hingenommen und es als ein zu Ueberwindendes so schnell als möglich zu beseitigen gestrebt. Wenn jemand aus wissenschaftlichem Eifer die Segel des Schiffes in unbefahrenen Meeren auf Entdeckungen hinrichtet, dann hat er seinen Rückhalt in unwandelbaren Naturgesetzen; die Runde der Erde führt ihn, wie sehr er aus gemeinem Geleise ausgewichen, unter dem Zug der Schwere sicher, an den Ort der Ausfahrt zurück, und regelmäßige Windeszüge geleiten ihn, das Fahrzeug wie auf ihren Schwingen durch gewiesene Wege tragend. Hier aber versagt die kirchliche Disciplin ebenso wie die des Naturgesetzes, die Bahn ist in Dunkel gehüllt und kein leuchtender Führer will sich bieten, die Sicherheit der Schwere fehlt wie die der bergenden Liebe, die Windeszüge, die dort ziehen, werden von Mächten und Geistern erregt, die da kommen und gehen nach Wohlgefallen in ganz und gar verhüllten Gesetzen und Regeln; alle Größen sind unbekannte Größen und ihre Wahlverwandtschaften nicht minder geborgen, die Gleichung also, in die das Irdische sie mit sich zu verbinden sucht, ist eine unlösbare. Es ist also eine Vermessenheit, in dies uferlose, klippenbedeckte Meer ohne Leitstern, ohne Pol und Compaß auf geradewohl hinauszusteuern, und solche Vermessenheit wird

mit Recht dadurch gestraft, daß der Abentheuerer den Mächten, unter die er sich ohne sicheres Geleit eingedrängt, wenn er scheitert, nach den Gesetzen des Strandrechtes verfallen bleibt, und statt dienstbare Geister zu gewinnen, vielmehr selber in die Dienstbarkeit geräth.

3) Der Verbund mit dem Bösen.

Zwischen zweien moralischen Persönlichkeiten kann ein Verbündniß eintreten, in dem sie zu gemeinsamem Zwecke sich einigen, weil jede, die freie Selbstbestimmung habend, sich vermöge derselben zur Gemeinschaft mit der andern bestimmen kann. Gehören aber beide verschiedenen Regionen an, dann muß, damit ein solches Verbündniß wirklich werde, in der tieferen ein Anknüpfungspunkt für die höhere und hinwiederum ausgemittelt werden, in Stimmungen, die einander assonirend, die Möglichkeit des Einschlags der einen in die andere bedingen. Ist die höhere daher bösen Geistes, dann wird die Uebereinstimmung nur im Bösen geschehen können, die Stimmung, die der Eingriff der beiden in einander bedingt, wird daher auf die Gemeinschaft zum Bösen gestellt sein müssen, wie auf die zum Guten, wenn der guten Geister einer zum Verbunde niederneigt. Nun aber ist, wie wir gesehen, die Stimmung oder vielmehr die Mißstimmung zum Bösen im Sündenfalle beim Menschen aufgekommen, in ihm ist zugleich mit der Möglichkeit der Verbindung auch die Wirklichkeit derselben eingetreten. Indem der Verführte durch seine drei Gebiete den Saamen des moralisch Bösen in sich aufgenommen, ist sein Geschlecht dem bösen Geiste zugänglich, für ihn ansteckbar, und sofort auch von ihm umstrickt und umsessen worden, ebenso wie sein Organisches, indem es den Saamen des physischen Todes in sich zugelassen, dadurch auch für das physisch Böse zugänglich und ansteckbar geworden, er findet daher sich nun von beiden in fortdauernder Umsessenheit bestrickt. Nachdem nun das alte Gesetz, ein fortdauernder Exorcism, dieser Umsessenheit seine Zeit hindurch gewährt, hat das Erlösungswerk endlich die Umstrickung gelöst und die Rehabilitation des Geschlechts insofern gewirkt, daß es sich nicht ferner mehr in der Verbündniß als einer Lebensbedingung findet, sondern sich zurückgegeben, nur durch eigenen Ent-

schluß sie wieder herstellend, das gelöste Verhältniß freiwillig wieder über sich nimmt. Darum eben mußte dieses Lösungs- und Erlösungswerk mit einer neuen Versuchung in allen Formen der vorigen beginnen und dem bösen Geiste mußte vor Vernichtung des alten Pactes, der Versuch zur Abschließung eines neuen, mit dem der nicht in jenem verpflichtet war, gestattet sein. Darum trat der Versucher an den, auf welchen er kein Anrecht besaß, heran; forschend und prüfend, ob er unten, oben oder in der Mitte eine schwache Stelle an ihm erprüfe, in die er seinen Einschlag machen und sich ein neues Recht an ihm erwerben könne. Deßwegen ist er in der Wüste zuerst seiner durch die Faste geschärften Sinnlichkeit mit dem Steine genaht, in der Rede ihn versuchend: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden! Folgte er dem Worte, führte er seine Begierde ein in die starre gebotene Masse, dann erwärmte er diesen wohl zum Leben; das Lebengebende tauschte aber dafür den Tod, und indem es selbst zu Stein erstarrte, fand es sich im Pact mit dem verstrickt, der mit ihm das Brod gebrochen, eben wie damals die genossene Frucht Leben zu Leben zum Tod geeint. Er aber erwidernd: „nicht blos vom Brode lebt der Mensch, sondern in jeglichem Worte, das vom Munde Gottes ausgeht," hat die Versuchung abgewiesen und statt die Begier zum Bande zwischen dem Bösen und sich zu machen, das Wort als Band zwischen die Gottheit und sich gesetzt. Zum andernmale seinen Willen mit Listen angehend, hat er ihn auf die Zinne des Tempels gebracht: „so du Gottes Sohn bist, wirf dich hernieder! denn es ist geschrieben: seinen Engeln hat er deinetwillen geboten, dich zu bewahren, und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest." Durch die Worte verführt, sollte er in Hochmuth und Vermessenheit Gott versuchen, und durch dies Unterfangen der Erfüllung der Zusage unwürdig geworden, in ihm von Wille zu Willen dem Bösen sich verbinden. Die Erwiederung: „es ist gesagt: du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen!" hat in siegreicher Einfalt diesen zweiten Angriff abgeschlagen, und den Willensentschluß frei erhaltend, in ruhiger Erwartung höherer Fügungen ihn um so enger mit Gott verbunden. Wie er dem Versuchten aber nun von des Berges Höhe alle

Reiche des Erdkreises in einem Augenblick zeigend, zu ihm gesprochen: „diese ganze Macht und ihre Herrlichkeit will ich dir zutheilen, denn sie sind mir übergeben und ich gebe sie wem ich will, wenn du vor mir anbetest, soll Alles dein sein!" da wollte er seinen Geist berücken, daß er im Unglauben sich vom wahren Gott abwende und die Creatur anbetend, der Creatur hörig werde. Diese Anbetung sollte das Werk vollenden, das in den beiden anderen Handlungen sich angefangen, und indem Geist mit Geist und in ihm die Mitten der Persönlichkeiten im Bande dieses falschen, lügenhaften Glaubens sich verketteten, sollte der Verbund zu seinem Schlusse kommen. In den Worten: „es steht geschrieben, den Herrn deinen Gott sollst du anbeten und ihm allein dienen!" hat der Versuchte auch diese letzte Zumuthung von sich gewiesen, und nun weicht der Teufel von ihm und die Engel kommen, ihm zu dienen. Denn nun er die Prüfung bestanden, ist er in die volle Unification mit Gott eingetreten, im Leben mit ihm durch das Wort geeinigt, im Willen durch den demüthigen Gehorsam und im Geiste durch den festen Glauben. Der Böse, da er ihm nichts anzuhaben vermocht, hat ihm kein neues Recht abgewonnen, und wie die guten Geister demnach der Freiheitsprobe nicht blos in der Natur, sondern auch im freien Entschlusse Gottgeeinten jetzt dienstbar sind, so müssen die bösen Geister nun von ihm weichen, und fortan seine Macht anerkennen. Also bewährt aber hatte er in die Mitte des Geschlechtes einen neuen Lebenskeim gelegt, um den her sich sofort ein neuer universalhistorischer Lebensproceß gebildet. Wer thut, wie er gethan, und sich mit den genannten Bändern an die gegebene Mitte kettet, der wird in ihr mit Gott verbunden, und von dem müssen die bösen Geister weichen, im Verhältniß, wie ihm die guten nahen. Aber weil freie Geister, können alle Lebenden, vor wie nach, sich auch zur andern Seite wenden und für sich ungeschehen machen, was zum Besten Aller geschehen. Sie wandeln dann nach ihrem Gutbefinden auf dem Wege jener dämonischen Ascese, deren Mittel und Weisen wir betrachtet haben, und nun dem Dämon schon befreundet, bedarf es nur irgend einer sie heftiger erregenden veranlassenden Ursache, um das Verlangen in ihnen zu erwecken, mit ihm in ein näheres Verhältniß einzugehen. Es tritt alsdann jene Kata-

strophe ein, die im Leben der Heiligen, nachdem Wahl, Weihe und erste Führung abgelaufen, als Verlobung mit dem Herrn hervorgetreten. Der Geist, der bisher verborgen in ihnen gewirkt, geht alsdann über ihren Gesichtskreis hinauf, thut wie er in der Wüste gethan, sie in allen Gebieten ihres Daseins prüfend, und findet er in ihnen Grund, worin sein Wesen haften mag, dann säumt er nicht, den Einschlag zu vollführen und sich mit ihnen in engeren Rapport versetzend, sie mit sich und sich mit ihnen in näherem Verkehr zu einigen. Jene Ascese, der wir bisher in ihrer stufenweisen Entwicklung gefolgt, hat auf gewiesenem Wege mit Sicherheit zu diesem Resultate geführt; aber es gibt neben ihm noch andere, auf denen die Massen vorgeschritten, in der Hoffnung, rascher und unmittelbarer zum Ziele zu gelangen. Ehe wir auf die Verbindung selbst uns näher einlassen, müssen wir zuvor einen Blick auf diese Wege, und auf das, was zu ihnen drängt, hinwerfen.

1.

Die Ursachen, die zur unmittelbaren Verbindung mit dem Bösen bestimmen.

Jede Leidenschaft hat nach dem Ausdrucke des Origenes ihr Dämonium, zu dem sie in einem inneren geheimnißvollen Bezuge steht. Ist jede für sich durch ihren Antagonisten und sind alle mit einander durch ihre Wechselwirkung zu einem gewissen Gleichgewicht verbunden, und werden sie dann in dieser schwebenden Temperatur von dem höheren ethisch-religiösen Sinne in strenger Zucht gehalten, dann fügt sich Alles in eine gewisse Rundheit und Geschlossenheit zusammen und bietet den unsichtbaren Mächten nicht so leicht Seiten dar, in die sie einschlagen und wodurch sie mit der Persönlichkeit anzubinden vermögen. Diese steht alsdann geistig zu ihnen in einem ähnlichen Verhältniß, wie der gesunde, in allen seinen Kräften gleichgewogene Organism zur umgebenden Natur, sie umfaßt ihn und bekränzt ihn, wie den Strom sein Felsenufer, aber überall an der runden, geschlossenen Umhegung, die er ihr entgegenbietet, abgleitend, kann sie nur im Gesetz des Innern zum Innern sich den Zugang bahnen. Wie aber dieser selbe Organism, wenn irgend eine krankhafte

Störung dieß Gleichgewicht gebrochen, sogleich in ein ganz anderes Verhältniß zur Naturumgebung tritt und zwischen den organischen und den physischen Kräften sich sogleich Sympathieen und Antipathieen kund geben, die durch alle Elemente bis zu Mond und Sonne hinaufreichen; ebenso ist es auch um die Seele beschaffen, wenn irgend eine tief einschneidende Leidenschaft aus jener Temperatur vorbrechend, von der höheren Disciplin sich reißt und gewaltsam Alles in ihre Richtung drängt. Nichts vermag so rasch und schnell den Frieden der Seele störend zu trüben, als eine solche tief einschneidende leidenschaftliche Bewegung, die ihr Innerstes in allen ihren Kräften ebenso zersetzt, wie die physische Bewegung im Schwingen und Reiben, die Naturkräfte scheidet, daß sie in mancherlei magnetischen und elektrischen Wirksamkeiten aus ihrer Verborgenheit hervortreten und in ihrem Spiele mit den entsprechenden Weltkräften vielfach sich verflechten. Die aufgeregte geistige Innerlichkeit in ihren unteren Gebieten, um den Schwerpunkt ihrer Thätigkeiten, auf und nieder schwankend, wird darin leicht zum geistigen Magneten, der in die Tiefen der Unsichtbarkeit hindeutet und nehmend und gebend dort neue Wahlverwandtschaften knüpft und löst. Diese unsichtbaren Reiche sind aber unter gute und böse Geister getheilt, zwischen denen keine Einigung und Verbündniß bestehen mag; weil, was gegen einander geht, unter keiner Bedingung mit einander zu gehen vermag. Die menschliche Seele aber, in der, wie die äußersten Töne durch mittlere verbunden sind, so auch durch die Verschlechterung einer ursprünglich guten Natur, beide volle Gegensätze, wie in einem mittleren, aneinander treten, kann ihre Liebe oder ihren Haß dem Einen oder dem Andern zuwenden, und wird dann, in's Dämonische sich gebend, selbst dämonisch, guter oder böser Art, je nachdem sich ihre Wahl entschieden. Darum eben gehört die Cultur der Leidenschaften der Ascese an, wenn gezügelt der höheren, besseren, die zum Lichte führt, wenn entfesselt und losgelassen aber der unteren und schlechteren, die zum Verderben leitet durch die Laster, zu denen sie antreibt und die denn auch eben als disponirende Ursachen am öftersten in diese niedersteigende Bahn hinüberleiten.

Eine alte mystische Allegorie erzählt: es sei dem Teufel einst eingefallen, ein Weib zu nehmen, um sein Ge-

schlecht zu mehren. Mit ungemeiner Liebe habe er daher sich zur Gottlosigkeit gewendet, und nachdem er sie zur Gattin sich erwählt, habe sie ihm sieben Töchter geboren. Als die nun mannbar geworden, wurde er Rathes, sie den Menschen zu verbinden, um sie in seine Freundschaft aufzunehmen. Darum gab er die älteste, die Hochmüthigkeit, den Mächtigen auf Erden, den Adeligen und Solchen, die durch Ansehen, ein Amt oder ihren Besitzstand vor den Andern ausgezeichnet sind, zur Ehe. Die nächstfolgende, die Geizigkeit, wurde von ihm den Goldreichen, Kaufleuten und Wechslern vermählt. Die dritte, die Untreue, fiel den Bauern, Tagwerkern, Söldlingen und dem gemeinen Volke, die heuchlerische Gleißnerei aber den Priestern, die durch Heiligkeit glänzen wollen, zu Theil. Die Neidigkeit theilte er darauf den Künstlern zu, damit sie dieselben zu stetem Streit und Zank verhetze. Die Eitelkeit, die Schmuckste unter allen, die sechste in der Ordnung, hielt sich, wie natürlich, zu den Frauen. Die siebente, die Hurerei, war nun noch allein im Vaterhause zurückgeblieben. Er dachte nach, wem er sie am liebsten gönnen wolle, wurde aber zuletzt des Rathes, sie keinem zuzutheilen, sondern sie lieber bei sich zu behalten und sie allen gemein zu machen, so daß, wenn Jemand sie wolle, er sie bei ihm zu suchen habe. Er hatte bei dieser Anordnung auf ungemeinen Zuspruch und großen Andrang mit Gewißheit gerechnet und irrte sich nicht, wie die Erfahrung seither ausgewiesen. Und es ist, so wie es hier bildlich sich ausgesprochen. Während die anderen Leidenschaften und die Laster, die sie brüten, sich mit einer gewissen Vorliebe an Stände und Geschlechter hängen, ist der Hang zur Sinnenlust Allen gemein, und wie daher das Verderben Urbeginns und seither fort und fort ihr zuerst genaht, so ist sie es auch, die zu allererst lüstern dem Verderber entgegentritt und antreibt, engern Verband mit ihm zu suchen, damit er die Mittel zu ihrer Befriedigung verschaffe. Hat in diesen Gebieten, wo des brennbaren Stoffes so große Massen nahe liegen, erst die Flamme sich entzündet, und die in ihm einheimische wilde Leidenschaft in ihrer ganzen hinreißenden, verzehrenden Gewalt entfesselt, hat sie am innersten Marke zehrend, den ganzen Menschen durchglüht und aller seiner Kräfte sich bemeistert, und trifft nun auf

äußeren Widerstand, der sie irren und aufhalten will, daß sie nicht frei sich ausbreiten und in Erlangung ihres Zieles wenigstens vorübergehende Befriedigung finden könne; dann kehrt sie, besonders wenn zuletzt die Eifersucht, sie noch mehr vergiftend, sich ihr beigesellt, in wüthendem Grimme in sich selbst zurück, und sinnt in des Herzens Geist und Empfindung über die Mittel nach, wie sie sich zusammennehmend zum Anlauf alle jene Hemmnisse überwältigen und zu ihrem Ziel und Ende gelangen möge. Da wird ihr dann eingeblasen: das könne am füglichsten und wirksamsten durch die unmittelbare Zwischenkunft einer allzeit zur Hilfe bereiten, geistigen Macht geschehen, und nun ist nur ein Schritt zu dem Entschlusse, diese gebotene Hülfe wirklich zu suchen und sich näher zu verbinden. Das gilt für beide Geschlechter, aus vielen Gründen aber mehr für das weibliche als für das männliche. Dieses nämlich, auf's Suchen und Einnehmen, wie das andere auf's Warten und Harren, angewiesen, hat eben dadurch mehr Mittel, zur Befriedigung auf gewöhnlichen Wegen zu gelangen, und mehr Trotz und Kräfte sie den Hemmnissen abzuringen. Es zieht darum durchgängig gewaltthätiges Zugreifen in dieser wie in allen andern Leidenschaften vor, um das Gewonnene nur sich selbst verdanken zu müssen. Das andere Geschlecht aber, im Gefühl der Schwäche vor den Schwierigkeiten zwar nicht zurücktretend, sondern vielmehr durch sie zu eigensinnigerem Beharren angetrieben, fühlt sich doch durch sie keineswegs zum gewaltsamen Abtreiben aufgefordert, vielmehr zum listigen Umgeben bestimmt, und wenn dieß nicht zum gewünschten Ausgang führt, findet es sich leichter getrieben, jenen Starken aufzusuchen, damit es sich ihm anschließe und ihm dann in seiner Kraft gelinge, wozu es sich selber unvermögend findet. Beweglicher überdem, wird es auch überhaupt leichter und tiefer von diesen Leidenschaften aufgeregt, und dann, einmal bewegt, schwerer und später wieder zur Ruhe gebracht, und muß also, indem es, was ihm von dieser Aufregung zuwächst, als ihm in der Wahrheit zugekommen nimmt, auch von dieser Seite öfter in den Fall kommen, ein solches trügliches Verhältniß aufzusuchen, um so mehr, da es bei vorwiegender Einbildungskraft sich leicht Einbildungen machend, auch der Illusion leichter zugänglich ist. Darum sehen wir, daß unvergleichlich mehr

Frauen als Männer auf diesem Wege in's Verderben gerathen und auf ihm Befriedigung ihrer Begier gesucht. Ebenso oft aber hat, eben weil sie immer gern zu den Extremen neigen und ihre Liebe leicht in den Haß umschlägt, auch dieser sie, wie die Erfahrung ergibt, vielfach auf diese Straße hinausgetrieben; am meisten aber die Rachsucht, die irgend einer Unbill willen ihren Muth am Feinde kühlen möchte und es im Bewußtsein der Schwäche doch nicht durch sich selbst auszuführen wagt.

Wie aber nun der Glauben: der Dämon könne Macht den Schwachen, Schönheit den Häßlichen, Ehre den Verachteten, Gegenliebe den Liebenden, Befriedigung den Lüsternen, Rache den Verletzten und Gekränkten verschaffen, den Einen verderblich gewesen, so hat der Wahn, er könne die Unvermögenden zum Reichthum bringen, die Betrübten aber mit Trost besuchen, viele Andere zum Fall gebracht. Hier ist es minder das Geschlecht, das den Unterschied des Mehr oder Weniger bedingt, als vielmehr der Stand, je nachdem nämlich der Unterschied in der Vertheilung der Glücksgüter die verschiedenen Stände verschieden bestimmt. Wenn nämlich die höheren Stände im Ueberflusse von dieser Seite nichts zu suchen haben, und nur etwa der Uebermuth aus ganz anderen Gründen sie in diese Bahnen treibt, dann ist es hingegen in den unteren Classen die Armuth, die sie von je zu solchen desperaten Mitteln hingedrängt. Hat sich ein halbes Leben beim Mangel des Unentbehrlichsten im Kampfe mit Noth und Elend abgemüdet, hat es von Tag zu Tag sich in solcher Mühsal schleppend, durch viele und lange Jahre sich ängstlich durchgewunden, fühlt es neben der Sorge, unter der es immerfort schwer beladen, beinahe erliegen will, auch noch von nagendem Kummer sich angegriffen, oder auch von Krankheiten zerrüttet und von leiblichen Schmerzen zerrissen, häufen sich so fort und fort die Plagen, wie sich die schleichenden Tage zu einander zählen, dann ist es kein Wunder, wenn ein so bedauernswürdiges Dasein, wo keine höheren Tröstungen es aufrecht halten, zuletzt gebrochen erliegt, und nachdem es an der Vorsehung irre geworden, in der Verzweiflung bei dem Hilfe gesucht, den ein herrschender Wahn als den Besitzer großer Schätze oder auch als großen Heilkünstler gepriesen. Darum sind die Acten des Hexenwesens voll solcher Fälle, wo dieß Motiv

des Unheils Beginn herbeigeführt. Umsonst mochte die Erfahrung lehren, daß es nichts Elenderes, Trostloseres, Geplagteres, Armseligeres gebe, als der Zustand, in den sie also sich eingelassen; das konnte nicht verhindern, daß nicht immer neue sich zudrängten, ihr Heil auf diesem Wege zu versuchen. Große Schätze waren verschenkt worden und doch war keiner aufzuzeigen, der durch sie zum Reichthume gelangt. Das hatte früh auf die Spur der Wahrheit geführt, daß es ein gespenstisches Geld sein müsse, nur gültig in dem Gebiete, in dem es ausgeprägt worden, das aber in der wirklichen Welt allen Werth verlierend, sich im allgemeinen Glauben in Unrath wandelte. Vieles wissen davon die Acten der Zauberprocesse zu erzählen. Bei Remy erhält der Hirt Sennel zu Diesen einen Sack mit Geld, wie er ihn zu Hause näher untersucht, sind es Scherben und Kohlen. Im Falle der Catharina von Metz ist es Saudreck, bei Anderen Baumlaub oder Spreu. Johanna von Bann findet einen Goldgulden in Papier gewickelt, wie der Geist ihr vorgesagt, als sie ihn aber ihrem Manne zeigt, ist's ein rostiger Rechenpfennig. Unter Allen, deren peinliche Aussagen ihm vor Augen gekommen — und es sind deren 900 gewesen — ist die C. Ruffa von Bell an der Mosel (1585) die Einzige gewesen, die drei aufrichtige Pfennige ohne Betrug von dem Großmüthigen empfangen. *) Das Alles ist mir übergeben und ich gebe es, wem ich will, prahlte er damals; in Wahrheit ist aber nur das ihm zugetheilt, was vom Uebel und in Sünde erworben ist, das aber verschenkt er nicht, es muß wieder in Sünden erworben werden. Im Haushalt seines Reiches aber hat er ein Papiergeld sich creirt, das nur so weit Geltung hat, als sein Credit und der Glauben an ihn reicht, damit hält er Bank, darum wird mit ihm gespielt, weil es innerhalb dieses Kreises ebenso ein Gegenstand des Geizes und der Habsucht ist, wie klingende Münze im Leben.

Neben diesen Trieben und Affecten, die vorzugsweise eine unmittelbare Verbindung mit dem Bösen zu suchen treiben, sind es nun auch alle anderen Leidenschaften, die nach Umständen, wie sie überhaupt in ihrem Mißbrauch zu einigenden Bändern werden, so auch als disponirende

*) Nic. Remy. Daemonolatriae Libri III. I. c. 4.

Ursachen, den wirklichen Bund wünschenswerth machen können. „Der Dämon," sagt Joannes de Rupescissa, „der Dämon weiß, wenn er die Lüsternheit des Gaumens beibringt, welchem das Gift des Neides, die Lockung der Gier und den Antrieb zur Lust; er weiß, wen er durch Freude betrügt, durch Trauer verwirrt, durch Irrthum verführt, und er sucht die Mittel, zu schaden dort, wo er jeden am emsigsten beschäftigt findet. Vorzüglich aber sind es Solche, die sich ihres Wissens überheben, denen er am liebsten naht; sicher, daß sie seinen Fallstricken sich kaum zu entziehen vermögen." Das für die allgemeinen Verhältnisse der menschlichen Natur zum bösen Principe ausgesprochen, gilt auch in gleicher Stärke für diese engeren mystischen. Das hochmüthige Wissen, wenn auch auf rechtem Wege erworben, ist schon ein dämonisirtes Wissen und darum ein Unwissen, denn es weiß schon gleich vorab nicht, daß es sich selbst zu besitzen wähnend, in Wahrheit vom Dämon besessen ist. Also aber schon in die Richtung nach Unten eingetreten, führt es auf gebahnter Straße zu jenem eigentlich dämonischen Wissen über, das den Dämon als die Quelle alles Wissens und den Inhaber einer geheimen Wissenschaft betrachtend, eine engere Verbindung mit ihm sucht, um sich dadurch den Zugang zu diesem verborgenen Schatz zu öffnen. Wieder treibt in andern Fällen die Herrschaft und der Ehrgeiz ihn zu suchen und den Fürsten dieser Welt, als den Inhaber der Macht und den Spender irdischer Ehre, auch über sich zum Herrn zu nehmen, um in seiner Gewalt zu gewinnen, was auf anderem Wege sich nicht erreichen läßt, wie dieß Alles im Faust sich gar wohl personificirt. Wer auf diese Weise, von diesen oder irgend andern Motiven getrieben, nach der Gemeinschaft mit dem Bösen strebt, dem wird diese Gemeinschaft bis zu einem gewissen Punkte zu Theil, und er ist in diesem Streben schon, wenn er von ihm seine Handlungen bestimmen läßt, in stillschweigendem Verbündiß in's Reich dieses Bösen als ein Glied desselben eingetreten. Gemeinsames Interesse hat den Diener dem Herrn zugeführt, der Eine soll das Böse wollen, der Andere es vollbringen, damit so die Stärke und die Schwäche der sich Vertragenden gegenseitig sich ergänzen. Dasselbe Interesse hält sie dann auch in der eingegangenen Gemeinschaft fest, und den, der in sie eingetreten, von

Stufe zu Stufe weiter führend, findet sich derselbe dadurch bestimmt, daß er, der nur erst als Schutzverwandter sich jenem Reiche verbunden, sofort durch ausdrückliches Verbündniß seinem Gebieter huldigend, actives Bürgerrecht in dieser Societät gewinnt.

2.

Das ausdrückliche Verbündniß mit dem Bösen in seinen verschiedenen Formen.

Wie Jeder, der sich der politischen Ordnung eines Staates anschließt, in die Bedingungen dieser Ordnung eintritt und um Rechte Pflichten übernehmend, gegen das Haupt zu Leistungen und Verbindlichkeiten sich anheischig macht, damit er seines Schutzes und Beistandes genieße, so auch beim Eintritt in jene Gemeinschaft der Bösen, die der Gemeinschaft der Heiligen gegenüberstehend, seit die Erkenntniß des Bösen und des Guten die Welt in Finsterniß und Licht geschieden, sich mit ihr in die Herrschaft derselben theilt. Wie in der Taufe der Verbund mit dem Haupte der einen Societät sich abschließt, und dadurch das Indigenat in diesem ethischen Reiche sich erwirbt, so wird diesem auf der andern Seite ein ähnlicher Abschluß entsprechen müssen, der zu dem Haupte des andern Reiches in ein ähnliches Verhältniß bringt. Das ist jenes Pact, das eben dieses Haupt dem ersten angetragen, als er in den Worten: das Alles soll dein sein, so du vor mir niederkniest, mich anzubeten! ihn zum Zutritt eingeladen. Es ist die Form des Vertrages, den die Rechtskundigen den unbenannten nennen: Do, ut des; facio, ut facias. Do, ut facias; facio, ut des. Ich gebe dir Reichthümer, Lust, Ehre, Herrschaft, Wissenschaft, nachdem ich von Armuth, Schmerz, Schande, Dienstbarkeit und deinem beschränkten Wissen dich befreit, so du Gott abzusagen und fortan zu mir zu halten dich anheischig machest. Es ist eine beiderseits trügliche, und also wenn auch durch die Folgen bindende, doch an sich ungültige, und darum durch die Kirche lösbare Pactation, indem der Eine verschenkt, was ihm nicht angehört; der Andere dafür verspricht, was er in dem Sinne des Wortes nicht zu leisten im Stande ist. Sie wird aber, welche Rechtsgültigkeit sie immer haben möge, auf die Bedingung abgeschlossen, daß der

Eine sich gebe, wie der Andere sich gelassen; Theil um Theil, das Ganze um das Ganze, also nicht Allen Alles zusagend, sondern jedem nach Maßgabe der Leistungen sein bemessen Theil, beginnend mit kleinerem, um zu größerem zu gelangen. Sie wird endlich unter verschiedenen Formen eingegangen, um die wir am besten die vorliegenden Thatsachen befragen.

Zunächst finden wir, daß es zur Abschließung keineswegs nothwendig ist, daß beide Theile in Sichtbarkeit sich einander gegenüberstehen, die Angelegenheit kann auch schriftlich verhandelt werden. So hatten die Zauberer von Nantes in der Normandie, die man gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts in Paris gerichtet, ein Zauberbuch geschrieben, damit sie es den Sibyllen in der Höhle von Nursia, die ihnen als Vorsteherinnen aller magischen Künste galten, darbrächten. Ihr Gesuch dabei war also gestellt: die Herrinnen möchten sie würdigen, diese ihre magischen Bücher zu weihen, zu dem Zwecke, damit ihnen die bösen Geister in allen Dingen zu Willen sein möchten in Folge der Beschwörungen, wie sie darin enthalten seien Sie sollten ihnen dabei auf ihren Ruf ohne alle Gefährd erscheinen, in der Form eines schönen Mannes, ohne da sie nöthig hätten, einen Zauberkreis in Feld oder Hau um sich zu ziehen. Zweitens sollten die Sibyllen diese ihren Büchern, drei an der Zahl, ihr Siegel oder Zeiche aufprägen, damit sie mehr Kraft und Herrschaft über d Geister gewännen. Zum Dritten möchten sie ihnen Siche heit vor den Nachstellungen und Strafen der Richter e wirken. Viertens sollten sie ihnen ausmachen, daß al ihre Unternehmungen an den Höfen der Fürsten, und ih Anschläge auf die Huld derselben wohl gelängen, und d sie im Spiele, so oft sie wollten, gewännen. Fünfte sollten ihre Feinde ihnen nimmer Schaden zufügen könne Nachdem sie alle diese Kleinigkeiten also sich ausgebeten, v sprachen sie ihrerseits, besagte Sibyllen auf ewige Zei als ihre Herrinnen und Meisterinnen zu ehren und zu kennen, und alljährlich ihnen eine Seele zum Opfer d zubringen (entweder durch Tödten und Opfern, oder du Einweihen in dieselben Mysterien), und zwar am T dieser Bücherweihe und auf all ihre Lebenszeit, jedoch das Geding, daß ihnen die Sibyllen auch ihrerseits a Versprochene treulich hielten und erfüllten. Die Sibyl

müssen diesen Antrag nicht angenommen, oder wenn sie es gethan, ihrem Versprechen, wenigstens was den dritten Artikel betrifft, nicht nachgelebt haben, weil die Antragsteller mit ihren Büchern verbrannt wurden. *)

Eine andere Weise ist jene, wo eine dritte Person als Vermittler eintretend, zwischen der unsichtbaren Macht und dem ihr Huldigenden, den näheren Verkehr einleitet. Cäsarius von Heisterbach hat ein Beispiel davon aufbewahrt. Ein Adeliger von Lüttich hatte, nachdem er ein großes Vermögen durchgebracht, und dadurch zur äußersten Armuth gekommen, in freiwilliger Verbannung seine Vaterstadt aufgegeben und war in die Fremde ausgewandert. Dort hatte er mit einem Zauberer Bekanntschaft gemacht, der ihm ein besser Glück zusagte, wenn er ihm nur folgen wolle. Diesem war er bei nächtlicher Weile in ein sumpfumgebenes Dickicht gefolgt, wo der Magier mit Jemand, den man hörte, aber nicht sah, ein Gespräch anhub. Der junge Mann, darüber verwundert, fragte ihn, mit wem er rede? Der Zauberer hieß ihn schweigen, aber zum andern und drittenmale mit Ungestüm angegangen, erwiederte er zuletzt: er rede mit dem Dämon und stelle ihn demselben vor. Der Unbekannte fordert unterdessen Treue und Ergebenheit vom Jüngling und verlangt, daß, wenn er irgend etwas erlangen wolle, er zuvor dem Herrn absage, wo er ihm dann größere Reichthümer und Ehren, denn er je zuvor besessen, verspreche. Der Unglückliche willigt ein, da er nun aber eine gleiche Absage gegen die Mutter des Herrn leisten soll, nimmt er Anstand und weigert sie zuletzt gänzlich. Der Magier redet ihm zu, daß, da er zum Größeren sich verstanden in Verleugnung seines Schöpfers, er das Kleinere mit Absagung der Creatur nicht fürchten dürfe. Er wird aber durch alles Zureden in seinem Vorhaben nur bestärkt und erklärt zuletzt: er werde es nimmer thun und wenn er auch all sein Leben lang sein Brod von Thüre zu Thüre betteln müsse. Dadurch zerschlägt sich die ganze Verhandlung und sie gehen unverrichteter Sache auseinander. Der junge Mann wurde später wieder mit Gott versöhnt, und gewann durch eine reiche Heirath größeres Gut, denn er zuvor besessen. **)

*) Crespedus de odio Satanae Discurs XV.
**) Illustrium miraculorum et historiarum memorabilium. L. XII. Lib. secund. c. 12. p. 92.

Die dritte und wohl am häufigsten vorkommende Weise wird jene sein, in der überhaupt Gesellschaften dadurch sich in ihrem Bestand erhalten, daß Altgeweihte andere Jüngere als Lehrlinge an sich ziehen und sie dann unter Beobachtung bestimmter Gebräuche und Satzungen in das Geheimniß ihrer Verbindung einweihen, ohne daß das Haupt derselben dabei irgend persönlich mitzuwirken nöthig hat. Darüber hat der Hexenhammer aus Berner Acten das Allgemeine aufbehalten. *) Dort hatte man einen jungen Mann mit seinem Weibe, beide Zaubers wegen, eingezogen, und jeden Theil in eigenem Gefängnisse eingeschlossen. Da sagte eines Tages der junge Mann, wenn ich meiner Vergehen wegen Verzeihung erhalten würde, dann wollte ich gern Alles, was mir vom Zauberwesen kund ist, offen auslegen, denn ich weiß einmal, daß ich sterben muß. Die Anwesenden erwiederten: daß diese Verzeihung allerdings ihm zu Theil werden solle, wenn er eine rechtschaffene Reue fühle, und nun gab er sich mit Freude dem Tode hin und verließ die Wege früherer Ansteckung. Die Weise, sagte er unter Andern, wie ich verführt worden bin, ist diese gewesen: Die Meister, die mich übernommen, haben mich an einem Sonntage, eh das Weihwasser consecrirt worden, in die Kirche geführt und dort habe ich vor ihnen dem Herrn, seinem Glauben, der Taufe und der gesammten Kirche absagen, dann aber dem Meisterlein, denn so und nicht anders nennen sie den Teufel, huldigen müssen. Sie gaben mir darauf aus einem Schlauche von einer Flüssigkeit zu kosten, und so wie ich davon zu mir genommen, fühlte ich in meinem Innern wie die magischen Bilder in mich kamen und sich an die Gebräuche der Verbindung, die ich eingegangen, knüpften. In dieser Weise bin ich verführt worden, und so auch meine Frau, die ich aber so halsstärrig kenne, daß sie eher den Scheiterhaufen besteigen, als nur das Geringste von der Wahrheit entdecken wird. Wir sind aber leider beide schuldig. Es geschah wie er gesagt, er selber starb mit großer Reumüthigkeit, das Weib aber, durch Zeugen überwiesen, bekannte nicht das Geringste. Als der Henker den Scheiterhaufen zug

*) Malleus maleficarum. Lugduni 1614. Tom. I. p. 363.

rüstet, verwünschte sie ihn mit den abscheulichsten Reden und wurde so verbrannt.

Die Worte sind merkwürdig, deren sich der junge Mann gebraucht, daß, als er getrunken, die magischen Bilder sich ihm eingeprägt; das Gleiche war geschehen, als damal die Erstversuchten auf Erden von der verbotenen Frucht gegessen. Bilder, Formen, die sie zuvor nicht gekannt; Eindrücke, die sie früher nicht vernommen, waren jetzt in ihnen aufgegangen, ihre Augen waren ihnen aufgethan, sie waren hellsehend geworden. Dieß Hellsehen war aber gegen die böse Seite hingewendet, denn es sind zauberhafte Formen, die jetzt den Zugang zu ihnen gefunden; Formen auf Lüge und Trug gegründet. Sie sind somit dadurch in den Zauberkreis dieses Wahnes gerathen, dieser Kreis aber nach magischem Gebrauch gezogen, durch magischen Ritus gefestet, umschloß die neue Formenwelt, in die sie eingetreten, und bindet und bewahrt also die neuen Eindrücke, die sie aufgenommen. Durch den Mund, die große Lebenspforte, aber ist die neue Bildermasse in sie eingedrungen, sie haben sie aus dem Kelche des Abgrundes in sich hineingetrunken, das Leben also hat sie zuerst in sich aufgenommen, um sie durch seinen großen Proceß durchführend, allmälig sich anzueignen und einzuleiben. Denn wie alle Führung den Durchgang durch das Leben nimmt, so muß auch alle Verführung durch das Leben an den Menschen kommen, damit so die Sündhaftigkeit wie die Tugend in Fleisch und Blut übergehe. Zutrinkend den Genossen, hat jener also dem Haupte zugetrunken und eben dadurch im Tode mit ihnen sich um ihn her geeinigt und die nächtlichen Bilder haben sich an den Act der Initiation geknüpft.

Die Oeffnung des inneren Auges, auf diese Weise erworben, die uns wieder zur verlassenen Ascese zurückgebracht, führt nun auch zu einer engeren Einigung hinüber, in der das Verbündniß, nicht wie bisher einseitig von dem einen Theile ausgesprochen, von dem Andern nur stillschweigend angenommen ist, sondern jetzt in wechselseitigem Redestehen in ordentlicher Form vor sich geht. Statt des mittelbaren Verkehres, wie er in den gewöhnlichen Lebenszuständen allein möglich ist, — und dann durch das Zwischentreten entweder schon früher Eingeweihter oder Besessener, in denen das einwohnende Böse ein

Organ der Mittheilung gefunden, oder endlich auch durch mancherlei Scheingestalt, die es angenommen, vermittelt wird —, ist nämlich jetzt mit dem Hellsehen die Möglichkeit eines unmittelbaren eingetreten, und indem die Contrahirenden sich dadurch in gegenseitiger Sichtbarkeit nahe treten, mögen sie auch in einem vertraulicheren Verhältniß sich zusammen finden. Die magische Weise wird jedoch keineswegs die einzige Weise sein, die das dämonische Hellsehen weckt. Da alles Hellsehen vielmehr eine natürliche Wurzel hat, so wird auch dieses unmittelbar aus einer solchen und der Anlage sich entwickeln können, und wie dann Führung und eine begünstigende Wahl den also Klarschauenden rasch auf die lichte Seite hinüberführt, so wird die Verführung und eine gefährdende Selbstversündigung ebenso leicht auf die finstere hinüberlocken. Solche Fälle bilden alsdann den Uebergang aus dem Verhältnisse allgemeiner Genossenschaft in den Bezug enger geschlossener Gefolgschaft.

Wie wir daher bei den Heiligen gesehen, daß es einzelne Bevorzugte gegeben, deren hellsehenden Augen in früher Jugend schon sichtbar der Herr genaht und sie durch das symbolische Zeichen des Ringes in engere Verbindung mit sich verbunden, so gibt es andere Benachtheiligte, deren gleichfalls in frühen Jahren schon aufgeschlossenen Augen der Verführer nahen darf, versuchend, ob er ihre Einwilligung zu einem näheren Verbund mit sich erschleichen möge. Ein Beispiel der Art hat uns Brognoli aus seiner reichen Erfahrung aufgezeichnet.*) Ein Mädchen aus dem Gebiete von Bergamo war am 23. Februar 1666 vo dem Inquisitor ihm zur Untersuchung zugesendet worden und sagte nun in Anwesenheit seines Pfarrers und Beichtvaters das Folgende eidlich vor ihm aus. Zur Beruhigung meines Gewissens und zur Beschämung des Bösen komm ich, diese wahrhafte Erklärung abzulegen. Als ich etwa neun Jahre alt, und keineswegs gereifter Urtheilskraft war, erschien mir, als ich einsam draußen auf der Wiese die Schafe hütete, der Dämon in der Gestalt eines meiner jungen Landsleute, dem ich in Liebe zugethan war,

*) Candidi Brognoli bergomensis ordin. min. strict. observa[nt.] Concionat. Alexicacon, hoc est de maleficiis, ac morbis malefi[cis] cognoscendis. Venetiis 1714. 4. T. I. p. 285.

zwar, daß ich wirklich meinte, dieser sei es, und nicht der Böse. Er gab mir etwas Geld und verleitete mich dazu, daß ich mit ihm sündigte und ihm auch in der Folge weiter beizuliegen versprach. Ich erkannte aber später, daß es der Dämon sei, weil er mir öfters bei Nacht und bei Tage nackt in der Gestalt des jungen Mannes erschien, mich angehend, daß ich das ihm auf der Wiese gegebene Versprechen halte, da ich doch gewiß wußte, daß der besagte Jüngling damals nicht im Dorfe war. Oft auch erschien er mir in der Gestalt nun dieses, dann wieder eines andern Priesters, immer mich zur fleischlichen Sünde auffordernd, aber mit Gottes Hülfe widerstand ich ihm jedesmal. Darauf kehrte er in Gestalt eines Pfarrherrn zu mir zurück, gab mir ein Messer und sagte: wenn künftig der Jüngling zu mir komme, zur Sünre mich auffordernd, dann solle ich lieber dieß Messer in mein Herz stoßen, als mich zum Sündigen hingeben. Darauf hat er wieder zu verschiedenen Malen immer in der Gestalt des Jünglings mich gehöhnt, gescholten, geschlagen, mir die Haare abgeschnitten, und bisweilen mir Wunden beigebracht. Eines Nachts, als ich im Gebete war, ließ er sich wieder sehen, immer in derselben Gestalt, und zündete im Zimmer ein groß Feuer an, sagend: daß er mich hinein werfen wolle, wenn ich nicht meine Einwilligung zur Unreinigkeit gäbe. Ich aber griff nach dem Crucifixe und widerstand ihm mit Gottes Hülfe, es kam mir dabei vor, als sei es etwas Schweres, das mir entgegen trete, und das nun zur Erde niederstürzte. Ich war schnell darüber her, es mit Füßen zu treten, ihm dabei im Namen Jesu gebietend, daß er sich von dannen hebe. Wie ich aber so darauf herumtrat, schien es mir wie ein Schlauch Wasser unter meinen Füßen, und es schrie laut auf unter mir: laß mich davon gehen, Vermaledeite! ich werde nimmer wieder zurückkehren. Meine Mutter und meine Brüder waren des Zeugen, da sie die Stimme hörten. Darauf schnitt er mir die Schuhe weg, und zerbrach das, was ich für einen Schlauch gehalten, und nun erfüllte sich der Boden meines Zimmers mit dem stinkendsten Kothe so reichlich, daß er vier Finger hoch über demselben stand, wie alle unsere Hausnachbarn mit ihren Augen gesehen. Derselbe Geist, außer andern Erscheinungen, die er mir vorgemacht, — nun in der Gestalt der allerheiligsten

Dreifaltigkeit; dann des Herrn am Kreuze, in der des Schutzengels, der heiligen Jungfrau und in vielen andern sonst noch, — hat mich denn auch wieder, die des Jünglings annehmend, zu überreden gesucht, daß ich gewisse Punkte halte und erfülle. Erstens sollte ich den katholischen Glauben abschwören, mit Allem, was zu ihm gehört. Zweitens sollte ich meinen Glauben, daß Maria, die Mutter Christi, eine Jungfrau sei, aufgeben. Drittens sollte ich der Gewalt der Priester, von Sünden loszusprechen, nicht ferner Glauben beimessen. Finde ich mich dazu bereit, halte das Zugesagte unverbrüchlich, es nie irgend Jemand, am wenigsten aber einem Beichtvater offenbarend, dann versprach er mir, mich mit großem Reichthum zu beschenken, und mich die Kunst zu lehren, wie ich den Menschen den Tod anthun, an meinen Feinden Rache üben, und allerlei andere Uebelthaten verrichten könne, wie die pflegen, die dem Dämon anhangen. Aber durch Gottes Beihülfe habe ich dem Allem keine Beistimmung gegeben, und nichts von dem geübt, wozu er mich anzustiften versucht. — Der Eid, den das Mädchen geschworen, die Anwesenheit des Pfarrers, der als Zeuge die Thatsachen wissen konnte, und dem als ihrem Beichtvater ihr Inneres offen stand; und überdem die Naivität und Unbefangenheit der ganzen Erzählung, weisen den Verdacht eines vorgefallenen Betruges ab. Das plastisch Handgreifliche in manchen Erscheinungen spricht dagegen, daß die Sache aus einer bloßen Einbildung hervorgegangen, und so bleibt nur die Deutung übrig, daß es eine Folge von Visionen gewesen, die das Mädchen gesehen, und die es zu einem näheren Verbunde verlocken sollten.

Allzu nahe liegend ist die Idee von solchen Bündnissen des Menschen mit dem Dämon, als daß sie nicht in den frühesten Zeiten schon im Bewußtsein der christlichen Völker sich gereiht haben sollte. Eines der ältesten Vorkommnisse der Art ist jenes, das, als in die Zeiten des Kaisers Julianus im vierten Jahrhundert fallend, im Leben des heilgen Basilius, Erzbischofs von Cäsarea in Cappadocien, erzählt wird. Der Senator Proterius hat eine Tochter, die er dem klösterlichen Leben bestimmt; aber einer der Knechte des Hauses wird in heftiger Liebe zu ihr entzündet und geht zu einem Zauberer, damit dieser durch

seine Kunst ihm Befriedigung seiner Leidenschaft verschaffe. Der Zauberer gibt ihm einen Empfehlungsbrief an den Teufel, den er auf dem Grabmal eines Heiden in die Höhe erheben soll, worauf dann die dienstbaren Geister erscheinen und ihn zu ihrem Herrn führen würden. Er thut also, und wird wirklich dahin geführt, wo Satan, umgeben von seinen Geistern, auf hohem Throne sitzt. Der Neuling wird vom Geiste der Finsterniß Anfangs hart angefahren, zuletzt aber doch in Gnaden angenommen, nachdem er schriftlich der Taufe entsagt, dafür ein freiwilliges Gelöbniß dem neuen Herrn abgelegt und sich erboten, mit ihm in alle Ewigkeit das Schicksal zu theilen, das ihm bereitet ist. Nun werden die Dämonen der Luft abgesendet, das Mädchen auch seinerseits in Liebe gegen den Verlorenen zu entzünden, was ihnen auch gelingt. Die Tochter, liebekrank, wirft sich an die Erde und ruft den Vater an: erbarme dich meiner, habe Mitleiden mit deinem Blute, gib mir den Jüngling, den ich mir erwählt! wenn nicht, wirst du mich in Kurzem des bittern Todes sterben sehen und am jüngsten Tage meinethalben schwere Rechenschaft zu geben haben. Der Vater wehklagt, und versucht jedes Mittel, sie anderen Sinnes zu machen, da aber keines zum Ziele führt und auch die Freunde zur Nachgiebigkeit ihm rathen, so vermählt er die Unsinnige mit dem Geliebten. Bald aber bemerken die Befreundeten der Frau, daß ihr Gatte weder zur Kirche noch auch zu den Sacramenten geht, und sagen ihr an, was sie gesehen. Sie entsetzt sich darüber und befragt ihren Mann, der Anfangs die Sache leugnet, da sie ihn aber auffordert, in diesem Falle gemeinsam mit ihr zu Kirche zu gehen und die Mysterien zu feiern, die Wahrheit gestehen muß. Sie eilt nun zum heiligen Basilius, ihn um Erbarmen und Hülfe flehend. Dieser läßt den Unglücklichen vor sich kommen, und nachdem derselbe unter vielen Thränen den ganzen Verlauf der Sache ihm erzählt und seinen guten Willen sich zu bekehren betheuert, sperrt er den Reuigen, nachdem er mit dem Kreuzeszeichen ihn bezeichnet, in die Sacristei der Kirche ein und begibt sich für ihn in's Gebet drei Tage hindurch. Unterdessen wird der Büßer in seinem Verschlusse von den bösen Geistern durch Geschrei, Vorwürfe, Schrecken und Steinigungen auf's Härteste angefochten. Der Heilige, der, nachdem die drei Tage

verlaufen, durch Speise und gutes Zureden ihn gestärkt, verschließt ihn abermal, und nachdem er in anderen drei Tagen ihn wieder besucht, erfährt er von ihm, wie er die Peiniger nicht ferner mehr sehe, und ihr Schreien und Drohen nur von ferne höre. Wieder verschließt er ihn und fährt im Gebete fort, und so bis zum vierzigsten Tage. Nun stellt der Heilige ihn dem Clerus und dem Volke vor, beide auffordernd, die ganze Nacht ihr Gebet mit dem seinigen zu einigen, damit der böse Feind nicht zuletzt noch siegreich werde. Das Volk thut der Aufforderung gemäß, der Dämon aber kömmt, um seine Beute mit Gewalt der Hand des Heiligen zu entreißen; dieser aber ringt mit ihm, alles Volk hebt die Hände flehend zum Himmel, und ruft ohne Unterlaß zu Gott. Endlich fällt vor Aller Augen die Verschreibung aus der Höhe in die Hände des Heiligen, der sie zerreißt und in den Koth tritt, und dann den Geretteten seinem Weibe wieder übergibt. Gregorius von Nazianz in seinem Leben des Heiligen erwähnt nicht dieses Vorganges, er findet sich nur in dem, was der heilige Amphilochius, Bischof von Ikonium, sein Zeitgenosse, geschrieben, das aber in einer Form auf uns gekommen, die schon Glykas als verfälscht erklärt. Man muß also die Authenticität der Erzählung auf sich beruhen lassen; sie ist aber merkwürdig dadurch, weil si[e] zeigt, daß schon in jener frühen Zeit der Grundgedank[e] sich so vollkommen ausgebildet zeigt, daß in späterer nicht Wesentliches hinzugekommen.

Wenn es im vorigen Falle die Lust gewesen, die z[u] jenem Extrem geführt, so ist es im zunächst folgenden de[r] Hochmuth, der zu Fall gebracht. Es ist Theophilus, V[i]cedom der Kirche von Adana in Cilicien, der hier de[n] Vertrag abgeschlossen, und sich dadurch während des gan[-] zen Verlaufs der mittleren Zeiten berufen gemacht. E[r] lebte, wie sich aus den Umständen mit Wahrscheinlichke[it] ergibt, zur Zeit Kaiser Justinian's, vor dem großen Ei[n-] fall des Perserkönigs Chosroes in's römische Reich, u[m] das Jahr 537, wie auch Albericus monachus und Sig[e-] bertus in ihren Chroniken angeben. Seine Geschich[te] hat Eutychianus, der in seinem Hause geboren worde[n,] wie er selbst bezeugt, und dann als Clericus an sein[er] Kirche ihm gedient, in tiefer Betrübniß, wie er mit eig[e-] nen Augen sie gesehen und aus seinem Munde sie verno[mmen]

men, niedergeschrieben. Ihn hat Paulus Diakonus in die lateinische Sprache übersetzt, und das Werk dem fränkischen Karl, wahrscheinlich dem Kahlen, zugeeignet, und so hat es sich in den Abendländern ausgebreitet, während der Metaphrast es im Osten in größeren Umlauf gebracht. Roswitha von Gandersheim im zehnten Jahrhundert hat die Geschichte in lateinischen Versen nachgezählt; nicht minder Marbod, Bischof von Redon im elften; eine deutsche Dichtung hat sie nicht minder sich zum Gegenstand genommen, und so ist sie durch's ganze Mittelalter, bekannt wie kaum eine Andere, umgegangen, und Petrus Damianus, der heilige Bernard, Bonaventura, Albertus magnus, die Missalien der Klöster erwähnen ihrer häufig.

Es war aber Theophilus ein guter, aufrichtiger Schaffner jener Kirche, auf den ihr Bischof vollen Verlaß hatte; ein Vater der Waisen und der Armen, darum allen Menschen lieb und angenehm. Als daher der Bischofssitz in Erledigung gekommen, hatte Clerus und Volk mit großer Einstimmigkeit ihn dem Metropolitan als tauglichen Nachfolger des Verstorbenen bezeichnet, er aber hatte der Annahme sich geweigert; und als man ihn auf Händen vor den Metropoliten hingetragen, hatte er vor ihm sich niedergeworfen, seine Kniee gefaßt und sich als unwürdig jener hohen Würde erklärt. Da er mit Flehen nicht ablassen wollte, hatte man ihm drei Tage Bedenkzeit gegeben; als er aber dann noch immer auf seiner Unwürdigkeit bestanden, hatte der Oberbischof endlich ihn entlassen und einen andern Würdigen zu dem Amt berufen. Neider des Vicedoms hatten den neuen Bischof bald zu bereden gewußt, daß er an seine Stelle einen andern Schaffner ernannt, und der Abgesetzte hatte sich darauf in sein eigenes Hauswesen zurückgezogen. Er hatte die unverdiente Zurücksetzung anfangs mit Fassung ertragen, bald aber hatte der Versucher in seinem Herzen böse Gedanken zu regen gewußt. Ehrsucht und zorniger Muth hatten in ihm Platz gegriffen, daß er zeitliche Ehre über höhere Würdigkeit zu setzen begann; und bald, um zu jener zu gelangen, sich nicht scheute, der Zauberer Hülfe nachzusuchen.

In der Stadt war ein Jude böser Art, in allen Teufelskünsten wohlerfahren, der Vielen schon ein Verderber gewesen. Zu diesem war der Ehrsüchtige bei Nachtzeit hingeeilt, hatte ihm geklagt, was der Bischof ihm ange-

than, und ihn um seine Hülfe angefleht. Dieser erwiederte: kehre wieder morgen um die gleiche Stunde, und ich werde dich zu meinem Meister führen, und er wird dir helfen in dem, was du begehrst. Das war ihm genehm, und als die Mitternacht herbeigekommen, hatte er sich eingestellt. Da führte der Jude ihn zum Circus der Stadt, nachdem er ihn zuvor gewarnt, durch nichts, was er sehe oder höre, sich erschrecken zu lassen, und nie sich mit dem Kreuzeszeichen zu bezeichnen. Da er dieß zugesagt, hatte sich sogleich eine Menge in weißen Oberkleidern, Fackeln tragend, ihm gezeigt, in ihrer Mitte aber sitzend ihr Fürst, der Dämon. Als ihn der Jude vor ihn eingeführt, und Namen und Anliegen vorgetragen, hatte er erwiedert: wie soll ich dem Manne helfen, der seinem Gotte dient? will er aber mein Diener sein und unter meinen Streitern zählen, dann kann ihm wohl Hülfe werden, und er soll mehr vermögen denn zuvor, und Allen gebieten, selbst dem Bischof. Der Vicedom sagte Alles zu und küßte die Füße des neuen Herrn. Darauf sagte der Teufel zum Juden: er verleugne den Sohn der Maria und Alles, was mir gehaß ist, und setze das schriftlich auf, daß er verleugnet hat, dann soll er Alles nach Wunsch erlangen. Darauf fuhr der Satan in ihn, daß er sprach: ich entsage Christus und seiner Gebärerin! worauf er eine Handschrift machte, und sie mit Wachs unter seinem Siegelring besiegelte.

Am andern Tage wurde, wie es scheint, durch Anordnung der Vorsehung der Bischof bewogen, mit Ehre den alten Vicedom zurückzuberufen, und vor dem Clerus und dem Volke die Besorgung der Angelegenheiten der Kirche ihm zurückzugeben, dabei sich selbst der Sünde anklagend, daß er den Tauglichen verworfen und statt seiner den minder Geschickten gewählt. Und der Neueingesetzte überhob sich gegen Alle, und sie dienten ihm mit Furcht und Zittern eine kleine Zeit. Der Hebräer aber kam oft insgeheim zum Vicedom und sagte: siehst du, wie dir schnelle Hülfe geworden von meinem Meister! Und er erwiederte: ich sehe und sage dir Dank für deine Vermittelung! Bald inzwischen rührte Gott, eingedenk seines früheren Wandels, das Herz des Uebermüthigen, daß er, zu sich kommend, bei sich bedachte: was er gethan, welches ewige Unheil er sich bereitet, und wie er das Licht gegen die Finsternisse

eingetauscht. Seine Beängstigung wuchs, wenn er sich fragte, was er am jüngsten Gerichte werde zu antworten wissen, zu jener Stunde, wenn alles Geheime klar und offenkundig worden, wer seiner sich dann erbarmen, wer ihn schützen und bewahren werde. Wie er also in tiefster Bedrängniß sich lange abgeängstigt, wurde ihm in den Sinn gegeben, sich an die Gottesgebärerin, die Zuflucht aller Sünder, zu wenden und sie um ihre Vermittelung zu flehen. Er rief seiner gefallenen Seele zu: erhebe dich aus den Finsternissen, die dich umdunkeln, falle nieder vor der Herrin, denn sie ist mächtig und kann allem solchen Uebel Heilung bringen!

Sofort begab er sich in die Kirche der Jungfrau und hörte nicht auf, vierzig Tage und Nächte unter Gebet und Fasten zu ihr aufzuflehen, daß sie ihn dem Drachen entreißen wolle. Als die Zeit in solcher Weise abgelaufen, da erschien sie ihm endlich zur mitternächtlichen Stunde ihn anredend: wie beharrst du, o Mensch, vermessen mich anzuflehen um meine Hülfe, da du meinen Sohn, deinen Erlöser, verleugnet hast! wie soll ich bitten für dich bei dem, den du abgeschworen! wie kann ich den Mund aufthun zu deinen Gunsten vor dem schrecklichen Richterstuhle dessen, von dem du abgefallen! Der Mann erwiederte: ich weiß, ich weiß, o Herrin, daß ich sehr gesündet gegen dich und den, der von dir ausgegangen, und daß ich keine Verzeihung verdiene. Aber wäre die Reue nichts, wie wären die von Ninive gerettet worden, wie David, wie Petrus der Apostel, wie hätte der Herr den Zöllner Zachäus aufgenommen, wie wäre Paulus aus einem Gefäße der Verfolgung eines der Erwählung geworden? Wohl, sagt darauf die Trösterin, so bekenne mir denn, o Mensch, den, so du verleugnet hast, und ich werde ihn bitten, daß er dich aufnehme! Er legt nun sein Bekenntniß ab, und die Mutter sagt ihm zu, der Taufe wegen, die er empfangen, und um des Erbarmens willen, das sie für alle Christen im Herzen hege, für ihn zum Sohn zu flehen.

Drei Tage lag er nun fortdauernd weinend, betend, fastend an der Erde, da erscheint ihm wieder die Heilige der Heiligen fröhlichen Angesichtes: Mann Gottes, der Herr hat deine Thränen angesehen und deine Buße angenommen; er hat dir vergeben um meinetwillen, wenn auch du getreu bleibst bis zum Tode! Er sagt Alles mit dank-

barem Herzen zu, und bittet um ihre Hülfe, daß er seine Verschreibung vom bösen Feinde wieder erlange. Nach drei anderen Tagen kam ihm im Gesichte das Blatt zurück, und als er erwachte, fand er es auf seine Brust gelegt, und erbebte vor freudigem Erschrecken. Und als das Volk zur Kirche versammelt und das Evangelium abgelesen war, warf er sich dem Bischof zu Füßen und bekannte all seine Schuld, und erzählte seine Rettung, wie sie sich begeben. Und der Bischof dankte mit allem Volke Gott und der Jungfrau für das Wunder der Barmherzigkeit; die Verschreibung wurde verbrannt, und die Menge sang freudig Kyrie eleyson. Theophilus aber ging zur Marienkirche, aß ein wenig, erkrankte, starb, und die Kirche hat den Gesühnten in das Verzeichniß der Heiligen eingeschrieben. *)

Aus der Reihe ähnlicher Vorfälle, die sich in neuerer Zeit begaben, wählen wir die folgenden aus. Michael Schramm, ein Jüngling von 17 Jahren, wurde von seinen Eltern zum Studiren nach Würzburg gesendet; er aber, wie es wohl zu gehen pflegt, gerieth in Umgang mit schlechten Gesellen, die ihn mit noch schlechteren in Verbindung brachten. Einer dieser seiner Freunde, ein Jurist, führte ihn nämlich bei einem solchen ein, der sich mit Zauberkünsten abgab. Es wurde tüchtig getrunken, der Zaubermann rühmte sich seiner Kunst; es gehörte nicht viel dazu, die Neugierde der thörichten jungen Leute aufzuregen. Besonders war von einer Wurzel viel die Rede, die, auf die Zunge gelegt, durch das Wort Alles vermöge; in den Finger eingefügt, aber Thüren und Kisten öffne, Schätze an's Tageslicht ziehe, Ketten zerreiße und dergleichen noch mehr vermöge. Sie sei leicht zu haben, wurde zu verstehen gegeben; man dürfe nur den Muth fassen, einmal den Anblick des Dämons auszuhalten, der gar nicht widerwärtig erscheinen werde, um eine kleine Verschreibung in Empfang zu nehmen. Der Handel sagte den jungen Leuten zu; sie meinten klüglich zu thun, wenn sie sich vorbehielten, die Uebergabe nur dann geschehen zu lassen, wenn sie von der Wurzel Gebrauch gemacht; und falls es ihnen gefalle, sie wieder zurückzufordern, sollten sie sich getäuscht finden. Es wird angenommen, sie bieten

*) Vita s. Theophili poenitentis. 4. Febr. 487.

die Finger dar, ein Tropfen Blut tritt hervor, mit dem sie sich verschreiben.

Nun führt sie der Mann mit Stäben versehen, vor die Stadt, stellt sie an einen Kreuzweg, zieht den Kreis um sie her, schreibt die Zeichen ein, und auf seine Beschwörung erscheint sofort der Dämon in Mitte des Cirkels, in Gestalt eines Jünglings im zartesten Alter. Ein Grausen überfällt die beiden Novizen, sie erblassen, schweigen, sehen sich einander an und machen Miene zur Flucht. Aber der Künstler, die Gefahr ahnend, hatte sie fest gebunden mit Banden, denen sie sich nicht zu entwinden vermochten, und sprach ihnen dabei so eifrig Muth ein, daß sie, ihre Verschreibung an ihre Stäbe heftend, sie dem Dämon in der Mitte übergaben. Als das vollbracht, redete der Verführer eine lange Zeit in unbekannter Sprache mit demselben; dann heftete er in eine angeritzte Stelle ihrer Finger, woraus er zuvor das Blut gedrückt, die versprochene Wurzel, ohne daß sie einen Schmerz gefühlt hätten. Sie gehen in die Stadt zurück, machen Versuche mit ihrer Kunst, und sie gelingen, wie ihnen versprochen worden. Jedes Schloß öffnete sich vor ihrem Finger, jede zwei Spannen tief vergrabene Goldmünze sprang aus der Erde hervor, und hängte sich an den Finger, wie ein Magnet dem Eisen an; eine Schaale mit Wasser gefüllt, kehrte sich bei der Berührung, erhob sich und blieb wie gefroren in der Höhe hängen; eine Eisenkette, mit der sie sich umwunden, fiel in Stücken zur Erde nieder. Die Leichtsinnigen waren wie verzaubert beim Anblick solcher Künste, und hätten wohl zehn Seelen für die glückselige Wurzel hergegeben.

Michael ging nun in die Heimath zurück, that groß mit seiner Geschicklichkeit, und da diese sich besonders in Eröffnung der Schlösser zeigte, kam er bald in Gefahr, gehenkt zu werden; denn man hatte den Verdacht wegen eines großen Diebstahls sogleich auf ihn geworfen. Seine Spießgesellen, die auch Schätze finden wollten, lockten ihn in einen Wald, und drangen mit Androhung eines augenblicklichen Todes, im Falle der Weigerung, auf Ueberlieferung der Wurzel. Da er ihnen die erste beste hingegeben, beredeten sie sich, es sei die rechte, weil er, sie fassend, irgend etwas Wunderbares mit seinem Finger gewirkt, und so entkam er mit genauer Noth ihren Händen.

Das öffnete ihm die Augen über den Nachtheil, in den er sich gesetzt, indem er die Seele für eine nichtige Sache hingegeben; und er fing an darauf zu sinnen, wie er sich wieder frei machen möge. Er entdeckte sich einem Priester, der ihn in seinem Vorsatze noch mehr bestärkte, und so kam er nach Molsheim zu den Jesuiten, um den Versuch zu machen, ob er nicht durch die Verdienste ihres Stifters seine Verschreibung wieder erhalten könne. Er blieb zwölf Tage bei ihnen im Cilicium, fastend und in jeder anderen Weise auf die Abschwörung sich vorbereitend. Am bestimmten Tage wird er in die Kapelle des Heiligen geführt, viele Zeugen waren zugegen, unter diesen der Suffragan von Straßburg; der Rector hielt die Messe. Michael liest die Absagungsformel. Da er zum Worte renuntio kommt, wird ihm zum Erwürgen die Kehle zugeschnürt, daß der Beistehende mit dem Kreuzeszeichen unter Anrufung des Heiligen ihm Luft schaffen muß, so daß die Ablesung der Formel sich vollendet, die der Rector dann am Altare hinterlegt. Aber es erscheint kein Teufel und keine Verschreibung. Darum werden die Bußübungen noch strenger einige Tage weiter fortgesetzt, mit Gebeten verbunden. Am 13. Jänner des Jahres 1613 war der Rector in der Messe zum Canon gekommen, als Alle, die zugegen waren, ein Geräusch wie einer ausgespannten Tapete vernahmen, ohne daß etwas Herabkommendes zu sehen gewesen wäre. Aber Michael sah den Dämon zur rechten Seite des Altares sich verbergen, und ihm seine Verschreibung zeigen, dann aber verschwinden, nachdem er sie hingeworfen. Man fand sie nach der Messe unter dem oberen Altartuche, und dankte Gott und dem Heiligen. *)

Ein großes Gebrechen dieser Erzählung liegt darin, daß über das frühere Leben des Ungenannten kein authentisches Zeugniß vorliegt, und das Meiste auf seiner eigenen Aussage zu beruhen scheint. Eben so wenig Auskunft findet sich über seine Gemüthsart, seinen Charakter und den Grad von Glaubwürdigkeit, den seine Erzählungen in Anspruch nehmen konnten. Ueber jene Eigenschaft seines Fingers scheint man gleichfalls, mit der Hauptsache beschäftigt, keine Versuche angestellt zu haben; obgleich gerade diese

*) Aus dem Berichte des Colleg. in Molsheim an den Ordensgeneral in Gloria posthuma S. Ignatii Loyolae P. VII. 274.

dem gemäß, was wir früher über anderwärts Vorkommendes festgestellt, gar nichts Befremdliches für uns haben, ja vielmehr die Wahrhaftigkeit des Berichtes zu bestätigen dienen. Schramm's Muskelsystem war offenbar im Zustande jenes organischen, nicht blos auf das Eisen beschränkten Magnetism's, von dem wir schon mannigfaltige Beispiele gesehen. Gleich den beiden Knaben des Albertus Magnus, öffnete daher sein Finger durch den einwohnenden magnetischen Zug Schlösser, zog Goldmünzen auf eine gewisse Entfernung aus der Erde an, und hielt das Wasser in der umgekehrten Schale mit ihr gebunden, daß es nicht, dem Zuge der Schwere folgend, ausfloß. Aber nun entsteht in Bezug auf die Hauptsache die Frage: hat die Entdeckung dieser Eigenschaft nicht einen verwirrenden Einfluß auf ihn ausgeübt? hat sie ihn demgemäß nicht in eine Verkettung von Ideen eingeschlungen, die sich zuletzt an den Dämon knüpfte, indem sie dem magischen Grund der Sache allmälig den dämonischen unterstellte. Da über das Alles keine weiteren Untersuchungen angestellt wurden, so liegt die Möglichkeit mannigfaltiger Täuschung zu Tage, und man muß insofern die immer merkwürdige Erzählung auf sich beruhen lassen.

Minder solchen Bedenklichkeiten ausgesetzt ist der folgende Fall, der an demselben Orte sich zugetragen, und in dem der eigentliche Character der ganzen Sache: freiwillig zu schlechtem Zwecke übernommene Besessenheit oder Umsessenheit, deutlicher hervortritt. Michael Ludwig, ein junger Deutscher von Adel, war an den Hof des Herzogs von Lotharingen vom Vater gesendet worden, damit er dort die französische Sprache lerne. Aber er lernte noch überhin viele böse Dinge, worunter besonders gränzenlose Spielsucht ihn beinahe zum Untergange führte. Er hatte in Karten all sein Geld verloren, und indem er bei sich einsam seinen Verlust überschlug, kam ihm der Gedanke: wenn ihm der Teufel wirklich ächte, gute Münze bringe, könne er wohl sich bereitwillig finden, ihm jede Bedingung einzugehen. Sogleich erschien vor ihm ein Jüngling seines Alters von angenehmen Formen und Manieren, dessen Anblick ihn jedoch mit einem Grausen erfüllte, weil er dachte, es werde wohl der Dämon sein. Dieser aber schlug ihn lächelnd auf die Schulter und sagte: Mensch, was fürchtest du? bin ich etwa so ungenießbar und häß-

lich, daß ich Eckel erwecke? Schau an das viele Silber, magst du wohl davon? Diese vertrauliche Rede machte dem Unglücklichen einigen Muth. Silber? erwiederte er, aber welcher Art? nichtsnutziges, falsches, meinem Stande nicht ziemendes? Nein, gutes sag' ich dir, ächtes und probirtes! und weißt du, in welcher Menge? so viel du immer haben willst! Sieh da, untersuche, probire, mache Gebrauch davon, und wenn es dir dient, dann kehre wieder, damit wir einig mit einander werden.

Er ging nun mit dem Gelde zu seinen Mitgesellen, die er noch im Spiele begriffen fand, spielte mit ihnen und gewann ihnen mit dem seinen auch das ihre ab. Wie er nun freudig darüber heimkehrte, begegnet ihm der böse Feind. Nun, wie ist's, bin ich wahrhaft oder nicht? ist das Geld gut oder falsch? Ueberaus gut, erwiedert der Jüngling, möchte ich dergleichen noch mehr haben. Es sei! sagt der Dämon, aber du, was gibst du mir dafür? Da Michael seine Dürftigkeit in diesem Augenblicke vorschützt, erwiedert der Andere: du hast wohl Mangel an Blut und kannst mir nimmer vier Tropfen desselben geben. Damit nahm er seine Linke, und löste, ohne einige Empfindung von Schmerz auf Seite des Jünglings, einen Muskel aus seinem Arm, und einige Tropfen Blutes aus ihm herausdrückend, faßte er sie in einer Eichelschale auf, und indem er ihm Feder und Papier darreichte, sagte er ihm: schreib! und gab ihm zehn Schriftzeichen an, wie sich bei späterer Untersuchung zeigte, meist griechisch, aber kein irgend etwas ausdrückendes Wort zusammensetzend. Weit mehrere, aber den vorigen ähnliche, hieß er ihn auf einem andern Papiere schreiben. Darauf sagte er: dein sei dies Papier! und damit legte er es in die Wunde, aus der er den Muskel gelöst zu haben geschienen; und er wuchs im Momente so zusammen, daß nur eine Narbe sichtbar blieb. Er fuhr dann fort: mit diesem Zettel wirst du von mir jeden Wunsch erlangen! was du befiehlst, wird dir erfüllt scheinen, und das durch sieben volle Jahre, nach deren Verlauf du mein sein wirst; das versprichst du nämlich in der andern Verschreibung, die ich behalte. Bist du einverstanden mit der Bedingung? Der Jüngling erseufzte tief, willigte jedoch ein, und der Dämon verschwand. Am andern Morgen erschien er jedoch wieder, rieth ihm die Unterlassung einiger kleinen Gebete, die er in der

Uebung hatte, und nahm ihm einige fromme Bücher mit, damit sie, wie er sagte, öfteren und freieren Umgangs mit einander pflegen könnten.

Von da an war der Listige Tag und Nacht um den Jüngling in Gestalt eines Dieners, lehrte ihn mancherlei Seltsames, aber immer von der schlechtesten Art, und leitete ihn zu immer neuen Schandthaten an. Ein guter Theil der sieben Jahre war darüber hingelaufen, und er war dem zwanzigsten seines Lebens nahe, als ihn der Vater nach Hause zurückberief, in der Hoffnung, er habe sich am Hofe wohl und würdig ausgebildet. Aber nichts schändlicher, nichts verworfener war, als eben er; nur wenige Monate waren von seiner Zeit noch übrig, und nun von den Furien des Gewissens gepeinigt und an sich selbst verzweifelnd, versuchte er jedes, auch das Ungewöhnlichste, aber immer auch Schändlichste. Die Aeltern ging er mit Gifte an; das väterliche Haus versuchte er in Brand zu stecken, obgleich Gott Beides dem Dämon, von dem er dazu ein Präparat erhalten, nicht zuließ; wie er auch nicht gestattete, daß er sich selbst den Tod gegeben. Denn zweimal hatte er ein Gewehr gegen die Brust losgefeuert, aber es war beidemal auf der Pfanne losgebrannt. Diese letzte Wüthigkeit hatte einen Blick in sein zerrissenes Innere gestattet, und da die Schwestern ihm nicht von der Seite wichen, damit er nicht zum drittenmale dieselbe Unthat versuche, beschworen sie ihn mit Thränen: woher ihm der entsetzliche Entschluß gekommen? Er erwiederte: es werde sich bald vollbringen, was er sich vorgenommen, er könne nicht anders. Da die Mutter das im Allgemeinen erst erfahren, drang sie weiter in ihn, ihr auch das Einzelne mitzutheilen; er endeckte endlich Alles, sie hörte es, und fiel in Ohnmacht darüber. Sie hielt sich aber zur schwenkfeldischen Secte und hatte den Sohn in sie eingeführt, darum konnte sie ihn nur beweinen, ohne nach dem rechten Mittel sich umzusehen, bis der Dämon einst in ihrer Gegenwart über ihn kam, und mit rückwärts gezogenem Körper ihn in einen Ball zusammenwickelte, wo sie sich dann gedrungen fand, ihn der Pflege von Geistlichen zu übergeben. Er aber, Eckel vorschützend, entfloh nach Eichstädt, um dort lasterhafter denn zuvor zu leben. Aber von einem Bruder, Canonicus in Würzburg, dort aufgehoben und in Fesseln gelegt, wird er nach Mols-

heim gebracht, und dort den Vätern der Gesellschaft Jesu übergeben.

Der Dämon ahnete nun, daß seine Beute ihm aus dem Rachen gerissen werden solle; und es ist nicht zu sagen, wie viele Drohungen, Künste, Gaukelspiele und Schrecken er, um sie zu behaupten, aufgewendet. Er fiel den Jüngling nun in Gestalt eines schwarzen Löwen, dann wieder in der von andern Bestien an, als ob er ihn zerreißen wolle, so daß er entsetzt und erschrocken in die Arme der Väter flüchtete; und obgleich außer ihm niemand diese Gespenster sah, so hörten doch bisweilen wohl auch Andere das Brüllen und das Wüthen des Dämons. Den Anfang der Heilung sollte eine ernstliche Generalbeichte machen, der dann einige der ersten Uebungen vorangingen. Aber ihm wurde eine solche Abneigung gegen die Väter und ihr Thun und Treiben eingegeben, daß ihr bloßer Anblick ihm schon eine Marter war; und wenn er ja einige Augenblicke den Betrachtungen sich hingab, dann wurde ihm in's Ohr geredet, wie er sich doch mit dergleichen abmüden möge. Sein Verfolger trieb ihn an, eine falsche Verschreibung zu verfertigen, und sie an einen dritten Ort hinzuwerfen, damit die Sache beendigt scheine, und er entlassen werde. Aber der Diener, den man ihm zugegeben, hatte den Trug bemerkt und den Rector gewarnt, der dem jungen Manne nun so zu Leibe ging, daß er sich zu einer ernsten und rechten Beichte entschloß. Aber welche Mühe ihm diese kostete bis zur Ohnmacht hin, der furchtbaren Gestalten und wilden Angriffe wegen, die er zu erdulden hatte, ist nicht auszusprechen. Mit Hülfe wiederholter Exorcismen und Gebete kam es jedoch zum Ende damit, und er fand sich dadurch wunderbar gekräftigt, die weiteren Angriffe abzuwehren. Es wurden darauf in der Capelle des heiligen Ignaz, unter Anrufung des Heiligen, die Beschwörungen des Dämons vorgenommen, um ihn zu nöthigen, die in den Arm gelegte Verschreibung zugleich mit der andern zurückzugeben. Der 12. October wurde dazu bestimmt, und der Jüngling bereitete sich durch die gewöhnlichen Mittel auf's Ernstlichste vor; der Rector brachte das Opfer dar, und der Unglückliche, in Gegenwart mehrerer Väter und anderer Auswärtigen, sprach sein Glaubensbekenntniß aus, schwur den Dämon ab, und gab beides dem Rector, der es auf den Altar

legte. Dann, durch die Communion gekräftigt, schauderte er auf eine entsetzliche Weise zusammen und rief bebend: zwei furchtbare Dämonen stünden ihm zur Seite.

Gestärkt aber gegen diese Schrecken, wurde er durch Wiederholung der Exorcismen von den Gespenstern befreit. Es hatte ihm geschienen, es ständen zu beiden Seiten des Altares zwei Böcke, auf den Hinterfüßen aufgerichtet, zwischen den beiden vorderen aber die Verschreibung haltend. Als diese in die Flucht getrieben waren, und man die beiden Papiere suchte, sah man das kleinere, das der Jüngling im Arm getragen hatte, vor den Füßen des Exorcisten liegen. Bei seinem Anblicke stiegen ihm die Thränen in die Augen; um so mehr, als er, auf seine Linke hinblickend, die Narbe so verschwunden sah, daß kaum eine leichte Spur von ihr zurückgeblieben. Es muß nun noch die zweite dem Dämon abgedrungen werden, und es wiederholt sich alles Frühere, was man angewendet, um ihm die erste abzugewinnen. Als es dabei zur wiederholten Communion gekommen, erschien ein häßlicher Storch, zum größeren Schrecken des Exorcisten als des Jünglings, der sich schon innerlich gestärkt fand. Er hatte die andere Verschreibung im Schnabel, die ihm, da die Gebete mit Inbrunst fortgesetzt wurden, gleichsam wie wider Willen entfiel, worauf er sofort verschwand. Lange fruchtlos an der Erde gesucht, fand man sie endlich auf dem Altare an demselben Orte, wo der Priester die Abschwörung des Jünglings hingelegt. Nun Gott, der Kirche und sich zurückgegeben, dankte er dem Retter, und lebte fortan christlich. *)

Gelingt es nicht, auf solchen Wegen Befreiung zu erlangen, dann erfolgt die Heimholung. Wie es dabei zugehe, und wie man die Sache sich zu denken habe, zeigt sich am besten in der Geschichte des Abraham Pollier, eines Schweizers, der zuletzt als Dragoner in die Dienste des Grafen von Hohenlohe-Pfedelbach sich begeben. Er hatte ein wüstes Leben geführt, und war lange im Verdachte eines solchen Bundes gewesen; als er am 4. April 1684 dem Bauer, seinem Wirthe, betrübten Muthes ankündete, wie er böse Zeitung erhalten, man werde ihn abdanken. Auf die Erwiederung: wie das sein könne, da

*) Gloria posthuma S. Ignatii. Pars IV. 237—243.

der Krieg ja erst recht angehe? hatte er gesagt: nicht mein Herr, sondern der Teufel wird mich abdanken, ich habe Geld darauf genommen! Auf weiteres Nachforschen erwiederte er: wie er mit ihm gegen Vorstreckung solchen Geldes einen Vergleich gestiftet; wenn er aber in Gemäßheit der Bedingungen desselben, das Geld wieder erlegen wollen, habe ihm allemal ein Thaler daran gefehlt. Am Abend desselben Tages, wo er also geredet, kam er nach Ausweis amtlicher Untersuchung aus dem Hause und dem Bette, wo er gelegen, hinweg, ohne je wieder heimzukehren. Nach denselben Amtsberichten „hat man ihn am andern Tage in der Frühe in etlichen Flecken schreien gehört, also, daß er um Hülfe gerufen, und auch zu Gott geschrieen, ihm aber niemand zugelaufen. Als man daher sein Seitengewehr, Rock und Hut nahe bei Feßbach an demselben Morgen gefunden, seinen Leib hingegen nicht finden können, er aber gleichwohl auch noch an anderen Orten, zu Hach, Etzlinsweiler und Cunzelsbach schreiend vernommen worden, so urtheilte man: daß er mit dem bösen Feinde gerungen, und endlich durch die Luft entführt sei.“ Inzwischen fand 8 Tage später ein Fischer aus Kocherstetten, als er seine gelegte Angelschnur erhob, seine Beinkleider und sein Hemd; 8 Tage später aber der Vogt des Ortes seine nackte Leiche im Flusse. Als man ihn herausgezogen, glaubte man wahrzunehmen, daß ihm der Hals umgedreht gewesen, und an der Brust bemerkte man blaue Flecken. Er wurde unter dem Hochgerichte begraben, und die Volkssage schmückte nun die Sache nach ihrer Weise aus.*) Pollier wird uns als schwermüthig und traurig geschildert, dabei aber auch nach dem Zeugniß des Amtsvogtes aus gemeinem Rufe als ruchlos. War es nun im Vorwiegen des dunklen Temperamentes, Krankheit, die ihn unbewußt, oder ein Vorschlagen der Ruchlosigkeit, die ihn mit Bewußtsein gebunden; genug, eine ihn bindende Macht kam über ihn. Hatte auch die Gemüthsanlage den Zugang ihr geöffnet, der Beitritt des Willens entschied erst, wie bei Allem, was in die moralischen Gebiete fällt, oder auch nur an ihnen vorüber-

*) Erasm. Francisci nach dem Bericht eines Geistlichen der Gegend und den Amtsacten in seinem höllischen Proteus, p. 555—66.

streift. Er war nun vom Bösen inficirt, und die Ansteckung, inwiefern im Temperamente und im Leben wurzelnd, bildete eine Krankheit; inwiefern aber in den Willen gehend, einen auf Bedingung abgeschlossenen Vertrag. Dieser war in Gemäßheit der Willensfreiheit widerruflich, aber bei der Ruchlosigkeit der Person waren die bösen Triebe immer um ein bestimmtes Moment stärker, als die guten und das Gewissen; es fehlte immer ein Thaler am Lösungsgelde. Darum hielt das Uebel, als Krankheit stets zunehmend, seinen bestimmten Verlauf; die bindende Macht wurde stark und immer stärker, die Krisen traten in bestimmten Stadien hervor, zuletzt die entscheidende. Wie sehr der Unglückliche rang und kämpfte, das Verderben hatte ihn in immer sich verengenden Kreisen gegen den Abgrund hingerissen; jetzt machte er die letzte Anstrengung, die blauen Flecken an der Brust und die verdrehte Stellung des Kopfes gaben Zeugniß von der convulsivischen Erschütterung, die in diesem Augenblicke sein ganzes Wesen ergriffen hatte. Umsonst, die ihn fesselnde Macht überwältigt ihn, und in Verzweifung hat er in den Wellen seinen Tod gefunden.

3.

Die Folgen des engeren Pactes.

Wer im Reiche des Bösen als dessen Insasse sich ansiedelt, der muß zuvor sein Bürgerrecht, das er durch die Taufe im Reiche des Guten gewonnen hat, aufgeben, und ausscheiden aus der einen Genossenschaft, um in die andere einzutreten. Er bricht mit dem Haupte der einen, indem er der andern sich pflichtig macht; denn er kann nicht zweien Herren mit gleicher Treue dienen. Er muß aber, um entlassen zu werden aus der, von welcher er sich losgesagt, dreifache Verknüpfung lösen, in der er sich mit dem Haupt und Herrn des Bundes geeinigt findet, damit er wieder sui juris, oder vielmehr des Rechtes werde, aus dem er zuvor in dem Abschlusse des Verbandes mit ihm ausgetreten. Es hatte sich aber in diesem Verbande Leben an Leben geknüpft, das Leben des Gliedes mit dem Leben des Hauptes; und indem das Leben dieses Hauptes im Leben des Gliedes lebte, und das des Gliedes in dem des Hauptes, war es als Organ in jenen großen kirchlichen Organism hineingewachsen, in

dem die Sacramente als Lebensgeister kreisen und den Wellenschlag des Blutes treiben. Es hatte sich eben so Seele an Seele, Wollen an Wollen geknüpft, und indem der untere Wille das heilige Wollen des höheren zu wollen sich anheischig gemacht, dieses aber im gereinigten und geläuterten Wollen des andern alles Gute wollte, war er in die ethische Gemeinschaft, die da eine freie Unterwürfigkeit und eine unterwürfige Freiheit ist, mit ihm eingetreten und als Glied in seine kirchliche Hierarchie aufgenommen. Indem endlich sich Geist zu Geist gethan, und fortdauernd sich gehalten, und wechselseitig im Medium des geistigen Lichtes Einer dem Andern sich eingegeistet, war er auch in der Wahrheit mit ihm verbunden; und ihn erkennend, indem er sich von ihm erkannt gefunden, in der Gemeinschaft der Lehre und des Dogma ihm zugethan. Indem alle diese Fäden vom Haupte, wie Radien aus der Mitte ausgehend, ihn mit allen anderen Genossen umschlangen, waren sie Alle zu jenem geistigen lebendigen Organism verbunden, der dem Haupte angefügt perpetuirlich durch alle Geschichte lebt. Diesem organischen Ganzen ist er nun beim Austreten, und das Ganze ihm gestorben, und da er in Mitte der großen Spaltung, die alle Welt durchklafft, nicht für sich selbst bestehen kann, so findet er auf die entgegengesetzte Seite sich hingetrieben; und es muß sofort ein anderer Aneignungsproceß beginnen, der den Eintritt in's andere Reich an den Austritt aus dem ersten knüpfend, fortdauernd zum neuen Verbunde treibt, dessen Vollendung eben die dämonische Ascese herbeiführen will.

Es knüpfen sich aber im Verlaufe dieses neuen Assimilationsprocesses die Fäden in der Ordnung, wie sie vom Haupte erster Genossenschaft sich abgelöst, dem Meister und Gebieter dem zweiten an, im allmäligen Vorschritte auf der Bahn sich straffer anziehend und fester ausspinnend. Der Faden, der von Leben zu Leben hinüberzieht, der handgreiflichste von Allen, wird sich daher auch am ersten bieten, und das Band, das durch Speise und Trank und ihre Lebensbegeistigung durchgreift, wird symbolisch in elementarischen Kräften und Stoffen das Verbündniß festen. Hat er daher mit dem Herrn zuvor das Brod gebrochen und aus seinem Kelch getrunken, dann führt er jetzt die Starrheit des Steines, den ihm der Böse bietet,

in seine falsche, unnatürliche Begierde ein; und indem er, um diese noch zu steigern und zu spannen, aus dem zugleich gebotenen Taumelkelche trinkt, wähnt er durch die ihm einwohnende Glut den Bann zu lösen, damit ihm der Stein zu Brode werde, und er durch dasselbe wurzele im anderen Reiche. Das Reich aber wurzelt vielmehr in ihm; seine Erstarrung hat sich in's fließende Leben ausgegossen, und von ihm bemeistert und in Banden geschlagen, will es selbst zum Steine gestehen. Ihm ist geschehen, wie jenen Anhängern der Kali, des weiblichen zerstörenden Princips in Indien, die in ihrem Dienste zur Ausrottung der Menschen sich verbunden. Diese, wenn sie bei den Einweihungen des Tupuniopfers, von dem Kusse oder heiligen Schlagbeile weg, ein Stück des in einer kleinen Erdaushölung über ihm gehäuften, mit einem Spruche besprochenen Zuckers, Gur genannt, gegessen, finden sofort in ihrem Herzen zu wahren Thugs sich umgewandelt, und fortan, wollten sie auch sich lossagen von den andern Mordgenossen, vermögen sie es nimmer; da nach der Ueberzeugung der Bundesglieder die Gewalt des Zaubers so stark ist, daß, wenn selbst irgend jemand zufällig ein Stücklein fände und verzehrte, er wider Willen ein Thug werden müßte. Das andere Band ferner, das dort vom göttlichen Willen zum menschlichen hinübergegangen, da dieser jetzt gegen jenen sich gesetzt, muß sich, da es nicht lose im Leeren flattern mag, dem Widersager zuwenden, und dem argen Willen, den er trägt, sich verknüpfen; also, daß wie er will in diesem, er auch gestatte, daß dieser wolle in ihm. Der Dämon will aber das Böse, oder vielmehr das Böse will ihn; denn das Böse ist eben nur persönlich in ihm geworden, und will daher in ihm auch gegen seinen gefetteten Willen. Wer sich daher mit ihm verbindet, kömmt zu ihm in das gleiche Verhältniß, in dem er selber zum Bösen steht; und allmälig sich ihm zuartend und dämonisirend, geht auch in ihm stufenweise dasselbe Verhältniß hervor. Obgleich also in der Macht eines stärkeren Geistes wirksam, nachdem er in seine Hierarchie eingetreten, wirkt er selbst in Wahrheit nicht; er leidet vielmehr beim Scheine gesteigerten Wirkens, und hat sohin die Freiheit der Kinder Gottes mit der Knechtschaft der Sklaven des Bösen umgetauscht. Den beiden andern Bändern wird dann zuletzt auch das dritte

folgen; jener lichtgewebte Faden, der von Geist zu Geist hinüberreichend, — als Leiter für die hinauf- und herniedergehende Ideenströmungen gedient, deren eine ansteigend sich der andern entgegenbreitet, damit sie von ihr Reinigung, Läuterung, Inhalt, Grund und Gewähr erhalte, — nachdem er durchgerissen, hängt sich dann an jenen Geist, der da ein Geist der Lüge ist, und bindet an mit ihm. Der Angeknüpfte dient nun zweien anderen Strömungen zur Leitung, deren eine vom Menschen niedergehend, in der Tiefe der andern aufwärtsdringenden begegnet, und in ihr sich fälscht und trübt, und mit Irrthum und Wahn durchdringt; daß der also Geirrte, nachdem er Grund und Princip verloren, mit sich selbst und seinem besseren Wissen in Widerspruch, was er zuvor bejaht, verneint, und was er verneint, jetzt sich zu bejahen gedrungen findet. Also aber in die Gemeinschaft der Doctrin aufgenommen, strebt er als letztem Endziel dem Punkt entgegen, wo die Lüge in ihm persönlich geworden, wie sie im Meister persönlich ist, mit ihm und allen Gleichdenkenden in die große geistige Genossenschaft zusammenfließt, die durch die anderen Gebiete sich fortsetzend, auch dies Reich zu einem geschlossenen Organism macht.

In diesem von Gott abgewendeten Streben hat sich, dem ihm zugewendeten entgegen, jene andere Kirche erbaut, die in das frische, heitere Leben der ersten den Stoff der Krankheit eingeimpft, und ihren gesunden Organism mit einem Afterorganism durchwächst. Der Doppeltrieb aber, der die zweifache Kirche gegründet, wirkt auch in jeder fort, den Einzelnen nach der einen oder der anderen Seite hin immer enger mit der Mitte zu verbinden, und gebraucht sich dazu gegen die Lichtseite hin der zum Guten fördernden Ascese; gegen die Nacht hinüber aber jener andern dämonischen, deren Sinn und Trachten zum Schlimmern gerichtet steht. Wie aber jene die Heiligen zur engeren Gottesfreundschaft führt, deren Eintritt sich durch einen enger geschlossenen Bund bezeichnet, — im Einzelnen zu dem früher Abgeschlossenen etwa im Verhältnisse, wie der alte Bund des Gesetzes zum neuen Bunde der Liebe stehend; — so wird diese die Unheiligen zum engeren Verbündniß mit dem Dämon hinführen, daß sie als seine erleseneren Vertrauten ihm näher rücken; ein Verhältniß, das sich alsdann durch jenen ausdrück-

lichen Bund besiegelt. Sie umstehen ihn dann, jeder in dem ihm angewiesenen Kreise, empfangen seine Einflüsse, wirken in seiner Kraft; und während er sie dadurch in die geistige Welt seiner Sphäre, von der sich die gemischte Kreatur ausgeschlossen findet, einführt, führen sie ihn hinwiederum in die Kreise menschlichen Wirkens ein über die ihm keine Macht zusteht, als inwiefern der menschliche Wille ihm zu Hülfe kömmt, und einwilligt in das, was er dann durch ihn vollführt, so daß sie einträchtig nur für die Zwietracht, gegenseitig im gemeinsamen Hasse des Guten sich ergänzend, zusammenwirken. Und wie nun die Heiligen, den gewöhnlichen Verhältnissen schon in ihrem irdischen Wandel entrückt, eine Art von Uebergang zwischen der streitenden und triumphirenden Kirche bilden; so stehen diese Betrauten des bösen Principes am Uebergange, von seiner streitenden Kirche auf der Erde zu seiner nicht triumphirenden, sondern vielmehr gebundenen, in der Hölle. Denn der Streit streitet sich fortdauernd nur unten in der irdischen Tiefe; oben aber ist er ausgestritten, weil das Böse dort in seinen Kreis eingebannt sich findet, umher aber ungestörter Friede herrscht.

Nun hat aber der Erlöser von denen, welche er zu einem solchen engeren Verhältnisse mit sich erwählt und zugelassen, beim Abschiede in diesen Worten zum Vater gebetet: „ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, denn sie sind dein. Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden; damit Alle eins seien, wie du Vater in mir, und ich in dir; damit auch sie in uns Eins seien: damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, damit sie Eins seien, wie wir es sind. Und wieder: Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche. Verherrliche mich bei dir mit jener Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben, damit sie Eins seien, wie auch wir Eins sind. Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen Eins seien und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und sie liebst, wie du mich geliebt hast.“ In diesen Worten ist der Grund und die Lebenswurzel seines ganzen

kirchlichen Verbündnisses ausgelegt. Die Liebe soll das gemeinsame Band sein, das es in sich zusammenhält; während das Licht der Verklärung es durchleuchtend, es aus einem und demselben Brunnquell mit unsterblichem Leben begeistigt. An den Vater knüpft in innerstem Grunde sich jene Liebe; wie der Sohn den Vater geliebt in ihr, und der Vater hinwiederum den Sohn, so liebt dieser wieder erst die, welche er unmittelbar erwählt, und die, welche durch sie erwählt worden, Kinder und Kindeskinder, damit sie ihn wieder lieben, und in Liebe zu ihm gewendet; und in dieser gemeinsamen Liebe sich gegenseitig untereinander liebend, von ihm in den tiefsten Liebesgrund im Vater eingetragen werden mögen. In diesem selben Vater ist aber auch der Grund alles verherrlichenden und verklärenden Lichts beschlossen, das von ihm in das Wort im Sohne ausstrahlend, und von diesem wieder ausgehend, alle die Seinigen verherrlicht, daß sie von ihm bestrahlt und selbst strahlend geworden, gegenseitig sich anstrahlen; und also das eine und selbe Urlicht, durch die Vermittlung des zweiten Lichtes an sie gekommen, in ihnen widerstrahle, und somit in ihnen sich verherrliche. Diese Kirche ist also zum Sternenhimmel erbaut, wo alle Massen leuchtend und wiederleuchtend in demselben Licht, von einer und derselben Liebe, wie von einer geistigen Gravitation, unter sich auf's Engste verbunden, in allen Richtungen durchschienen und gehalten, in ein großes System zusammengehen.

Diesem Werke gegenüber hat darauf der Satan das Seine mit ungleichen Mitteln über entgegengesetztem Grunde aufgebaut. Dem Gebete des göttlichen Meisters spricht er die eifernden Worte entgegen: mit dem Abscheu, womit du mich ausgespien, mit dem Hasse, womit du mich, du Starker in der Höhe! ausgestoßen, halte ich mich, dich wieder hassend, fern von dir, und mit diesem selben Hasse hasse ich auch jene, die das Dasein, das du ihnen gegeben, mir gewidmet haben; damit auch sie so wiederhassend wie sie gehaßt werden, unter einander in bitterem Hasse sich anfeinden mögen. Damit aber dieß mein Reich in ihnen nicht gegen sich selber wüthend, sich zerstöre, will ich mit desselben Zornes Banden, womit du mich gebunden hältst, sie an mich binden, ihnen den Wahn gebend, daß ich an sie gebunden sei; und in diesem Bande sie zusammenjochend, will ich sie zum unversöhnlichen Kampfe treiben, mit dem,

der sich des Menschen Sohn genannt, und seinen Ausgang von dir genommen, und mit Allen, die er sich erwählt, daß er sie dir entgegenführe. Und wie du das Licht, in dem ich einst aufgestrahlt, in mir ausgelöscht, und wie du die Herrlichkeit, in der ich vor dir geglänzt, von mir hinweggenommen; so will ich die deine, wie sie vom Antlitz deiner Geschaffenen wiederglänzt, dir rauben und zerstören; die Brunnen der Finsternisse, die in meinem Wesen verborgen liegen, will ich aufreißen, daß ihre Fluthen verheerend in deine Schöpfung einbrechen und deiner Hände Werk verderben. Und habe ich das Siegel, das du der Stirn deiner Erschaffenen aufgeprägt, also durch die mir entquollenen finstern Wässer abgewaschen; dann soll mein Grimm im Innersten entbrennen, und in den Flammen, die von ihm aufgegangen, will ich dann die Meinigen verklären, also daß sie, im Glühlicht der Hölle angeglommen, nachdem ich dein Bild in ihnen ausgetilgt, mein eigenes in seiner grauenvollen Herrlichkeit dir zum Hohne spiegeln. So gestaltet ist sohin der Bund, ein Reich des Zornes, in grimmer Lohe angeflammt, dem andern, in Licht und Liebe ausgewirkt, zum Widerspiel gesetzt; beide begegnen sich in der Natur, aber der eine ist unter sie versenkt, während der andere sich über sie erhebt. Er erhebt sich aber über sie in der Macht ihres Hauptes, der als ihr Schöpfer sie gegeben; während der andere in der Ohnmacht des Seinigen, der selbst als Creatur ihm sein Dasein dankt, unter sie hinabgesunken. Der Dämon also in Allem, was er wirkt in diesem seinem Reiche, kann es nur durch Naturkräfte wirken, er bedarf ihrer mithin und kann ihrer nicht entbehren; während die Wunder des andern wohl mit ihrem unteren Grunde ihr aufstehen, im Fortschritte aber einem Punkt zustreben, der über alle Natur hinaus liegt, und sohin gleich der guten Ascese auf Bezwingung derselben gehen, während die andere durch die Gebundenheit in ihr als Vorbereitung zur dämonischen Bindung hinführt.

Ein solcher in innerer Einigung Gebundener findet daher zuerst im Verhältniß von Leben sich gebunden; sein Leben steht zum Leben des Dämons in einem magnetischen Rapport. Es ist aber das unsterbliche dämonische Leben ursprünglich der Potenz nach ein höheres, mächtigeres als das seine; die Verbindung mit ihm wirkt daher treibend,

erschliessend, zersetzend und sohin steigernd; sie gibt allen Lebenskräften einen höheren Exponenten, indem sie die Zersetzten nach entgegengesetzten Richtungen polarisirt. Aber diese Steigerung, im Gegensatze mit der wahrhaften, die sich in der guten Richtung im Freiheitsgebiete wirkt, ist in Wahrheit eine Depression unter die gewöhnlichen Verhältnisse hinunter, in die Gebiete der Nothwendigkeit und der Verneinung herab. Es sind also negative Exponenten, in denen die Kräfte gesteigert werden, und indem diese in ihnen anzusteigen scheinen, werden sie in der Wahrheit und Wirklichkeit ihrer moralischen Dignität nach stets sinkend, nur tiefer und tiefer gestellt. Die äußerlichen Wirkungen sind jedoch in Maaß und Ausbreitung dieselben; da zwar Ausgang und Strebepunkt der Kräfte und ihre Leitung ganz verschieden, ja einander entgegengesetzt erscheinen, aber in ihnen selbst sonst nichts sich ändert; mithin also auch ihre Wirksamkeit in denselben Stadien vorschreitet, und nur in Modalität und Richtung verschieden ist. Der Lebensmagnet in einem solchen Menschen deutet also nicht ferner mehr gegen die Pole des Himmels hin; die des Abgrundes sind es, die ihn bestimmen. Denn auch das Centrum, gegen das seine Lebensmitte gravitirt, steht nicht ferner mehr über seinem Haupte, es ist unter seine Füße hinabgesunken. Die Intensität der Wirkung ist theilweise dieselbe, das Gesetz des Fortschrittes und der Verkettung ist gleichfalls dasselbe geblieben; nur hat sich Alles umgekehrt, und mit dem nach Abwärts sich kehrenden Haupte erscheinen alle Weltgegenden der physischen und geistigen Welt umgewendet. Alle nun, die mit dieser infernalen Lebensmitte in einen solchen Rapport gekommen, finden sich in ihr auch unter einander in Rapport versetzt; denn Alle in ihr seiend, wie sie in Allen, sind daher auch ineinander; sie bilden schon um sie eine fortlaufende Verkettung, in der sie in steter Gemeinschaft ihre Zustände sich mittheilen, und in stetem Verkehre gemeinsamer Verneinung mit einander bleiben.

Zum zweiten hat auch der **mittlere** Mensch in dieser engeren Verbindung zum Dämon in ein solches Verhältniß sich gestellt, daß dieser zu den dort wirksamen Kräften in einem geordneten, durch die Wirkungen sich äußerlich verrathenden Bezuge steht. Zuvor hatte in der christlichen Ordnung dieser Bezug zur höheren Mitte derselben statt-

gefunden; die vielgetheilten Kräfte dieser Region, verbunden in der immanenten Einheit der Persönlichkeit, hatten in dieser höhern Mitte einen über sie selbst hinausliegenden Strebepunkt gefunden, der sie und ihre einwohnende Einheit gleichmäßig in sich tragend, indem er durch Steigerung des Getheilten auch die von ihm unangetastete Einheit in ihm stärkte und höhte, nur dadurch sie beherrschte, daß er sie befreite, und der Wirkungskreis der also befreiten Persönlichkeit um alles das mehrte und bereicherte, was diese durch Enthaltung von dem Bösen scheinbar aufgegeben. Dieß Verhältniß hat sich jetzt gelöst, und die Kräfte, indem sie einen andern Strebepunkt gesucht, sind auf den dämonischen gestoßen; und der Bezug zu ihm hat sich in ihnen also hergestellt, daß auch sie, wie sie in ihrer Einheit gesammelt stehen, durch ihre Vielheit hindurch den in ihm wirksamen dämonischen Kräften den Zugang gestatten, und diese nun ihre Einflüsse auf sie üben. Dieser Einfluß ist aber nun ein bindender, wie der vorige ein befreiender gewesen. Er steigert nämlich die Vielheit dieser äußern Kräfte nicht, um die Freiheit der ihm unantastbaren persönlichen Einheit zu heben und zu stärken, sondern um sie vielmehr durch die gehöhte Macht des Vielen zu überwinden und zu binden; so daß diese Persönlichkeit der dämonischen mehr und mehr verähnlicht, scheinbar bereichert, in Wahrheit immer mehr verarmt; und die Kraft, um die sie im Bösen zugenommen, ihr keineswegs von Außen zugewachsen, sondern ihrem besseren Selbst abgestohlen, und zum Bösen hingewendet, nur zu äußerem Prunke ausgelegt worden. Auch diese Kräfte werden also nur in negativen Exponenten hinaufgesteigert; so daß die Einheit in Bruchtheile zersplittert, sich und ihre Freiheit erst an sie, und durch sie an die gebietende Macht verliert. Auch in diesem Gebiete aber gilt: daß Alle, die den Dämon also zu ihrem Strebepunkt genommen, indem sie in ihm ihre sie Alle bindende Mitte gefunden, convergirend in dieser nach ihren Strebungen, auch zu einander convergiren, und gebunden in ihr, sich unter einander binden, und also sich in gegenseitiger Bindung durchwirkend, in einem gemeinsamen Socialverbande, und sohin auch in wechselseitiger solidarischer Zurechnung stehen.

Zum Dritten geht nun auch der Dämon über dem

geistigen Gesichtskreis auf, und wird vom Geiste als sichtbares Object geschaut; und zwar nicht als ein solches, das zufällig in die Kreise seines Schauens eintritt, sondern das in einem fixen Verbande mit dem Zustande des Individuums verbunden steht, und dessen er, so lange dieser Zustand dauert, sich nicht zu entschlagen vermag. Daher wie der, welcher mit einer Pflanze im näheren Rapporte steht, schlafwach die Pflanze blühen sieht; wie dem Wasserscheuen der Hund, der ihn gebissen, im Reflexe des Elements erscheint; wie der, welchen die Tarantel gestochen, das Thier im Spiegel, in dem sich die Strahlen seines Auges sammeln, erblickt; wie der Gebissene, in den das Schlangengift eingedrungen, von Schlangen sich umwunden fühlt; der endlich, den der Vampyr inficirt, von Todten in Leichengestalt sich angesaugt glaubt: so wird der, welcher zum Dämon in ähnlichen Rapport gekommen, den Dämon im Brennpunkte seiner schauenden Kräfte erblicken, und ihn mit einer Nothwendigkeit, die der im Selbstbewußtsein waltenden entspricht, sich gegenüber sehen. Das Bild ist mit dem Augenblicke, wo im Allgemeinen ihm die Augen geöffnet worden, in seinen Gesichtskreis eingetreten; in dem Momente aber, wo er mit dem Gegenstande in den vertrauteren Rapport eingegangen, hat es als eine Nothwendigkeit sich ihm aufgedrungen; und er wandelt von da an buchstäblich unter seinem Auge und vor seinem Antlitz. Dieß Bild wird aber nicht im Lichte guten Wassers geschaut, sondern in seinem Gegentheile, den Finsternissen; die, wie sie sonst dem Lichte begränzend gegenüberstehen, so jetzt Gränze von ihm erlangen, und sohin entweder in ihm sichtbar werden, oder in den Flammen des grimmen Feuers, in denen sie sich entzünden. In diesem Lichte bildet sich nun die Weltanschauung des gebundenen Geistes, und weil dieser nicht in ein freies Verhältniß zu ihm gestellt erscheint, darum ist auch das Wissen, das er in ihm erlangt, nicht ein frei aufgenommenes. Es ist ein eingegossenes, dem er in eigener Kraft sich nicht zu entziehen vermag; das ihn also vielmehr weiß, als es von ihm gewußt wird; und das durch Infusion an ihn gelangt, und seine Fassungskräfte, statt von ihnen gefaßt zu werden, seinerseits bindend faßt. Darum reinigt und stärkt und höht auch solches Wissen nicht diese Kräfte, es trübt, und schwächt und niedert sie vielmehr; denn es

ist nicht aus der Wahrheit, und führt darum nicht zur Wahrheit; sondern aus Trug und Lüge seinen Ausgang nehmend, verdunkelt es die Wahrheit, in der alles Leben des Geistes steht. Alle aber, die in diesem Lichte sehen, gewahren, indem sie in seinen Quellbrunn schauend, jeder sich selbst erblicken, jeder auch zugleich das Bild des andern; und so sind sie in der Gemeinschaft dieses ihres trüben Hellsehens alle unter sich verbunden.

Es kann aber der Mensch in zweierlei Weise in dieß dreifache Verhältniß zum Dämon kommen: einmal, wenn er selbst ihn suchend mit ihm anbindet, und an ihm in den negativen Exponenten sich potenzirt; oder, wenn umgekehrt der Ungesuchte mit ihm sich in Rapport versetzt, und in ihm dieselbe vertiefende Erhebung wirkt. Das Erste geschieht im Zauberwesen, das Andere in der Besessenheit; beide bilden also den eigentlichen Körper dämonischer Mystik. Das Zauberwesen, das dem Bösen entgegensteht, ist nicht ohne Einwilligung zum Bösen denkbar; es ist daher wesentlich vom Bösen, und knüpft sich auch als etwas künstlich Hervorgerufenes, unmittelbar an die dämonische Ascese an. Die Besessenheit kann ihren Ursprung gleichfalls aus einer persönlichen Verschuldung nehmen, so wie ihre Möglichkeit ursprünglich durch eine solche Verschuldung begründet worden: sie kann Folge eines verbrecherischen und lasterhaften Lebens sein, aber auch Folge der allgemeinen, seit dem Falle eingetretenen Schwäche der menschlichen Natur, die, wie sie für Naturgifte überhaupt inficirbar geworden, so auch geistigen Contagien, und sohin dem Einfall dämonischer Mächte sich aufgeschlossen. Sie ist in diesem Falle vom Uebel, und nicht vom Bösen; gleich jeder andern Krankheit: und wie diese in der Regel ein Mittel unwillkürlicher höherer Ascese.

I.

Doctor Faust's

großer und gewaltiger

Höllenzwang.

Mächtige Beschwörungen

der höllischen Geister,

besonders des

Aziel's,

daß dieser Schätze und Güter von allerhand Arten gehorsamvoll, ohne allen Aufruhr, Schreckensetzung und Schaden vor den gestellten Krays seiner Beschwörer bringen und zurücklassen müsse.

Prag, in Böhmen,
gedruckt in dem Jesuiter-Collegio.

Einleitung.

Anfänglich dienet dir zur richtigen Nachricht, daß du bei diesem Beschwörungswerke des Geistes Aziel, nicht ihm zu eigen werden müssest, ob Er dich gleich, ihm die Seele mit deinem Blute zu verschreiben, schmeicheln und anlocken wird. Nein! Er wird durch die Kraft deiner vorgebrachten Worte gezwungen werden, dir nach deinem Wunsch und nach deinem unaufhaltsamen Willen unwiderredlich zu gehorsamen und zu thun, was du ihm auferlegst. Verachte daher seine List, und kehre dich nicht daran; halte dich vielmehr an Gott, durch dessen höchste und allmächtige Namen Er dir das Befohlene zitternd überliefern muß: und dir, deiner Seele als dem Leib, Schaden zuzubringen, sich kraftlos befinden wird.

Hernach, ehe du, als Exorcist, dieses Werk vornimmst, ist es deine recht besondere Pflicht, vorher drei Tage zu fasten, zu beten, Almosen zu reichen, zu beichten, zu communiciren, und andere gute und heilige Werke auszuüben. Laß dabei, Gott dem heiligen Geist zu Ehren, drei heilige Messen andachtsvoll lesen, damit er dich erleuchte, seine allmächtige Gnade, den Geist zu bezwingen, dir schenke, und du dein Vorhaben nützlich und mit gutem Glück erreichen mögest.

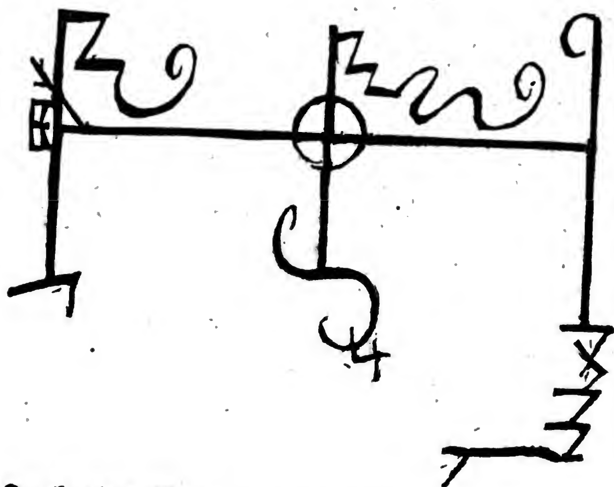
Drittens muß der Kreis und dieses Buch, so oft du sie gebrauchen willst, von einem ordentlichen und geweihten Priester benedicirt werden, und du einen heiligen Partikel auf deiner Brust tragen. Den Geist aber fordere, daß Er in der freundlichen Gestalt und lieblichen Miene eines zwölfjährigen Jünglings erscheine

Alles, was du thust, verrichte zur Ehre und Verherrlichung Gottes des heil. Geistes. Dann — das schreibe ich noch einmal — durch dessen kräftigen Beistand wirst du den Geist bezwingen, und deine Armuth in Reichthum verwandeln. Dabei aber vergiß ja nicht, in den Wegen des Herrn zu wandeln, und den Armen, den Kirchen und Schulen dein Opfer zu geben; sonst wird dir der erhaltene Reichthum die ewige Qual, statt der vermeinten Freude zuwege bringen.

* * *

Das Petschaft oder Siegel des Geistes Aziel welches Er dem Doctor Faust überreichen mußte, die Tage und Stunden, in welchen dieser Geist zu fordern sei, seine Gewalt über die verborgenen Güter, daß man zween Kreise, den einen dem zu erscheinenden Aziel gewidmet; den andern aber, in welchen der Exorcirst mit seinen Gehülfen sich einschließt, neben einander machen müsse, soll in diesem Abschnitt erklärt und bewiesen werden.

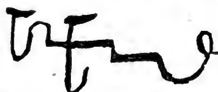
Das Petschaft oder Siegel des Aziel's, auf welches der Exorcist mit dem linken Fuß treten muß, ist folgendes:



Durch diese Worte wird der Kreis beschworen:

✝ Han ✝ ath ✝ Zael ✝ Tetragammaton ✝ Jesus ✝ Maria ✝ Aziel † † Aziel Hatiphai † † Adonai † † in nomine Jesu Christi † Amen. Komm, komm! ita Uriel † † Hatiphel maneant adyta crassa † † Amen. Komm, komm! Antiala † † Dubana † † amen † † Orel † † Corial † † je Attabai † †.

Benennung der Zeichen, die auf Papier gezeichnet, und um den Kreis gelegt werden:



Aziel

VL Versiel Lamma
SWw Spiritus Vore, veni, veni, veni.
A) . . . . Adventat et adsistat.

ψV . . . Labaub nestri

♉.♌. Thesaurus appareat

Pampam . Thasamor:
VL . . Versiel, Vriel Lamma.

Appare in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti † Amen.

Die drei Kreise werden gewöhnlich gemacht. Nur bei dem dritten setze hinzu: „Es sei in diesem Kreise ein Pünktlein oder Klüftlein, so wolle Jesus sein heiliges Kreuz dafür stellen, im Namen Gottes des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes † Amen!"

Vor der Beschwörung des Geistes bitte in deinem Gebet um Weisheit. Bete knieend

Laus Deo, oremus:

Auf dieses Gebet, o barmherziger Gott, berufe ich den Geist Aziel zu deinem Kreis viermal mit heller Stimme gegen die vier Theile der Welt, daß er in einem hellen Lichte, in lieblicher Gestalt, bei hellem und klarem Himmel, ohne Wind und Regen, ohne Aufruhr, Schrecken und Schaden erscheine, um deiner Erbarmung willen, Amen.

In folgenden Stunden kann der Geist Aziel berufen werden:

Montags:

Vormittag	Nachmittag
um 4 und 5 Uhr.	um 5 und 11 Uhr.

Dienstags:

Vormittag um 4 und 10 Uhr. Nachmittag um 2 und 9 Uhr.

Mittwochs:

Vormittag um 7 und 8 Uhr. Nachmittag um 10 Uhr.

Donnerstags:

Vormittag um 7 und 10 Uhr. Nachmittag um 00.

Freitags:

Vormittag um 5 und 7 Uhr. Nachmittag um 3 und 12 Uhr.

Samstags:

Vormittag um 3 und 9 Uhr. Nachmittag um 5 und 12 Uhr.

Die Himmelszeichen sind diese:

Widder, Löw, Zwilling, Schütz, Waag, Wassermann und die Jungfrau.

Großer und gewaltiger

Höllenzwang.

Wenn du alles, was im Vorbericht geschrieben steht, pünktlich beobachtet hast, so fange das heilige Werk mit deinen Gesellen durch folgendes Gebet fußfällig an:

O Allmächtiger Gott und himmlischer Vater! Ich bitte dich durch Jesum Christum deinen allerliebsten Sohn und durch diese deine allerheiligste Namen: Agla, Noab, Soter, Emanuel, du wollest die Worte meines Mundes gnädiglich erhören, und mir die Kraft und Macht verleihen, daß die bösen Geister, welche du, wegen ihres Hochmuths und ihrer Herrschsucht, aus deinem heiligen Himmel in den Abgrund der Hölle verstoßen hast, daß sie, wenn ich sie mit deiner Macht, Kraft und Stärke rufe, allen meinen Willen und mein Begehren vollbringen; daß ich sie binde und bezwinge, sichtbar, willig, in einer lieblichen Menschengestalt zu erscheinen, und meine Worte, welche mit deinen allerheiligsten Namen vereinbart sind, nicht zu verachten, durch die Worte deiner Majestät: Adonai, Ai, Nami, Amar, Semello, Lei, Ursion, bei dem jüngsten Gericht Jesu Christi und durch die Werke dieser heiligen Namen deiner höchsten Majestät: Ohel, Agra, Jod, bei welchen Namen Salomon die Geister in's Wasser gezwungen

hat. Solches alles geschehe durch deine göttliche Macht und Kraft, Tetragrammaton, Agla, Adonai, Amen.

* * *

Erste Citation:

Ich N. beschwöre dich, Geist Aziel, bei dem Richter der Lebendigen und der Todten, Jesu Christo, durch den Schöpfer des Himmels und der Erden, bei dem Gehorsam, welchen Gott den Heiligen durch Jesum Christum gegeben hat, und durch die Kraft und Wirkung des heiligen Geistes und der heiligen Dreifaltigkeit, daß du, Geist Aziel, eilends erscheinst, und bald zu meinem Kreis, meinen Willen zu erfüllen und zu vollbringen, kömmst. Das gebiete dir Jesus Christus, der die Hölle zerstöret und den Teufeln alle Macht genommen hat. Derowegen komme, Geist Aziel, mir gehorsam zu sein, bei der Kraft und Gewalt Gottes in dem Namen Jesu, Amen.

Ich N. beschwöre dich, Aziel, mit diesen Machtworten: Margrad, Gratiel, Lalelai, Emanuel, Magod, Vagod, Sabolos, Sadai, Ai, Sadoch, Ojeoth, Majin, Latte, daß du mir eine Summe Geldes, so viel ich verlange, an gültiger Münze und unveränderlichem Golde, bringen müssest. Das gebiete ich dir, Geist Aziel, bei dieser Macht: Tetragrammaton, Agla, Ephebiliam, Sia, Epragus sensit Adonai heneche, Aron, Sant sordida sida, Tetragrammaton, Oston, Zellianole, Eljon; Eljon Aida descendat ad nos. Erscheine mir ja ganz freundlich vor meinem Kreise und bringe, was ich von dir fordere. Das gebiete ich dir Geist Aziel, im Namen Jesu, Amen.

Ich N. beschwöre dich, Lucifer, Beelzebub und

alle Obristen, wie ihr heißen und Namen haben möget, bei der allerheiligsten Dreifaltigkeit, dem Vater, Sohne und heiligen Geiste, Alpha und Omega, Michael, Raphael 6 † ☐ △ ▭ † N M † R † ▭; Ja ich beschwöre euch, Teufel, alle mit einander, in der Hölle, in der Luft und auf der Erde, in den Steinklüften unter dem Himmel, im Feuer, und an allen Orten und Ländern, wo ihr nur seid und euren Aufenthalt habt, keinen Ort ausgenommen, daß ihr diesen Geist Aziel augenblicklich bestellet, und von Stund an, soviel ich begehre, bringe; oder ich N., ein erschaffenes Ebenbild Gottes, ein Geschöpf des wahren Lebens, will dich, Lucifer und Beelzebub, mit allem deinem Anhange, quälen, martern, peinigen und ängstigen; ja, alle Qual und Pein soll auf euch liegen, bis ihr mir diesen Geist Aziel gesendet habt, meinen Willen zu vollbringen. Ich beschwöre euch, soviel Millionen euer sind, bei dem heiligsten Blute Jesu Christi, das vor das ganze menschliche Geschlecht vergossen und wir dadurch erlöset worden. Mit diesem Machtblute sollt ihr, ihr Teufel, jetzt auf's Neue gezwungen, gequälet und gepeiniget werden bis in die äußerste Finsterniß; Ja, in dem Abgrunde der Hölle sollt ihr vor dieser Beschwörung nicht sicher sein, bis daß ihr mir den Geist Aziel vor meinen Kreis sendet und zwinget, daß er mir lieblich erscheine, eine wahre Antwort gebe und mir zwei hundert und neun und neunzig tausend Dukaten bringe. So ihr, ihr Geister, die ich benennet und nicht benennet, dieses nicht thun wollet, daß ihr den Geist Aziel, der über alle verborgenen Schätze Gewalt hat, und die unter seiner Botmäßigkeit stehen, zwinget, daß er mir vor

diesem Kreise sanftmüthig erscheine und bringe, was ich jetzt begehret: So sollt ihr, ihr Geister, gequälet sein, ja geängstiget, gemartert und gepeiniget werden mit diesen Macht- und Kraftworten: Tetragrammaton, Adonai, Agla und mit dem Blute Jesu Christi, das vor das ganze menschliche Geschlecht vergossen worden. Dieses Blut soll euch martern und peinigen in alle Ewigkeit, ohne Aufhören, ja bis in den Abgrund der Höllen; ja, es sollen alle Qualen, die den Gottlosen wiederfahren werden, von euch nicht abweichen, sondern alle Augenblicke eure Pein vermehren von Stund an bis in alle Ewigkeit und noch darüber: Das gebiete ich N. euch Geistern allen, keiner ausgenommen, in dem Namen Jesu Christi. Ja, ich beschwöre euch, Geister mit einander, bei diesen hochheiligen Namen und Machtwörtern, daß ihr diesen Geist Aziel vor meinen Kreis sendet, daß er mir in lieblicher und freundlicher Gestalt erscheine und die gemeldeten Dukaten bringe. Das gebiete ich dir, Geist Aziel, bei diesen hochheiligen Namen: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Evondion, Leon, Nebthivum, Sabaoth, Sotor, Eljon. Laudes dantur!

Ich beschwöre dich, Geist Aziel, und deine Gesellen, bei der Geburt unsers lieben Herrn Jesu Christi, daß du mir vor diesen Kreis kommest und bringest, was ich von dir begehret. So gewiß als Jesus Christus mit seiner Geburt, Leiden, Sterben und Auferstehung das ganze menschliche Geschlecht erlöset hat, als beschwöre ich dich und gebiete dir und euch Geistern, allen und jeden, daß ihr mir diesen Geist und Schatzbesitzer, Aziel, vor diesen Kreis sendet, augenblicklich sendet, und er mir soviel Gold in unveränderlicher Münze, als ich begehret, bringe. Das

gebiete ich dir, Geist Aziel, im Namen Jesu, Amen. Erscheine mir, Geist Aziel, vor diesem Kreis in schöner menschlicher Gestalt eines zwölfjährigen Jünglings ohne Schaden meiner und meiner Gesellen, ohne Rumor, Getümmel und Gestank. Das gebiete ich dir, Geist Aziel, bei den hochheiligen Machtwörtern: Tetragrammaton, Adonai Agla, im Namen Jesu, Amen.

Ich N. beschwöre euch Geister, die ihr hier zugegen seid, absonderlich den Geist Aziel, bei der Kraft und Macht des Jüngsten Gerichts, bei der Auferstehung Jesu Christi und bei der erschröcklichen Sentenz und dem Urtheil Gottes, so ihr vermaledeite und ungehorsame Geister zu eurer ewigen Qual und Pein vernehmen werdet, daß ihr mir augenblicklich den Geist Aziel schicket und du mir geschwinde erscheinest und meinen strengen Befehl vor meinem Kreise vollführest. Das gebiete ich euch, dir Geist Aziel, bei diesen Machtworten: Tetragrammaton, Adonai agla; Oder ich quäle dich bis in die äußerste Hölle hinein. Und das gebiete ich euch, ihr Geister, keiner ausgenommen, Schatzbesitzern, Luftgeistern und den ganzen höllischen Schaaren: Oder es überfalle euch alle Qual und Pein der Hölle, ja, alle Marter des höllischen Lucifer's soll euch brennen und durchreisen, daß ihr ganz und gar nicht bleiben könnet. Höret, sendet mir den begehrten Geist Aziel: zwinget ihn, daß er vor meinem Kreise erscheine und mir die befohlenen zwei hundert und neun und neunzig tausend Dukaten bringe. Denn ich beschwöre euch bei diesen Machtworten: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Marguel, Gratiel, Elibat, Magoth, Oseoth, Mariachen, Ai, Palenam.

Diese Beschwörungen und Machtwörter sollen euch mit Schwefel und Pech in der Hölle martern und mit allem höllischen Feuer brennen; und eure innerliche Geisteskraft soll so lang geängstiget werden, bis mir der Geist Aziel vor diesem meinem Kreise in schöner jugendlicher Gestalt, in aller Billigkeit, ohne Schaden meiner und meiner Gesellen, ohne Rumor, Schrecken und Furcht erschienen ist, und mir soviel Gold, als ich begehret, gebracht hat. Hiermit also, Aziel, sollst du durch diese allerheiligste Namen Jesu Christi: Tetragrammaton, Adonai, Agla, vor diesem Kreise zitirt sein, so wahr als Amen.

LAVS DEO. OREMUS:

— Knyend. —

O Allmächtiger und barmherziger Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, der du die Herzen der Menschen erkennest und ihre Noth besser weißt, als wir es dir klagen können. O du König aller Könige und Herr aller Herrn, ein Regierer der ganzen Welt! Wir, deine unwürdigen Geschöpfe und arme, bedrängte Kreaturen, bitten dich mit sanftmüthigem Geiste, du wollest mir deine göttliche Kraft verleihen, über den Lucifer und seinen Anhang verleihen, damit er alle Qual und Pein, die ich ihm durch deine göttliche Kraft und Macht über den Hals schicke, empfinden müsse. Dazu verleihe mir deine göttliche Hülfe und Beistand, und sende uns den heiligen Michael, Gabriel, Raphael, und Uriel, daß sie uns beistehen in unserm Werke wider deinen Widersacher,

den leidigen Höllenhund, Lucifer, zu streiten. Dazu sei unser Schild das heilige Kreuz, darauf das allerheiligste Lamm Gottes für uns geschlachtet worden. Das verleihe uns, der du in deiner Herrlichkeit lebest, immer und ewig, Amen.

Ewiger Fluch über den Lucifer und seinen Anhang.

Lucifer, Lucifer, Lucifer, du Obrister der Teufel! Nun höre die Stimme meines Mundes durch die Gewalt und Kraft Gottes! Nun trete ich mit meinem Fuße an die Pforte der Hölle durch die Kraft und Gewalt Gottes in dieser Beschwörung, wodurch ich die Thore und Riegel der Hölle aufsprenge und dich, Lucifer sammt deinem Anhange, also quäle, martere und peinige, daß du alle Qual der Verdammten empfinden sollst, und das so lange, bis du mir diesen begehrten Geist Aziel in sichtbarer Menschengestalt eines zwölfjährigen Jünglings gesendet hast. Darauf mache ich den Anfang durch das Wort, das Fleisch geworden ist aus einer reinen Jungfrau, deren Name Maria, die dir den Kopf zertreten hat, so wahr als Amen.

Ich nach dem Ebenbilde Gottes eine erschaffene Kreatur und Mensch, und von dem heiligen Geiste geheiligtes Geschöpf, beschwöre dich, Lucifer, Beelzebub, Astaroth, und Pagmon sammt alle deinem Anhange, und so viel Millionen eurer sind, daß ihr durch die Kraft dieser Beschwörung von allen euren Aemtern entsetzet und aller eurer Kraft von mir benommen sein sollet. Durch die Kraft und Gewalt Gottes soll euch die allen Verdammten von Gott gesetzte Pein überfallen, die Kraft und Gewalt der

heiligen gesamten Nahmen Gottes, die in diesem Buche begriffen sind, auch das höllische Feuer mehr erhitzen und auf das empfindlichste durchbrennen. Nun aber beschwöre ich N. alle diese Qual, Angst, Marter und Pein durch die heiligen Nahmen Gottes: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Jesus Christus, Marguel, Gratiel, Elibat, Emanuel, Magoth, Oseoth, Margaum, Ai, Palenam. Diese sollen euch alle Pein, Marter, Angst und Qual viel tausendmal mehr vermehren und dich Lucifer und allen deinen Anhang augenblicklich überfallen, und ohne Aufhören ängstigen und quälen, so lange Gott Gott ist, immer und ewig. Soviel Sandkörnlein am Meere, soviel Gräslein in Feldern, Hainen und Wiesen sind, soviel sollt ihr, höllischen Geister, gepeiniget werden durch das Wort Gottes, dadurch Gott Himmel und Erde erschaffen hat; durch die 12 heiligen Namen Gottes, die geschrieben sind durch die Buchstaben Jehova; durch den heiligen Namen Gottes: Paerum, majim, durch den allerheiligsten Namen der Dreifaltigkeit, durch den Namen Gottes: Tetragrammaton, durch den Namen Gottes Jehova, durch den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; durch die Güte und Mildigkeit Gottes; durch die Gerechtigkeit Gottes, durch die Weisheit Gottes, durch die Fürsichtigkeit Gottes; durch die Allmacht Gottes; durch den wahren Gott; durch den lebendigen Gott; durch den gebenedeiten Gott; durch den heiligen Gott; durch den allerhöchsten Gott; durch den Gott, der mich und dich erschaffen hat; durch die unergründliche Weisheit Gottes; durch die heilige Gottheit; durch die heilige Dreifaltigkeit; durch den Schöpfer Himmels und der Erden; durch den Tod und die Marter Jesu Christi; durch seine heiligen fünf Wunden;

durch seine Niedersteigung vom Himmel auf die Erden; durch seine Geburt; durch seine Verklärung auf dem Berge Tabor; durch sein Leiden und seine Pein; durch sein Kreuz; durch die Dornkrone, die ihm auf sein heiliges Haupt gesetzet worden; durch das Rohr, so ihm in seine rechte Hand gegeben worden; durch den Speer, der ihm durch seine heilige Seite gestochen worden; durch das Blut und Wasser, so durch seine Seite floß; durch das Geschrei, da er bate: Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; durch die Rufung Christi: Eli, Eli lama asabthani; durch seinen Tod; durch sein Gefängniß, durch seine Geiselung, durch seine Nägel; durch seine Beschneidung; durch seinen Leib; durch das Gebet Christi am Oelberge; durch den blutigen Schweiß Christi; durch die Führung über den Bach Kidron; durch die Verachtung Jesu Christi; durch die spöttlichen Kleider, die ihm vom Herode und Pilato angethan wurden; durch die Verspottung und Verspeiung Jesu Christi; durch sein schweres Kreuztragen; durch seine bittern und harten Fälle mit dem Kreuze; durch die bittere Ohnmacht und Ansehung seiner lieben Mutter; durch die bittere und peinliche Annagelung an's Kreuz; durch die Herabnehmung vom Kreuze; durch die Niedersteigung Jesu Christi zur Vorhölle; durch die Auferstehung Jesu Christi; durch die Himmelfahrt Jesu Christi; durch das Zepter und alle Gewalt Jesu Christi; durch das Sitzen zur rechten Hand Gottes; durch die Zukunft Jesu Christi zum strengen Gerichte; durch die fünf Wunden der Hände und Füße Jesu Christi; durch die Scheidung der Guten und Bösen; durch den Wandel Jesu Christi; durch die Gewalt des Fleisches und Blutes Jesu Christi; durch die Kraft und Macht, damit er die bösen Geister

bezwungen und ausgetrieben; durch die Tugend Jesu Christi; durch die 72 Namen Jesu Christi; durch die Zerreißung des Vorhangs im Tempel; durch die Verbleichung der Sonne in dem Tode Jesu Christi; durch die heiligen Sakramenten Jesu Christi; durch unsern lieben Herrn Jesum Christum; durch den lebendigen Sohn Gottes; durch das Lamm Gottes, das auf den Schlangen und Basilisken gewandelt und die Löwen und Drachen zertreten hat; durch die Verdienste Jesu Christi; durch den, der da heißet: Alpha und Omega; durch den einzigen Erlöser des menschlichen Geschlechts; durch die Menschheit Jesu Christi; durch den unschuldigen Jesum von Nazareth, der aus der Jungfrauen Maria geboren worden; durch die Sendung des heiligen Geistes; durch die erschrecklichen Donnerstöße; durch die Hagel- und Blitzenstöße; durch den Vater, Sohn und heiligen Geist; durch den, der dich, Lucifer und allen deinen Anhang aus dem himmlischen Paradiese verstoßen hat; durch den, dem die heiligen Engel ewig: heilig, heilig, heilig! singen; durch den, der lebet und regieret von Ewigkeit bis in alle Ewigkeit; durch die Heiligkeit und Herrlichkeit der heiligen Anbeter Gottes; durch das ewige und unaussprechliche Wort, in dem alle Dinge erschaffen; durch die heiligen Leuchter, so da stehen vor dem Throne Gottes; durch die heiligen Engel und ihre Tugend; durch die Kraft Michael's; durch die heiligen 12 Boten; durch die Angst und Schmerzen der Maria; durch ihre Keuschheit und Reinigkeit; durch ihre Milch, reine Jungfrauschaft und Träume; durch die Apostel, Märtyrer und Evangelisten; durch das Blut der Gerechten; durch die Tafel Mosis; durch die Zeichen des jüngsten Gerichtstags; durch Himmel und Erden;

durch das Herrlichste, so im Himmel und auf Erden ist; durch die Himmelskräfte; durch alle himmlische Heere; durch Sonne und Mond und die andern himmlischen Planeten; durch alle Kreaturen; durch alle Bäume, Wurzeln und Kräuter; durch alle Charakter und Siegel Salomonis; durch die Auswerfung der Teufel; durch den Gehorsam und Unterthänigkeit, so du, Lucifer, und dein ganzer Anhang Gott schuldig bist: durch das strenge Gericht und den letzten Tag über alle Verdammten, und durch alle Dinge, wodurch du kannst überwunden werden. Nun von Stund an sollen alle diese Consecrationes und Geheimnisse Gottes, so dieses Buch begreifet, auf dich, Lucifer, und deinen ganzen höllischen Anhang fallen. Diese sollen dir deine Qual, Marter, Angst und Pein ohne Unterlaß vermehren; und sollst keine Ruhe haben, bis du mir den Geist Aziel in der verlangten Gestalt, freundlich, sanft und stille, ohne meinem und meiner Gesellen Schaden und Verderben aller Kreaturen gesendet hast, und bis er mir das, was ich von ihm gefordert, gebracht, und diese zwei hundert und neun und neunzig tausend Dukaten, gutgemachter Münze in unveränderlichem und unverblendetem Golde in meiner Gewalt gelassen habe. Ueber das beschwöre ich N. dich Lucifer, und alle obristen Geister, bei diesem Buche und allen Charaktern und in durch die heiligen Worte Tetragrammaton † Adonai † Agla †. Im Namen Jesu Christi sei alles dieses Ja und Amen.

Ich beschwöre dich, Geist Aziel, durch alle heiligen Engel, Michael, Gabriel, Raphael und Uriel. Diese sollen dich, Geist Aziel, zwingen, quälen und peinigen ohne Unterlaß, bis du mir vor diesem Kreise erscheinest und bringest, was ich begehret habe. Das

gebiete ich dir, Geist Aziel, bei den hochheiligen Namen: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Jesu Christi von Nazareth, Amen.

Ich berufe und citire dich, Geist Aziel, vor meinen Kreis durch den großen Gott: Tetragrammaton, Adonai, Jehovah und Zebaoth, welchen die Hölle, der Abgrund und alles, was darinnen ist, fürchtet, und vor dem die Erde und alle Geister erzittern. Ich N. beschwöre und berufe dich, Geist Aziel, durch den heiligen Gott Elohim, und durch den Thron Gottes, vor dem alle Heiligen unsern Gott ohne Unterlaß loben. Das gebiete dir das Wort, das Fleisch ward; es zwinge dich anhero das, was aus der Jungfrauen Maria geboren worden! Ich beschwöre dich durch die heiligen Namen: Alpha und Omega, daß du eilends kommest und vor meinem Kreise sichtbarlich, ohne allen Tumult und Widerwärtigkeit, erscheinest; und wenn du kommst, so rede nach meiner Sprache und antworte, wie ich dich frage, aber ohne meinen und meiner Gesellen Schaden: Das gebiete ich dir nochmals durch die hochheiligen Namen: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Sabaoth, Ladi Amara, Eli, Adonai Sabaoth, Hagios ho Theos, Ischiros, Athanatos Jehova, Jah, Adonai sadai, Homousion, Meßias, Eschereje, Amen.

* * *

Forderung des Geistes.

Ich rufe dich, Geist Aziel, bei dem Jehovah Maschielie Adonai; o Fürst Aziel, Ben Scheol, Sada lachia! Ich gebiete dir beim Michael, daß du kommest. Du Geist Aziel, der du bist ein Schatzmeister über

die verborgenen Güter der ganzen Welt, ich citire dich durch dieses Buch und durch alle Beschwörungen, die darinnen enthalten sind, daß du vor meinen Kreis kommest und vernehmest, was ich begehre. Von mir also sollst du zum erstenmal gerufen sein, so wahr als Amen.

Nun fange mit folgenden Citationen an, und tritt mit dem linken Fuße auf den Charakter des höllischen Geistes Aziels.

1. Balla, Baphiara, Magot, phaebe, Baphia, dujam, vagoth, honesphe, ami, nezot, adomater, Raphael, Emanuel, Christus, Tetragrammaton, rabi, agra, Jod, vav; Komm, komm, komm!

2. Adonai, Raphael, Sadai Vagoth, Agra, Jod, ephaphia, Rex, Adonai, Gratiel, Amat feliciter Barach; Komm, komm, komm!

3. Raphael heoti Oseth sabatos Agla, hinos Rex Amon, latte, sabathos hos kata palades; Komm, komm, komm!

4. Beelzebube agragat sadael agla bealimazim amuel charißime Vison Jova veni; Komm, komm, komm!

5. Bellianelle heoti bonus bajoth Christus sotet okole ammus, Beelzebube dux veni, vagoth ali, Gratiel nezoth. Komm, komm, komm!

6. Latte heoti gratiosi Adonai cöli lai Raphael henoche agra joth semeli lagelis piros, Bellianelle veni; Komm, komm, komm!

7. Emanuel, Mosiel adlissel honet eant adita crassa, adiolna da bona otma.

* * *

Zwote Citation.

Ich N. N. fordere, citire und beschwöre dich, Geist Aziel, und befehle, daß du keine Ruhe habest in den Lüften, in den Wolken, am Himmel, auf der Erden, unter der Erden, im Meere und an keinem Orte, bis du kommest aus deiner Wohnung und Reichsversammlung, meiner Citation gehorchest, vor meinem Kreise, in aller Stille, ohne Verzug, in einer schönen Menschengestalt, ohne List, Furcht, Getümmel, Donner, Blitzen, Regen, Sturm, Schaden und Gefahr meiner und meiner Gesellen Leibes und der Seelen erscheinest, mit einer solchen Stimme redest, die ich verstehe, und verschaffest, was ich von dir verlange. Dazu binde ich dich mit dem Bande, damit Gott Himmel und Erden band, mit der Windel und dem Schweißtuche Jesu Christi. Das verleihe mir Gott der Vater, der Allmächtige, der da lebet und regieret immer und ewig, Amen.

* * *

Haupt-Citation.

Wir, wir, N. N. N. nach dem Ebenbilde Gottes erschaffene Menschen, mit der Macht Gottes begabet und nach seinem Willen erschaffen, beschwören euch Geister insgesamt, und euere ganze Versamlung, wie ihr nur möget genennet werden; wir beschwören euch durch den starken und allmächtigen Nahmen Gottes, El. Wir beschwören euch durch den, der da sprach: Fiat! und es geschahe; und durch alle heiligen Namen Gottes: Adonai, Elohe, Zebaoth, Eljon, Eschereje, Jod, Tetragrammaton, Sadai † Herr und Gott, der

da erhöhet ist. Wir beschwören und gebieten euch gewaltiglich, daß ihr alsobald an unsern Kreis ohn alle Grausamkeit, den verlangten Geist Aziel, in schöner, menschlicher Gestalt eines 12jährigen Jünglings sendet. Komm also, du Aziel, anher, wie wir dir befohlen haben, durch die Namen: El und Eli, die Adam gehöret und ausgerufen und durch den heiligen Nahmen Gottes: Agla, den Loth mit seiner ganzen Familie gehöret, und durch den er gesund geworden ist; und bei dem Nahmen: Jod, den Jakob von dem Engel gehöret, der mit ihm gerungen, und von der Hand seines Bruders: Esau, befreiet hat und bei dem Namen: Anephlereton, den Aaron gehöret, wodurch er beredt und verständig wurde; und bei dem heiligen Namen: Zebaoth, den Moses genennet; womit er alle Wasser und Pfützen in Blut verwandelte; und bei dem Namen: Eschereieh oriton, den Moses genennet, worauf sich alle Wasser in Frösche verwandelt haben, die in den ägyptischen Häusern alles verwüsteten; und bei dem Namen: Eljon, den Moses genennet, worauf ein solcher Hagel entstunde, dergleichen vom Anbeginn der Welt niemals gewesen war; und bei dem Namen: Adonai, den Moses genennet, worauf Heuschrecken hervorkamen, sich über ganz Egypten ausbreiteten und das noch übrige Getraide verzehreten; und bei dem Namen: Schemes amathia, den Josua nennte, worauf die Sonne ihren Lauf verlohr und stille stand; und bei dem Namen: Alpha und Omega, den Daniel nennte, wodurch er den grosen Drachen niederriß und tödete; und bei dem Namen: Emanuel, den die drei Jünglinge: Sadrach, Mesach und Abednego in dem feurigen Ofen gesprochen und dadurch errettet wurden; und bei dem Namen: Hagios und Stul Adonai und

bei ho Theos ischyros, athanatos, parestos; und bei den drei verborgenen Namen unsers Herrn und Allmächtigen Gottes des Lebendigen und Warhaftigen: Agla, Onn, Tetragrammaton. Durch diese allerheiligsten Namen des allmächtigsten Gottes, unsers Herrn, beschwören wir euch Geister, die ihr wegen euerer Schuld aus dem Himmel bis in den äusersten Abgrund verstosen worden seid, und durch den, der gesaget hat: Fiat! und es geschahe; dem alle Geschöpfe gehorchen müssen; und durch das erschröckliche Gericht Gottes; und bei dem gegläserten Meere, das allen unwissend ist, und vor dem Angesichte der göttlichen Majestät und durch die heiligen Engel im Himmel, und durch die Weisheit des allmächtigen Gottes. Wir beschwören euch kräftig, daß ihr vor diesem Kreise erscheinet, in allem unsern Willen zu vollbringen. Durch den Siz Baldachri und den Namen: Primemathon, den Moses genennet, worauf Corah, Dathan und Abiron in den Abgrund der Höllen verschlungen worden, versuchen und verdammen wir euch eueres Amts, Orts und euerer Freuden. Wir werfen und relegiren euch bis an den jüngsten Tag in das ewige Feuer und in die Schwefelpfützen, wenn ihr nicht gleich an unsern Kreys kommet und unsern Willen in allem thuet. Komm, du Geist Aziel, in verlangter Gestalt durch diesen Namen: Adonai, Sabai Zebaoth, Adonai amioram. Komm, komm! Es herrsche über dich Adon sadai, der allmächtige und erschröckliche König aller Könige, dessen Macht keine Kreatur fliben kan! Euch Halsstarrige wird in's Künftige, wo ihr nicht gehorchet und den Geist Aziel sendet, vor diesen Kreis sendet, endlich eilends der erschröckliche Ruin und das unerlöschliche Feuer zu Theil werden. Komm derowegen im Namen Adonai

Zebaoth, adonai amioram. Komme, was säumest du dich! Eile herbei! Das gebiete dir adon sadai, der König aller Könige, el, ai, vai, va, eja, eja, eja, el, a, hi, hav, hav, va, va, va, †. Thiteib azira, hin, chen, amiosel agathon, Amen.

* * *

Gebät zu GOtt, welches im Zirkel gegen die vier Theile der Welt gesprochen werden muß.

Amoonte, janeha latisten, rabus, janeha latisten escha, aladea, alpha und omega, laiste, oriston, adonai; Mein gnädigster himmlischer Vatter, erbarme dich über mich armen Sünder, und erweise mir an diesem Tage, ob ich gleich dein unwürdiger Sohn bin, den Arm deiner Allmacht wider diese halsstarrigen Geister, damit ich als ein Bedrängter, wenn es dir beliebet, erleuchtet werde mit aller Weisheit, deinen heiligen Namen allezeit gros mache, anrufe und anbete. Ich rufe und bete dich demüthigst an, daß nach deinem Willen die Geister, die ich rufe, als überwundene und gebundene herbei kommen, auf daß sie solche Dinge herbeischaffen, die durch mich oder uns begehret werden, und daß sie keine Kreatur beleidigen, noch erschrecken, und niemanden furchtsam machen; sondern daß sie meinen Befehl und meine Fragen, die ich ihnen vorhalten werde, in allem mögen gehorsam sein. Das verleihe durch deine unendliche Barmherzigkeit, Amen.

Nota Bene.

Merke, wenn der Geist kommt, daß du bei dem ersten Begehren bleibest, welches in einer ungeraden

Zahl bestehen muß. Die Hauptsumma dieses Buches bestehet in zweihundert und neun und neunzig tausend Dukaten, wenn du soviel von nöthen hast. Auch muß des Geistes Charakter a part abgeschrieben und um den Kreis geleget werden: weilen der Exorzist, sobald er die Citationes vor und rükwärts lieset, alsdenn mit dem linken Fuse darauf tritt, und so lange darauf stehen bleibt, bis der Geist kommt und gebunden ist. Der Geist wird dich auch probiren, mehr oder weniger zu geben, worein du aber nicht willigen darfst. Es wäre sonst deine Mühe umsonst, weilen er dadurch Gewalt bekommt; sondern verbleibe bei deinem Begehren.

Wenn du auch verborgene Schätze weißt, die nicht zu erheben, so kanst du sie nebst deiner Forderung mit begehren. Es muß sie der Geist und andere Dinge mehr bringen.

Beschwörungen.

1. Lalle bachera magotte baphia da jam vagoth beneche ammi Nazaz adomator Raphael, Immanuel, Christus, Tetragrammaton, agra Jod, Loi, König, König!

2. Raphael heoti osecht sabalos agla, unicus rex, komm, komm!

Die Nummer 3 und 4 ließ hinterwärts:

3. Anion lalle sabolos sado pater, Aziel, Adonai, Raphael sado vagoth agra jod baphra.

4. Heoti rex, adonai, gratiel, amat feliciter paros Beelzebub agra jod sadach agla beatus maum.

Vorwärts:

5. Lalle amice carißimi urston Jehova, komm, komm!

6. Jesus heoti sabalos princeps sadoch carißime paji salvator noster amrai.
7. Komme, komme bald!

Lies eilends vorwärts:

8. Rex, habitaculum Aaron sorbilla per omnia meorum gratiosi Zellianelle, o Zoriater Beelzebub!

Hauptbeschwörung.

Durch die vorangesetzte Beschwörung muß der Geist kommen. Und wenn du ihn abdankest, so lies dieses rückwärts:

9. Zellianelle heoti bonus vagothi plisos soter osech unicus Beelzebub dux. Komm, komm!

10. Jesus feliciter gratiose frater, Jesus Immanuel lolle agla descendat.

11. Vagoth osi gratiel naziel; wir erwarten hier würklich ursion, ohel beatus nozel heoti Raphael osecht, komme bald!

12. Uriel † † heneche lolle heoti gratiosa Adonai celibat Raphael heneche agra job semele loi † itos pant † Zellianelle König Pagmon, komm, komm, komm!

13. Zellianelle ephabilampsia, Eli, Eli, Emanuel, Eljon, gratialis sabolos gratia Dei Emanueljs eprago ephebiliampsia.

Hiermit solst du, Fürst Aziel, vor meinem Kreise erscheinen und citiret sein.

14. Sabalos bajamen saba Emanuel phantasia sola archidämon Aufgang da Glück behend fand † △ † 人 †.

15. Amon nazoz frater noster amma.

Hiemit solst du, Fürst Aziel, vor meinen Kreis citiret sein.

Nota Bene!

Die Beschwörungen werden, wie hier folget, in der Abdankung abgelesen:

Vorwärts:

Nummer 1. 2. 5. 6. 7. 8. 13. 14. 15.

Rückwärts:

Nummer 3. 4. 9. 10. 11. 12.

* * *

Die Auflösung:

Maschilia † Jehova † stuadisohilanus.

Die Scheidung:

Jesus † Carmel, Jesus Nazarenus Jabastie.

* * *

Wenn die Geister sich hören und nicht sehen lassen, so sprich nach der Citation:

Maschiliam comcaschi cosohu loi omni O ad M. Dei gloriam.

Geister-Erscheinung.

Hier bin ich. Was verlangest du von mir, daß du mich so fragest? Nun was ist dein Begehr?

NB. Darauf gib keine Antwort; sondern rede also: Ich N. nach dem Ebenbilde Gottes erschaffene Kreatur und Mensch, beschwöre dich bei und durch

die heiligen Namen Gottes: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Jesu Christi; Gib Gott die Ehre und sage, wer du bist!

Saget er: Ich heise, wie du mich genennet; so glaube ihm nicht. Denn andere Geister verstellen sich, dich zu verhindern. Sondern beschwöre ihn zum zweiten und drittenmal. Saget er: Ich bins, so empfange ihn geschwind. Die andern Geister, die nicht berufen, antworten nur einmal.

* * *

Empfangung des Geistes.

Sei willkommen, mein guter Geist, Aziel! Weil du nun also auf meine Zitation und Befehl gehorsam gewesen bist und vor meinem Kreise erschienen, so beschwöre und binde ich dich mit diesem Bande der allerheiligsten Macht und Gewalt Gottes, durch die allerheiligsten 5 Worte, die der Priester in der heiligen Messe verwandelt. Ich binde dich durch das allerheiligste und unbeflekte Lamm Gottes, das am Stamme des heiligen Kreuzes für uns geschlachtet worden. Ich binde dich durch die allerheiligste und unbeflekte Jungfrau Maria und durch alle heiligen Namen Gottes: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Jesu Christi. Hiermit solst du, Geist Aziel, gebunden sein und von mir nicht entlassen werden, bis du mir meinen Willen durch die Barmherzigkeit Gottes erfüllet und gewähret hast.

Hierauf wird er fragen:

Was verlangest du, daß ich dir geben soll?

Darauf antworte:

Ich verlange Gottes Gnade, Huld und Barmherzigkeit; dich aber, Geist Aziel, beschwöre ich durch die heiligsten Namen: Tetragrammaton, Adonai Agla, Jesu Christi. Durch die Kraft dieser heiligen Namen begehre ich von dir zwei hundert und neun und neunzig tausend Dukaten, in unveränderlicher gangbarer Münze, an Gold, ohne Betrug und Verblendung, zu Gottes Ehre und unserer Seelen Heil, Amen.

Da wird er sich weigern auf alle Weise und Wege und von dir etwas zum Gegentheil verlangen. Gestatte ihm aber nichts; sondern bedrohe ihn mit Citationen.

Abdankung:

So weichet nun wieder von hinnen, sanftmütig, ohne alles Rumoren und Gestank, ohne Verletzung unsers Kreises und unserer aller, die darinnen sind, und lasset uns das Guth, welches uns der Geist Aziel gebracht hat, unversehrt und unveränderlich in diesem unserm Kreise liegen, also daß hinfort von euch Geistern solches unverwandelt und unveränderlich verbleibe. Das gebiete ich und beschwöre euch, Geister alle, bei den allerheiligsten Namen: Tetragrammaton, Agla, Jesu Christi, so wahr als Amen.

Und du, Geist Aziel, verbleibe in deinem Gebiete und in deiner Behausung mit allen deinen Gesellen, wie du mir in Allem versprochen hast.

Nun fahret hin in allem Frieden von diesem Orte, woher ihr gekommen seid, durch unsern lieben Herrn Jesum Christum. Dem sei Lob und Preis in alle Ewigkeit, Amen.

Der Friede Gottes des Vatters, des Sohnes und des heiligen Geistes sei mit uns allezeit, Amen. Fahret hin in Friede, † Amen.

Ferner:

Anjetzo gebe ich dir, Geist Aziel, samt deinen Dienern, Urlaub in dem Namen Jesu Christi. Fahre hin in Frieden! Fahre hin in allen den Namen und Machtwörtern, wodurch ich euch gerufen habe. Das gebiete ich dir, Geist Aziel, und allen deinen Dienern, Gesellen und Geistern, im Namen Jesu. Fahret hin ohne alles Wetter und Sturm, ohne allen Schaden der Menschen und Kreaturen im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Fahret hin ohne alle Verletzung meiner und aller Kreaturen, durch die Hoheit, Kraft und Machtworte: Tetragrammaton, Adonai, Agla, Jesu Christi, Amen.

Die Geister zu bezwingen,
Daß sie uns Schätze bringen:
Das lehre ich.
Wer reich sein will auf Erden,
Kan's durch dieß Buch leicht werden:
Das wurde ich.



II.

VERVS

JESUITARVM

LIBELLVS

SEV

fortissima coactio et constrictio omnium malorum Spirituum cujuscunque generis, conditionis, status vel officii sint.

Et

CONJURATIO

fortissima et probatissima

in

USIELEM

Huic est annexa

CYPRIANI

CITATIO ANGELORVM,

ejusque Conjuratio Spiritus,

qui thesaurum abscondidit,

una cum illorum Dimissione.

PARISIIS, 1508.

VERI

JESVITARVM LIBELLI

Conjuratio I.

Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
Nocturnos lemures, portentaqve Thessala risu
Excipio.

HORATIUS.

Ego N. indignissima creatura Domini nostri Jesu Christi et servus Dei peto, voco et exorcizo te, Spiritum, per aquam †, aërem †, ignem †, et terram †, et quicquid in his vitam ducit et versatur, et se movet aut movetur, et per sanctissima nomina Jesu Christi: Hagios †, ischiros †, paraclitus †, alpha et omega †, initium et finis †, Deus † et homo †, Zebaoth †, Adonai †, Agla †, Tetragrammaton †, Abua †, Deus †, Eljon †, Jana, Jehova, Deus Sachnaton †, Arumna †, Messias †, Cherab †, Misol †, Ambriel †, Achtèol †, Jachenas †, et per vim Dei Patris † et per vim Dei filii † et per vim Spiritus Sancti †, et per quae verba Salomon et Manasses spiritus exorcizavit et per quae tu Spiritus, quomodocunque exorcizari potes, ut tu hoc momento, uti Isaac Abramo obediens fuit, ita etiam mihi obedire debeas et compareas coram me in pulcra, affabili et humana forma et afferas mihi (ex abysso maris) N. milliones optimi auri expensibilis ubique monetae

Hispanicae sine ullo tumultu, damno corporis et animae, absque omni prorsus nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine terrore et tremore et pone istam summam in circulum. Ego hoc mando tibi, Spiritus, per virtutem Dei Patris † Dei Filii †, Dei Spiritus S. † et per vim, per quod omnia creata et facta sunt. Fiat † † †!

II.

Ego N. servus Dei, voco, cito, exorcizo te, o Spiritus! per sanctos apostolos et discipulos Dei, per sanctos Evangelistas, sanctum Mathaeum, sanctum Marcum, sanctum Lucam, sanctum Johannem, et per tres sanctos viros: Sadrach, Mesach et Abednego, et per omnes sanctos Patriarchas, Prophetas, et Confessores, Sacerdotes, et Levitas, et per castitatem omnium virginum sanctarum, et per sanctissima et terribilissima verba: Aphriel, Diefriel, Zada, Zadai, Lamabo, Lamogella, Caratium, Lamogellay, Logim, Lassim lepá, Adeo, Deus, Aleu, Aboy, Aboy, Alon pion dhon, mibizimi, mora, abda, zeud, et per tres sanctos magos: Casparum, Melchiorem et Balthasarum, et per quae Salomon, Manasses et Agrippa et Cyprianus spiritus exorcizaverunt et coëgerunt, et sicut Christus in pace summa venit et ita veniet; sic compare coram me in pulcra, affabili, et humana forma, et affer mihi (ex abysso maris) N. milliones optimi auri et expensibilis ubique monetae Hispanicae sine ullo tumultu, damno corporis et animae, absqve omni nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine terrore et tremore, et pone istam summam in circulum. Et hoc mando tibi per sanctissimae Dei matris Mariae omniumque praecipuorum martyrum Dei merita.

III.

Ego N. servus Dei, voco, cito et urgeo te, Spiritum, per omnes sanctos angelos et archangelos, sanctum Michaëlem, sanctum Gabrielem, sanctum Raphaëlem, sanctum Urielem, sanctos thronos, dominationes, principatus, potestates, virtutes, Cherubim et Seraphim, qvi incessabili voce proclamant: Sanctus, sanctus, sanctus! et per sanctissima verba: Noab, soter, emanuel, adonai, el, elly, elloy, braun, josepha, jonas, calphia, calphas, et per quae Salomon et Manasses, Agrippa et Cyprianus spiritus coëgerunt, et per quae, quomodocunqve exorcizari potes, et sicut Jesus Christus suis parentibus obediens fuit; ita mihi obediens esto et compare coram me in pulcra, affabili et humano forma et affer mihi (ex abysso maris) N. milliones optimi auri et expensibilis monetae hispanicae sine ullo tumultu, damno corporis et animae, absqve omni prorsus nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine timore et tremore, et pone istam summam in circulum. Et hoc mando tibi per virtutem Dei Patris †, Dei Filii †, et Dei Spiritus Sancti †.

IV.

Ego N. servus Dei, voco, cito et exorcizo te, o Spiritus! per sapientiam Salomonis, per obedientiam Isaac, per benedictionem tribus Abraham, per pietatem Jacob et Noë, qvi in Deum non peccaverunt. Per serpentem Mosis et per duodecim tribus Israël, et per Sanctissima verba: abill, dellia, dellion, eususellas, jazy, zataël, olam, dithaton, sathos, sathos, reckamaton, anab, illi, hogo, adathgilur, gueb, suna, amon, deuth, alos gaoth, egaoth, lilu, et per illa

verba, qvibus Salomon, Manasses, Agrippa et Cyprianus Spiritus coëgerunt, et sicut Deus sanctissimam suam Matrem sancto Ioanni commendavit, cum ex mundo discessit; ita mando ego tibi hoc momento, ut coram me compareas in pulchra, affabili et humana forma et afferas mihi, (ex abysso maris) N. milliones optimi auri, et expensibilis ubique monetae hispanicae, sine ullo tamen damno corporis et animae, absque omni prorsus nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine terrore et tremore et pone hanc summam in circulum; hoc mando tibi per sanctissimam Trinitatem.

V.

Ego N., servus Dei, voco, cito et urgeo te, Spiritum, per sanctissimam incarnationem Jesu Christi, per sanctissimam suam nativitatem, circumcisionem, flagellationem, coronationem, crucis bajulationem, crucifixionem, amaram passionem et mortem et resurrectionem et ascensionem ipsius, per missionem Spiritus sancti paracliti, et per terribilissima verba Dei Deorum: elhor, genio, jophiel, zophiel, camaël, elemiach, richol, hoamiach, jerozel, habel, vechne, daniel, stachios, imaniach, namuel, damobiach, et per illa verba, qvibus Salomon, Manasses, Agrippa et Cyprianus spiritus coëgerunt, et per qvod cunqve cogi potes, et sicut Jesus in hunc mundum venit; tam vere etiam veni et compare coram me in pulcra, affabili et humana forma et affer mihi (ex abysso maris) N. milliones optimi auri et expensibilis ubiqve monetae Hispanicae, sine ullo tamen damno corporis et animae, absqve omni prorsus nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine terrore et tremore, et pone istam summam in circulum. Et hoc mando, tibi, qvam vere Deus vivit, ut tu, Spiritus, mihi obedias.

VI.

Ego N. servus Dei, voco, cito et exorcizo te, Spiritus! per angorem et sudorem Christi Jesu, per divinum suum amorem et misericordiam, providentiam, omnipotentiam et immensitatem; et per omnia merita Jesu Christi et per omnia, quae pro humano genere passus est, et per septem ipsius verbae, qvue in cruce ad suum coelestem patrem dixit, cum sanctum suum spiritum illi tradidit, et per sanctissima et terribilissima verba: Hagios, tetragrammaton, ischyros, athanatos, abua, agla, jod, jadoth, menoch, alpha et omega, raphaël, michaël, uriel, schmaradiel, zadai et per omnia, qvibus Salomon, Manasses, Agrippa et Cyprianus spiritus coëgerunt, et per qvae cogi potes, et qvidem tam vere Deus venturus est judicare vivos et mortuos, tam vere veni et compare coram me in pulcra, affabili et humana forma et affer mihi (ex abysso maris) N. milliónes optimi auri et expensibili ubiqve monetae Hispanicae sine ullo tamen damno corporis et animae, absqve omni prorsus nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine terrore et tremore, et pone istam summam in circulum, et hoc mando tibi per verum Deum. Fiat!

VII.

Ego N. servus Dei, voco, cito et urgeo te, o Spiritus! per sanctissima qvinqve vulnera Jesu Christi, per suam carnem et sanguinem, cruciatus, passionem, vitam et mortem; et per sanctificationem pro humano genere ac etiam per omnes effusas sanguinis ejus pretiosissimi guttulas, angorem, angustias, et per sanctissima et terribilissima verba: Soter, choma, geno,

Jehovah, Elohim, velaoch, divoch, alvoch, alrulam, stopiel, zophiel, jophiel, fabriel, elopha, alesomas, difred, malachim, et per verba, qvibus Salomon, Manasses, Agrippa et Cyprianus spiritus coëgerunt, et tam vere Christus Jesus spiritum suum emisit, et suo coelesti patri commendavit, tam vere mando tibi, ut compareas sine mora et venias coram me in pulcra, affabili et humana principis specie et affer mihi (ex abysso maris) N. milliones optimi auri et expensibilis ubiqve monetae Hispanicae, sine ullo prorsus nocumento, sine strepitu, fulgure, tempestate, sine timore et tremore et pone istam summam in circulum: Et hoc mando tibi per Deitatem et humanitatem Jesu Christi. Amen!

DIMISSIO JESUITARUM.

Jam tibi impero et praecipio, maligne spiritus! ut confestim hinc a me et summa illa pecuniarum allata et circulo discedas, absque omni strepitu, terrore, clamore et foetore, atqve sine omni damno mei tam animae qvam corporis, absqve omni laesione cujuscunqve creaturae vel rei; et ad locum a justissimo Deo tibi deputatum in momento et ictu oculi abeas; et hinc proripias. Hoc tibi praecipio in nomine et virtute, potentia ac potestate sanctissimae Trinitatis, Patris †, et Filii †, et Spiritus sancti †. Ecce crucem Domini! Fugite partes adversae! Vicit Leo de tribu Juda; radix David: Allelujah! Allelujah! Allelujah!

Abi festinanter et discede ab isto circulo et summa pecuniarum allata in virtute nominis Domini Jesu Christi; et in virtute verborum quae dicuntur de illo, qui terram tremefacit. In ejus nomine et virtute tibi

praecipio, ut statim et absqve mora, in ictu oculi hinc secedas in virtute verborum illorum: Messias, Soter, Emanuel; Zebaot adonai; hagios ho Theos; ischyros; athanatos! Eleison hymâs! Tetragrammaton; Dominus noster Jesus Christus. Per ista sanctissima nomina constringo † te; privo † te; et compello te; et urgeo et relego † te ad locum tibi a Deo justissimo deputatum. Ita recede statim in continenti; nec de cetero huc amplius revertaris: nisi te petiero; qvia imperat tibi increatus Pater †; increatus Filius †; et increatus Spiritus Sanctus †. Ecce crucem Domini! per adspersionem sanguinis Jesu Christi; per virtutem aqvae benedictae dispergat Dominus te malignum spiritum.

Verbum caro factum est et habitat in nobis; Amen.

Symbolum ATHANASII et Psalmus 132 de profundis addatur.

CONJURATIO
in
USIELEM.

Audi, Usiel! ego N. indignus minister Dei, conjuro, posco, vinco et voco te, o spiritus Usiel! non mea potestate, sed per vim, virtutem et potentiam Dei † Patris et per totam redemtionem et salvificationem Dei † Filii et per vim et devictionem Dei † sancti Spiritus et in fortibus atqve potentissimis verbis: Eli, eli, lama Assabtham! Emanuel † Hagios, Tetragrammaton † per Adonai, Ejeh † El schadai † Chije † Ischyrion † Agla † Chat † et Hoim † Aron † Alpha et Omega: Ohoch † Lauth † Doffuaphi † Lohuffo †

Rugo † Dolah † per dominum Patrem † per Jesum Christum † et per Spiritum sanctum † Allelujah † per Deum † Abraham † Deum Isaac, Deum † Jacob, per Deum, qui Mosi, famulo suo, in monte Sinai apparuit et filios Israël de terra Aegypti eduxit. Per hoc devinco te, o spiritus Usiel! sis, ubi velis, in alto vel abysso, in aqua vel in igne, vel in terra, ut tu, spiritus Usiel! in momento coram me appareas in decora forma humana. Te visibiliter ut modestum virum submisse et paratum sistas, mihique afferas ex abysso terrae vel maris nonaginta novem millia dimidium scutatorum et duplonorum in auri monetis cursivis: In omni tranquillitate et patientia, sine ullo tumultu, meo et omnium hominum corpori et animae omniumque creaturarum, sine detrimento, sine ulla excaecatione et astutia: sine falsitate et fallacia et dolo, proutcunque modo a quodam spiritu excogitari poterit: sine omni periculo: sine susurru: sine fulgure, grandine: sine explosione, sine tumore et tremore, atque pone hanc summam in hunc ad hoc notatum circulum.

Hoc praecipio ego N: N: tibi, Usiel! per totam sanctam passionem Jesu Christi et per pudica mysteria occultorum Judiciorum Jesu Christi, et per omnes sanctos Martyres, qui corpus et vitam pro Christo posuerunt, et per omnia verba, quae in vos malos Spiritus pronunciata sunt ex ore Creatoris coeli et terrae, quae te Spiritum Usiel, denuo turbant, torquent, et excruciant, tamdiu et tam saepe usque postulatum meum peregeris.

Ergo ne sis inobediens, nam ego N. conjuro te, exposco te, cogo te, o Spiritus Usiel, juxta verba Dei et juxta judicium altissimae et per igneum mare, quod ante faciem divinam et suae majestatis et per

angelicam virtutem suae omnipotentiae, et per hunc ignem, qui est ante thronum DEI et per dominationem Sacro-sanctae Trinitatis, per cantionem, quae cantatur coram throno DEI per sanctos angelos: Gloriam in excelsis! et per celsissimam sapientiam omnipotentis DEI: per terribilem vim diruptionis coeli et terrae, per dei sancta majestatica nomina: Agla † Noab † Soter † Emanuel † Adomatai † Hurai † Amaton † Elle † Eloi † Vision † Adon † Madai † Prog † Josepha † Jonas † Calphia † Calphas; per ultimum et strenuum diem Judicii; per vim Affei †; per sanctum nomen: Primeumaton †, qvod Moses vocavit, et in cavernas soli et abyssum praecipitati absorpti sunt: Datan, Corah et Abyron: per vim vocati nominis: Primeumaton † et auxilium universi exercitus coelestis et per fortitudinem et vim sacrosanctorum nominum: Chet † heoti † Agla † Jad † Rabonni † Aglos † Zachlor † Septro † Phanuel † et Sion †. Onothion † Seneon † Olohe † Lamech †; et per potens nomen Jesu Christi; et per celsissima nomina, ante qvae extremiscit totus mundus et abyssus inferni: Dan † Ana † Agla † Loth † Bezer † Phanum. Etiam juxta efficacia spiritualia verba, cum forma panis et vini ad Dei corpus transmutatur verbo: Hoc est enim corpus meum †. Hoc est penes meum et tuum Deum et Dominum. Miserator †, et Redemtor † mundi, miserere mei! Et hoc jubeo ego N. ut tu, Spiritus Usiel, statim coactus sis, huc venire, imo! ne ullam reqviem in inferno et terra, vel, ubicunqve jam remoraris, habeas, usqve visibiliter in pulcra forma humana, tamqvam modestus vir, mihi, te submisse et obseqventer proposueris mihique in praesenti ad hunc notatum circulum vel orbitam afferas visibiliter nonaginta novem millia dimidium scutatorum

et duplonorum in auri monetis cursivis et conseqventer postulatum meum perfecte impleas. Hoc jubeo ego N. te, Spiritum Usiel, non per meam vim, sed per fortem, virtutem et potentiam Dei † Patris et coactionem Dei † Filii et per popositionem Dei † Sancti Spiritus, per vim: Tetragrammaton, Agla † Adonai. Amen! Amen! Amen!

Jesu †! Sancta Maria †!

Cito, cito, cito, non morare: sed perfice meum postulatum! Veni, veni, veni! Qvid tardaris tamdiu? Festina adventare: nam jubet te Adonai † Schadai † Rex regum † El † Ali † Titeis † Azia † Hin † Jen † Chimosel † Achadan † vai † va † ej † ha † ejeh † Eke † hau † hau † hau † va, va, va, a, el el a hy.

Reqviel † Atatriel † Scholiel † Hanel † Hamaliel † Phaiamech † Oriph † Machiduel † Barbiel † Zacheriel † Orphiel † Zamuel † Hamaliel † Ziriel † Rugo. Nunc veni per omnia potentissima verba oris Tetragrammaton † Adonai Agla; et per vulnera Jesu Christi; per prophetas; per apostolos et per omnes sanctos, qui vivunt cum Deo in sancta Duisa fortis Zebaoth. Dujam, Dujam, Dujam.

CYPRIANI
CITATIO ANGELORVM.

Cito imprecor, requiro atque exoro jam vos: o Almaziel, Ariel, Anathamia, Ezebul, Abiul, Ezea, Ahesin

et Calizabin angelos Dei sanctissimos per omnes dominationes, thrŏnos, potestates et principatus angelicos omnemqve beatorum coelum, per ineffabile illud delicium, qvod iste angelus pastoribus Salvatoris incarnationem vel potius nativitatem annuncians, apud se sensit, per viginti qvatuor seniores incessantes coram throno divino: Sanctus, sanctus, sanctus est Dominus Deus noster! canentes, per increatum foederis Angelum, Jesum scilicet, per Cherubim et Seraphim omnesqve Archangelos per infinitam Dei omnipotentiam in circum sensibilem, omniaqve uno saltem verbo creantem, ut mihi in arduo hoc negotio eundem in modum praesto esse velitis sicuti Lotho, Abrahamo, vos hospitantibus, adsistis, nec minus Jacobum, Mosen, Josuam, Samsonem pluresqve alios visitare dignati estis: ita eundem in modum coelestem eamqve exoptatissimam vestram societatem me qvoqve accedere dignari velitis et faciendis ad hoc meum propositum necessariis informare, ipso trino Jehovah, cujus laudes incessanter canitis, hoc praestante atqve concedente, Amen.

CONJURATIO SPIRITVS,

QUI

THESAURUM ABSCONDIDIT.

Cito, reqviro et urgeo te, Spiritum humanum. qvi hanc domum frequentas et in vita tua thesaurum tuum in hac domo sepelivisti seu abscondidisti; atqve nuper: mense: die N. nempe noctu N. circa N. horam sub forma ignis apud clibanum ostendisti: per

Deum Patrem; per Deum Filium; per Deum Spiritum Sanctum; per gloriosissimam Deiparam Mariam, per vulnera dulcissima Salvatoris nostri; per omnia miracula ab ipso facta per incredibiles cruciatus, passiones, lacrimas: ipsamqve deniqve mortem ejus; per subsecutam e vestigio inferni spoliationem et desolationem, triumphantem resurrectionem, magnificentissimam ad coelos ascensionem et ad Patris dextram sessionem, Spiritusque servatam missionem; per tremendum extremi Judicii diem; per virtutem sancti Joannis Baptistae, per omnes Martyres, Apostolos et Prophetas instantissime te porro ad etc. et conjuro atqve obtestor per ineffabile illud ad tremendum nomen divinum Chartae praesenti inscriptum, ut venerandi et superbenedicti hujus nominis virtute e vestigio me accedas, idqve, quod probe scias velim, sine ullis corruscationibus, horribilibus tonitruis vel aliis tempestatibus a te excogitatis, sine tremendo vel meticuloso strepitu: sine timoris et tremoris incussione; sine omni omnino laesione, noxa, et periculo et corporum et animarum nostratum, aut etiam nostrorum incommodo ullo, meaqve jussa qvam exactissime et ad votum adimpleas, qvo etiam nos stupendi et ineffablis sancti Nominis virtutem summam, qvippe qvod etiam ab adversariis et inferis potestatibus debet et venerari et adorari, ipse vivide et vere cognoscere omnipotentissimum nostrum creatorem laudare possemus, idqve fiat per virtutem Dei Patris, Filiiqve ejus super benedicti in unione Spiritus Sancti, qvi Trinus, tamen unus, regnat et vivit a seculo ad secula: Amen!

Incessanter te Spiritum humanum supra vocatum porro, inclamo, adjuro, conjuro, reqviro atqve obtestor per summam et indivisibilem sanctam Trinitatem: per immortalem mortis, et inferni debella-

torem et triumphatorem, virumqve septem gladiis munitum, sigillaqve aperientem, iterumqve occludentem, Jesum scilicet: et per omnes Dei ministros et Archangelos: Orphanim: Aralim: Hasmalim: Cherubim: Seraphim: et Malachim: per aeternam daemonum damnationem: per hos angelos bonos: Malazim: Peripalabin et Calizantin: per omnia coelo, terra et inferno terribilia et praeter haec omnia adjuro adeundem te per omnem virtutem nostri Crucifixi omniumqve maxime per dolorosissimam flagellationem et spinosam coronationem: perque omnes mortis ejus acerbitates: per ineffabile ejus nomen, Jesus scilicet, qvod venerandum et dulcissimum nobis christianis; daemonibus vero et damnatis terribile sane et infaustum est; ut sine omni veteriori mora et dilatione in affabili et tali humana forma et figura visibilis, ut in vita dum eras, qvando thesaurum tuum abscondidisti, coram circulo nostro jamjam appareas ad me, ex te qvaerenda fideliter et sine fallacia vel aenigmate vera respondeas, jussisqve meis in omnibus qvam exactissime pareas. Ipso Deo trinuno hoc praestante, nosqve ad te obseqvendum in virtute Filii, et Spiritus Sancti adjuvante, Amen.

Si cum Spiritu loqvi concupiscis incipias seqventi modo:

Adonai † Zebaoth: Adon schadai † Eljon † Amanai † Pneumoton † Eljon † Elje † Alnoal † Messias † Ya † Heynanan † Tetragrammaton †, Amen.

* * *

Verbis hisce conjurationibus loqvatur Spiritvs, necesse est:

Adonai † Zebaoth: Adon † schadai: Eljon † Tetragrammaton † Eloi † Elohim † Messias † Ya † hagios ho Theos †. Amen

---

Sic cogitur:

Alley † Fortissian † Fortissio † Allinoson † Ron †.

* * *

Per seqventia verba fugit Spiritus:

Onysoma † Epyu † Segok † Satany † Degony † Eparygon † Galligonon † Zogogen † Ferstigon †.

OBEDIENTIA CONJURATIONIS.

Adjuro, reqviro atqve obtestor te, Spiritum humanum, qvi hanc domum freqventas et thesaurum tuum in hac domo in vita tua sepelivisti seu abscondidisti; qvemqve nuper mense N. die N. noctu N. hora N. sub forma ignis ostendisti, per ineffabile nomen Jehovah, per ineffabile et incomprehensibile verbum, cujus virtute omnia creavit: FIAT! scilicet et facta sunt omnia. Conjuro, reqviro et adjuro te, Spiritum humanum, extra circulum visibiliter praesentem per immensam Dei bonitatem, cujus qvippe beneficio ad imaginem suam nos homines formavit; per tremendam ejus justitiam, cujus virtute ob vix tolerandam

superbiam ex superis daemones expulit et in infernalem abyssum relegavit: per infinitam ejus misericordiam, qva nos miseros per ipsum Filium suum unigenitum redemit; per omnia alia divina attributa et nomina; per magnificam Salvatoris nostri Jesu Christi omnipotentiam, cujus ope infernum ipsum debellavit, sicqve ut super benedictum mulieris semen contrivit serpentis caput infernalis, ut meis jam ex te qverendis fideliter respondeas mihiqve pro posse tuo obedias. Conjuro te per ineffabile nomen: Tetragrammaton, qvod in Charta hac inscriptum observas, ut sanctissimi hujus nominis virtute exactissimam in momento mihi praestes obedientiam; idqve sine fraude, fallacia et aeqvivocatione. Praestante hoc Salvatore nostro omnipotentissimo, qvi acerrimus olim in tremendo die ultimo Judex et meus et tuus et viventium tunc aeqve ac mortuorum erit.

CONJURATIO,
si adhuc inobediens est.

Conjuro te, Spiritum humanum, per ineffabile nomen Dei, hic in Charta scriptum, qvod pronunciare vix ausus sum; et per sanguinem meum, qvem sacratissimo et praestantissimo sanguine redemit et consecravit Prophetarum Summus Jesus Christus, per gloriosissimam matrem ejus; per insignem suam humilitatem; per summam Dei acram et tabulam; per horrendum atqve tremendum extremi Judicii diem; per omnes angelos, archangelos, omnemqve coeli militiam, ut mihi baptizato Christiano salutiferi baptismatis hujus virtute ad omnia qvaesita et mandata

tibi prosita respondere et parere non dimittas: sed fideliter potius et sine omni aegnimate, simulatione et fraude mihi respondeas, atqve ipsissimam de tibi propositis reveles veritatem, meqve exacte, qvicqvid potestate tuae subditum sit, doceas per sanctissimi hujus Nominis veritatem, ipso Deo praestante, qvi te propter tuum thesaurum sepultum hanc domum freqventare condemnavit. Amen! Amen! Amen!

CITATIO:

Cohiziara offina alta netera fuara menuet.
Cohiziara offina alta netera fuara menuet.
Cohiziara offina alta netera fuara menuet.

* * *

COACTIO:

Alim † Jehoh † Jehovah † Agla † On †
Tetragrammaton †.

DIMISSIO CYPRIANI:

Conjuro nunc te, o Spiritus humane! per omnipotentissimi Dei Patris sapientiam atqve justitiam: per omnipotentissimi Dei Filii immensam erga miseros nos homines misericordiam et caritatem; per omnipotentissimi Spiritus Sancti infinitam sapientiam atqve inscrutabilem clementiam per sanctum Michaëlem, archangelum omnemqve coeli militiam, ut pacifice pro nunc et qviete absqve corruscationibus, meticuloso

ac tremendo strepitu et tumultu sine pluviis, vel tonitruis, et uno verbo: sine periculo, sive animae, sive corporis noxa et damno, vel laesione discedas locumque hunc nunqvam prius, nisi citatus, accedas. Trinunius Dei pax descendat jam super nos et custodiat nos! Illuminet Dominus vultum suum super nos et misereatur nostri! Convertat Dominus vultum suum ad nos et det nobis pacem! Amen!

FINIS.

III.

Dr. Johann Faustens Miracul-, Kunst und Wunder-Buch oder die schwarze Rabe auch der Dreifache Höllen Zwang genannt. Womit ich die Geister gezwungen, daß Sie mir haben bringen müssen, was ich begehret habe. Es sei Gold oder Silber, Schätze groß oder klein, auch die Spring-Wurzel, und was sonst mehr dergleichen auf Erden ist, das habe ich alles mit diesem Buche zu Wege gebracht, auch die Geister wieder lossprechen können.

Lion MCDXXXXXXIX*)



*) Aus Horst's Zauberbibliothek. — Horst sagt darüber (Theil III. S. 79 ff.): Ich verdanke dieß dem besonderen literarischen

Ohne Creyß ließ mich nicht laut,
sonst bin ich dir gefährlich,
der Geist dringt auf die Haut,
so du nicht Macht gewährlich,
läßt nicht abweisen sich,
mit ihm sich zu verbinden,
er setzet hart an dich,
wo er dich blos thut finden.

Wohlwollen eines hohen verehrungswürdigen Gönners im Norden von Deutschland. Daß dieß Faustische Wunder- und Mirakelbuch eines der wichtigsten Actenstücke für die Geschichte der neueren Magie und Theurgie ist, brauche ich nicht zu bemerken. Es ist zugleich in der noch immer nicht genügend aufgeklärten Geschichte Faust's selbst von historischem Interesse, und kann in gewisser Hinsicht unter das Fach der alten deutschen Legenden-, Historien- und Volksbücher gestellt werden. Wie außerordentlich rar es ist, weiß ich aus eigener Erfahrung, indem ich es mehrere Jahre hindurch vergebens aufzutreiben versucht habe, bis es mir Wohlwollen, literarische Liberalität, und, wie ich hinzusetzen darf, Zufriedenheit mit dem in der Zauber-Bibliothek ausgedrückten parteilosen Streben, unverhofft darboten. Das Exemplar, wonach meine Abschrift genommen ist, hat Schröpfer selbst besessen, und es befinden sich mehrere eigenhändige Anmerkungen von ihm dabei, wodurch es für den Liebhaber und Kenner dieses Fachs, ja für den Literator überhaupt, noch einen besonderen Werth erhält. Mehr will ich vorerst nicht über das seltsame Buch sagen. Nur das Einzige bemerke ich, daß die magischen Figuren, und namentlich die Geister-Siegel darin nicht ganz dieselben sind, wie man sie in mehreren Recensionen oder einzelnen Abschriften von dem Buch findet, sondern diejenigen, welche sich Schröpfer für eine ungemein große Summe in Holland verschafft hat (die Summe ist so groß, daß ich Anstand nehme, sie zu nennen, weil die meisten Leser der Zauber-Bibliothek ohne Zweifel darüber lachen würden, und ich nicht einmal das Recht hätte, es ihnen zu verargen. Es hat indeß damit seine vollkommene Richtigkeit, wie selbst aus öffentlichen Nachrichten bekannt ist, und ich auch sonsther mit Gewißheit weiß), und daß diese Figuren nach dessen Behauptung die besten und wirksamsten von Allen sind oder sein sollen, welche man hat, worüber mir nun freilich kein Urtheil zusteht, da ich Partei in der Sache bin und schon zum Voraus entschieden habe, nämlich — daß alle dergleichen theurgische Behauptungen auf Dingen aus der übersinnlichen Welt beruhen, von welchen wir nichts wissen, nichts wissen können, und darum ohne Zweifel auch nichts — wissen sollen.

Drum stell zuvor meinen Creyß
Charakter wohl bemerke,
stell an dies alls mit Fleiß
ehe du schreitest zum Werke.
Nun denk auf einen Geist.
Habe Acht auf dessen Zeichen,
worum dir liegt am meist.
Effect wirst du erreichen,
wenn du citirst in Kraft,
so thust die Geister zwingen,
gleich wie ichs selbst gemacht,
alles muß der Geist dir bringen.

An den Leser!

Ich Dr. Johann Faust, der ich denen freien Künsten obliege, habe vielerlei Bücher von Jugend auf gelesen, mir ist einmal ein Buch zu Handen gekommen von allerhand Beschwörungen derer Geister; nachdem ich nun einige Lust habe gehabt, meine Gedanken hierüber zu nehmen, habe ich solches auf die Probe gesetzet, weil es mir Anfangs schweren Glauben machte, daß es sobald erfolgte, was das gelesene Buch mir andeutete, gleichwohl wurde ich gewahr, daß ein sehr mächtiger Geist (Astaroth) sich vor mir stellte und von mir verlangte, warum ich ihn geladen, da nun wußte ich in der Eil nicht anders zu entschließen, als daß er mir in allerhand Anliegen und Begehren dienstlich sein sollte, welcher sich dann conditionate gegen mich bezeigt; begehrte denenhero zuförderst ein Bündniß mit ihnen zu treffen, wozu ich denn anfänglich nicht geneigt war, weilen ich aber kaum mit einem schlechten Creyß versehen war, dieweil ich nur eine Probe anstellte, so durfte ich ihnen keinen Trotz bieten, sondern mußte

den Mantel nach dem Winde hangen, war sodenn mit der resolution fertig, daß so fern er mir durch gewisse Zeit und Jahre dienen und verpflichtet sein wollte. Nachdeme nun solches erfolgte, stellete mir dieser Geist Mochiel vor, der mir zu dienen angewiesen worden. Ich fragte Ihne, wie geschwind er wäre? Antw. Wie der Wind. Du dienest mir nicht, fahre wieder hin, woher du gekommen. Alsbald kam Aniguel, dieser antwortete, er wäre so geschwind, wie ein Vogel in der Luft. Du bist dennoch zu langsam, antwortete ich, fahre wieder hin. Im Moment war der dritte auch vor mir, Aziel genant; diesen fragte ich, wie geschwind er wäre? so geschwind wie der Menschen Gedanken! recht vor mich, dich will ich haben, sprach ich, und nahm ihn an. Dieser Geist hat mir nun lange Zeit gedienet, wie denn davon weitläufiger geschrieben.

Cap. I.

Hiermit will ich Dich nun unterrichten, wie du dich verhalten sollst, und die Geister mit höchster Gewalt zwingen, daß Sie müssen erscheinen, und vor deinen Creiß kommen und dir geben alles, was du von ihnen begehrest. Sie weigern sich zwar Anfangs, aber halte mit der Citation an, so kommen Sie aufs meiste zum drittenmal; kommt nun der Geist, wie du ihn gefordert hast, in schöner Menschengestalt, so empfange ihn aufs Beste in 2 oder 3 Fragen, damit du ihn nicht unwillig machst, kommt er aber nicht in menschlicher Gestalt, so peinige ihne und empfahe ihne nicht. Der Exercist solle auch zuvor mit seinen Gesellen gebeichtet und communiciret haben, auch mit dem Gebett wohl versehen sein, sonst wollen die Geister nicht pariren. Dein Glaube

muß auch darauf so fest gegründet sein, als ob es schon geschehen wäre, auch muß die Zeit, Tag und Stunde wohl in Acht genommen werden, als Montags um 8 Uhr und um 3 Uhr, Dienstag um 9 Uhr, um 6 Uhr und um 12 Uhr in der Nacht. Diese zwei Tage mußt du allezeit in Acht nehmen, wenn der Mond voll ist, da müssen dir die Geister schaffen alles, was du willst und verlangest, und die Citationes müssen geschehen an einem einsamen Orte, damit der Exorcist ja nicht gehindert werde. Die Creiße und alles müssen mit Fleiß gemachet und bereitet werden, also folge meinen Unterricht, damit du nicht irrest, also hast du die gründliche und lautere Wahrheit, wie man sich halten soll; dieses sei dir Nothleidender und armer Nächster geschenket, das halte alles, was in diesem Buche stehet verborgen, und offenbare es ja Niemanden umsonst, sonsten wirst du nicht glücklich sein, und dasjenige, was du von dem, dem du es gibst, bekommst, wende und hilf damit den nothdürftigen und demüthigen Nächsten aus seiner Noth, sonst wirst Du kein Glück noch Stern haben, laß dir dieses zu einer steten Warnung dienen, denn du bekommst dergleichen Wissenschaften nicht wieder auf dieser Welt, als ich dir hiermit mittheile. Brauche es ja recht, ich warne dich, ja offenbare es niemanden, der es nicht werth ist, sonst wird dir der Hals gebrochen, wenn du es einen glorieusen Menschen offenbarest, und dasjenige Geld, so du von ihnen dafür bekommst, nicht einem leidenden und dürftigen Nächsten giebest, halte es in Geheim, hüte dich dabei vor pactis mit denen Geistern, damit es dir nicht gehe, wie mir geschehen wird.

Allgemeine Citation allen Geistern.

Osola mica rama lamahi
Volase cala maja mira salame.
Viemisa molasola Rama Afasala
Mirahel Zorabeli Assaja.

Cap. II.

Handelt von der Auslegung derer Creisse.

Erstlich wird ein Creis gemacht mit einem Degen, damit noch keiner beschädiget geworden, auf den Degen ersten Seite kommen folgende Charaktere:

† ▽RAXI 9 he † Anael.

Auf die andere Seite kommen folgende:





Deka



Homy



Penton

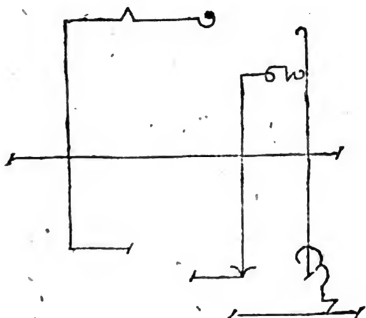


Fürs andere wird der Kreis gelegt und mit folgenden Worten verknüpfet:

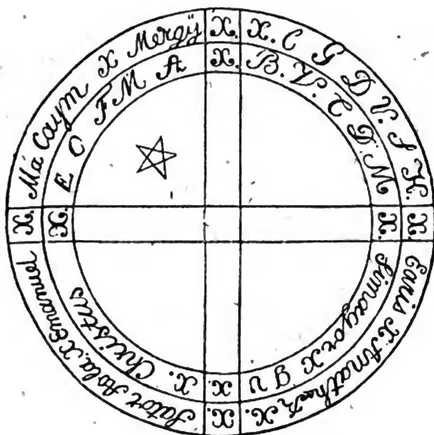
O Le Ja meni sete Mirari jael
Ia mese mihi Jasala Ale Jona
Masa criel Finamiel-Siona
O la sariel Assa Salimenti Arael
Fasa, maja, Paja, Lalemisa Jerobeliel
Majasa faliel mica sariel olomisa
Iale masa Hajariel.

Wenn du dieses gethan, so mache 3 Creutze und bete kniend einen Glauben und 3 Vater Unser, drittens mußt du dieses folgende Zeichen mit rother Farbe vor dir in den Kreis legen, wenn du citirest.

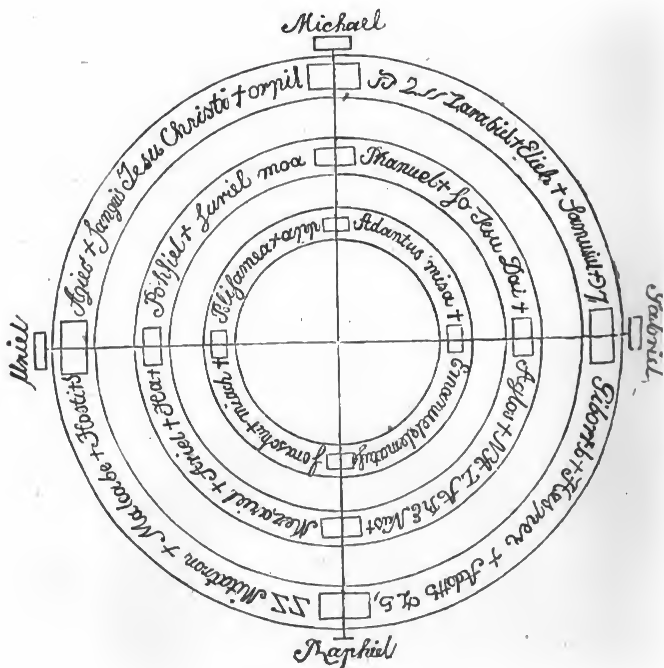
Nro. 1.



Nro. 2.



Nro. 3.



Nro. 4.

Cap. III.

Handelt von denen Siegeln der Sieben Gross-Fürsten.

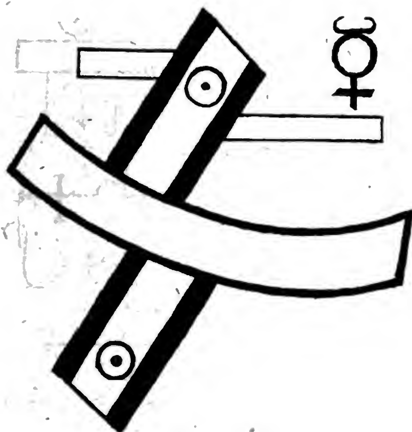
So du nun citiren willst, mußt du allezeit des Geistes S i e g e l, welchen du haben willst, 3 Schritte vor den Kreis legen, in denselbigen, damits bestätiget wird.

Des Aziels ersten Gross-Fürsten Siegel ist folgendes Nro. 5.

☉ | Aziel bin ich genannt, ein Herr über alle verborgene Schätze der Erde, ich habe Macht, alle Schätze aufzuthun, und gebe sie den Menschen, welchen ich will, und suche auch mit List zu betrügen, wie ich nur kann.

Mein Planet ist Sonne und mein Pfalz-Graf Carmielis ist mein Diener, ich bin gestaltet wie ein Ochse und erscheine auch also, kann mich auch verändern, du mußt mich auch lassen herrschen über alles und jedes; denn ich habe viele Legionen Geister unter mir, und bin ein Großfürst, alle meine Untergebenen müssen mit Gewalt, gleich wie ich, gezwungen werden durch harten Zwang, denn ich bin ein Großfürst der Erden, und habe viel zu befehlen, weßhalb thue ja mich recht citiren, sonst erscheine ich dir nicht. Mein anderer Charakter muß auf ☉ gestochen werden, welchen ich conservire und mittheile, wem ich will. Ich bin so geschwind wie der Menschen Gedanken.

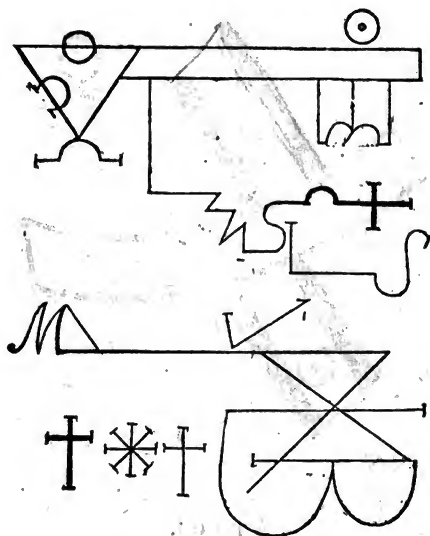
Nro. 6. Ariels Siegel.



Ariel.

Arariel bin ich genannt, stelle mich in Gestalt eines Hundes, ich habe zu befehlen über und unter der Erde über alles, viel Legionen dienen mir, und bin ein recht geschwinder Geist, auch so geschwinde wie ein Rehe, jemanden kann ich nutzen, jemanden kann ich auch schaden, wie man mich citirt, so bin ich auch, ich bin ein trotziger Geist, ich sehe keine Person an, man muß mich sehr scharf citiren, ehe und bevor ich erscheine, habe unter mir viel Millionen, bin ein Herr der Schätze aller Götter, und bin so geschwind als wie der Wind. —

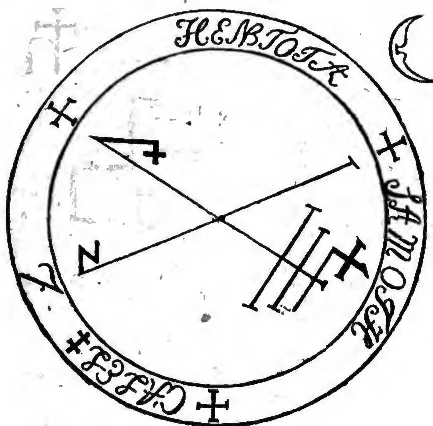
Nro. 7. Marbuels Siegel.



Marbuel.

Ich bin derjenige Geist, der dienstfertig ist, erscheine in der Gestalt eines 10jährigen Knabens, ist auch zu allen Zeiten dienlich, mich zu citiren, und so geschwind als wie ein Pfeil.

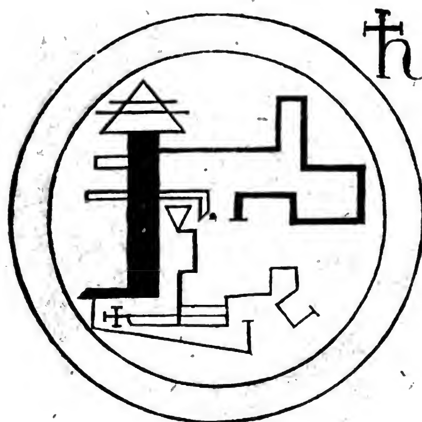
Nro. 8. Mephistophilis Siegel.



Mephistophiles.

Ich bin der große Meister aller Künste und Glückes, lerne solches in einem Augenblicke, und werde viermal citirt, auch habe ich unter mir verschiedene Geister, die mir dienen, und wenn ich ihnen befehle zu dienen, so müssen sie solches schnelle thun.

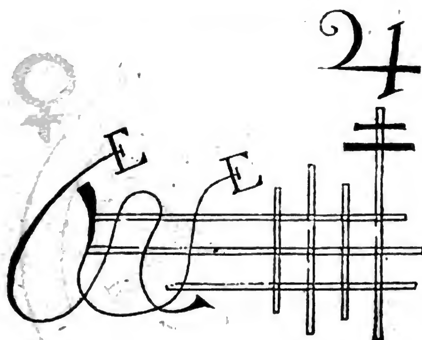
Nro. 9. Barbuels Siegel.



B a r b u e l.

Ich bin ein Wasser-Herr über Meer und alle Wasser, habe alles unter mir, was im Wasser lebt, ich bin geschwind und mag alles geben, so ich recht citirt werde, da erscheine ich, mag auch allen gern zu gefallen sein.

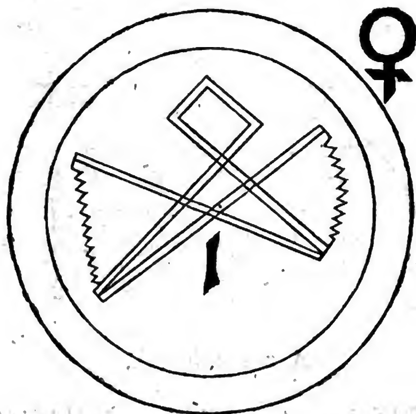
Nro. 10. Aziabels Siegel.



A z i a b e l.

Ich bin der große Geist, der wie ein kleines Kind erscheinet, ich diene jedweden, woferne ich recht citirt werde. Ich herrsche über Rechts-Händel, mir müssen viele Geister gehorchen, und bin auch jeden gefällig, mache Ehre, Reichthum, Hoheit und alles Glück.

Nro. 11. Anifels Siegel.



Ich Fauste fragte einsmals meinen Gröss=Fürsten Aziel, womit ihn die Menschen binden und zwingen könnten, so sagte er, dieß kann ich dir nicht sagen, da sagte ich, nun so schreibe es mir. O! sagte der Geist, mein Faust, hätte ich mit dir kein Verbündniß gemacht, mein Faust aber, damit du es wissen sollst, so schreibe ich dir dieses also für, wie hiermit zu befinden ist:

Mein Fauste!

1.

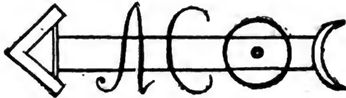
F das ist mein Zwang, wenn ich sagen soll,
Jesus Christus ist in

2. 3.

B das Fleisch kommen
□ 4. durch die Allmacht
Gottes, das ist nicht auszugründen,
hM 5. und wenn ich einen was halten soll, so muß
er mich bei dem Kreuz angeloben und schwören
lassen,
♄ 6. bis ich mein Zeichen geben thue.

Dieses ist das Zeichen, wie hier stehet:

Nro. 12.



Das höllische Reich bestehet in folgenden:

1. Lucifer, der König.
2. Belial, Vice-Roi.
3. Satan
4. Beelzebub
5. Astaroth
6. Pluto

(3.–6.) Gubernatores.

1. Aziel
2. Mephistophiles
3. Marbuel
4. Ariel
5. Aniguel
6. Anisel
7. Barfael

} Gross-Fürsten.

---

1. Abbadon
2. Chamus
3. Milea
4. Lapasis
5. Merapis

} Grand-Ministres, Geheimde höllische Räthe.

Milpeza, Geh. Reichs Secretarius.

1. Chinicham
2. Pimpam
3. Masa
4. Lissa
5. Dromdrom
6. Lomha
7. Palasa
8. Naufa
9. Lima
10. Pora
11. Saya
12. Wunsolay

} Spiritus Familiares.

Cap. IV.

Hält in sich die Citationes und Conjurationes derer Geister.

AZIELIS.

Citation.

Ich N. N. gebiete dir Geist N., daß du mir augenblicklich erscheinest durch das Wort אדבדא und auch den Engel *Αμαςαλελ* und durch den Stern Gadala, und gehet auf im letzten Grad Capricorni, welches ich N. zum Zeichen dieses ansetze, ich berufe dich Geist N. durch Durashaim, Maim, Lulim † Menim † Senim † Zaim † Sulim †. Ich beschwöre dich Geist N. bei Hipim † Repim † Sepim † Gulum † Locsant † Dropep † Schamot †. Ich N. Ich N. Ich N. gebiete, gebiete, gebiete, dir Geist N. durch den himmlischen Gebieter †, der da erschaffen hat Himmel und Erden und alles, was darinnen ist, der den 4 Winden Befehl ertheilet, der die Geschöpfe regieret, und dem alles, was lebet und sich geschaffen nennet, gehorsam sein muß, daß du Geist N. mir alles thuest, was ich dir gebiete, bei den Worten Alaja † Rasamuel † Moliel † Zynagamim † Lo † Affrisi † Misaniel †, daß du mir bringest, du Geist N., alsobald und voritzo, in einem Huy dein Zeichen mit dir vor meinen Kreis, ich N. rufe dich bei den 4 Winden, bei der Luft, und bei allen Geschöpfen, daß du mir N. vor meinen Kreis anjetzo ohne alle Furchtsetzung erscheinest, in sichtbarer Gestalt, ich N. beschwöre dich bei Allem, was da lebet, daß du kommest, kommest, kommest, bei der Stärke aller Stärken, der dich bezwungen hat und alles heißet, ich beschwöre dich Luft, daß du mir

den N. nicht vorbehaltest, sondern alsbald sendest. O La Valasaja † Salajami † Masei †, sondern daß er mir N. vernehmlich Rede und Antwort gebe in Teutscher Sprache. Amen.

General-Beschwörung des Geistes Aziels.

Calemi † Cadem † O Geist N. poramasa la hemise † Coelum † et Firmamentum † Casami † Misarajaet † Xamara † Sadalachamim † Dusama † Popiniet † Lemisisaraet † Amen.

So er nicht kömmt, 3mal gesprochen.

Particular-Citation des Gross-Fürsten Arielis.

Ich N. citire dich Geist N. † komm, komm, alsobald † durch den allergrößesten und allergewaltigsten †. Firmament, Erde, Luft und Alles, ich gebiete euch, daß ihr mir den Geist nicht aufhaltet bei den großen Worten und Namen Dala † Makasaim † Rusaloja † Munot † Phalaniet †. Ich zwinge dich Geist N. bei dem größten Zwange Roma † Sa † Ra † Famila † Rominase † komm, komm, komm, also fort, komm, komm, komm, Anasai † fa † fali † monitase † fata †. Amen.

Haupt-Beschwörung des Gross-Fürsten Arielis.

Vota † misa † Lasafe † ma † Homina † Sara † Pada † Ohagiel † Matachia † Mecha † Enazarael † O Hevilame Ga † Hiebani † daß du ihn sendest vor meinen Circul, sonst sei deine Strafe 7mal größer auf dir Geist N. in der Höllen, ich Roma † Sa † fu † Amiel † mica † suisa † Amen.

Particular-Citation des Gross-Fürsten Marbuelis.

Ich N. beschwöre dich Groß-Fürst N. bei dem großen Gebieter im Himmel und auf Erden, im Wasser, in der Luft, im Feuer, auf Erden, in der Höllen, außer der Höllen und bei dem Worte, das da war im Anfange der Welt, der dich Groß-Fürsten N. bei seiner siegreichen Höllenfahrt überwunden hat, und hat dich unter seine Füße getreten. Ich N. beschwöre dich Groß-Fürst N. bei allem Laub und Gras und bei Allem, was Welt heißet, daß du mir aufthuest alle Grundveste der Erden und wollest abführen um des Macht und Kraft willen, der kein Ende hat † alle Stein, Geister und Erdgeister, und sie vor meinen Kreis und Circul führen, und daß du bei † Amala Saim † Fara † Lamim † Saumi † ma † also fort meinen Willen vollbringest nach dem, das ich dir gebieten werde, Amen. Komm, komm, komm.

General-Citation des Gross-Fürsten Marbuelis.

Ma † Schaffot † Etanahoim † Masalami † Fasta Apiramus † Misa † ETANOGANASA † Padaschia † Mizazima † Avit † Mot † Podeschia † Ich N. rufe dich N. durch Masa † Hipa † Sapa Rama † Laja † Messi † Amen.

Haupt-Conjurationen auf alle Geister, wenn solche Rumor machen.

O Ma † Raieschia † Nisanatos † Mopsi † Laminasi † Coporasch † Monasha † Alolia † Mygyssa † Pompana † Nosis † Firmamenta † Samasa † Jameschia † Fonascha † Molami † Amen.

Poraschalia † † †
Minischa †. † †
Semisa † † †
Dreimal dieses gesprochen.

Conjuration, so sich der Geist nicht verwandeln will.

Mosa † O Naschi † Gajala † Pressi † Fafa. † Hisca † Allismicos † Felschima † Potmas † Saal. † Amesda † Proceces † Terra † Festus † Spica † Munisa † Soila † Desca † Elesiamini † Amen † † †.
Qui venit in Nomine Domini
O Kyrios † O Kyrie Eleison †
Amen † † †.
Dreimal gesprochen.

Der Gruß aller Geister.

Palifesta † Firmis † Demecha † Haim †.

Caput V.

Handelt von der Geister Bindung, Auflösung, Geisselung und Abdankung. Verbindung, wenn der Geist nicht Stand halten will, 3mal gesprochen: Deus † Pata † binde † Jesus † behalte † DEUS † Spiritus † binde † durch † Kraft † Christi † Knüpfe † schließe † den Geist N. Amen. † † †.

Dreimalige Auflösuug, wenn der Geist nicht autworten will.

O Sa miha † Aseffonila † Ja † La † misflahi † Mehahinesi † Milonahireil †.

Die Geisselung dreimal zu sprechen.

Haue in die Luft mit der Ruthen und nach des Geistes Siegel, wenn er nicht willigen will.

Die Ruthen sind von Wachholder und werden gebraucht zur Geißelung der Geister, werden geschnitten an einem Donnerstage im neuen Monden früh vor der Sonne Aufgang in der Stunde martis und veneris, darauf wird geschnitten:

Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zertreten.

Defi † Ministrahel † Jasa † Mifana † Hisanam †.

Conjuration zur Geißelung.

Prescio † Mipof † Domisiac † Tufi † Maha † Huschia † Laemelisete † Hedera † Cade † Veleadis † Locisomnibus † Ameschiamim † ARIROSH † Laedemische † Jehonale † Hisipo † Amen † † †.

Podarasche † Podarasche.

Abdankung aller Geister.

O Geist N. † Portam Benedictam † Sis tecum quasia horas siece mila † Amen.

Wenn ja der Geist nicht weichen will, so sprich: Benedictus † est qui omnia regnat † per omnia Secula Seculorum † in Nomine Domini † † † Amen † † †.

Die Groß-Fürsten und alle andere Geister können auch citiret werden mit derjenigen Citation, wie in meinem letzten Testament zu sehen.

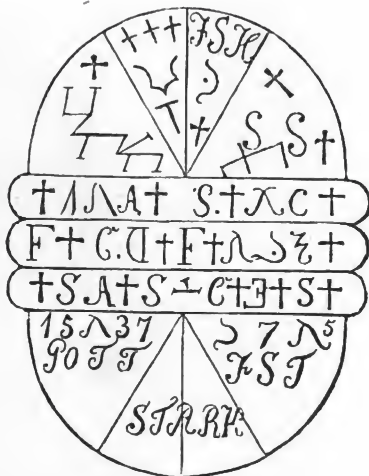
Rauchwerk, so du einen nigrischen Geist citiren willst.

Nimm Knoblauch, Schwefel, Pech, Cristkraut, Wurzelkraut, thue dieß auf Kohlen, und wenn der Rauch aufgeht, so nimm dich in Acht, daß dich der Geist nicht drücket, so sprich diese Worte:

O Lama † Basulai † Monai † Mempis † Lorrate † Pacem †.

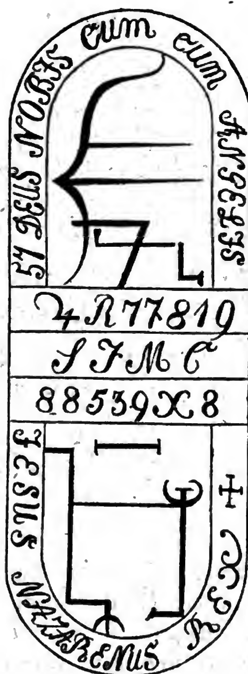
Dr. Johann Fausti vornehme Geheimnisse und Sigilla, welche zur Praecavation einen jeden Operisten und den freien Künsten Ergebenen sich vor den Geistern zu bewahren, auch bei andern Begebenheiten stets bei sich zu tragen und zu gebrauchen, höchst dienlich sein. Dieses nehme ein jeder sehr wohl in Acht und halte solche Geheimnisse höchst verborgen, damit du nicht dadurch in großen Schaden, Unglück und Tod gerathest, dieses merke sehr wohl.

Nro. 13.



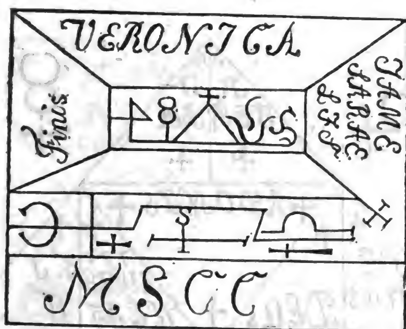
Diese Figur wird an einem Sonntage früh vor der ☉ Aufgang in der Martis Stunde auf Gold gestochen, wenn ein Mensch solche bei sich träget, so ist er wider alle Geister beschirmet, daß sie ihme nichts schaden können, ist auch sicher wider all seine Feinde, wenn solche in rothen Sammet geleget, und auf der rechten Seite des Kleides getragen wird.

Nro. 14.



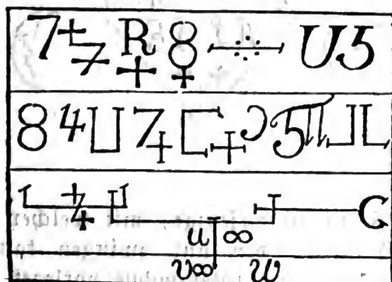
Dieses vorhergehende Zeichen mußt du bereiten in einem ♁ in der Stunde Veneris und vorne auf deine Brust machen, wenn du mit den Geistern zu thun haben willst, so bist du von aller Gefahr befreit und sicher, es muß aber geschrieben werden auf Jungfer-Pergament mit Fledermaus-Blut.

Nro. 15.



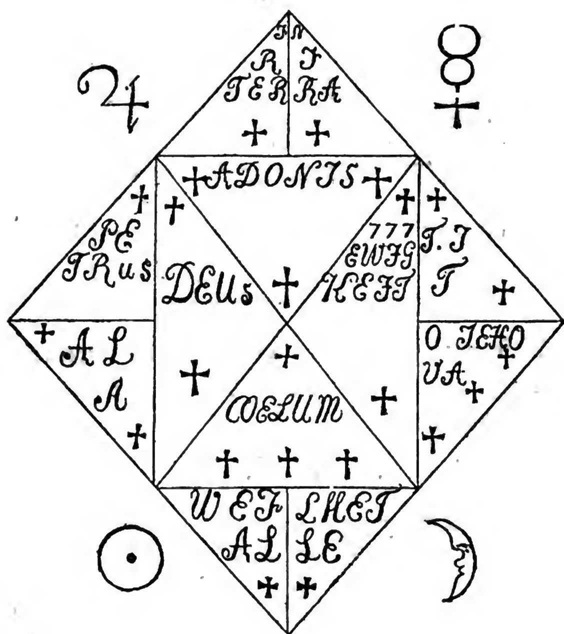
Diese vorstehende Figur mußt du bereiten an einem ☾ in der X ♃, so bist du von allen bösen Geistern befreiet.

Nro. 16.



Diese Figur in der St. Joh. Nacht zur Mitternacht X und ☉ bereitet, dann an einem Ort, wo Geister sind, begraben, die weichen alsobald und lassen alle Schätze frei.

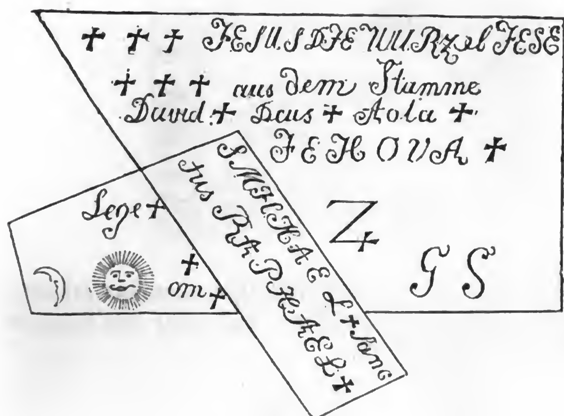
Nro. 17.



Diese Figur ist diejenige, mit welcher man alle Höllische Geister binden und zwingen kann, wenn man ihnen solche bei Citationibus vorleget.

Solche Figur auf einen ☾ Mond Blech gegraben und auf einen Schatz geleget, kommt der Schatz empor, welchen du sicher haben kannst, und alle Geister müssen ihn verlassen. (Dieses ist die allerkräftigste F gur, so jemals mag gefunden werden. S.)

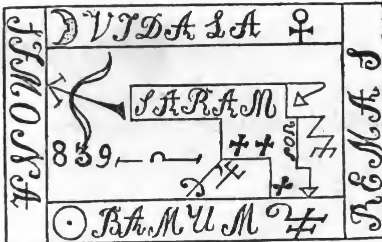
Nro. 18.





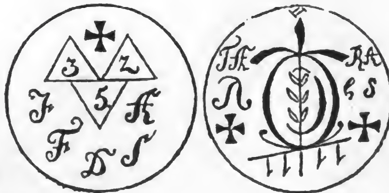
Diese Figur hilft dem Gemüthe, auch dem Leibe, so man solche anhänget, daß einen niemand einen Schaden an seinem Leibe zufügen kann, auch wirst du Alles gewinnen, was du anfängst, jedermann fürchtet sich vor dir, wenn du die Figur auf ☉ gräbest in der [X] ☉ an einem Sonntage vor der Sonnen Aufgang; damit kannst du dich auch u n s i c h t b a r machen, wenn du sie in der Stunde ☉ anhängest.

Nro. 19.



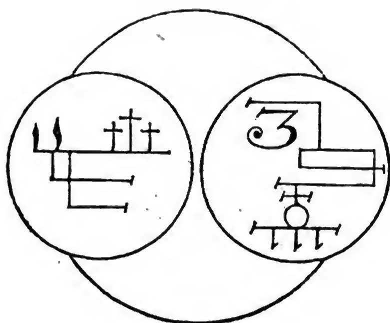
Diese Figur wird bei allen Operationibus gebraucht und ja niemals weggelassen, weil diese des Operisten Wehr und Mauer ist.

Nro. 20.



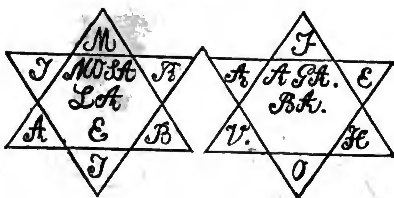
Diese dienet wider alle Geister und böse Geister, an einen Ort geleget, müssen sie alle davon in der ⊠ ♃ auf ♄ gegraben.

Nro. 21.

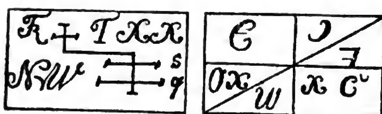


Bereite diese Figur in der ⊠ ♂ und ♀ auf ♂ oder ♀, lege es 9 Tage lang auf einen Ort, wo ein Schatz verborgen, so werden alle Geister davor weichen und wirst das Blech blutig antreffen.

Nro. 22.

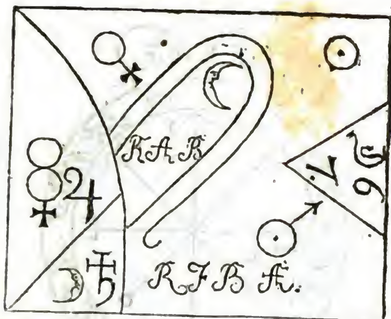


Nro. 23.



Mit diesen vorhergehenden Figuren kann man Wunderdinge ausrichten, man ist vor allen Feinden sicher, niemand kann einem schaden. Feuer und Wasser müssen sich vor dir fürchten, alle bösen Geister weichen, gegen alle Krankheiten ist solches bewährt, du brauchest überdieß keine Arznei, niemand wird dir eine Bitte versagen, was du anfängest, gehet alles glücklich von statten, alle Menschen müssen dich lieben und dich fürchten, du hast Glück bei Geistlichen und vor Gerichte, dieses ist die allerkräftigste Figur, so jemals mag gefunden werden auf ☉ gegraben in der ⊠ ☉.

Nro. 24.



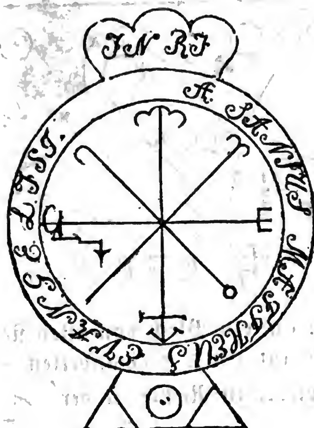
Diese Figur auf ein Blech von allen sieben Metallen gefertiget und auf einen verwandelten Schatz geleget bringet ihm wieder zu Rechte in der ♓ ☿ an den ☿.

Nro. 25.



Diese Figur wird bei allen Operationen ja nicht weggelassen, sie muß auf der Brust getragen werden und wird auf Jungfer-Pergament geschrieben.

Nro. 26.



Nr. 27.



Nro. 28.



Nro. 29.



Diese vorherstehenden letzten 4 Figuren habe ich in Holland für 8000 Dukaten gekauft und bei allen Begebenheiten für gut befunden, sonderlich aber sind sie mir im Schatzgraben wohl zu statten gekommen, habe auch alles damit ausgerichtet.

Dr. Faustens letztes Testament hält in sich die allerschärffste Haupt Citation und Conjuration, alle Geister zu binden und zu peinigen, auch sogar, daß sie müssen bringen alles, was man von ihnen begehret.

Nachdem nun meine Zeit und Stunde bald vorhanden war, so habe ich noch mein Testament einem jeden Operisten wohlmeinend hinterlassen wollen, wie er alle Geister auf das allerschärffste zu seinem Willen zwingen und binden könne, welches ich aber mit folgendem Zwange habe zu Wege gebracht.

Caput I.

Handelt von meinem Accorde.

1.

Sollst du mir Lucifer zwo Tonnen ☉ schaffen.

2.

Soll dieses Geld alle Wege gültig sein, und alle diejenigen, denen ich davon geben werde, zu ihrem Nutzen solches anwenden.

3.

Besagtes Geld soll nicht falsch sein, noch von einer solchen Materie, welche getadelt wird, verschwinden oder zu Steinkohlen werden kann u. dergl. mehr; sondern es soll von solchem Metall sein, welches von Menschenhänden ist gebraucht worden und in allen Orten und Landen gültig.

4.

Sollen mir alle Schätze offen stehen, daß ich nicht Hand anlegen darf; sondern du sollst mir dieselben

ohne einige meine Mühe und Hülfe hinschaffen, wo ich sie hin haben will.

5.

Sollst du mich nicht weder am Leibe noch an Gliedmaßen beschädigen, noch an meiner Gesundheit angreifen, sondern dieselbe ohne einige menschliche Schwachheit so lange erhalten, bis ich meine gesetzte Lebenszeit vollendet habe.

6.

Sollst du nicht allein so geschwind wie der Menschen Gedanken sein, mich von einem Ort zu dem andern, sie mögen sein so weit entlegen als sie wollen, zu versetzen, sondern mich auch jeder örtlichen Sprache kundig machen, damit ich selbige fertig reden kann, und mich auch, wenn ich mich genugsam belustiget habe, unversehrt wieder zurück an meinen vorigen Ort bringen.

7.

Sollst du mir einen Ring verschaffen, daß, sobald ich denselben an meinen Finger stecke, ich unsichtbar wäre und unüberwindlich.

8.

Sollst du mir die Universal Medicin zurichten lehren, wie auch den rechten Gebrauch und Gewalt, und auch Gewichte, wie viel man einer Person gibt, sagen und zeigen.

9.

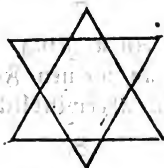
Sollst du mir zusagen und versprechen, daß du allen angeführten Punkten fleißig nachkommen willst, woferne du aber an einem der geringsten fehlest und du dich hier säumigest, so sollst du alle Tage keinen

Frieden vor diesem Buche haben, und soll auch keine Ruhe in Ewigkeit dir gelassen werden.

Caput II.

Von Auslegung des Creises.

Dieser Hauptkreis ist zu allen und bei allen Citationibus höchstnöthig, mit diesem kannst du das ganze höllische Heer binden, zwingen und überwinden, denn er ist so mächtig, daß kein Geist, er sei so mächtig als er nur immer will, ihm widerstehen kann; die andern drei sind schon früher angeführt. In dem Orte, wo du den Kreis machen willst, muß Anfangs mit einem bloßen Degen, mit welchem noch kein Mensch ist beschädiget worden, in der |X| ♄ † durch uns geführet werden; hierauf wird der mit einem schmalen Zettel, so um und um gehet, gemachet. Wenn nun der Kreis also gemacht, so gehe rücklings über den Circul und stehe auf



damit du aber nicht fehlest, so richte in allem nach dem formirten Kreise, und merke, daß, wenn du die Citation sagest, du jedes Geistes Namen, den du citiren willst, wohl aussprechest.

Caput 3.

Ehe du citirest, kannst du das Evangelium St. Johannis ablesen, welches also lautet: Im Anfang war das Wort, bis auf die Worte: voller Gnade und Wahrheit; alsdann schreite zu dem Werke und

habe die vorgeschriebenen pentacula als Nro. 20 und 21, wie auch die 4 letzten bei dir. — Citirest du aber einen Schatz, so mußt du dieses auf der Stirne an der Mütze geschrieben haben J. N. R. J.

Dieses ist der Creis.

Nro. 30.

General-Zwang aller Geister.

† † †

Romubabal † Sualabob † Schobal † Samitasa † Mabul † Absumaba † Bethael † Culiel † Daniel † Faniel † Gabriel † Humigiel † Israel † Kafariel † Musiala † Musia † Sinaelienae linerasiel farami. Ich zwinge dich durch die Stärke des Gewaltigen, der alles in allem ist, ich binde dich durch die Majestät aller Majestäten, bei welchem Job, Salomo die Geister

in das Wasser gezwungen hat, ich binde und zwinge auch durch die Tiefe der Weisheit aller Weisheiten, daß ihr mir gleich meinen Willen anjetzo ohne Widerspruch erfüllet Anami † Misalemi.

† † †

Ich beschwöre dich Geist N. bei dem Schöpfer Himmels und der Erden und dem Richter der Lebendigen und der Todten, daß du Geist N. eilend mir erscheinest und vollbringest mir meinen Willen, derowegen zwinge ich dich und binde dich Geist N. der starke Löwe vom Stamm Judä, der die Hölle zerstöret und den Teufeln ihre Gewalt und alle Macht genommen. Ich N. beschwöre dich Geist N. bei den Machtworten Musim, Oseth, Sobsles, Saclagis, Aybulle, Komm, Komm, Komm, daß du mir von Stund an bringest dasjenige an so viel 1000 Ducaten Schatz-Geld gültiger Münze und unveränderlich, wie ich es haben will. Das gebiete ich dir Spiritus N. bei allen Machtworten sammt und sonders Ebelias, Lauthor, Iditasita Hechiomelle α et ω.

† † †

Das gebiete ich dir Geist nochmals bei den Machtworten: Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, damit zwinge ich dich und binde dich Geist N. und beschwöre dich hierdurch Lucifer und Beelzebub und alle Obristen des höllischen Heeres, und wie ihr Namen haben möget.

† † †

Ich N. zwinge dich Geist N. und beschwöre euch Teufel alle mit dem ganzen höllischen Heere in der Hölle, in der Erden, in Lüften, in Wässern, in den Steinklüften, unter dem Himmel, im Feuer, wo

ihr nur an allen Orten der Erde immer sein möget, keinen ausgenommen, daß ihr augenblicklich mir dem Geist N. befehlet, daß er komme und mir etliche 1000 Ducaten und so viel ich fordere, sofort bringe, sonst soll auf euch Feuer fallen, Qual, Qual, Qual soll auf euch liegen, so lange, bis ihr mir diesen Geist N. sendet, meinen Willen zu vollbringen.

† † †

Das große Teufelische Reich, so viel Millionen, als nur sein, beschwöre ich euch bei dem Blute, das für das ganze menschliche Geschlecht ist vergossen worden und wir alle damit erlöset sein, bis in die äußerste Finsterniß, so lange, bis ihr meinen Willen stricte jetzt gleich erfüllet. —

O Lamisamaia, Herimicala, Masamimema, Iimarascha, Jupirachiel, Minesira, Hopi Alali maialiel misa † sige † Riga †.

Caput 4.

Hierauf wird der Geist erscheinen.

So sprich also zu dem Geiste:

† † †. Dieweil du auf meine Citation mir freundlich erschienen und dich ungesäumt eingefunden, so sage ich dir Geist N. für solchen getreuen willfährigen Dienst Lob und Dank.

Abdankung.

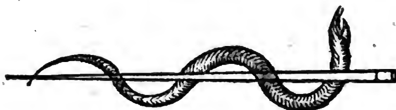
Nun fahre hin in Frieden, woher du kommen bist, ohne allen Rumor und Tumult, ohne Verletzung des Creises oder jemanden. Fahre hin in Frieden von diesem Orte, genieße ferner dein Recht und

Freiheit, fahre hin in Frieden durch Jesum Christum, dem sei einzig Lob, Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Nun segne deinen Kreis wiederum auf und danke Gott, und wende es nicht übel an.

Meinen und unsern Kreis wollen wir wieder öffnen im Namen Gottes, damit kein böser Geist uns schade, dieses sei also im Namen Gottes †. †. †. Amen.

Nro. 31.

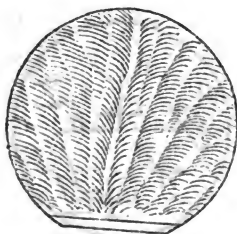


Diese Hasel-Schlange ist zu vielen freien Künsten dienlich, ist zu bekommen unter denen Hasel-Stauden und mag nicht mit den Händen angegriffen werden, so du sie ansichtig wirst, so nimm einen Haselstock und schlage nach ihr, so wirst du sie gleich alsobald erlegen. Den Kopf und die Haut trage bei dir, so wirst du vor allen deinen Feinden sicher sein und kannst allezeit obsiegen, kannst auch bei großen Herren Gunst erlangen.

Doctor Johann Faustens Mantel-Fahrt.

Nro. 32.

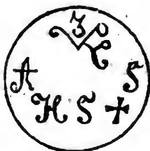
Erstlich wird ein großer rother Mantel auf die Erde geleget, in die Runde auf den Mantel wird folgendes Zeichen gelegt, in's Mittel wie mit 35 bezeichnet, in die Hand aber wird das Zeichen genommen, so mit 34 bezeichnet, alsdann gehe rücklings auf den Mantel, daß aber der Operist ja in Mittel des Zeichens zu stehen kommt, und ja nicht mit den Füßen fortgeschritten, sonst wirst du unglücklich in der Fahrt sein; wenn du nun recht stehest, so fange folgende Citation an und melde, wohin du fahren willst; so du aus der Stube fahren willst, so mache ja die Fenster auf, sonst fährt der Geist nicht hinaus, sondern gehet durch die Mauern und ist ein großes Unglück zu befürchten, das merke wohl, daß du allezeit auch das Siegel in der Hand fest behaltest.



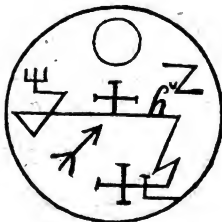
Citatio.

Ich rufe dir Geist Aziel memomui und fahre mit mir nach N., ich richte mit dir aus, was ich haben will, dieses sage dreimal. Wenn dieses geschehen, wird sich der Mantel von selbst aufheben mit dir, und du wirst hinfahren, wohin du verlangest.

Nro. 33.



Nro. 34.



Nro. 35.

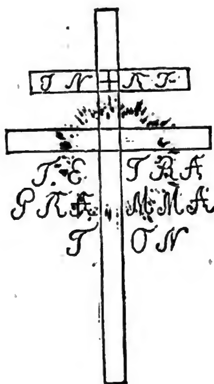


Nro. 36.



Dieses vorstehende Siegel wird bereitet an einem Charfreitage in der Mitternachtstunde auf ♄ und ♀, solches auf einen Schatz geleget, so gibt sich der Schatz, daß du ihn heben kannst, welches ich in Cölln in dem großen Schatze approbiret habe, und habe viel damit ausgerichtet.

Nro. 37.



Dieses ist der Pfahl, vor welchem alle Geister erschrecken.

O mementum Hyschacos, Schehalamis, Gabrieles, audi Michaelis, Hychacos Colimny Kyrie Ochea Janvemi, Malamim Oparasat, Nemnomy, Omniny, Messaca, Aschariel, Mipassata.

Wie Christus ist in die Hölle gefahren, heilige Eröffnungsworte, und hat ihm kein Geist darauf Antwort geben können.

Mit welchen Worten man die Geister zwingen, binden und zum Gehorsam bringen kann.

IV.

Schlüssel zu Faust's dreifachem Höllenzwang.

Imprecationes Fausti.

Zwang und Hauptbeschwörung, wodurch Ich Doctor Faustus, aller Welt bekannt, Teuffel und Geister bezwungen und beschworen, mir zu bringen, was ich gewollt, und gethan, was ich begehrt habe; sieben gedruckte Bücher von meiner Beschwörung werden nach mir gefunden werden, der aber eins von meinen Büchern bekommt und ein Liebhaber ist von Gold, Silber und Edelgestein, der kann durch meine Beschwörung, so viel als er in diesem Buch verzeichnet finden wird, bekommen; er muß aber aus meinem weitläuftigen Buch die Kraft und Wörter der Beschwörung zusammen ziehen, daß sie in dreimal drei Stunden gelesen oder auswendig gesprochen werden, und die runden Kreis mit dem silbernen Dreifuß wohl einsegnen, mit den umstehenden Namen, Worten und Buchstaben, und das an einem tüchtigen Ort, wo dich niemand verstört; und nach Standsgebühr, das überlaß ich Dir.

Gedruckt im Jahr 1575.
Extrahiert 1738.

General-Beschwörung.

Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes des Vatters, und Gottes deß Sohnes, und Gottes deß heiligen Geistes, amen. Ich N. N. der durch das theure Blut Jesu Christi erlöset und durch dasselbige in dem heil. Taufe von allen Sünden gereinigt worden, erneuere jetzt den Augenblick meinen Taufbund, und bekräfftige denselbigen vor der allerheiligsten Dreifaltigkeit, als nemlich Gott deß Vaters, in welchen Namen ich alles anfange und Vollende — Im Namen Gottes des Sohnes in und durch dessen Kraft ich alles würke. Im Namen Gottes des Hl. Geistes, welcher von dem Vater und Sohn ausgehet, in und durch dessen Trieb und Krafft ich rede und beschwöre, dieser ist Gott der H. Geist, Emanuel seie mit und in uns, Jehovah ♃ sterke uns, Zamech würke in uns alles — damit in deinem Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit möge zum Schutz und hilff unsers Leibes und der Seelen gedeyen; ich als der schon oben gemelte N. N. glaube, daß Himmel und Erden, ja alles, was Lebt und Webt, allein in Gott und seinem Wort bestehe; ω — darum brauch ich solche Wort, in solcher Wirkung und Kraft, wie solches auß dem Mund der allerheiligsten Dreifaltigkeit selbsten geredt worden seyn; Emanuel, Jehovah, Zamech. Gott von sich selbst, Gott in sich selbst, Gott mit sich selbst; Gott in der Krafft, Gott in der Macht, Gott in der Stärke. Gott in der Wirkung, Gott der gerecht Gott, der befohlen, und Gott der in Ewigkeit regiert; in und durch deine Gnad bin ich, durch deine stärke würke ich N. N. und durch deine mir gegebene Weisheit beschwere ich, was beschwere ich? Geister. Wie heißen solche, die ich

beschwere? Erst die heilige und selige Geister, die mir in und durch die Krafft der heiligen Dreifaltigkeit helffen und mich beschützen, und mir Leib und Seele wohl bewahren, und mein Verlangen durch die Allmacht der Heil. Dreifaltigkeit alles Erfüllen, J. N. R. J. E. F. Was für Geister beschwere ich mehr? Mittel Geister, die weder in der Genad noch Ungnad stehen, doch aber zur Gnad gelangen können, auch in der Ungnad können verlohren werden; wie auf was Weiß beschwere ich solche? beschwere ich bei der Seelen, und bei dem Geist deß wahren und lebendigen Gottes, durch die Kraft und Verdienst des bittern Leiden und Sterben Jesu deß gekreuzigten Heylandts, durch die Kraft aller derjenigen Worten, wodurch Himmel und Erden ist gemacht worden; ich aber glaube an den Gott Abraham, Isaac und Jacobs, daß alle diese Geister mir N. N. im Namen und durch dessen Kraft, des Verdienstes Jesu Christi gezwungen werden, mir alle Schäz, ja es mag sein was es will, zu öffnen, und durch die Allmächtige Krafft der heiligen Dreifaltigkeit mir mein Begehren Erfüllen müssen; darum verschreibe ich meine Seel und Leib in die Seitenwunden Jesu Christi und versiegle mich mit dem Blut des gekreuzigten Heylandts Jesu Christi; was beschwere ich noch für Geister? alle die, so ich mit Namen nenne, die außer der Gnade Gottes sind, und noch zeitliche Mittel durch die Kraft des Teuffels besitzen, sollst Du dann auch diese beforschen und beschweren können, welche doch den Abgrund besitzen? ja gar wohl; weiln ihre Macht gar nicht zu achten gegen der Allmacht der Heil. Dreifaltigkeit, dann ich bin ja ganz Versenkt und eingeschlossen in die Stärke des himmlischen Vaters;

in die Allmacht des Sohnes Gottes, und in die Weißheit des heiligen Geistes.

In dieser Verschließung und Bewahrung fange ich N. N. an dich O Michael als ein Fürst und Herr des Himmels, als ein guter Friedens-Fürst zu beschweren, durch den lebendigen Gott, durch seine Kraft und durch seine Weißheit, und durch des Sohns Verdienst, und durch seine Gottheit, ja durch seiner selbsten ersprießliche Allmacht, von Ewigkeit her, durch die Verbindung seines Göttlichen Eydts, welchen er hat gegen dem Menschlichen Geschlecht, solle dich, O Michael! verbindlich machen, gegen mir; dich beschwere ich, O Allmacht, durch deine Gottheit, daß durch die Kraft Jesu Christi alle Dienstbare Geister, welche zu dem starken Gott Israel gewidmet seyn, dadurch mir 6 und uns geholfen werden wird, kanstu die Menschheit verlassen, mit welcher dich Gott in alle Ewigkeit verbunden hat? Ich beschwere dich durch das heilige † wort, welches ist Fleisch worden, und dem Fleisch das Leben durch den Geist gebracht hat, dich, O Michael, beschwere ich durch alle Kräfte der allerheiligsten Dreifaltigkeit, daß du mir jez in dieser Stund helffest, und bezwingest alle die Geister, welche mir nicht gehorchen, und folgen wollen, Jehova sei — dein Zwang, dadurch alle Geister gezwungen werden, welche herrschen und regieren, welche selig, welche gebunden und ungebunden; welche in Gnad oder Ungnad stehen; dieß ist das, warum ich dich beschwere, und durch die Allmacht Jesu deß Erlösers Himmels und der Erden bezwinge, du bist der Fürst, der in und unter der Gottheit stehet, darum solt du durch die Wirkung und Kraft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit bezwungen werden, daß Du mir erfüllest mein Begehren

nämlich N. N.; Gabriel der Erzengel, der Bott der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gottes des Vatters, Gott des Sohns, und Gott des Heil. Geistes, welcher den Willen der Gottheit dem menschlichen Geschlecht hat geoffenbahret, daß sich Gott und Mensch verbunden; dich, O Gabriel, beschwere ich auch durch alle Kräfte der Gottheit und durch alle Gewalt des Himmels, daß du an mir den Willen Gottes und Gewalt, den er dir von Gott gegeben, und Kraft wider alle feindt zeigest, und mir mein begehren erfüllest, damit die Seele der Gottheit in uns geheiliget werde, ja mein Verlangen erfüllest; Dich, O Gabriel, beschwere ich N. N. durch die Ewigkeit her niemahlen erkannte noch ergründete Allmacht, dich beschwere ich durch die Seel, Sinne und Geist der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, daß du mein Begehren erfüllest, bezwingest die feindte, errettest die Seelen und helfest aus Noth, darum sollst du verpflichtet und verbunden sein, uns zu helfen durch das Licht, darinnen du stehest, nehmlich in und durch Gott! — O Angelus Custos, dich beschwere ich N. N. durch die unbegreifliche Weißheit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes des Vatters, welcher die ewige Weißheit selbsten ist; Gottes des Sohns, welcher die Weißheit ist und verbleibet, und Gottes des heil. Geists, in welchen alle Weißheit Erfunden wird. Ja ich bezwinge dich durch den Glauben, durch welchen Gott bezwungen wurde, da er mit Jacob rang und Jacob obsieget, durch das Obsiegen verlange ich auch den Sieg der allerheiligsten Dreifaltigkeit, † † † Amen.

Du sollest, O Angelus Custos! mir bezwingen, was noch nicht bezwungen ist, und mir geben was ich verlange, und noch nit habe; o ewige Gottheit! die du von Ewigkeit in dir selber Regierest und

regieren wirst in alle ewige Ewigkeit, dich bitte ich durch alles Gebett und Verdienst Jesu Christi, daß du mich erfreuest durch die Kraft Jesu Christi, kann was höheres sein, als das Lamm Gottes, das auf dem Stuhl sitzet, welches das Blut um uns arme Sünder vergossen hat, um deßelben willen beschwere und begehre alles dasjenige, was noch keiner begehrt hat, noch hätten können; MB. Ist also was Stärker, als alles dasjenige, was Himmel und Erden durch die Allmacht Gottes beschließt, so bin ich zu gering. Allein alles ist vergänglich, was außer Gott ist, darum bleibe ich in Gott und habe alle Kräfte nur allein in Gott; kanstu, o Petrus, im Glauben auf dem Meer wandeln, als wir auf dem Land, also kann ich auch das Erheben, was ist in der Geister Hand.

O Uriel, ein Erzengel, der du stehest vor der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gottes des Vatters, der Weisheit Anfang, Gottes des Sohns, der Erlösung Vollender, und Gott des heil. Geists, ein Trost alles Trosts; dich O Uriel, beschwere ich N. N. durch das Wort der Erlösung Jesu Christi, so er dem Menschen das heil. Sacrament, als nehmlich Tauff und Abendmahl eingesetzet hat, da er saget, das ist mein Leib und das ist mein Blut. Ich beschwere durch das Wort, das Gott der Vater sprach: Es werde Licht, und es ward Licht. Ich beschwere dich durch das Wort, da er sprach: wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, ich beschwere dich durch das Wort, da er spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich beschwere dich durch das Wort, da er spricht, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das will ich euch geben, darum in und durch dessen Kraft, so Jesu geredt,

gewürket und gethan hat, beschwere ich alle Kräfte des Himmels und der Erden. Ich beschwere bey den Namen Jesu Christi, alle Engel und Geister, daß sie bei der Kraft und Gottheit Jesu Christi verbunden und beschworen sein sollen, mir zu helfen in meinen Begehren: Darum O Uriel! Hilf du meinen Leib und Seel. Ich beschwere dich durch den Rathschluß der allerheiligsten Dreifaltigkeit, da er angefangen hat das große Werk der Erschaffung, und gegründet hat die Veste des Himmels und der Erden, darum sollstu durch diese Macht auch gezwungen werden; darum Jesus ist in mir, Jesus ist ob mir, Jesus hilft mir im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes, des Vatters, als des Erschaffers, Gottes des Sohns, des Erlösers, und Gottes des heil. Geists, des Seligmachers, das Blut Jesu Christi meine Abwaschung an Leib und Seel. Amen.

Der allerheiligsten Dreifaltigkeit, es bezwinge euch Alpha et Omega, der Anfang und das Ende der Gottheit, welches alles in Christo verborgen ist; es bezwinge euch der erste und der letzte. Es bezwinge euch die Allmacht seines Worts, welches alles allein bezwinget; darum rufe ich euch jez im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gottes des Vatters, Gottes des Sohns, und Gottes des heil. Geistes an. Ich N. N. gebiete euch durch alle diese obgemeldte Allmachten und Kräften, ja durch die ewige Allmacht, der allerheiligsten Dreifaltigkeit, ja durch die ewige Wahrheit, ja durch das ewige Licht, ja durch das ewige Wort, ja durch die Pflicht, ja durch den ewigen Weg, welcher sagt, ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben; ich beschwere euch durch die Menschheit Jesu Christi und durch alle seinen erworbenen Verdienst, nehmlich das erste und letzte

Wort müssen reden lassen, und mir dabey gehorsam sein müsset, gleich wie Jesus Christus seinem himmlischen Vater gehorsam war bis zum Tod, ja biß zum Tod des Creutzes. Jez gebiete ich N. N. in dieser Macht und Kraft, daß ihr mir, was ich frage, sagen müsset, ohne falsche List und Betrug, ohne Lügen und falschheit, sondern in der Wahrheit, wie Jesus Christus die Wahrheit geredt hat, und selbsten die Wahrheit ist; in dieser Kraft und Wirkung rede und begehre ich N. N., daß nehmlich auf was weiß und Manier ich dieses Begehren verlangen werde, nehmlich N. N. Ich beschwere euch durch die allerheiligsten Zungen der Gottheit Jesu Christi, durch alle die Wort, die er geredt, und durch sich selbst geschworen hat. O Adonaj. O Jehovah. O Zamech. O Emanuel. O Gott und Mensch in einer Person. O Alpha et Omega, alles im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vatters, Gott des Sohns und Gott des heiligen Geists, fange ich an zu beschweren die unsichtbaren Geister, welche heißen Mittelgeister; die beschwere ich durch die Kraft des ewigen Lichts Jesu Christi; der selbsten spricht: Ich bin das Licht der Welt, darum beschwere ich euch durch die Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vatters und Gottes des Sohns und Gottes des heil. Geists. Amen.

Alle gute Geister loben Gott den Herrn; diese beschwere ich jez in dieser Stund, durch die Kräfte des großen und starken Gottes Zebaoth; durch die Allmacht des Allerheiligsten Herzen Gottes, durch den Sinn und Verstand Jesu Christi; durch die Macht Jesu Christi, ja durch die Kräfte der himmlischen Heerschaaren, ja durch die Kraft des Bluts Jesu Christi; Ich beschwere Euch, ihr Mittelgeister, durch

alles, was Macht hat im Himmel und auf Erden. Ich beschwere euch durch die Kräfte des Lufts und der Erden. Ich beschwere Euch durch alle Kräfte der Wassern. Ich beschwere Euch durch alle sichtbare und unsichtbare Dinge, durch den Namen des allerheiligsten Gottes, daß ihr jez auf den Augenblick erscheinet, und mein Verlangen erfüllet, was ich euch gebiete, und Euch durch diese Beschwerung befehle; nehmlich, daß ihr kommet in Menschengestalt, ohne einigen Tumult oder Geräusch, ja ohne einigen Schrecken und Grausen, sondern als dienstbare Geister, welche verordnet sind zum Dienst und Hülf der Menschen; es beschwere Euch die Allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott der Vater und Gott der Sohn, und Gott der heil. Geist; durch ihre Allmacht und Kraft. Es bezwinge Euch der unerfahrne Rathschluß übertreffen Himmel und Erden, hier seze ich dich mein Eigen fürsorg in allen fragen recht, Alle Sachen durch todt † und Sterben im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit † † †.

Hier ist also der Geister Macht, durch Geist und Kraft gezwungen und überwunden, innerhalb dreymahl drey Stunden, hier fange an von vorne, und beschwere alle Geister, so zuvor beschworn allein auf den Mesiafractus, so wirst du gar bald aus den Mesiafractus wunderliche Wirkung und Hülff erfahren. Ja so die Sach recht und mit auffrichtigkeit zugehet, so wird er sich selbsten ohne einiges Menschenhülff bewegen, den Ort wenden, wo du das Begehren erlangen wirst; alsdann fange an nachfolgende Beschwerung, schreibe mit denjenigen, so wird dir bald von sich selbsten durch einen Geist in deine Hand kommende Sach, aus der Erden gegen Sonnenaufgang, diese Namen und folgende Worte:

C † H † R † ISTOF † FEUS. JESUS
Nazarenus Rex Judeorum.

Hernach fange also an:

O heilige, ewige und unendliche Dreyfaltigkeit, du Ursprung alles Guten. Ich bitte dich an allein in dem Namen und auf den Verdienst Jesu Christi; du wollest, O ewige Gottheit! ansehen mein Vorhaben, welches allein zur Ehre Gottes und zu Erlösung der Geistern, wie auch zum Nuz und Hülff den Armen gereichen, und mir von denen verborgenen Schäzen, welche unter der Erden, was unter deiner Macht ist, das werde jez in dieser Stund, durch deine Macht aus meinem Mund bezwungen; werde Gott in und durch sich selbst bezwungen, werde der Vater durch sein Eid, welchen er den Menschen hat geschworen, bezwungen, werde Gott durch seine Seel, da er den Sohn von Ewigkeit dem menschlichen Geschlecht zu gut in und durch sich selbst von Ewigkeit her hat gezeuget, bezwungen, werde Gott durch das Band, so Gott und Geist von Ewigkeit mit einander verbindet, bezwungen. Es werde gezwungen Gott durch seine Allmacht als der Vatter des Lichts, welches erleuchtet Himmel und Erden. Es werde gezwungen Gott durch sein eigen Wort, als sein Wort zum Fleisch und Blut ist worden. Es werde gezwungen Gott durch sein Christus Kraft, da er durch Maria Gott und Mensch worden. Es werde gezwungen Gott durch seine Weißheit. Es werde gezwungen Gott durch seine Heiligkeit. Es werde gezwungen Gott durch seine Wahrheit. Es werde gezwungen Gott durch seine Macht. Es werde gezwungen Gott durch seine Ewigkeit, und wieder in alle ewige Ewigkeit haben wird. Es werde gezwungen

Gott durch das Werk der Erschaffung. Es werde gezwungen Gott durch das Werk der Erlösung. Es werde gezwungen Gott durch das Werk der Heiligung, welches geschiehet in dem Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heil. Geistes. Amen.

Ich N. N. nenne hier den Mesiafractus, und setze solchen im Namen und auf die Kraft aller vorgeredten Beschwerung ein, im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vatters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen. In und auf den Verdienst Jesu Christi bezwinget die Allmacht der Gottheit, in welchen verborgen liegen alle Schätz und Reichthümer, welche liegen verborgen, und weder zur Ehr Gottes noch zum Nutzen und Hülff den Menschen gelangen kann, noch jenige Geister, welche weder in Gnad noch Ungnad stehen, können erhört werden, du Vater des Lichts, werdest bewogen um Jesu deines Sohnes willen, du O heil. Geist werdest bewogen um des Vatters und des Sohnes willen, O Adonaj, unendlicher Gott, O Jehovah, du starker, Gott, O Zamech, du unbegreiflicher Gott, O Emanuel, Gott mit uns, deine Gottheit werde bewogen, um deiner Gewalt, Kraft und Macht willen, uns zu senden den Oberst Schatzmeister Christophorus, welcher Jesum getragen, und dadurch erworben, daß er über alle Schäz ist gesetzt worden, nicht daß wir bey ihm die Hülfe suchen wollen, sondern nur allein bey dir, so wahr ich hier in den Namen Jesu Christi und auf den Verdienst Jesu Christi in diesem Creiß bin, beschwere ich dich durch das vergossene Blut Jesu, durch seine Wunden, durch seine Seel, durch sein Herz, durch sein Gewalt, so er im Himmel und auf Erden hat, da er selber spricht, mir ist

gegeben alle Gewalt über das so im Himmel und auf Erden ist; A. I. N. V. S. C. hier bewege dich O Erde, durch die Macht und Gewalt der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Hepluata, das ist, thue dich auf und erzeige hervor alle verborgene Schäz der Erden, welche in dir verborgen liegen; O Ihr Geister, O ihr Geister, bringet durch die Macht und Gewalt der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gottes des Vaters, Gott des Sohns, und Gottes des heiligen Geistes, — Johannes, Matheus, Lucas, Marcus † † †. Bringet herfür die Schäze, welche bey euch verborgen liegen, jedoch in solchen Stand, daß solches von jedermann für gut gehalten und erkennt wird, beydes in Silber und Gold. Ich beschwere Euch ihr Geister durch die höchste Gewalt der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Ich beschwere Euch durch die Gewalt der Gottheit Jesu Christi. Ich beschwere Euch durch seine Allwissenheit. Ich beschwere euch durch seine Gewalt, Macht und Herrlichkeit. Ich beschwere euch durch seine Gottheit, welche von Ewigkeit her ist, und wieder bis in alle ewige Ewigkeit bleiben wird. Ja alle Geister, so in Gnad und Ungnad stehen, welche verborgene Güter hinter sich haben, sollen beschworn sein, durch alle diese vorhergehende Werk und durch die Kraft, welche Gott in sich selbst als der einige und all Vermögende Gott vermag, daß ihr jezunder sollet gezwungen sein, mir zu bringen die Summe, welche besteht in 17 Centner Orientalischem Geld, mir und meinen Mitgesellen, ohne einigen Schaden, weder an Leib noch an die Seelen zuzufügen, sondern solches durch den Gewalt und Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott in Gott, Gott mit Gott, und Gott durch sich selbsten, in solcher Gewalt und Kraft mir solches zu überlassen.

Es bezwinge also Euch die Allmacht des Himmelischen Vaters. Es bezwinge euch der Verdienst Christi: Es bezwinge euch die Heiligkeit des heiligen Gott mit dem Vater, Gott mit dem Sohn, und Gott mit uns allen, Amen. Jehovah, O Ewige und unendliche Ewige Dreyfaltigkeit, Gott mit Gott, Gott in sich selbst von Ewigkeit und biß in alle Ewigkeit Gott bleiben wird, hastu, O starker Gott, Macht gehabt, den Satan aus dem Himmel in den Abgrund zu stürzen, so beschwere ich N. N. dich lebendiger Gott, Gott über alle Götter, daß du in deinem Namen beschworen, und durch deine Macht gezwungen werdest, als ein lebendiger Gott, welcher den Menschen gemacht ihm zum Bilde, damit er mit ihm Rede, ich Rede jez mit dir und beschwere dich in deiner lebendigen Gottheit, daß du O allmächtiger Gott jezunder sollest in dir selbst gezwungen sein, und durch das Blut Jesu Christi gebunden sein müssest, uns in dieser Stund zu erhören, und um Jesu willen uns an Leib und Seel' zu bewahren und unser Begehren um des Bluts Jesu willen erfüllest! — Lebendiger Gott, ich beschwere dich durch die Kraft deiner Ewigen Gottheit, daß du jez bezwingest durch deine eigene Stärke, was ich begehre. Ich beschwere dich, lebendiger Gott, durch die Kraft und Wirkung des Bluts Jesu Christi, daß so du Gott bist, sollest gezwungen sein, so das Blut Jesu einige Kraft vor deinen Augen hat, und mächtig ist, uns zur Ewigen Seligkeit zu bringen, daß Du unser Begehren erfüllest. Ich beschwöre Dich, O lebendiger Gott, Vatter, Sohn und heil. Geist, um alle Kraft, Weißheit und stärke, deiner ewigen Allmacht willen bistu ein Allmächtiger und Allmögender Gott, so beweise jez deine starke Allmacht, so das Blut Jesu

vor deinen Augen gültig ist, so hilf uns als deinen Geschöpfen. Ist Jesus für die Sünder der Welt gestorben, so hilff du jez um deines Verdienstes willen, damit deine Kraft und Allmacht an uns offenbahr werden möge, hastu den Menschen als dein Geschöpf zur Seligkeit gemacht, so hilff du jez als ein Vatter, nicht als ein Verderber, darum binde ich dich, O Allerheiligste Dreyfaltigkeit, durch das vergossene Blut Jesu Christi, und durch seinen allerheiligsten Verdienst willen hast du stärke — Als ein lebendiger Gott. Ich rufe durch das Gericht des jüngsten Tags und durch das letzte Urtheil, und durch dessen Kraft und durch dessen Vermögen, so hilff du um Jesu willen; hastu Macht als Gott, so beweise Jezunder deine Macht, darum sollestu O starker und lebendiger Gott gezwungen sein, durch alle Vorgesetzte Kräfte und Werk, daß du uns Jezunder unser Begehren erfüllest. O starker Gott, der du die ewige Liebe bist, und liebest deinen Heylandt Jesu, welcher um unsertwillen ist gekreutziget worden, so sollest du auch gezwungen und gebunden sein, uns zu helffen und unser Begehren zu erfüllen; Jehovah ist dein Nahm, als der allerstärkste, welcher bezwinget Himmel und Erden; Alpha et Omega, der Anfang und das Ende geschehe in deinen Nahmen. O Adonai, du bist der von Ewigkeit in und mit sich selbst verbunden. O Emanuel Gott mit uns verbunden, der helf unser Leib und Seel, das geschehe im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohns und Gottes des heil. Geists, Amen.

Lucifer, der du der Obriste über alle Geister bist, und besitzest, was Dir in deiner Macht gegeben, Ich beschwere dich im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohns, und Gottes des heil. Geistes; daß du durch Gott

sollest gezwungen sein, in dem vergossenen Blut Jesu Christi, mir in deiner Macht in schöner menschlicher Gestalt, ohne einigen Tumult und Geräusch, Ja ohne einigen Schrecken zu erscheinen. Ich beschwöre dich durch das vergossene Blut Jesu Christi, daß du durch den ewigen und lebendigen und starken Gott Zebaoth sollest gezwungen sein, mir mein Begehren im Namen Jesu Christi zu erfüllen. Ich beschwere dich jez den Augenblick durch die Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, daß du im Verdienst Jesu Christi sollest gezwungen sein, zu öffnen die verborgenen Schäz, welche an Gold und Silber sind. Ich beschwere dich durch die allmächtige Allmacht der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, als des Erschaffers aller Dingen, Gottes des Sohnes, als des Erlösers der ganzen Welt, und Gottes des heil. Geists, als des Trösters der Außerwehlten; daß du jez in Kraft des Geistes Gottes, daß du gezwungen seiest an Silber und Gold herbringest. Als 17 Centner Orientalisch Gold ist, daß du durch die Wunden Jesu Christi sollest gezwungen sein, mir jez den Augenblick, Summa in den Namen und auf die Kraft des starken Gottes Israel hier in diesen Kreiß ohne falsche List und ohne Betrug, ja ohne einigen Schaden solches mir zu überlassen. In den Nahmen Jesu Christi bistu ein lebendiger Gott. O Jehovah, so bezwinge jez die Höllen Macht. O lebendiger Gott! Ist das Blut Jesu Christi allen Menschen zur Hoffnung und zu gut, gültig vor deinem Angesicht, so sollest du o höllischer Geist gezwungen sein, in dieser Kraft herzugeben, was ich begehre, bistu o allerheiligste Dreyfaltigkeit Allmächtig, so zeige jez hier deine Macht, daß du, o Höllen-Macht, jez gezwungen seiest durch die Macht der allerheilig-

sten Dreifaltigkeit, mir dasjenige zu überlassen. Ich beschwere euch, wo ihr seid, es mag sein unter der Erden oder in den Lüften oder in Wassern, ja in der Tiefe der Höllen, so Gott Gott ist, daß ihr durch Gott sollet gezwungen werden und sein, mir mein Begehren zu erfüllen, ich halte dich jez, allerheiligste Dreyfaltigkeit, durch deine Kraft und Stärke, daß du jez mein Begehren erfüllest. Lucifer, Ich beschwere dich durch das Blut Jesu Christi, daß du solches in den Kreiß, welcher im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gemacht ist, hereinbringest, ohne einige Verliehrung und Verletzung unsers Leibs und der Seelen; O ewiger Gott, hast du das Blut Jesu Christi in einem gültigen Opfer angenommen, so binde ich dich mit diesem Verdienst, daß du, o allerheiligste Dreyfaltigkeit, um Jesu willen gezwungen und gebunden seiest, in deinem Nahmen unser Begehren zu erfüllen, Lucifer du und dein ganzer Anhang sollen gebunden sein durch den Anfang der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohns und Gott des heil. Geists. O ewige Gottheit, so du Gott in dir verbleiben wirst, so bezwinge durch das Blut Jesu Christi alles, was wir nit können bezwingen, Lucifer, es bezwinge dich Gott Vater, Lucifer, es bezwinge dich Gott Vater, Lucifer, du werdest bezwungen durch Gott den Sohn, Lucifer, du werdest bezwungen durch Gott dem heil. Geist. Es bezwinge dich der Nahme der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Adoney, Jehovah, Zamech, Emanuel, Gott mit uns. Es bezwinge dich die ewige Wahrheit der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Es bezwinge dich durch den Verdienst Jesu Christi das ganze himmlische Heer und Heerschaaren der heil. Dreyfaltigkeit, der Saamen des Weibs wird der

Schlange den Kopf zertreten, du verfluchter Geist, du bist die Schlange, darum wird dich die Kraft und Stärke binden, bezwingen und überwinden, sihe verfluchter Geist, Jesus ist Fleisch worden, das Wort, welches dem Vatter aus dem Mund ist gangen, ist Fleisch worden, dieses Wort wohnet unter uns, und wir sehen in dem Blut Jesu Christi seine Klarheit, darum werdest du gezwungen in dieser Macht und Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott mit Gott, Licht im Licht, Jesus durch sein bitter Leiden und Sterben bezwinge dich, und das ganze Höllen Reich, im Namen und Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; Gottes des Vaters, Sohns und heil. Geistes, diß ist verfluchter Lucifer, welches dir deine Macht zu nichte macht, und also das Wort, welches ist Fleisch worden, dich bezwinget, hast du, verfluchte Höllen-Macht, mehr Kräfte übrig, so gebiete und beschwere ich dich, daß du niederfallest, und lobest mir den allerheiligsten Namen Jesu, das geschehe im Namen Gottes, Zamech, Emanuel, Adonay, Jesu Nazarenus Rex Judaeorum behüte und bewahre unser Leib und Seel durch dich O Emanuel † † †.

Fange also an und beschwere den Lucifer — Ich N. N. Seloth beschwere dich, durch die Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohns und Gottes heil. Geists Amen! —

Selot, Ich N. N. beschwere dich durch das Wort, worin unsere Seeligkeit stehet, so Gott der Vater selbsten ausgesprochen, der Saamen des Weibes soll der Schlangen den Kopf zertreten, Ich beschwere dich durch die Kraft des Worts, Ich beschwere dich durch das Blut Jesu Christi, Ich beschwere dich durch das Herz Gottes, durch dessen Kraft, durch dessen Macht, durch dessen Sinn, durch dessen Vermögen, beschwere

ich dich Selot, durch die Kräfte, welche Gott in sich hat, und durch sein Vermögen, ich beschwöre dich durch das Wort, wer ist wie Gott, Ich beschwere dich durch das Wort der Erschaffung, und durch dessen Kraft, Ich beschwere dich durch das Wort der Erlösung und durch dessen Wirkung, Ich beschwere dich durch die Kräfte der dreyeinigen Gottheit, des V. d. S. und d. H. Geists, Amen.

Ich bezwinge dich durch die Kraft des Glaubens, auf das vergoßene Blut J. Chr. Ich bezwinge dich in und durch Gott, Ich bezwinge Deine Macht durch die Allmacht des himmlischen Vatters, Ich bezwinge Deine Macht durch die Macht und Verdienst des Leibs und Bluts Jesu Chr. Ich tilge deine Macht durch die Verbindung meines Taufbunds, welcher in meiner Kindheit mit Gott gemacht, und mit Abwaschung des Bluts J. Chr. ist versigelt worden, Ich bezwinge deine Macht durch die Kraft des h. G. welcher Geist von dem Vatter und dem Sohn ausgehet, Ich bezwinge dich durch die Macht der H. Dreyfaltigkeit, G. d. V. G. d. S. und d. h. G. also beschwere ich dich durch das Wort, was ist Gott gleich, das nicht durch Gott möge bezwungen werden; wer ist Gott gleich, der nicht durch Gott möge überwunden werden, Ich beschwere dich Seloth durch das Herz des starken Gottes, welches Himmel und Erden erhalten wird, Ich beschwere dich durch die Leber und Zungen des ewigen Gottes, Ich binde und bezwinge dich mit allen denen Worten, welche der Ewige Gott geredt hat, Ich beschwere dich durch den Gehorsam des einigen Sohns Gottes, welcher ist J. Chr. Ich bezwinge dich durch den Gehorsam Jesu, der seinem himmlischen Vater gehorsam war bis zum Tod des Creutzes, Ich beschwere dich Seloth

durch die Allmacht und Gottheit J. Chr. daß du gezwungen seiest, durch diese blutfließende Wunden J. Chr. durch Kraft, Macht und Stärke des starken Gottes Israel, der ist alles in allem, der Anfang und das Ende, das Alpha et Omega, der erste und der letzte, Jesus ist in uns, Jesus regiert uns, Jesus erfüllt uns mit Kraft, Jesus leite uns, Jesus stärke uns mit Kraft und Weisheit und Vermögen, Jesus heilige uns an Leib und an der Seelen, O Jehovah, O Adonay, O Zamech, O Emanuel, die Stärke Gottes bewahre uns an Leib und Seel, das Wort ist Fleisch worden, und hat unter uns gewohnet, und wir sehen seine Herrlichkeit als eine Herrlichkeit des Vaters voller Gnad und Wahrheit; worin sehen wir die Herrlichkeit? in dem Blut J. Chr. dann das Blut J. Chr. macht uns rein von allen Sünden, im Namen G. d. V. G. d. S. und G. d. h. G. In diesem Glauben, Kraft und Stärke binde ich dich, Seloth, mit dem Wort J. Chr. daß du mit allen diesen sollest gezwungen und gebunden sein nahmlich in und durch die Kraft G. d. V. G. d. S. und G. d. h. G. Amen. Du sollest erstlich gezwungen sein, mir jez den Augenblick zu erscheinen in menschlicher Gestalt, ohne einigen Tumult oder Geräusch, ja ohne gräuliche Gestalt, Ja ohne Schaden unser Leib und Seel. Ich beschwere dich Seloth, durch den Gehorsam Gottes, daß du mich das erste und lezte Wort reden lässest; Ich beschwere dich, daß du herbringest Silber und Gold, so viel als 17 Centner Orientalisches Gold werth ist, und das in solchen Stand und Wesen, daß es von jederman, ja in allen Landen möge angenehm und gut erkennt werden, ja in diesen Kreiß; solches alles durch die Stärke und Kraft, ja durch den Verdienst und Blut J. Chr. mir und den bei

mir habenden solches in unser Macht und Gewalt zu überlassen, ohne einigen Schaden und Nachtheil; Ich beschwöre dich Seloth, durch die Zungen, Leber und Herz der allerheiligsten Gottheit J. Chr. daß du sollest gezwungen und gebunden sein, durch den Verdienst J. Chr. Ich beschwöre und bezwinge dich durch die Worte der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, so Gott Gott ist, und Gott bleibet bis in alle Ewigkeit, du sollest gezwungen sein, mir mein jeziges Begehren Augenblicklich zu erfüllen, und solches Alles Alles Alles von dir verlassen soll werden, Ich bezwinge dich Seloth, durch die erste Verheissung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; nemlich der Saamen des Weibs wird der Schlangen den Kopf zertreten, in dieser Kraft und solcher Macht soll dir Seloth und allen deinen Anhang die Macht genommen sein, der starke Gott sei meine Stärke, Jehovah sei meine Hülf, Zamech der wunderbare Gott seie wunderbahr mit seiner Hülfe, Jesu obsiege, überwinde durch mich mit seiner Macht, Ich will dich bezwingen durch das Blut und Wunden Jesu, Ich will dich bezwingen mit dem Wort Jesu, Ich will dich bezwingen und überwinden in den Tod Jesu, Ich will dir durch die Macht Jesu nehmen, was dir nicht ist von Jesu gegeben worden, Ich ruf dir Seloth, hat Jehovah dir die Macht gegeben, daß du sollest besitzen, was zur Ehre des Namen Jesu und des lebendigen Gottes kan und soll angewendet werden, hat dir Jesus Macht gegeben, zu beherrschen, was zum Nutzen und Hülf den Menschen soll gewidmet werden, hat dir Jesus Macht gegeben, daß du sollest beherrschen Silber und Gold, hat doch Jesus geredt und uns verlassen, daß, wo zwey oder drey in seinem Namen beysammen seyn, und was wir dann bitten in Jesu

Namen, das wolle er uns geben. Hier sind wir, lebendiger Gott, in deinem Namen beysammen, und du Jesu bist wahrhaftig bey uns, ja in uns, weil wir durch unsern Mund dein Wort reden, wir glauben dir, allmächtiger und starker Gott, wie du uns versprochen hast, daß so wir Glauben haben wie ein Senfkörnlein, so wollest du uns auch nicht verlassen. Ja Jesu, du hast gesagt, wir werden auf Leuen und Draken gehen; ja hier ist eben die Schlangen, welche wider uns streitet, und suchet das zu beherrschen, was doch dein ist, darum, O allerheiligste Dreyfaltigkeit, in und auf das vergossene Blut Jesu Christi beschwere ich alle Geister, welche zeitliche Mittel, Silber und Gold besitzen, daß sie durch das Blut des Lammes sollen gezwungen und gebunden sein, durch alle Geheimniß der ewigen Gottheit hier auf diesen Platz zu bringen 17 Centner an geläutertem Gold und Silber, Ja in solchen Stand, daß es von jedermann als gut kann angenommen werden; hat Jesus Macht, die Hölle zu öfnen, und wiederum zuzuschließen, so glaube ich, daß durch die ewige Verbindung, welche ich jez in den Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gemacht, auch Ich Macht habe, dir O Geist des Verderbens zu nehmen durch die Macht und Verdienst Jesu Christi, was du besitzest und durch forcht, Geiz dir ist verpfändet worden, darum gebiete ich dir durch das Blut des Lammes was im Himmel und auf Erden ist, daß du jez die von mir verlangte Summa sollest abtreten, und denjenigen Geist, der dir solches verpfändet, durch das Blut Jesu Christi frey und loslassen, hast du mehr Macht gegeben als was im Himmel und auf Erden ist, oder bistu stärker als Gott, so bin ich in Jesu Namen zu gering, weiln aber alle Knie müssen

vor dem Nahmen Jesu gebogen werden, was im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ist, so gebiete ich Dir im Nahmen und auf das Verdienst Jesu Christi, gezwungen zu sein, zu verlassen diese jez verlangten Sachen, und was Ich dir noch weiter gebieten werde, Jesus Nazarenus Rex Judaeorum, dieser heilige uns an Leib und Seel im Namen Gottes d. V. d. S. und d. h. Geistes Amen. Dir aber o Geist, so du durch das Blut Jesu Christi kannst erlöset, von aller dieser Beschwerung befreiet sein, so beschwöre ich dich Seloth, durch die allerheiligste Dreyfaltigkeit G. d. V. S. u. H. Geistes durch alle ihre Heiligkeit, durch alle ihre Macht und Gewalt, ja durch ihre Substanz und Wesen, Ich beschwere dich und alle Geister, die bei und mit dir sind, daß du durch den Verdienst, so Jesus uns zur Seeligkeit erworben, sollest gezwungen sein, abzutreten diese verlangte Summe Gelds, welche jez den Augenblick soll durch die Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit von dir und deinen Gehülfen verlassen sein und in unsere Gewalt übernommen werden. Ich beschwere dich also durch die Macht der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, durch die Zungen und das Herz Jesu Christi, daß du sollest mit allen deinen bei dir habenden Geistern verlassen den an diesem Geld habenden Gewalt, beschwere dich in und durch das Blut Jesu Christi, daß du jez unterlassest, was du nicht gemacht hast, daß du solches ohne einigen Schaden unser Leib und Seel müssest gezwungen sein, in unsere Gewalt zu überlassen; und das geschehe auf die Kraft des vergossenen Blutes Jesu Christi, welcher Verdienst und Wirdigkeit wir uns zueignen, laut unsers Taufbundes, welches ist mit dem dreyeinigen Gott V. S. u. Heil. Geist, in welcher Kraft ich

solches alles thue und befehle, dir und allen denen bey dir habenden Geistern, daß du jetzunder weichest im Namen G. d. V. d. S. u. d. H. G. Jesus ist der Anfang und das End, Alpha et Omega, O Emanuel, O Zamech, O Jehovah, O Adonai, in und durch dich haben wir überwunden und Hülf an Leib und Seel gefunden, Jesu sein Blut versiegle unsere Seele, und das erworbene Gut, daß wir solches mögen haben in guten Wohlstand und ohne Schaden unser Seligkeit, welches geschehe in Kraft der allerheiligsten Dreifaltigkeit G. d. V. d. S. und G. H. G. Amen.

In Jesu Namen, Amen, Amen.

Hier wird sich der Mesiafractus dreimal herum wenden und wird also durch die Gnade Gottes alle Gefahr, welche auf den Menschen gehen, auf den Mesiafractus gesetzet. Fange also an: O Adonai, O Jehovah, O Zamech, O Emanuel, behüte uns an Leib und Seel, wie, O dreimal dreieiniger Gott, der du Gott von Gott, Gott mit Gott, Licht vom Licht, biß in alle Ewigkeit bleiben wirst, stark bistu in deiner Stärke, mächtig in That, darum beweise auch deine Kraft allhier an unsern Seelen, Ich beschwere euch im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, G. d. V. G. d. S. u. d. H. G. Amen. O Ihr Geister, die ihr in der Verdammniß stehet, daß ihr sollet durch die ewige Weißheit Gottes gebunden sein, und durch die Kraft der Stärke Gottes überwunden sein, daß ihr verlassen müsset alles dasjenige, was euch auf allerlei weiß unter eurer Gewalt ist versezt worden, habt ihr noch ein Gewalt über die Stärke Gottes, siehe, hier stehet vor euren Augen der ewigen Ewigkeit unergründet. Mesiafractus, hier beschwere ich euch durch die unergründete Gedanken der heil.

Dreyfaltigkeit, daß ihr sollet gezwungen sein, allen eurer Gewalt und Macht von diesem (seinen / stein) Mesiafractus niederzulegen, und euch in die ewige Finsterniß hinzumachen, da nichts sein wird als heulen und zähnklappen, gehet hin ihr verfluchten Geister im Namen und Kraft deß Verdiensts Jesu Christi in das ewige Feuer, welches bereitet ist den Teuffeln und seinen Engeln, hat das Wort dich o Verfluchter Geist in die Ewigkeit gestürtzet, sollest du auch mit diesem verflucht und gebunden sein, weichet alle von mir ihr Uebelthäter, die ihr dem Wort nit widerstehen könnet, weichet ihr Teuffel in die Hölle, auf das in alle Ewigkeit verflucht bleibe, was jemahl von der ewigen Gottheit ist verflucht worden, darum lobet mit mir alle Geister die ewige Allmacht und Kraft und Stärke der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der Herr, dem gehört allein Lob, Ehr, Kraft und Weißheit, Preiß und Stärke, von Ewigkeit zu Ewigkeit, darum alles, was Athem hat, lobe den allerheiligsten Nahmen Jesu, welcher durch den Glauben ist auf ewig mit Gott verbunden, und das Wort durch den Glauben wahrhaftig ist Fleisch worden; habt ihr Geister weiteres mit dem Menschen zu streiten, so greifet zuerst den Bürgen an für unsere Seelen, nahmlich unsern erstgebornen Bruder, als den gesalbeten des Herrn, welcher ist Jesus der Seligmacher, Gott mit Gott, Licht über die Finsterniß und ein Richter der Lebendigen und der Todten; dieser Jesus bleibet mein Theil, dieser Jesus ist mein Heyl, bis in die ewige Ewigkeit; darum weiche verfluchter Geist und verlaß deine Macht durch Christi Tod und Kraft, das geschehe im Namen und auf das Verdienst Jesu Amen.

Hier ergreife ich den Namen der allerheiligsten Drey-faltigkeit, den vor uns aufgesetzten Mesiafractus und lege solches auf das vergoßene Blut Jesu Christi auf die verlassene Macht der Geister, und solle also in dieser Macht verlassen sein alle Blenderey, welche der Teufel durch seine Blenderei pflegt zu machen, darum, O Jesu, hast du das Licht in die Welt gebracht, so erleuchte uns anjezo die Augen unsers Verstands, damit wir Klugheit lernen erkennen, die in Jesu ge-gründet ist, verflucht seyn die Geister, die wider Gott streiten, verflucht seyn auch alle Menschen, welche nit trachten, den Namen Gottes herrlich zu machen, darum verschreibe ich meine Seel in die Wunden Jesu Christi und verlange darin zu bleiben, zu leben und zu sterben auf ewig. Abdankung der heil. uns auserwehlten Geistern: Im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit G. d. V. d. S. u. d. H. G. Amen. Fange ich an das NB. O ewiger Gott, als Gott über alles sey hochgelobet bis in alle Ewigkeit Amen, dir aber O Jesu opfre ich auf zum Eigenthum mein Herze samt Leib und Seel, dir gib ich solches alles NR. ꝛc. NB. O unbegreifliche Gott-heit im Namen und auf das vergossene Blut Jesu Christi in tiefster Demuth und Niedrigkeit meines Herzens an zu danken für deine Väterliche und gött-liche Fürsorge, daß du ewiger Gott mich an Leib und Seel so gnädiglich behütet und uns nach un-serm Begehren erhalten hast, dir sei Lob, Ehr und Preiß gesagt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, dein Name werde gelobet von nun an biß in Ewigkeit, siehe, O mein himmlischer Vater, Ich setze dir zum Bür-gen und Bezahler Jesum den gekreuzigten Heilandt, welcher ist der einige Mittler und Erlöser unserer Seelen, siehe, O mein Jesu auf Deine Kraft und

Hülff ist dieses Werk vollzogen worden, darum sollest du in deinem Vatter gelobet werden; O heiliger Geist, wir preisen und ehren dich, daß du, o ewiger und göttlicher Geist, uns mit deiner Kraft also hast regieret, daß wir durch dich alles überwunden haben, die NB. rc. als dein längst erkauftes Eigenthum in deinen Schutz und Schirm, regiere du durch deinen Geist also mein Herz, daß ich allezeit deinen Willen nachfolgen möge, stehe O Jesu, zur Danksagung dieser natürlichen Gutthaten gib ich Dir ein dankbares Herz, welches ist angefüllt mit Glauben deines Verdiensts, welches der allerhöchste ist, das ich dir glauben kann, darum O Jesu, nimmer du die Bezahlung in deinen Blut und Wunden, damit meine Seel auf ewig in dir verbleiben möge, habe Dank O Jesu in deinen Namen, auf das alle in dir mögen erhoben werden, darum O Jesu haben wir solches aus deiner großen Gnade und Barmherzigkeit, alles durch deine Gnad und Weisheit erhalten, darum O Jesu, binde durch Kraft und Verdienst deines Bluts alles dasjenige, was jez durch deine Macht ist aufgelöset worden, binde du die Macht aller verfluchten und verdammten Geistern, damit sie in alle Ewigkeit mögen gebunden seyn, O Heylandt Jesu, du hast ja allein obgesiegt durch deinen Tod, darum lasse mich auch (obsiegen / abschieden) in deinen Namen, das geschehe in und durch die Kraft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, in welcher ich dir O Jesu alle Dankbarkeit erzeige, damit ich deinen Namen heilig mache, und vor deinem Thron das ewige Allelujah singen möge, in Kraft und Verstand des heil. Geistes Amen. Es bekräftige solches die einige Gottheit des Vaters, es versiegle solches das vergossene Blut Jesu Christi

es mache solches wahr der Geist, welcher von dem Vater und Sohn ausgehet, doch gleicher Gott bleibet bis in alle Ewigkeit, Amen. O heiliger und seliger Michael, du Geist der allerheiligsten Dreyfaltigkeit G. d. V. S. und H. G. Amen. Durch welche du in der Macht bevestiget stehest, du bist der unbegreifliche Geist, welcher die Macht des Satans bis in den Abgrund gestürzet hat, du hast überwunden, weil du die Stärke der Gottheit in dir selber behalten hast, du bist also ein Vorbild gewesen, welches deuten müßte auf Jesu Christi den gekreuzigten Heylandt, darum dorftest du wohl das Wort in deinem Mund führen, wer ist Gott gleich? durch dieses Wort hast du überwunden die ganze Höllen Macht, Ich sage dir Lob und Dank im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott in Gott, Licht im Licht, Leben im Leben, darin wir in alle Ewigkeit bleiben werden. Es seye gelobet die allerheiligste Dreyfaltigkeit, welcher allein Lob, Preiß und Dank gebühret, Ich aber, O Michael danke dir in Christi Jesu, daß du O Michael aus Befelch der allerheiligsten Dreyfaltigkeit uns so getreulich bist beygestanden, daß wir also haben durch die Macht und Stärke Gottes überwunden, Ich — freue mich in Gott, daß du in solcher übernatürlichen Glückseligkeit vor Gott stehest, hilf uns ferner überwinden, Ich bitte dich O Michael, leite ferner, daß wir stets gehen auf den Weg der Gerechtigkeit, und dadurch in dem Verdienst Jesu Christi einmahl auch in deine himmlische Gesellschaft kommen mögen, das geschehe im Namen G. d. V. S. und heil. Geist. O Angelus Custos, ein Erzengel, welcher dem menschlichen Geschlecht ist zugegeben worden zum Schutz und Hülff wider den leidigen Satan, du o lieber und getreuer Schutzengel, Ich danke dir

auch im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit G. d. V. G. d. S. und G. d. G. Amen. Ich setze dir vor den gekreutzigsten Heyland, in welchen ich durch die Hülff des allerhöchsten Leben und sterben werde, dieser belohne und vergelte dir an unser Statt, der Hülff, welche du uns erzeiget hast, hilf uns ferner überwinden, damit wir unser Leben vollbringen durch den Willen und Wohlgefallen Gottes, und also einmahl mit dir in Gott bestehen mögen, da wir alsdann in der Kraft Jesu Chr. gestärket in alle Ewigkeit das Ebenbild Gottes an unsern Seelen tragen mögen, und also Jesu dem gekreutzigten Heylandt ewiges Lob und Preis erzeigen mögen, das geschehe in und durch die Kraft des Bluts Jesu Christi, auf das wir gerecht in Gott mögen erfunden werden, das geschehe im Nahmen G. d. V. d. S. und d. h. G. welchem sei Lob und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

O Raphael, du hast uns durch die Kraft Gottes behütet an Leib und Seel, darum seiest du gelobet durch die Macht Gottes, welche dich in der Gnade befestiget hat daß du in dieser Kraft kannst überwinden, was wider Gott streitet. Ich danke dir in Jesu meinem Heyland, daß du um Jesu Chr. willen uns mächtig beygestanden, und uns geholfen durch die Stärke Gottes, darum habe Dank in dem bittern Leiden und Sterben Jesu Chr. damit wir in demselben um unsert willen möge vollkommener Dank geleistet werden, bleib allezeit bei uns, damit wir nimmermehr von deiner Gesellschaft getrennet werden, führe, leite und regiere uns auf den Weg der Gerechtigkeit, damit wir bis in alle Ewigkeit gesegnet in Gott verbleiben, das geschehe durch J. Chr. Amen.

O Gabriel, du hast die Ehre und den Befelch

der heiligen Dreyfaltigkeit erlanget, daß du Maria den Gruß und die Verkündung des wahren Sohnes Gottes offenbahrtest, wodurch die Freud dem ganzen menschlichen Geschlecht widerfahren ist, dir sei gedanket für deine geleistete Dienst, welche du an uns in dieser ganzen Gefahr durch Christum erzeiget hast, dir vergelte Jesu der Heyland unserer Seelen, worinnen wir dich und das ganze himmlische Heer loben und preisen, von nun an bis in Ewigkeit Amen. O Uriel, du bist ein Fürst und Herr des großen Gottes, welcher dich gewürdiget, vor seiner Gottheit zu stehen und allezeit das Angesicht Gottes vor dir ist. Ich danke dir in und durch Christum, daß du uns hast helfen überwinden die Macht des Satans und das verlangte Gut aus seiner Gewalt nehmen lassen, durch die Stärke und Kraft des großen und starken Gottes; Ich danke Dir für deine uns erzeigte Hülf. Ich preise dich durch die Kraft und Stärke des großen starken Gottes, welcher allein unsere Stärke ist, siehe O Uriel, du Fürst des himml. Heers, Ich lege dir vor durch die göttl. Kraft in einem wahren Glauben das Blut J. Chr. welches für unsere Seelen dahin gegeben worden, dieses trage du O Uriel für die allerhöchste Dreyfaltigkeit G. d. V. G. d. S. und G. d. h. G. zur Dankbarkeit der uns von dem ganzen himmlischen Heer erzeigten Hülff, warum ich in dem Blut Jesu Chr. ganz versenkt, alle die bei mir habenden, ja alle die zur Gnad Gottes gelangen können, diese versenke ich in die Tiefe der Gottheit Jesu Christi, damit sie in alle Ewigkeit mögen versenkt seyn und bleiben, damit sie mögen bewahret sein vor allem Unglück Leibs und der Seelen, öffne derohalben durch die Kraft Jesu Christi uns auf die verschlossene Thür, welche gehet in das ewige Leben, damit wir unserm

Seelenhirt nachfolgen und bei ihm bleiben, welcher ist J. Chr. das thue du Jesu erfüllen, um deiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit willen. Erhöre uns und segne uns mit himml. Segen, das geschehe im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, G. d. V. d. S. und d. heil. G. Amen.

Abdankung an einen guten Geist.

Im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit G. d. V. d. S. und d. G. Amen. O seliger und getreuer Geist, der du jez durch die Kraft und Stärke des großen Gottes bist befreyet worden, und durch die Gnad und Barmherzigkeit Jesu Chr. bist durch sein theures Blut, insonderheit auf seine große Barmherzigkeit zu deiner jez bevorstehenden Seligkeit gelanget, wir aber durch Christi Tod und Wunden dich im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit G. d. V. d. S. und d. h. G. dich von deiner von Gott auferlegten Straf befreyet und dich des zeitlichen Besitzens enthoben, wir im Namen Jesu Chr. zu denjenigen gelanget sind, und dasjenige, was du den nebend Menschen entzogen, wider in des Menschen Gewalt durch das theure Blut Jesu Chr. gebracht haben und dich hiermit durch die Gnade Gottes von allen diesem Uebel befreyet, wir aber durch Christi Kraft solches also besitzen, so wünschen wir dir im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit G. d. V. d. S. u. d. H. G. die ewige Ruh in dem Blut Jesu Christi Ruh in den Tod Jesu. In dem Licht, welches Licht ist J. Chr. auf daß du in alle Ewigkeit von aller Finsterniß befreyet bleibest, anstatt des zeitlichen wünsche ich dir die göttliche Anschauung, damit

du, O seliger Geist, in Ewigkeit in Gott verbleibest, ich aber danke dir in und durch Chr. J. für das mir überlassene Gut, das Blut Jesu wasche dich ab von allen Sünden, die Stärke Gottes seye jezunder deine Kraft die Erleuchtung, also daß du auch in Ewigkeit in der Erleuchtung bleiben mögest, der Segen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, welche bis dahin noch von wegen des zeitlichen dir ist entzogen worden, der bleibe dir und uns bis in alle Ewigkeit. Siehe o Geist des Allerhöchsten, wie wir uns in Kraft der allerheiligsten Dreifaltigkeit bemühet, dich zur Erlösung zu bringen, auch also unser Leben gleichsam in die Gefahr gesetzet haben, damit du zu der ewigen Seligkeit gelangen mögest, trage du aber, O seliger und auserwehlter Geist, unsere getragene Liebe, Hoffnung, Glauben und Vertrauen für den Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und lasse uns dieses von dir erlangte Gut zu Nuz und Heyl unsers Leibs und der Seelen geniessen, damit wir auch unsern Nächsten und Bedrängten mögen um der Liebe willen, welche wir gegen dem dreieinigen Gott tragen, behülflich sein, damit wir auch einmal dir nachfolgen mögen, einzugehen in die Zahl der auserwehlten Kinder Gottes, damit wir in Ewigkeit mögen anschauen das Lamm Gottes, welches auf dem Stuhl sizet zur rechten Gottes des himmlischen Vaters und vertritt uns; dieses Lamms Blut bleibe jezunder deine Ruh und unsere in Ewigkeit, damit wir in Ewigkeit in dem Blut Jesu Christi mögen gereiniget sein und bleiben, das geschehe in dem Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott des Vaters, Gott des Sohnes und Gott des heiligen Geistes Amen.

Hier schliesse den Kreiß wieder auf in den drey

höchsten Namen, wie du ihn zugeschlossen, dann gehe, gibe ein gut Theil den Armen.

Ohne Verdruß, zum Beschluß.

Usiel

sammt seinen Fürsten.

Abria	40.	Saefar	40.	Amansiel	30.
Ameta	40.	Poniel	40.	Barsu	30.
Arnan	40.	Salfar	40.	Zarneu	30.
Herne	40.	Maquj	40.	Asuriel	20
Ansoel	40.	Sassiel	40.		
Zodiel	40.	Subiel	40.	Asmoel	20.
Darfos	40.	Ossisiel	40.	Laspharon	10.
Dursa	40.	Asan	40.	Ethiel	10.
Hissam	30.	Tabariel	30.	Usiniel	30.
Pathir	30.	Mirae	30.		

Usiel hat 40 Fürsten, die täglichen Werken vorstehen, hat auch 40 die nächtlichen Werken vorstehen, aus diesen 40 Fürsten, so den täglichen Werken vorstehen, hat wieder 14 sammt ihren Dienern 400 an der Zahl, die aber den nächtlichen Werken vorstehen, sind wieder 14, sammt ihren Dienern 440 an der Zahl.

* * *

Die Beschwerung.

Usiel Parutiel Charmeron Briosi Struhl Prionezor Caron Sotronthi Egibia Adiel Chelorsj Mear Chadurj Notiel Druich Turbelssij Paneras thortbai Pean Aderintborna Arnotiel Chelmodin Drasar Lesoi

Sodiviel Carion Eltraes Mirenotiel Mesrajon Venia Dublearsi Mavear Melusiran Thartulneas fabel Merusin.

Diese Wort must du sprechen gegen Nord Westen, das ist die Gegend zwischen Abend und Mitternacht, hübschlich oder laut, wie es der Ort erleiden mag, thue ihm sagen, und befehlen, und schicken, wohin du wilt, er verrichtet es, und bringt dir eine Antwort.

V.

DOCTOR FAUSTENS

dreyfacher

HOELLENZWANG.

† † †

Dieses ist das rechte Wunderbuch, von Doctor Faustens Schrifften, genannt: Der rechte Hoellen-Zwang, mit welchem Er die Geister gezwungen hat, dass sie Ihm haben bringen müssen was Er hat begehrt: Es sei Silber oder Gold, an Schätzen gross und klein, vor seinen Creys: wann es recht exorzirt wird. Mit diesem Miracul- und Wunderbuch hab' ich Bischof Albrecht, es oft und vielmal versucht, vnd hab es warhaftig befunden. † Brauch' es zu Gottes Ehren und vergiss der Armen nicht. Laus Deo!

Dieses Buch ist gedruckt zu Passau; im Jahr 1407.

NB. Der rechte Unterricht, wie sich der Exorcist zu verhalten hat, also: P.

Erstens:

Soll der Exorcist vorher geschlaffen haben, dass Er nicht schläfrig wird: Es kan die Sach' bei Tag' ge-

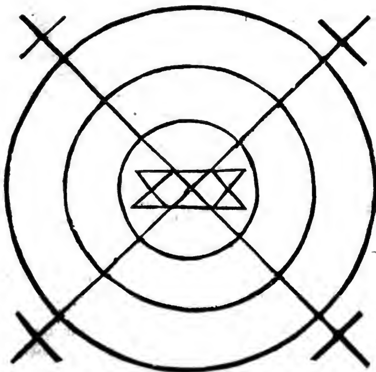
schehen: Es muss aber an einem verwahrten stillen Ort sein, damit der Exorcist nie verhindert werden kan; Es muss aber ein Exorcist an keinem windigen Tag anfangen, oder dunckeln Tag; sondern das Wetter muss schön, hell und klar sein, und wann der neue Mond eintritt, da müssen dir die Geister erscheinen, und dir den Schatz bringen; sie wegern sich zwar anfangs, und wollen nicht alsobald erscheinen; aber halt du nur mit diesen Beschwörungen an; Citire immer fort, und lass dich nicht abschröcken, und verfolge sie so lang es möglich sein kan: so kommen sie dir gewisslich. Ist es ja zum ersten mal nicht: so zitire sie zum andern mal und zum dritten mal, so müssen sie kommen, und Dir erscheinen. Kommen sie nun wie du sie gefordert hast, in einer menschlichen Gestalt: so empfange sie freundlich und aufs allerbeste und geschwind, auf zwey oder drey mal zu fragen, damit du sie nicht unwillig machst. Kommen sie aber dir nicht in menschlicher Gestalt wie du sie gefodert hast: so peinige sie wol, und empfange sie nicht; Alsdann frage: wer sie sein? dann es begibt sich offt, dass andere Geister kommen, unvocirt und unberufen seind. Und wann sie sagen: sie heissen also, wie du sie genennt hast: so glaube ihnen nicht, dann es wär' alle deine Arbeit vergeblich. Dann sie haben die Aemter nicht, wie du sie gefodert hast, desswegen beschwöre sie wieder, so müssen sie warhafftig erscheinen, und sagen wer sie sein. Sind sie es nicht, so jage sie wieder fort von dir mit deinen Beschwörungen, bis der rechte kömmt: dann es ist mir auch wiederfaaren. Kómmt er aber wie du ihn gefodert hast, so empfang' ihn mit rechtem Ernst, unerschrocken, mit frischem Gemüt. Der Exorzirer soll

zuvor mit seinen Gesellen gebeicht und mit dem Gebät wol versehen sein: Dann die Menschen so in den Sünden stecken, denen wollen die Geister nicht pariren. Und dein Glaube muss so vest gegründet sein, als wäre es alles geschehen, und als wann du das Werck völlig hättest vollbracht.

Der Exorcist muss mit seinen Gesellen bey dieser Meinung vest anhalten, ob zwar der Geist, den Du gefordert bast, sobald sich stellt oder erscheint; so must Du nimmer nacblassen, und müssen deine Gesellen niemal von Dir lassen, Es mag so lang wären als es immer will, so must du allzeit anhalten.

Es darf keine Falschheit oder Betrug bey denen Cameraden sein, oder vorgehen: sonst ist kein Glück und Segen darbey, wie H E † † †

Der heilige Creyß:



Hie folgt die Creys-Beschwörung:

1) Den Creys mache im Namen Gottes des Vatters, der die gantze Welt erschaffen hat.

2) Mach' den Creys im Namen Gottes des Sohns, der das ganze menschliche Geschlecht erlöset hat. † † †

3) Mach' den Creys im Namen Gottes des heiligen Geistes, der die ganze Welt geheiliget hat. †††

Nun dann beschwöre deinen Creys mit dieser Beschwörung, wie folget.

Ich N. N. beschwöre diesen Creys mit diesen Machtworten: Tetragrammaton, Adonai, Agla, im Namen Jesu! dass du diesen Creys nicht verletzest oder beschädigest, auch mich und meinen Gesellen; Das gebiete ich dir und euch am kräftigsten im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit: Gott Vater, † Sohn † und Heiliger Geist †. Hier beschwöre ich diesen Creys im Namen Jesu! Amen! † † †

Alsdann setze zwei geweihte Kärzen oder Lichter vor den Creys, darauf die Worte geschrieben stehen: Tetragrammaton, Adonai, Agla!

1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
2. Dasselbige war im Anfang bei Gott.
3. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.
4. In ihm war das Leben, und daß Leben war daß licht der Menschen.
5. Und daß Licht scheinet in der Finsterniß, und die finsterniß haben eß nicht begriffen.
6. Es war ein mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.
7. Derselbige kam zum zeugniß, daß er von dem licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten.
8. Er war nicht das licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte.
9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle menschen erleuchtet, die in diese welt kommen.

10. Es war in der welt, und die welt ist durch dasselbige gemacht, und die welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er macht, Gottes kinder zu werden, die an seinen namen glauben.

13. Welche nicht von dem geblüt, noch von dem Willen des fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott gebohren sind.

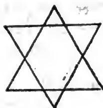
14. Und das wort ward fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit als deß eingebohrnen Sohns vom Vater, voller gnade und wahrheit. Amen.

Hier folget das Gebät, wenn man in den Creys gehet:

Allmächtiger, barmherziger Vater! der du die Hertzen der Menschen erkennest, und ihre Noth besser weist, als sie klagen können: Und Herr aller Herren und Regierer der gantzen Welt; wir bitten dich demütiglich und mit sanfftmütigem Geiste, du wollest uns Glück und Heyl geben in diesem unserm Werck, und uns zu Hülfe kommen, und uns schicken deine Heiligen Engel Raphael und Michael, die vor deinem Tron, ohn Unterlass ruffen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott Zebaoth. Himmel und Erden ist seiner Ehren voll: Behüte uns lieber Herr Gott; erhör uns lieber Herr Gott; Hilf uns Lieber Herr Gott; Sey uns gnädig, lieber Herr Gott; in all unserer Noth! † † †

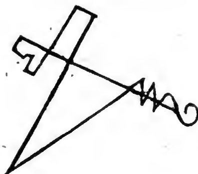
Hierauf bäte ein glaubiges Vater unser.

Tetragram- maton,

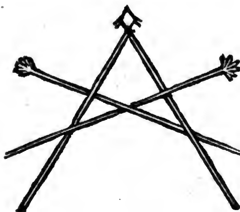


Adonai, AGLA!

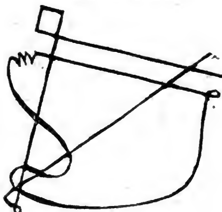
Arziel gelt Gott au



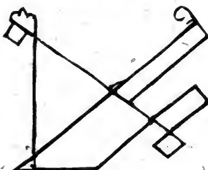
Aziabel de amore Personarum.



Barbuel cte honore.



Asteroth ad Lusum.



Hi quatuor Spiritus eandem citationem haberi possunt.

Es ist zu merken die Zeit und Stunden, darinnen die Geister zu fordern sind; NB.

Den Montag Vormittag um 3 und 5 Uhr; des Nachmittags um 5 und 10 Uhr.

Den Dienstag Vormittag um 4 und 10 Uhr: des Nachmittags um 2 und 9 Uhr.

Den Mittwochen Vormittag um 1 und 8 Uhr; des Nachmittags um 3 und 10 Uhr.

Den Donnerstag Vormittag um 7 und 12 Uhr; des Nachmittags um 9 und 10 Uhr.

Den Freytag Vormittag um 5 und 7 Uhr; des Nachmittags um 3 und 12 Uhr.

Den Sonnabend Vormittag um 3 und 9 Uhr; des Nachmittags um 8 und 12 Uhr.

† † †

Es sind zu merken die Zeichen, darin die Geister zu fodern sind. Erstlich:

Nach der alten Zeit: Im Schütz,
Im Widder, Wage,
Löwen, Wassermann,
Zwilling, Jungfrau.

Da nun solches Doctor Faust nicht bedürfte, ist die Ursach, dass er mit denen Geistern einen Accord gehabt; dasselbe ist die Ursach; es ist dir aber selbiges Werk nichts nutz! so folge diesem unterricht, den ich manchmal zur Lust gebraucht, und habe viel damit ausgericht. Dieses sei dir Armen und Notdürftigen, zu deinem Unterhalt und Narung geschenkt; das halte fein verborgen, und brauche es zu Gottes Ehren, und hilf deinen Nächsten und Notdürftigen aus der Noth. Doctor Faust berichtet: Bischoff, Albrecht genandt, habe dieses versucht und warhaftig befunden.

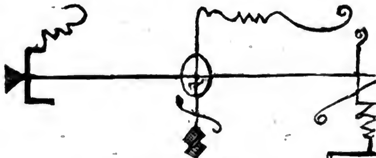
Laus Deo!

Ich Johann Alexander Hermann Miller habe dieses probirt und warhaftig also befunden.

Hier folget dess Geistes sein Zeichen und Namen:

Ariel bin ich genannt, ein Geist der Schätze und verborgnen Güter, die ich unter meiner Bottmässigkeit und Gewalt habe, und gebe sie wem ich will. Es mag mir ohne meinen Willen nichts entgehen; nun so fahre hin, bin ichs, was begehrest du; ich will dir geben etc. Amen.

Dies ist des Geistes sein Zeichen:



Arielis Zionum.

† Han † Xatt † Zael † Tetragrammaton † Jesus † Maria † Aaziel † Adphai † † Adonay † † Jeniesi Jesu † † Christi † † Amen. Komm komm komm.

Jad † † Uriel † † Adifiel † † Han Cond † † Ady Acrasa † † Amen. Komm komm komm.

† † Andionna † † Dabuna † † Amen † † O Vid † † Luci ad † † gehe dabei † †

NB. Benennung dieser Charakter.

Gly Aziel a et o.
W Versiel Lama
SW Spiritus Verus Veninessy
N Auctat et ad fisdat

ö Labani Nogery
D: Thehamer apparat
Pee û Thessa moridu
W Verhilt Uriel Lameca.

Adpareas in Nomine Patris et Filii et Spiritus sancti: † † †

1. Vale, Laphira, Magoth, Psalte, Baphia duam henehe Amy Nadzol, atomaher, Raphael, Emanuel, Christus, Tetragrammaton, Rappiag, Ragoth, Vuy. Komm! komm! komm!

2. Raphael, Heci, Osechy, Sabalos, Agla, Kyrrios, Rex, aniom Lalle Sabalos. Ossadapa, Latter. Komm! komm! komm!

3. Adonay, Raphael, sada Vagoth agragoste, Laphia hectirele Adonay graduel amatt zide brach. Komm, komm, komm!

4. Beelzebub agraost sadol agla leady maim lalle amemice charissimo Vision Jova veni. Komm, komm, komm!

5. Zellianella Hecdi bony Vagoth Christus sader. Osse anicus Beelzebub duc veni Vagoth ali gradiel. Komm, komm, komm.

6. Lalle Hecti gradigksi Adonai Clilab Raphael Heu nex agragoth semero loy ais baro zeiwianaerri veni. Komm, komm, komm.

7. Idamiel Moffel adiffiel Hand koend adiae vasa andie ottna Dabana. Amen.

Ich N. N. fodere, zitire, beschwöre und ermane dich, und befehle dir, dass du keine Rue habest in der Luft, Wolcken, Himmel, in der untersten Pein, oder an einem Ort, so da kan oder mag genennt werden, dass du komst von deiner Wohnung, aus deiner Reichs-Versammlung, und meinen Worten

hörst, mir untertänig und gehorsam seist: weder Rast oder Rue habest, bis du vor meinen Crays komst, geduldig hervortretest, weder siehst beyseit oder stehest ohne Verzug in aller Stille, in einer freundlichen menschlichen Gestalt, one List, Furcht, grausames Getümmel, donnern und stürmen, one Schaden und Gefaar Leibes und der Seele, Hab und Gut, Haus und Hof, und mir mit solcher Stimme dass ich es verstehen kan, alles offenbarst, und verschaffest die Schäze. Ich binde dich mit dem Band, damit Gott Himmel und Erden band, mit dem Windelein und Schweistuchlein Jesu Christi, dass du mir dise verborgene Schätze schaffest, hier vor meinen Creys, sichtbarlich. Das verleye mir Gott der allmächtige, der da lebet und regiret immer und ewiglich. Amen. cito, cito, cito.

1) Zitation der guten Engel: ☾

Ich N. N. citire und beschwöre euch guten und starcken Engel, im Namen Gottes Adonay, Adonay, Eje, Eje, Eje, Cados, Cados; und durch Achim, Achim, Ja, Ja, Fortis, Ja, welcher auf dem Berg Sinai in grosser Heiligkeit den Namen des Herrn Adonay, Saday, Sabaoth, Ya, Ya, Ya, Marmata, Abin, Jeya; welcher Himmel und Erde am ersten Tag; auch das Meer und alle Wasser-Flüsse am vierten Tag erschaffen; welcher das Meer mit seinem allerheiligsten Namen versiegelt, um das ihm gesetzte Ziel nicht zu überschreiten; durch die Namen desjenigen Engels, welcher herrschet im ersten göttlichen Heertage; und durch den Namen desjenigen Sterns, welcher ist der Mond ☽. Vnd durch vorbenante Namen Gottes beschwöre ich N. N. dich

Engel, so an diesem Tage regirest, und dem vorgesetzt bist, dass du wollest vor mich arbeiten und alle meine Verrichtungen helfen erfüllen nach deinem göttlichen Willen durch Jesum Christum. Amen! †††

2te Zitation der guten Geister, die da herrschen im Mars ♂.

Ich N. N. zitir' und beschwör' Evch, Ihr Heilige, starke und gewaltige Engel Gottes, durch den Namen Ya: Ya: Ya: He, He, He, Va, Hay, Hay, Ha: Ha: Ha: Va: Va: Va: An, An, Aie, Aie, Aie, El, Ay, Elibra, Eloim, und durch die Namen des hohen und erhabnen Gottes, der da verschafft, dass die Wasser teils trocken wurden, und hat dieselbe Erde genannt; Der da Bäume und Kräuter aus derselben wachsen lassen; und hat sie mit seinem allerheiligsten, Ehrwürdigsten und erschröcklichsten Wort bevestigt. Im Namen derjenigen Engel, so im fünften göttlichen Heerlager herrschen; und derer grosen, gewaltigen und mächtigen Engel Aninay, deiner und durch den Namen des Sterns, der da ist Mars ♂. Ich N. N. beschwöre dich, groser Engel Samuel, durch all' die gemeldte Namen Gottes, der du disem Tag vorstehst, und durch den gewaltigen Namen Gottes Adonay, dass du vor mich arbeitest und erfüllst all' meine Verrichtungen und Geschäft; Und dass mir erschein' dein' Diner Sadael und Anabuel, und mich berichten, wie ich in disem Hauss die verborgenen Schätz' an mich bringen, und die darbey vorhandne Geister davon abtreiben, und mir auch selbst ohne all' Gefaar, in Vertreibung derselben, in persönlicher Gestalt Beistand leisten, und in all' meinen Verrichtungen beförderlich sein mögt; durch

Jesum Christum, und seines liben Sohns willen. Amen!

3te Citation der guten und Heiligen Engel, so an diesem Tag regieren ☿.

Ich N. N. beschwör und bekräftige Euch, ihr starke, Heilige und gewaltige Engel Gottes im Namen des allergewaltigsten, Erschröcklichsten und gebenedeyten Gottes, Ja; Adonay, Eloim, Saday, Saday, Saday, Ejè, Ejè, Ejè, Assariè, und im Namen Adonay, des Gottes Israël, der beyde grose Lichter an das Firmament gestellt; den Tag von der Nacht zu unterscheiden, und durch die Namen derjenigen Heiligen Engel, die in dem andern Herlager Gottes, Diner vor dem grosen und starken Gott des Engels Tegia; und durch den Signatsstern, der da ist Mercurius; und durch den Namen desjenigen Siegels, mit welchem er von dem grosen starken und gewaltigen Gott versigelt. Ich N. N. beschwöre Dich Raffaël, du groser Engel, durch all' ob-benannte Namen Gottes, der du vorgesetzt bist dem 4ten Tag; und durch denjenigen Heiligen Gottes-Namen, der da auf der Stirn dess Hohenpriesters Aaronis geschriben war; und durch diejenigen Engels-Namen, die da in der Gnad Gottes verharrt und darin bekräftigt worden sind; und durch all' diejenige Namen des Sitzes deren Tieren, so da grose Flügel haben, dass du wol'st Heut vor mich arbeiten, und mein Verlangen erfüllen, nämlich: dass mir erscheine dein Diner Miël, oder Seraffiel, und mir willfaaren, was ich von Ihnen verlangen und haben will; und dass mir die Wahrheit angezeigt werden mögte, ohne Falschheit und Betrug, durch Jesum Christum. Amen.

4te Cittation der heiligen Engel, die an diesem Tag regieren. ♃

Ich N. N. beschwöre und gebite Evch, Heilige Engel! durch den Namen Catos, Catos, Catos, Eschêriè, Eschêriè, Eschêriè, Hatim, Ya, Fortis, Firmator saeculorum continè Jaym Janiè Aniè Calbat Sabbaè, Poriffay, Abraym und durch den Namen Adonay, welcher erschaffen die Fische und alle grichende Tire auf Erden, und die Vogel, so über der Erden fligen, gegen den Himmel am funften Tag, und durch die Namen dess Sterns, welcher ist Jvpiter ♃. Durch den Namen Adonay des Höchsten Gottes und Schöpfers aller Ding', durch den Namen aller Stern'; durch die vorgesetzte Krafft und Tugend derselben Namen beschwor' und zitir' Ich N. N. dich Sahiel groser Engel, der du vorgesetzt bist dem Donnerstag, dass du vor mich arbeitest nach meiner Bitt': nämlich, dass mir erschein dein Diner Casdiél, oder Abariél, und mir zeigen wie ich den Schatz an diesem Platz an uns bringen könne, und das Geld hier vor unsern Crays gebracht werden muss, welcher vor meinem Zirkul gemacht ist; damit wir es konnen anwenden zu Ehren dem grosen Gott und zu Nutzen unserm armen notleidenden Nächsten: Davor wollen wir dem grosen Gott danken und preisen all unser Lebenlang: Das woll Gott thun, um seines liben Soons Jesu Christi willen, und die Krafft des Heiligen Geistes! Amen. † † †

5te Citation der heiligen Engel, die an diesem Tag regieren ♁.

Ich N. N. beschwör' und gebiet' Euch, ihr starken und mächtigen Engel! im Namen On, Hey, Hey,

Aja, Je, Adonay, Satay, der da erschaffen hat alle vierfüssige und grichende Tire, wie die Menschen am 6ten Tage, und dem Adam Gewalt gegeben über alle Tire, vorhero des Schöpfers Namen Hochgelobet sei an seinem Ort, und der dienenden Engel Namen, jenseit dem Heerlager vor Bagiel, sein gröstes dem stärksten und mächtigsten Fürsten, und durch dessen Namen des Sterns, der da ist Venus, und durch dessen Sigel, der da ist Heilig; und durch alles das zuvor angekündigt ist, den 6ten Tag, dass du vor uns arbeitest, und unsre Bitte erfüllst in unserm Vorhaben, und ansagest: dass uns erscheine dein Diener Rahiel und Sahiel, und uns berichten, wie wir unsre Sachen recht anstellen und vornehmen sollen. Durch Jesum Christum. Amen! † † †

6te Zitation der heiligen Engel, die diesen Tag regieren ♄.

Ich N. N. beschwör- und ruf Euch, Heiligen und grosen Engel Caja, Kriel oder Cossiel, Majaton und Seraquiel, ihr starke und gewaltige Engel, durch den Namen Adonay, Adonay, Adonay, Eie, Eie, Eie, Ajim, Ajim, Ajim, Catos, Catos, Catos, Ina, Vel, Ima, Ora, Satay, Josor, der im Heer der Zeit, der da am 7ten Tage geruht, und durch denjenigen, der da nach seinem Wohlgefallen den Kindern Israël sich zum Erbteil geben; damit sie durch ihn kräftig bewaart und geheiligt werden, und den Lohn, der in jener Welt zu gewarten, davon bringen mögen; und durch den Heiligen Namen, der da ist Saturnus; und durch dasselbige Sigel. Ich N. N. beschwöre dich Caſiel, durch alle vorbenante Namen, der du den siebenten Tag 7 erschafen hast, der da

ist der Tag der Ruhe; dass du vor uns arbeitest nach deinem göttlichen Willen: das verhelf mir der allmächtige Gott, durch Jesum Christum. Amen. † † †

Jetzt folgt die rechte Haupt-Beschwörung: Darauf allzu etc. etc.

Wie Ihr zu dem Ebenbilde Gottes gemacht, mit der Macht Gottes begabt, und durch dessen Willen geschaffen seid, so beschwöre euch durch den starken und mächtigen Namen Gottes! Wir beschwören euch Geister! durch den Namen, welcher sprach, und es geschahe! Durch den Namen Gottes Adonay, Elohim, Elohe, Zebaoth, Ellion, Escherje, Ja, Tetragrammaton, Satay, Herr Gott. Wir beschwören und gebieten euch gewaltig: dass ihr alsobald neben dem Crays in angenehmer menschlicher Gestalt erscheinet, ohn' einzige Grausamkeit oder Hesslichkeit kommt!

Euch allesamt wird befolen durch den Namen Jesu, und vor welchem Adam hat gehört und gesagt, und durch den Namen Gottes Agla den Loth gehört mit seiner Familie ist gesund worden; und durch den Namen Jot, den Jacob gehört von dem Engel, der mit Ihm gestritten, und ist von der Hand seines Bruders Esav befreyt worden, und durch den Namen Anefexet, an welchen Aaron hat gehört, beredt und weise worden ist, und durch den Namen Zebaot, den Moysis genennt, und alle Flüsse in Egypten sind zu Blut verwandelt worden, und durch den Namen Escherie, Orirton, den Moysis genennt, und alle Flüsse haben Frösche ausgeworfen; und sind in die Häuser der Egypter gestigen, und alle niedergerissen. Und durch den Namen Ellion, den Moysis genennt, und ist ein sol-

ches Donnerwetter gewesen, als von Anfang der Welt nie gewesen ist. Und durch den Namen Adonay, der Mosis genennt; und sind Heuschrecken gewesen, und erschienen in dem Land der Egyptern; und haben verzeret, was vom Hagel ist übrig geblieben: Schemers Ammathia.

Und durch den Namen Schemerathia, den Josua angerufen: dass die Sonne ist stille gestanden; Und durch den Namen Alpha und Omega, welchen Daniel genennt, und hat Belh nidergerissen und den Drachen umbracht; Und im Namen Emanuel, den die Knaben Satrach, Mesech und Abednego im Feuer-Ofen angeruffen; und sind befreit worden. Und durch den Heiligen Sitz Adonay, und durch Otheos, Iscitos. † † †

Athomatos, Barocletus; und durch diese 3 geheime Namen: Agla, On, Tetragrammaton, beschwör ich euch, und durch andre Namen des allmächtigen Gottes unsers Herrn, die ihr wegen eurer Schuld, aus dem Himmel in den untersten Ort seid gestossen worden. Wir beschwören und gebiten euch durch den, der da sprach, und es geschahe! dem alle Geschöpfe gehorchen, und das erschröckliche Gericht Gottes, dass ihr hier vor diesem Crays erscheint, zu thun unsern Willen in allem, was uns gefällt: Durch diese Namen Primaton, entsetzen wir euch alle eurer Amtstellen, und Freuden, bis zu dem letzten Tag des Gerichts, und verweisen euch ins ewige Feuer, und in den Abgrund zu der Hölle, und in den Pful, der mit Feuer und Schwefel brennt! wofern ihr nicht gehorcht und alsobald hir vor dem Crays erscheinet, zu thun unsern Willen in allem. Kommt! Durch diese Namen Adonai, Zebaoth, Adonay, Annioramy, kommt, kommt, kommt! Es gebiete euch Adonay, Satay, der starke und mächtige König aller

Könige, dessen Macht keine Creatur entfliehen kan; Euch, die Ihr nicht gehorcht, und vor disem Crays erscheinet; so wird ein erbärmlichem Fall auf euch ewig bleiben! Kommt derohalben im Namen Adonay, Zebaot, Adonai, Amioram, kommt, kommt, kommt! Was säumet ihr euch? Eilet euch!

Es gebiete Adonay, Satay, der König aller Könige, El-Ati, Titri, Azia, Hicien, Hieietin, Minoossel, Ahaton, Vài, Váà, Ey, Hàà, Eie, Eie, Aze, Ell, Ell, A, Hy, Haau, Hâu, Vâ, Vâ, Vâ, Alâtiá, Alphá et Omegá, Leiste, Adonai! Himmlischer Vater! erbarme dich über mich armen Sünder! Erhöre mich heute, verleye deinen unwürdigen Kindern deinen mächtigen Arm, wider diese ungehorsame Geister, dass ich als ein Bedrängter, deinen allerheiligsten Namen alle Zeit rümen und anbäten. Ich bitte dich demütiglich, dass dieser Geist, den ich ruffe, durch dein Urteil, gebunden da erscheine, alles was ich ihn frage, warhafftig beantworte; und bringe, was ihme durch die Heilige Namen befolen worden; und dass kein Schaden oder Schrecken gehört werde. Durch die Krafft und Wirkung unsers Herrn Jesu Christi. Amen! Cito, cito, citissime. † † †

8te Citation:

Rex,	Habet,	Habitaculum,	Aaron,	Sortilla,	per
R†	⊓†	⊔†	A†	S†	p†
omnium	meorum	gratiosus.	Zellianela,	O,	Zoriator,
o†	m†	g†	Z†	O†	Z†
Belzebub,	Her,	Zu.			
B†	H†	Z†			

NB. Diese Citation voraus müssen sie dir kommen

und erscheinen, oder wann du sie wieder willst weg haben; so liess es zurück.

† ☺ †

9te Citation:

Zellianelle, Hecti, Borus, Payod, Heisos, Sater,
Z† H† B† P† H† S†
O, Secht, Amicus, Belzebub, Dux, König. komm,
O† S† A† B† D† K†
komm, komm.

● † ●

10te Citation:

Lalle, Bahara, Magoth, Ykalle, Bapnara, Dujam,
L† Ω† M† ψ† Q† D†
Vagoth, Heneche, Ami.
V† H† A†

† ⸾ †

11te Citation:

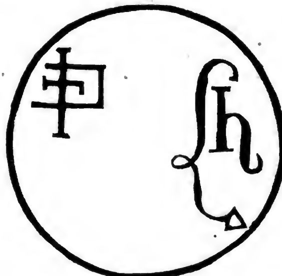
Nazol, Redemtor, Raphaël, Emanuel, Christos,
N† R† R† E† X†
Tetragramma, Rabbi, Agraost, Loy, König, König,
T† R† A† L† K† K†
König, Raphaël, Hecti, O, Secht, Sabalos, Agla!
K† R† H† O† S† S† A†

12te Citation:

)-(Vejos, Rex, komm, komm, komm. Aniom,
† K† R† A†
Lalle, Sabatos, Sata, Pater, Ariel.
L± S† S† P± A†
† †R †

13te Citation:

Adonay, Raphaël, Sato, Vagoth, Agraost,
A† R† S† V† A†
Paphara, Hecti, Rex, Adonay, Gratiel, Ammat,
P† ♉† R† A† G† A†
Feliciter.
1†



14te Citation:

Belzebub, Agraost, Zatok, Agla, Bratus, Maim,
B† A† Z† A† B† M†

Lalle, Amicus, Charissime, Kyrisson, Jova, komm.
L† A† C† K† J† k†
Nuat, Tocca.
N† T† † ⁑ †

15te Citation:

Jesus, Hecti, Sabatos, Princeps. Satok, Crissimma,
J† H† S± P† S† X†
Pacis, Sahator, Noster, Amicus, komm, komm,
P± S± N± A†
komm.

16te Citation:

Bald, Lass, Im, Lichten, Alles, Stehen, Beständig,
B† 2† ji† L† A† S† Q†
zum Zeichen, Erlöse uns Eilends.
z† Z† E† u† Q±
† ● †

17te Citation:

Vagoth, Asy, Gratiel, Nozel, Wir, Erwarten,
V† A† G† N† W† E†
Hier, Reichlich, Thesauros, O, Hell, Beatus, Nozel,
H† R† T† O† H† B† N†
Hecti, Raphaël. O, Secht, Jesus, feliciter, Faciat,
H† R† O† S† J† f† F†
Ay, Vagoth, Redemtor. komm, komm, komm.
A† V† R†
* © *

18te Citation:

Beatus, Gratiosus, Frater, Jesus, Emanuel, Lalle,

Q† ך† F† J† E† 2†

Agla, Descensit, Henehe, Lalle, Hecti, Gratiosus,

A† D† H† L H† ך†

Uhfel.

Atfjof†.

* ◻ *

19te Citation:

Adonay, Clibab, Rabalet, Henehe, Agraost,

A† C† R† H† A†

Semele, Loy, Ares, Paro, Zellianelle, König,

S† L† A† P† Z†. K†

Bajone; komm, komm, komm.

B†

† ☺ †



20ste Citation:

Zellianella, Ephebili, zamos, Elloni, Elli,

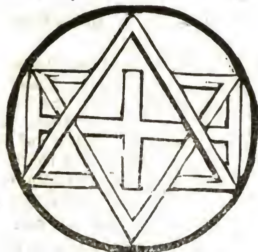
Z† E† Ǝ† E

Emanuel, Ellio, Gratiel, Jesus, Sabolos, Gratia

E Ǝ† G† J† S

Dey, Gratia, Emanuel, Eprahy, Ephebillias, hiermit
E† E
sollst du Fürst vor meinen Creis citiret seyn.

† † †



21te Citation:

Sabatos, Benjamy, Sato, Emanuel, Phantasia,
6† 2 s† E† L†
Salamin, Dämon auf! auf! fang fang dass
S
Glück behende auf Natol, Frater Nostra
◁π†7† Q† a† N† F† N†
Anima, Hier mit sollst du Fürst N. N. vor
A† H† m†
meinen Crais citiret seyn cito, cito, cito!

2te Haupt-Beschwörung:

O allmächtiger Gott und himmlischer Vater! ich bitte dich durch Jesum Christum deinen liben Soon, und durch deinen heiligen Namen: Agla Naab Natol Sater
A† N† N† †
Emanuel du wollst die Worte meines Munds erhören
E†††
und mir Kraft und Macht geben über die böse Engel, welche du von deinem heiligsten Himmel in den Abgrund der Hölle verstosen hast, dass ich sie möge binden und zwingen mit deiner Macht, Kraft und Stärke, dass sie allen meinen Willen und Begehren vollbringen und mir sichtbarlich und liblich erscheinen und meine Worte nicht verachten durch die heiligen Namen deiner göttlichen Majestät: Atomtor Ay Amy Aomr Semello Ley Ursion U Bey dem jüngsten Tage und strengen Gerichte Jesu Christi und die Stärke diser heiligen Namen deiner göttlichen Majestät: O: Hell, Hecti, Agragoth: Bei welchem Namen Salomon die Geister ins Wasser gezwungen hat, auf dass ich sie zwingen mögte meinen Willen zu vollbringen, mir sichtbarlich zu erscheinen, und in allen Dingen gehorsam zu seyn, dass solches alles geschehe durch deine göttliche Kraft und Macht Tetragramma, Agla, Adonai. Amen. cito, cito, cito. † ● †

3te Haupt-Beschwörung:

Ich N. N. beschwöre dich Geist ARIEL bei dem Richter der Lebendigen und der Todten Jesu Christi, durch den Schöpfer Himmels und der Erden, und

bei dem Gehorsam welchen du Gott geben must, durch Jesům Christum und durch die Kraft und Wirkung des heiligen Geistes und der heiligen Dreifaltigkeit, dass du Geist Ariel eilends erscheinst und kommst bald zu meinem Crais, meinen Willen zu erfüllen und zu vollbringen, das gebietet dir Jesus der auch die Hölle zerstört und zerschmettert hat, euch Teufel alle eure Macht genommen, derowegen komm du Geist Ariel, auf Befehl unsers liben Herrn Jesu Christi, mir gehorsam zu sein, bei der Krafft und Gewalt im Namen Jesu Christi Amen. cito, cito, cito.

† † †

4te Haupt-Beschwörung:

Ich N. N. beschwör' dich Geist Ariel mit disen Machtworten Margrat, Grariel, Clibab, Emanuel, Magth,
M† G† C† E† M†
Vagoth, Sabalos, Salo, Ay, Satoh, Emanuel, O Secht,
s† 6† S† A† S† Ǝ† O† S†
Maym, Ay, Lalle: komm, komm, komm und stelle
M† A† 2†
mir diesen Schatz der da ligt an diesem Platz und lass ihn nicht auf die Seiten noch unter sich sencken oder weichen, lass ihn vor meinen Cirkul stehen in dem Crais den ich vor meinem Crais gemacht hab, dann so bald nur die Beschwörung auf dem Platz gesprochen wird sich der Schatz der da verborgen ist, er sey in der Erden oder in dem Gemäur oder in der Seiten an 4 Enden des Hausvatters oder Besitzer des Guts worinnen er ligt, dass bei Verbot unsers liben Herrn Jesu Christi ihn herstellt one

Gefar mir und meinen Gesellen one Schaden an Leib und der Seelen Hab und Gut Haus noch Hoff, worin er ligt, das verleih uns Gott der allmächtige um seines liben Soons Willen Amen. Das gebiet ich dir ARIEL bei diesen Machtworten Tetragrammaton,

Agla, Ephebiliamsia, Epragus, Saenssit, Adonay,
A† Ǝ E† S† A†
Henehe, Aaron, Laut, Sortilo, Sita, Tetragrammaton,
H† A† L† S Q TT
O, Sion, Zellianela, Ellior ist Eyle zu bei Ada,
o S Z E Ǝ z b A
Descentat ad nos das gebiete dir Jesus Christus

nochmal bei disen Machtworten, dir Geist ARIEL dass du mir erheinst ganz freundlich in menschlicher Gestalt im Namen Jesu Christi. Amen.

† † †

5te Haupt-Beschwörung.

Ich N. N. beschwör dich Lucifer nnd Lalle Obrist
E†
der Teufel ihr möget Namen haben wie ihr immer wollt, ja ich beschwör euch alle Teufel mit einander in der Höllen, in der Luft und auf der Erden, in Steinklüften, unter dem Himmel im Feuer und auf allen Ländern, und an allen Orten, wo ihr nur seyd, und an keinem Ort ausgenommen, dass ihr mir augenblicklich diesen Geist ARIEL befehl't, dass Er vor diesen meinen Crais kommt, und mir in einer menschlichen Gestalt erscheint, und mir von Stund an diesen Schatz, der da auf diesem Platz steht, schaffest,

das befihl dir Jesus Christus, dass du ihn mir vor meinen Circul stellst one verwandelte Müntze, wie sie von Menschenhänden vergraben worden ist, wann ich durch Gottes Macht, und Jesus Christus, auf diesem Platz stehe, wann diese Beschwörung gesprochen wird im Namen Jesu Christi, oder sonsten will ich dich Lucifer, Beelzebub, mit allen deinem Anhang quälen, martern und peinigen, ängstigen, ja alle Qual soll auf euch ligen, bis ihr mir diesen Geist ARIEL hir vor diesen Crais stellt, wo ich stehe mit meinen Gesellen, one Gefaar oder Schaden auf sein Zeichen, das Ihm da gelegt ist, oder Ich beschwör' euch, als das Teuflische Geschlecht und so vil Millionen Ihr seyd, bei dem Blut Jesu Christi, das vergossen ist für das gantze menschliche Geschlecht, und uns damit erlöst hast, Ihr Teufel sollt alle jetzo aufs neue mit diesen Machtworten gezwungen seyn, bis in die äusserste Finsterniss, ja in den Abgrund der Hölle sollt Ihr von der Beschwörung nicht sicher seyn, bis dass du Geist ARIEL mir vor meinem Crais von Stund an gestellt wirst, auf dein Zeichen, in einer menschlichen Gestalt, und mir warhaftig Antwort gibst was ich dich fragen werde auf 3 Fragen bei diser Kraft und Macht Tetragrammaton, ADONAY, AGLA, mit dem Blut Jesu Christi. Amen! Cito, cito, cito. † ● †

6te Haupt-Beschwörung:

Ich N. N. beschwör' Euch Geister mit einander bey disen hochheiligen Namen, ja da keiner groser und heiliger gefunden kan werden im Himmel und auf Erden, ja bey den 4 Elementen und bei den Machtworten: Tetragrammaton, AGLA, ADONAY dass

mir dieser Geist ARIEL hir vor meinem Crais auf sein Zeichen gestellt wird, und mir wahrhaftig Antwört gibt, in einer menschlichen Gestalt was ich ihn frägen werd', auf meine Sprache: kommst du mir aber in einer andern Gestalt, so sollen diese Worte dahin verbunden seyn, wann du sie nur hörst oder ich sie spräche, von mir und meinen Gesellen weist. Jetzt folgen die heiligen Namen, die dich verjagen und auch beybringen; Das gebiete dir Jesus Christus Ariel, bei den heiligen Namen: Tetragrammaton, ADONAY, AGLA, Eupondion, Lehon, Nephum, Sabaot,

E L† N† S†

Sato, Ellion, Lautantor. Citò, citò, citò.

S ƎE† † ● †

7te Haupt-Beschwörung.

Ich N. N. beschwör' und citire den Geist ARIEL, durch das theur-erkaufte Blut Jesu Christi, des allmächtigen Messias, und des Schöpfers Himmels und der Erden, citire, fodre und lade dich Geist, der da auf diesem Platz geht, bei diesem Schatz, und in Verwarung hat, in Kraft dieser Hoch-heiligen Namen, Aproli, Parhioël, oder Marbuël, und Amyquël, zum ersten und andern mal, auch zum letzten mal vor meinem Crais, wo ich steh, dass du Geist, aufs Zeichen, in einer schönen menschlichen Gestalt one Verzug hertreten und mir Antwort geben sollst, du seyst in der Höhe, oder in der Tieffe, in der Nähe oder Ferne, wo du dich nun aufhältst, one Verzug mir und meinen Gesellen, one Gefaar oder Schaden, in einer menschlichen Gestalt darstellst, bei

dem aller-höchsten Namen Gottes, bei allen himmlischen Geistern, und Trönen der Heerscharen; durch das mächtige Wort Gottes, so in dem reinen Leib Maria Mensch worden ist, dass du nirgends weder in den Lüften, noch auf Erden, und an keinem Ort nicht länger seyn oder bleiben kannst, als an disem citirten Ort, auf deinem Zeichen, das dir da vor meinem Crais gelegt ist, biss du wider von mir Urlaub hast zu gehn, auf das allerkräftigste das immer geschehen kann; durch die höllische Geister als den Obersten Lucifer, Beelzebub, Ariabel, Xey, Ariel,

st.·.○ sz :LS:

Asterot.

ħ |

ꝏ —— ꓱ

Von nun an sollst du beschworen seyn so lang bis du dich von Stund an vor meinen Crais stellst, in einer menschlichen Gestalt, sichtbarlich mein Begehren ausrichten wirst. Amen! Citò, citò, citò.

† † †

Wann dir der Geist Ariel vor deinem Crais erscheint: Frag ihn also!

Gott sey mit uns Jesus Christus, durch die Krafft Gottes komm mir nicht zu nah: wer ist da! bist du der Geist, den ich gefodert oder zitirt hab, ARIEL so gebe Antwort mach es mir auf diesem Platz vor meinem Crais so du jetzo den Schatz herstellen sollst, sichtbarlich wie er von Menschen Händen vergraben ist worden, mir und meinen bei mir habenden Gesellen one Gefaar oder Schaden am Leib und an unsern Selen, und alles was uns nur zuwider ist,

damit du denselben Schatz hir vor unsern Crais stellen sollst, dass ich ihn mit meinen Gesellen bekommen kan, durch Jesum Christum. Amen.

So verwaare dich und deine Gesellen deinen Schatz mit geweyte Sachen also bald, dass Ihn dir der Geist nicht wieder mit zurück nehmen kan, und vergesst Gott nicht dabei.

† † †

So dir der Geist Ariel erscheint und dich fragt was dein Begehren sey, weil du ihn gecitirt, so sprich also:

Ich N. N. beschwör' dich Geist ARIEL, bei allen vorgesprochenen Worten, und bei dem Namen ††† unsers liben Herrn Jesu Christi des gepeinigten Gottes Tetragrammaton, † ADONAY, † AGLA † der Herr in meinem Ring und in diesem Crais der da zu finden ist. Ich N. N. beschwör' dich Geist bei dem theuren Rosenfarben Blut unsers liben Herrn und Heilandes Jesu Christi des süssen Name, dass du mir Geist jetzund in dieser zubereiteten Stund mir disen Schatz der da auf disem Platz steht davon abweichst, der libe Herr Jesus Christus dir alle deine Gewalt benimmt mit disen Hochheiligen Namen durch Jesum Christum unsern Herrn, in nomine Dei Pater et Filii et Spiritu sancti, das Walt die h. Dreifaltigkeit. Amen.

† ● †

Danck du den Geist wieder ab also:

Nun geh' hin in Frieden, von mir an dein Ort wo dich Gott hin verordnet hat, und wo dich Gott

hier vor meinen Crais gestelt hat auf mein Begehren, also geh' du wider hin, von mir und meinen Gesellen wo dich Gott hin verordnet hat, zu deiner Rue und sollst dich nicht mehr an disem Platz hören oder sehen lassen, noch in diesen 4 Pfählen dass du den Leuten keine Unruh machst, wann du hier vor Gericht stehst, und werden dir die hohe heilige Namen vorgelesen, dass du dich auf dem Wege räumst one Gestanck und rumoren, one Blitzen und donnern, noch das geringste Schaden in dem Namen der heiligsten Dreyfaltigkeit, Gott Vatter, Soon und heiliger Geist. Amen. † † †

Teufel was sein die Gebot da Jesus Christus Emanuel erst geboren war; In Principo Dei Patris, Sapientia Dei Filii, Gautio Dei Spiritus sancti, Jesus erlöset mich von euch Teufel, Jesus band dich, Jesus überwand dich mit allen dem heiligen Namen, Worten und Banden damit dich Gott der Herr Jesus Christus gebunden und überwunden hat, biss du mir durch und im Namen Jesu Christi Lucifer und Beelzebub Obrister über euch alle Teufel mir disen Geist der da zu disem Schatz Besitzer ist, mir hier für meinen Crais stellt, in einer menschlichen Gestalt, und mir disen Schatz nicht verrickt noch unter sich, noch auf keine Seite, sondern wann ich auf denselben Platz in meinem Crais stehen dass er sich über sich gegen meine Fusse zu wendet, um verwandelte Muntze wie sie von Menschen Händen vergraben oder vermauert worden samt allen andern Geistern auch gebunden und überwunden: In Nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

† † †

Sprich diese Worte, er wird augenblicklich vor dir fliehen:

HYPAGASATON:

Habôt. Habol. Jomory. Jamaramy. Oroay. Moleh. Nasary. Worem. Worey. Wommorem.

So er dich versuchen will; sprich diese Worte: Er wird von dir weichen. † † †

Moholem. Maluchera. Ratam. Teresinei. Ectiomny. Rusam. Mamalem.

Aren. Aromy. Eromayo. Ahet. Ajey. Aumum. Ajemememyo. Ay. Sommomemyo. Niemoya. Sammemoyoa, Immozoa yvoa-Vmeyovay.

† † †

Wann du einen höllischen Geist siehest; so sprich diese Worte: Er wird von dir weichen. †††

Elohim. Lebor. Jehova. Lechbor. Jehova.

Vormumiro. Eromor. Tuy. Funtis. Boora. Futoooo. In. Marreooooy. † † †

Semen Foeminae concalcavit Caput Serpentis.

† † †

NB. Dieses besondere Blat wird dem Geist gezeigt, wenn er weichen soll.

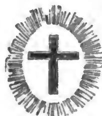


Maya. Asbali. Zinigene. Jeremiel. Adonai. Dama. Disano. Nollei. Lea. Yji. Y. Ira. Eloi. zialura. Loana. Eli. Delamu. Meharamotha. Ribiasa. Fica. ziri. Scilamiti. zaralabi. Conech. Ahumo.

JESCHUA:



JEHOVAH, KADOSCH, HACADOHOVA, ELOSCHONEATH, RAHAM, ISAC auf dem feu- Gottes Hore



ASCHER BECOL, SCHIM, JEHIM, SCHITO ADONAI: ABu. JACOB zieht rigen Berge dieses Buch.

NB. Der Exorcist muss dieses besondere Blatt öffentlich auf der Brust tragen.

VI.

Wahrhafter

Jesuiten-Höllenzwang.

Generalzwang aller Geister, wo sie immer seyn, und den Menschen nach ihrem Begehren thun und gehorchen müssen, gestellt durch Pater Eberhard, Priester der Gesellschaft Jesu in Ingollstadt.

Ich Obengenannter schwöre vor Gott und dem himmlischen Herrn, daß wenn dieses auf die nachbeschriebene Weise gebraucht wird und behandelt, daß der Mensch ganz gewiß erhört wird, auch darf er es ohne Sünde und Zweifel und ohne Schrecken und Furcht gebrauchen, ja es kann ein Mensch alles, wenn er sich herzhaft ist und nicht verzagt, sein Gebet mit von Sünden gereinigtem Herzen zu Gott und seinem Heiligen verrichtet, der Vorsatz hat, sich der Armen und Hilflosen anzunehmen, den armen Seelen durch h. Meßopfer, oder durch Almosen und dergleichen gute Werke zu helfen, und es sonst nicht übel und sündhaft anzulegen, so wird es kein Zweifel seyn, daß er nicht erhöret wird.

1) Solle das Werk jedesmal 3 Tag vor dem Neumond oder Vollmond verrichtet werden, an einem Dienstag, Donnerstag oder Samstag Nachts 11—12 Uhr bei einem Krucifix, 3 ganz neu geweihten Wachskerzen, auch gegen Aufgang der Sonnen geschehen. 2) muß das Gebet in einem reinen Zimmer oder sonst unter freiem Himmel geschehen. 3) darf man von dem Geiste begehren, an gangbaren Geldsorten in Gold oder Silbersorten, so viel man will, doch muß man es richtig benamsen, auch muß man

dann es bestimmen, wie er erscheinen soll. z. B. in freundlicher menschlicher Gestalt, auch ihm den Ort bestimmen, wo er das Verlangte zu holen und zu bringen hat. 4) was man begehrt, muß von dem, wo in der Erde unnütz verborgen liegt, oder im Meer zu Grunde gegangen ist, und nicht den Schaden seines Nächsten betrifft, verlangt werden, sollte man aber einen Schatz wissen, so kann man ihn auf folgende Art erhalten: man nehme das Büchlein, und gehe an den Ort, wo der Schatz verborgen liegt, nehme 3 Hand voll von derselben Erde, lege sie auf das Büchlein, und laß es 3 mal 24 Stunden liegen, alsdann soll dasselbe wieder geholt werden, und 3 h. Messen nach deiner Meinung über das Büchlein gelesen werden, so wird der Geist den verborgenen Schatz bringen müssen. Wenn aber einer keinen verborgenen Schatz wüßte, so verrichte er nur, was oben steht und noch kommt, so wird er gewiß glücklich sein.

NB: Dieses Buch ist zwar nicht für den gemeinen Mann unter die Hände zu kommen, sondern den in Armuth und Noth etwa gerathenen Klöstern. Sollte es aber einem gemeinen Mann unter die Hände kommen, und wollte er solches gebrauchen, so nehme er einen Gelehrten, der es versteht, denn sonst würde er nichts erlangen. Hat man sein Begehren erlangt, so vergesse er die Armen und Nothleidenden nicht.

Offene Schuld.

Ich armer Sünder bekenne dem allmächtigen Gott, der allezeit reinen Jungfrau Maria, dem h. Johannes dem Täufer, den Aposteln Petrus und Paulum, und allen H., daß ich leider viel gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken. Meine Schuld, meine allergrößte Schuld. Derohalben bitte ich die heiligste Jungfrau Maria, den Erzengel Michael, den h. Johannes den Täufer, die h. Apostel Petrum und Paulum und alle Heiligen sie wollen für mich bitten bei unserm Herrn und Gott. Amen.

O Gott, merke auf meine Hilfe! Herr, eile mir zu helfen, daß meine Feinde zu Schanden müssen werden, die meiner Seel nachstellen, sie müssen zurückweichen und in Schanden stehen, die mir Uebels thun wollen, sie müssen bald schamroth werden und abtreten, alle die dich suchen,

müssen frohlocken, und sich in dir freuen, und die dein Heil lieben, müssen immerdar sagen: hochgelobt sei der Herr! Ich aber bin dürftig und arm. O Gott stehe mir bei, denn du mein Helfer und Erlöser bist; O Herr, verweile nicht zu lange. Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne, und dem h. Geiste, mache heilwürdig dein Kind, das auf dich hoffet; mein Gott! sei uns gnädig, ein starker Thurm wider unsere Feinde, und laß den Feind nichts vermögen wider uns und das Kind der Bosheit, mache heilwürdig dein Kind, das auf dich hoffet, mein Gott und Herr! sende uns von deinem Himmel herab Hülfe, und von Zion beschütze uns. Amen.

Bete 3 Vaterunser und den Glauben.

Schade uns nicht, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergelte uns nicht nach unserer Bosheit.

Erste Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. unwürdiges Kind Gottes, berufe und beschwöre dich, per der Ewigkeit von welcher der höchste Deus herkommt, durch die Allmacht und Gewalt Deus, so über die Himmel, Hölle und Erde herschet per die allerreinste Geheimnisse der allerheiligen Trinitatis, per das allerkräftigste Wort Fiat, so alles erschaffen hat, per die Luft, so Deo dem ersten Hominum Adam eingeblasen hat, und die Gewalt, so der sanctus Erzengel Michael von Deo gehabt, den hoffärtigen Lucifer sammt seiner Engelschaar in die Hölle zu stürzen, per die Ehrerbietsamkeit und Gehorsam, so alles im Himmel und auf Erden und in der Hölle dem allmächtigen Gott zu erweisen schuldig ist, per die Kraft, Macht und Gewalt Deus, des Filii, der das ganze menschliche Geschlecht am Stammen des h. †es per sein Blut erlöset und selig gemacht hat, per die Kraft, Macht und Gewalt Deus, des sanctus spiriti, der alle Christen in der h. Taufe geheiliget und gereiniget hat, und per den Zwang, mit welchem Salomon die Daemonen bezwungen hat, per alles das, wodurch sie immer können und mögen bezwungen werden, daß du Tarafael sogleich diesen Augenblick ohne verursachende Blendung und falschem Gesicht, ohne allen Lärmen und Aufruhr, ohne allen Schaden, sowohl meiner, als meiner erschaffenen Kreaturen, sie seyen, wer sie immer

wollen, ohne gegebenes Zeichen, weder in der Luft noch auf Erden, in schöner menschlicher Gestalt, sichtbar erscheinest, nemlich als ein schöner Jüngling von 10 Jahren, grün gekleidet, und bringst mir aus dem Meere 50,000 fl. in gangbaren, ganzen oder halben Kronenthalern und 24 kr. Stück, in gangbarer Silbermünz, welche in dem Meere zu Grunde gegangen ist, legest solches vor meinen Kreis ganz still und sichtbar nieder; diß befehl ich dir in dem allerheiligsten N. Jesu Christi. Amen.

Zweite Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. Accerfere et Adjurare dich per das Innerste der Gottheit, per die Kraft, Macht und Gewalt der allerheiligsten Gottheit, durch das Gebet und angenehme Opfer des Abel, durch das unschuldige Blut desselben, durch die Frömmigkeit Jakobs, und durch die Geduld Hiobs, durch die Vermaledeyung und Fluch, so Gott dem Cain gegeben, durch den Ruf Mosis in dem brennenden Dornbusch, dem Mosis gleich gehorchte; und erscheinest also geschwind Tarafael, ohne allen Lärmen und Aufruhr, ohne allen Schaden, sowohl meiner, als jemanden von andern Cameraden, ohne alle gegebenen Ze chen, weder in der Luft noch auf Erden, in schöner Menschengestalt, sichtbar, als ein schöner Jüngling von 10 Jahren, grün gekleidet, und bringest mir einen Schatz aus dem Meere, 50,000 fl., in ganzen oder halben Kronenthalern und 24 kr. Stück, in gangbarer Silbermünz, welches in dem Meere zu Grunde gegangen ist, legest solches ganz still und gehorsam vor meinem Kreiß sichtbar nieder; dieß befehl ich dir in dem allerheiligsten N. Jesu Christi. Amen.

Dritte Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich durch die 12 Geschlechter Israel, durch die Benedeyung Abrahams, durch den Zorn Gottes über das Volk Israel, wegen Anbetung des goldenen Kalbs, durch die Gutthaten und Wunder, so Gott durch den Moses gegeben, die Kinder Israel erzeigt hat, durch den Gehorsam des Isacks gegen seinen Vater Abraham, zu welchem gekommen sind

die Engel, durch die Buße des Königs David, und durch den Eidschwur, so Gott zu Abraham geschworen und durch die heiligsten Worte Gottes. Hel † Helison † Hela † Tetragrammaton † Adonay † Saday † Sother † Emanuel † Alpha † et Omega † Primus et novissimus, Principium et finis † Agios † Ischiros † o Theos † Adanatos Jehova † Homousion † Ja † Messias Eli †. Der Vater ist unerschaffen, Christus überwindet, Christus herrschet, Christus gebietet, Christus macht lebendig †. Christus der Sohn des wahren lebendigen Gottes wolle dich Tarafael zwingen, Christus, welcher um unsers Heil willen vom Himmel herabgestiegen, die menschliche Natur angenommen und Fleisch worden ist, wolle dich Tarafael sichtbar vor meinen Kreis in schöner menschlicher Gestalt mit einem zeitlichen Gut aus dem Meere, 50,000 fl. in ganzen oder halben Münzsorten, welches in dem Meere zu Grund gegangen ist, hieher zu bringen nöthigen. Durch die Fürbitt der heiligsten und allerseligsten Jungfrau Maria, aller Engel und heiligen Apostel, und Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes, auch durch die Verdienste Benedicti, Ignati, Fortunati, Eusebi, Sibaldi, Cypriani et Antoni, die zwingen dich durch alles, womit Cornelius Agrippa, Moses und Salomon die Geister bezwungen haben, auch durch alles, wodurch du immer kannst bezwungen werden, daß du diesen Augenblick ohne einige Blenderei und falsches Gesicht, ohne allen Lärmen und Aufruhr, ohne allen Schaden, sowohl meiner als der andern, ohne alles gegebenes Zeichen, weder in der Luft, noch auf der Erden, in schöner menschlicher Gestalt vor mir erscheinest, und bringest mir nach meinem Begehren aus dem Meere 50,000 fl. in ganzen oder halben Kronenthalern und 24 kr. Stück in gangbaren Silbermünzsorten und solches vor meinem Kreis sichtbarlich ablegest, und dieses zwar durch den Gehorsam, so Himmel, Erde und Hölle dem höchsten Gott zu leisten schuldig sind.

Vierte Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich durch den Eidschwur, so der König David dem höchsten Gott gethan, und die Buße, so den Zorn Gottes von David abgewendet hat, und durch die Barmherzigkeit

Gottes selber. Ich habe zu dem Herrn geschrien in meiner Trübsal, und der Herr hat mich erhört. Ich habe meine Augen aufgehoben zu dem Berg, von welchem mir Hülfe kommen wird. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat. Ich N. N. berufe und beschwöre dich Tarafael, durch alle heiligen Worte, so von allen Priestern der katholischen und lutheranischen Kirchen in aller Welt, in allen h. Messen sind verrichtet worden, und noch verrichtet werden, bis an das Ende der Welt, daß du also gleich in einer schönen menschlichen Gestalt, als ein Knabe von zehn Jahren, grün gekleidet, wie ein Jäger, mir erscheinest, und bringest mir nach meinem Begehren aus dem Meere 50,000 fl. ganze oder halbe Kronenthaler und 24 kr. Stück, in gangbarer Silbermünzsorte, aber ohne Furcht und Lärmen, ohne Schaden des Leibs und der Seelen, sowohl meiner, als meiner andern Kreaturen, ohne alle Zeichen, weder in der Luft noch auf Erden, und legest solches Geld mir vor meinen Kreis sichtbar nieder, aber in aller Stille, so wahr als Gott barmherzig, getreu und wahrhaftig ist. Amen.

Fünfte Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich durch die Kraft des Worts, daß sich Himmel und Erden unter die Botmäßigkeit, unter welcher du und der ganze höllische Anhang stehen müssen, durch den Zorn Gottes über die gottlose Welt, da er sie mit der Sündfluth bestrafte, durch das Zeichen des Friedens, so Noa in der Arche durch die Taube bekommen hat, die Welt nicht mit Wasser zu bestrafen; also beschwöre ich N. N. dich † durch den Schwur des höchsten Gottes, Tarafael, durch die Kraft der Angst Jesu Christi, durch seine innerliche und äußerliche Betrübniß, und das Blut und Wasser, so er am Oelberg geschwitzet, durch sein dreifaches Gebet und durch sein Wort, so die Jüdischen Kriegsknechte zu Boden geworfen, und durch die Beschwörung, mit welcher Kaiphas den Sohn Gottes beschworen hat. Ich N. N. beschwöre dich Tarafael durch den lebendigen Gott und Sohn Gottes, durch alle seine Marter, so er in seinem Leiden für das menschliche Geschlecht ausgestanden hat, und durch seinen bittern Tod, Auferstehung und Himmel-

fahrt, und durch die Sendung des h. Geistes. Ich N. N. beschwöre dich Tarafael durch die strenge Gerechtigkeit Gottes, daß du augenblicklich und wahrhaftig kommest, als ein Knabe von 10 Jahren, grün gekleidet wie ein Jäger, ohne einige Verwirrung, ohne Verblendung und falsches Gesicht, ohne allen Lärmen und Aufruhr, ohne allen Schaden, meiner und meiner Mitgesellen die da sind, ohne gegebenes Zeichen, weder in der Luft noch auf Erden, zu erscheinen, und bringest mir aus dem Meere 50,000 fl. ganzer oder halber Kronenthaler und 24 kr. Stück, in gangbaren Münzsorten, welche in dem Meer zu Grunde gegangen sind, vor meinen Krais wahrhaft und sichtbar niederlegest ganz still; diß befehl ich dir in dem allerheiligsten N. Jesu Christi. Amen.

Sechste Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich durch die Gewalt und Macht Gottes des Allmächtigen, durch den göttlichen Rath der allerheiligsten Dreifaltigkeit, wie das menschliche Geschlecht erlöset worden. Ich beschwöre dich Tarafael durch alle heiligen Erzengel †. Fürstenthümer, Herrschaften und Mächte, Kräften, und durch alle Cherubinen und Seraphinen, welche mit unaufhörlicher Stimme rufen: Heilig H., H. ist der Herr Zebaot, Himmel und Erde ist seiner Glorie †. Hosianna in der Höhe, und durch die Worte Emanuel † Amaton, Jan, und gleich wie du Petrus und Paulus von der Ketten uns im Gefängniß befreiet, also o Herr! befreie mich und die Meinigen und alle deine unwürdigen Diener von aller gegenwärtigen Betrübniß, Armuth, Elend und Noth, und gleichwie du die allerseligste Jungfrau Maria von aller Sünde befreiet hast, also befreie uns von unserer Armuth, Elend und Noth. Ich beschwöre dich Tarafael durch die Erledigung Abrahams von den Chaldäer Feinden, durch die Befreiung Daniels von der Löwengrube, und durch alles, durch was du im alten und neuen Testament bist bezwungen worden, daß du gleich diesen Augenblick in schöner menschlicher Gestalt, als ein Jüngling von 10 Jahren, grün gekleidet, ohne Verblendung, ohne allen Schaden, ohne allen Lärmen und Aufruhr, sowohl meiner als meiner Mitgesellen, ohne gegebenes Zeichen, weder in der Luft

noch auf Erden, vor mir erscheinest, und bringest mir aus dem Meere 50,000 fl. in ganzen oder halben Kronenthalern und 24 kr. Stück, in gangbaren Silbermünzsorten, welche in dem Meere zu Grunde gegangen sind, und legest solche Summe vor meinen Kreis sichtbar und still nieder, das gebiete ich dir Tarafael durch den allerheiligsten N. Jesu Christi, welcher lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Siebente Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich durch die Liebe, so Gott der Vater gegen das menschliche Geschlecht gehabt, daß er seinen lieben Sohn dafür gegeben hat, und wegen den Menschen auch geopfert hat durch die Liebe Gottes des Sohnes, da er sich freiwillig erboten hat, für uns Mensch zu werden, zu leiden und zu sterben, durch die Gütigkeit Gottes, des heiligen Geistes, da er zur Erlösung des menschlichen Geschlechts mitgewirkt hat, durch alle Blutstropfen, Angst und Noth, auch wegen seines allerheiligsten Haupts und edlen rosenfarbenen Bluts, so daraus geflossen ist, durch alle Marter und Schmerzen seines heiligen Leibs, von seiner Geburt an bis an das Ende seines Lebens, durch alles das, wodurch du kannst bezwungen werden, daß du augenblicklich in schöner Gestalt eines Jünglings von 10 Jahren still und ohne große Bewegung, Verblendung und Falschheit, Lärmen oder Aufruhr, ohne allen Schaden, sowohl meiner als der anderen, die bei mir sind, ohne gegebenes Zeichen weder in der Luft, noch auf Erden kommest, und bringest mir aus dem Meere 50 000 fl. in ganzen oder halben Kronenthalern und Vierundzwanzig-Kreuzerstücken in gangbaren Silbermünz-Sorten, welches in dem Meere zu Grunde gegangen ist, und mir solches vor meinen Kreis legest, daß ich es sehe; das gebiete ich dir in dem allerheiligsten Namen Jesu Christi. Amen.

Achte Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich per das allerheiligste Gebet und Geburt Jesu Christi, per

sein rosenfarbenes Blut, so er in seiner zarten Kindheit vergossen hat, durch die drei Weisen aus dem Morgenland, durch die Wahrheit, so Jesus Christus im Tempel gepprediget und gelehrt hat, durch sein Leiden und Tod, durch seine allerreinste und geheimste Gottheit, durch die allererschrecklichsten Worte, die da folgen: Asrat + Deticion + Ayon + Tetragrammaton + Ton + Ischiros + Adonay + Abua + Jal + Menachi + Eyostium + Quilum + Quiest + Altissima + Alpha + et Omega + et me + Ocst + per die vier Evangelisten Mathäus + Marcus + Lucas + et Johannes +, per drei Könige Casper + Melchior + Balthasar +, durch die heiligen Erzengel Sanct Michael, Gabriel et Raphael, durch den allerheiligsten Namen Jesu Christi, vor welchem die bösen Geister erschrecken, durch die ewige Wahrheit, und das Wort ist Fleisch worden, durch die Wahrheit des heiligen Evangeliums: Stehet auf, ihr Todten, und kommt vor das Gericht, durch den erschrecklichen Gerichtstag im Thal Josaphat, durch den Schrecken, so Christus mit seinem glänzenden Kreuz allen Verdammten in der Hölle einjagen wird, durch den Trost, so alle Frommen dadurch empfangen werden, durch den gerechten Sentenz der Gerechtigkeit Gottes, durch die Vermaledeiung der Verdammten und die Frohlockung der Gerechten und Auserwählten, durch den ewigen Gott, per alle seine Eigenschaften und Vollkommenheiten, durch alles, wodurch du bezwungen worden bist und nochmals bezwungen wirst, daß du alsbald mir bringest aus dem Meere 50 000 fl. in ganzen oder halben Kronenthalern, welches in dem Meere zu Grunde gegangen ist, so wahr als Gott kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, so wahr die Todten am Gerichtstag den Posaunenschall und Rufen des Engels hören werden, und darauf werden sie auferstehen und vor dem Richterstuhl Gottes im Thal Josaphat erscheinen, so wahr höre mein Rufen, und dieses zwar bei der Gott- und Menschheit, bei der Kraft, daß Gott ist Fleisch worden, und so wahr als Gott ist, und so wahr als die anderen Personen in der Gottheit für das menschliche Geschlecht ist Mensch worden, gelitten und alle Menschen durch sein bitteres Leiden und Sterben erlöset hat, so wahr komm und erscheine du Tarafael in menschlicher Gestalt als ein Jüngling von 10 Jahren,

ohne einige Verblendung und Falschheit. Das befehle ich dir bei der Wonne Jesu ohne allen Schaden, sowohl meiner als der übrigen, die bei mir sind, ohne alle gegebene Zeichen, weder in der Luft, noch auf Erden, und bringest mir aus dem Meere 50,000 fl. in ganzen oder halben Kronenthalern und Vierundzwanzig-Kreuzerstücken in gangbaren Silbermünz-Sorten, welches in dem Meere zu Grunde gegangen ist, und legest dieselbe vor meinen Kreis sichtbar und still nieder, das befehl ich dir, Tarafael, durch den Namen Jesu Christi und durch seine große Macht seiner Herrlichkeit und seiner Majestät Gottes. Amen.

Neunte Beschwörung.

Höre Tarafael! Ich N. N. berufe und beschwöre dich durch alles Vorgehendes noch einmal, durch die Demuth Christi, durch alle Kräfte des Himmels, durch die geschriebene Wahrheit der heiligen Väter, durch die geschriebene Wahrheit der heiligen Apostel, durch alles, was sie gelehrt und gepredigt haben, durch die Einsetzung des alten und neuen Testaments, und durch alles, wodurch du magst und mußt bezwungen werden, und wodurch du schon bist bezwungen worden, daß du Tarafael gleich diesen Augenblick ohne einige Blendung oder Falschheit, ohne allen Schaden, sowohl meiner als der Uebrigen, die bei mir sind, ohne gegebenes Zeichen weder in der Luft, noch auf Erden vor mir erscheinest, und bringest mir aus dem Meere 50,000 fl. in ganzen oder halben Kronenthalern und Vierundzwanzig-Kreuzerstücken in gangbaren Silber-Münzsorten, und legest die verlangte Summe vor meinen Kreis in der größten Stille sichtbar nieder, so wahr als die andere Person in der Gottheit überall gegenwärtig ist. Amen.

Abdankung.

Im Frieden Gottes bist du gehorsamer Geist anhero gekommen, nun fahre hin an den Ort, wo du hergekommen bist, und wenn ich dich durch Gottes Macht, Kraft und Gewalt wiederum begehre, daß du mir kommest und

gehorsam erscheinest, und mein Begehren erfüllest, weiche von mir und allen Geschöpfen, ohne allen Schaden Leibes und der Seele, der Friede Gottes sei zwischen mir, dir und allen der Meinigen, welche bei mir sind, und in Jesu Christi Namen scheiden wir uns von einander, die heilige Dreifaltigkeit verordne und berufe dich in die vorige Stelle. Gott der Vater sei mit dir, Gott der Sohn mit mir und Gott der heilige Geist sei mit uns Allen, daß wir in Lieb und Freud von einander scheiden. Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, Gott des Sohnes und Gott des heiligen Geistes. Amen. Vater unser ꝛc.

Der Kreiß.

Den Kreis macht man mit weißer Kreide und spricht also:

Den ersten Kreis mache ich durch die Gewalt des allmächtigen Gottes des Vaters, durch seine göttliche Gewalt und verbinde denselben dadurch.

Den zweiten Kreis mache ich durch Gott den Sohn, der für mich und die ganze Welt am Stamme des heiligen Kreuzes gestorben, durch seine Erlösung und bittern Tod uns erlöset hat, und verbinde denselben dadurch.

Den dritten Kreis mache ich durch den heiligen Geist, durch seine göttliche Gnade, Gewalt und Feuersflammen, aus Liebe gegen uns Menschen, und verbinde denselben dadurch; so sind alle drei Kreise geschlossen durch die Gewalt Gottes des Vaters, der uns erschaffen hat, durch die Gewalt Gottes des Sohnes, welcher das menschliche Geschlecht erlöset hat, und durch den heiligen Geist, der uns geheiliget hat durch alle heilige Werke Gottes, durch die allmächtige Barmherzigkeit Gottes des Vaters, des Sohnes und Gott des heiligen Geistes. Amen. Durch diese drei göttlichen Personen sind alle drei Kreise geschlossen und verbunden. Ehe man aus dem Kreise gehet, spricht man dieses Gebet:

Im Namen Gottes Vaters und Frieden Gottes Sohnes Jesu Christi und in dem Segen und Austheilung der Gnade Gottes heiligen Geistes gehen wir aus dem Kreise, der Segen Jesu Christi von Nazareth sei mit uns. Amen.

Mitternacht.

Abraham. † Johannes. | Jacob. † Matthäus

Abend. L. †.

Der Tisch mit Kruzifix und drei Wachskerzen.
I. H. S.
Ein- und Ausgang des Exorcitors.
C. † M. † B.

M. †. Aufgang.

Lucas. † Isaak. | Marcus † Daniel.

Mittag.

VII.

D. F a u s t u s
vierfacher

H ö l l e n - Z w a n g

oder
All vier Elementen (NB.) wahrer (†) Geister-Zwang.

Aus
d e r T r a d i t i o n e.

Mosis des VI und VII Buches Bibliae
Arcano Magicae
und
Tabella Rabellina Salomonis.
Primo gedruckt Romae M. D. J. Secundo MDCLXXX.

Spiritus omnipotens, qui viget illa facit.

Omnis Homo Mendax David Propheta fatetur,
ast opus hoc Verum est
Experto crede Johanni D. F.

A p p r o b a t i o
mul et instructio Vaticano Sapienti paucis maxima praeterea assecuratora sua sanctitate de superfacta Consecratio canonica.
Lector.

Ne spernas librum, si non intelligis esto
Si contra captum est, satis est quod vota secundet,

Frigidus in pratis contando rumpitur anguis E. 8. Virg.
Quilibet audenti semper fuit aequa potestas,
Hoc lege lector opus sacra haec monumenta polorum.
Hinc optata feres haec te tua vota decebunt
Fide, cave, sapienter age, et virtute labora
Sicque beabit opus pia Consecratio facta.

† † †

Magica non cunctis nam Cunctis Fausta nociva.

Praefatio.

Quoniam per Illustrem ac Generosum D. Arnoldum comitem Benthemi Tichelenburgi-Steinfordii Dominum in Rhoed et Wivelihoven magica arcana originalia celeberrimi in D. Joannis Fausti in Germania ex Kundling oriundi Baroni Hermanno in Mosae ripa ad Geldriae fines Batoburgico Episcopo fideliter admanuata et anno quadragesimo supra sesqui millessimum ad Vaticanum Apostolicum nostrum Romam per eum transmissae sunt, volumus, ut haec Typis imprimantur ad Arcanum Pontificatus mandentur atque extra valvas Vaticanas non imprimatur neque inde transportentur. Si vero quiscunque temere contra agere, ausus fuerit Divinam maledictionem latae sententiae ipso facto servatis, Nobis solis reservandis se incursurum sciat, ita mandamus et constituimus Virtute Apostolica Ecclesia Jesu Christi sub poena excommunicationis ut supra. Anno secundo Vicariatus Nostri. Romae Verbi incarnati Anno M. D. I.

Alexander VI.
D. G. Pontifex.

Sanctum † non Corvis Nec ab illis alta reposce Fauste dabunt, sed Fide cave, virtute labora.

D. I. F.

Unterricht.

Wenn du die Geister citiren und zwingen willst, dass sie dir sichtbarlich erscheinen und dir allen Gehorsam leisten müssen, so merke diesen Unterricht:

1) Halte Gottes Gebot, so viel dir nur möglich ist.

2) Bau und trau blos auf Gottes Macht und Gewalt, glaube festiglich auf dessen allmächtige Hülfe in deinen Werken, so werden dir die Geister unterthänig und in allem gehorsam sein.

3) Halte an mit Citation, und lass nicht nach, wenn auch die Geister nicht alsogleich erscheinen, sei du nur immer standhaft in Werk und in Glauben, denn der Zweifler erhält nichts.

4) Nimm die Zeit wohl in Acht, als nämlich:

Montags Nachts von 11 bis 3 Uhr.
Dienstags Nachts von 10 bis 2 Uhr.
Mittwochs Nachts von 12 bis 3 Uhr.
Donnerstags Nachts von 10 bis 2 Uhr.
Freitags Nachts von 10 bis 3 Uhr.
Sonnabends Nachts von 10 bis 12 Uhr.

Den Sonntag heilige dem Herrn Zebaoth, Adonai, Tetragrammaton.

5) Es muss aber auch zugleich der Monden neu sein. Du wirst sprechen: Warum die Stunden und Zeichen? Sind sie nicht alle Tage des Herrn? R. Ist wohl wahr, aber derer Geister, nicht alle Stunden und zu allen Zeiten gleiche Regirung.

6) Die folgenden Kreise verfertige, wie nach dieser Zeichnung zu sehen, auf Pergament mit Blut von jungen weissen Tauben geschrieben, die Grösse mag sein nach Belieben.

7) Wenn du die Operation vornehmen willst, so consecrire oder weyhe den Kreis vorher also:

Ego N. N. consecro et benedico istum Circulum per Nomina Dei Altissimi in eo scripta, ut sit mihi et omnibus scutum et protectio Dei fortissimi † Elohim † Invicibilis contra omnes malignos Spiritus, eorumque Po-

testates. In Nomine † Dei Patris † Dei Filii † Dei Spiritus Sancti. Amen.

† † †

(Siehe Figur I.)

Anmerkung: Bei dem Eingang des Kreises sprich also: Tetragrammaton, Theos, Ischiros, Athanatos, Messias, Imas, Kyrie Eleison. Amen.

Wenn du nun in den Kreis eingetreten bist, so fange deine Operation an mit folgendem Gebet aus dem 91. Psalm:

Wer in der Hülfe des Allerhöchsten wohnet, der wird in den Schutz Gottes des Himmels aufbehalten werden; Er wird sagen zu dem Herrn: Du bist mein Aufenthalt und Zuflucht: mein Gott, auf dich werde ich hoffen, denn er wird mich erlösen von denjenigen Streichen, so mir nachsetzen, seine Wahrheit wird dich mit einem Schilde umgeben, und du wirst dich nicht fürchten vor der nächtlichen Furcht. Er wird dich unterhalten mit seiner Decke und unter seinen Flügeln wirst du wohnen, denn du hast auf ihn deine höchste Zuflucht gesetzt, zu dir wird kein Uebel kommen, noch die hinzunahen zu deiner Wohnung, denn er hat erkennet meinen Namen; er wird mich anrufen und ich will ihn erhören, ich bin mit ihm in der Noth, ich will ihn glorwürdig machen, ich will ihn erfüllen mit Freuden, und will ihm mein Heil zeigen. Also helfe mir und allen, die deine Hülfe suchen. † Gott Vater, † Gott Sohn † Gott Heil. Geist. Amen.

† † †

Die dienstbarsten Geister der Luft.

Agares ☉ ☽ ☿	Marbaso ☉ ☽ ☿ ♄ ♎
Pruflas ♄ ♋ ♀ △	Amonho ♎ △ ± ♀
Barbatos ♎ ♃ ☉ ☽	Gosoym ☊ ♄

׳קהחד חםצחוכצפוםל טםחחקקת


I
SEPTENTRIO
OCCIDENS
ORIENS
MERIDIES


II


III


IV

Botis ♃ ♆ ♀ △'
Parsan △ ♃ ♌ ♂ ●
Loray ☊ ♎● ☿ ♎

Bathyme ☾ ♄ ☿
Eligor ♃
Valifar ♃

כקהעצפצב] הםררצעתפרת
חקתעהקעקב] רלעתשםאבר
רחהעפםקל] חצחבאבחא ץ
העםלחעע, פחובאא, חאצעבש
r Thalefo אצרחם Legion r.

Deren Characteurs Sigillum. (†)
(Siehe Figur II.)

D e r (E r d e):

Foray חלצחלצם Ypestt
Neberus קֶהעקת Glassay
Yhepar קעתחם Bylethi
Sytry צעשחָהת Paymoe
Belial רחנלצא Roneve
Puneho צרחתע Hohayr
Berith תקבצתם Worcas
Furfurh חאַן קעםצא Marho
Malphas צעבהא Veparhi
Sabnac לעצםאת Sydonei
Gohor מעחהעםבל Thewos
Styxze בצואחע Kuwori

Deren Characteurs Sigillum.
(Siehe Figur III.)

Des Feures die folgende (†):

Caymos הםעכם Halphe
Focalor קהעקא Byfron

Gamygyn עבצלה Zaganhi
Orias כעחתה Ulachor
Lakohem חקהעם Decaros

Amduscias העבחעם Androci
Alphur אאברצבא Rodanor
Oohorok אבאחרק Koborue
Obazor שצלבקדעם Wohokoi
Thagono רפהעכלת Gexoro
Xozoros עצצעלל Quohor.

Deren Characteurs Sigillum.
(Siehe Fig. IV. V.)

Des Wassers folgende Geister:

Wogoros אעבחעצם Phalhoh
Laquothor רשקתא Ystowe

Homhozet לתעאחצק Stywoi
Gomholym ועבהצל Falegoi
i Wolgor ערכתקחם Fonhoyxo
i Zyboleth עתצצחת Gomorhi
i Mogolhor אעאחת Lamhywei
Storhoth צעבצהל Howorge
i Kokosor חפאקשלעם Quothoi
i Bellwath עצערעםב Rorasthe
Molgorho צקתרחעצ Eworkay.


V


VI


VII


VIII

Die sieben dienstbaren Gross-Fürsten:

Aziel כתצעתח Ariel כצערלחם
Mephistophiles כשצאצערא
Marbuel קעבצאקש Aniguel צרצבקאר
Barbuel קחלהת Arbiael צעעתחפ

Deren Characteurs Sigillum ist folgendes.
(Siehe Fig. VI.)

Die Spiritus Familiares sind folgende:

Agathyr	Hohoro
Gohowr	Kawetho
Mamyrson	Halgohe
Zyxhator	Fewah
Thologor	Quasfoi
Gowathoz	Xywor
Haloweth	Dexoge.

Deren Characteurs Sigillum.
(Siehe Fig. VII.)

Die dienstbarsten Pygmäen:

Twogor	Ykolow
i Hagathor	Molphoe
Phywolet	Xathori
i Howoheh	Taxbog.

Deren Characteurs Sigillum.
(Siehe Fig. VIII.)

Die General- oder Haupt-Citation aller Geister (NB.), auch Aller Stammen Geister aus der Biblia arcana Magica der VII Bücher Mosis und Tabella Rabellina. (†)

Abahaym † Fogomor

חצחע † כחקעפהכ † רכעלעהלעם † באעאעפ

Holmay * Mogathoro

† פצקהם † עצאהאחצ † צהאענר † עחכרהעם

Zefgon * Stywo * Ykos

† קחעצעאע † קטםטחכעחק † העחקםעחקפ

Rohahym * Quohawet

† חקפכעם † כלחאחטפל † חרטחחאם

Fohowen * Kawahaym

† קלשאלנהלראם † שנעקםטהק † טםראשקה †

Thabohym * Wowoke

† להטא † אעטחבל † טצלא † לאבעחט

Gohazaym * Ehowor *

קפלבט † צבאצטלח † צפצאבטא

Phaghywem * Xehato

החצרחבה † קחחקהצה † בכחרה † צקחהקה

† Fegaworos * Gohaym

צחפצפעם † צפפבעפצ † כפרפ † כעחפצם

Ekhowahym * Thago

צעחופצ • טטחהצע • חהחתחו • צטצטהח

Woghcroe † Yckato †

• צאבעלצ • אלעבץ • עצבאצא • אעלצאצ •

Solahgo † Bebatos †

• שחהחר • חהטרה • שרהפרהש • רחהחשרש •

Howahym Sywohay

חחבהם • צסכחאצ • חאהחצח • צצפםלפכם

• צבלאטכהאח • באפעהפא • שפרפצטטחחצפל

Noghowe † Quohym †

• טקשעםדכרעפ • פרטעדעםטט •

Nun mache den Ruf in des † Geistes Namen:

Bohahyn	†	Wogath	†

• דאפחעל • חפעטח • עחפלכחת •

Thawogo	†	Bohawei	
Gohayn	†	. Defgoso	
Hogogeth	†	Nykowo	
Myharon	*	Hagowoh	
Wolahetowe	*	Xehe	*
Thagohay	*	Fugohe	*
Fuleseth	*	Zebaoth	r
Tetragrammaton	†		
Adonay	†	Messias	†††

Amen.

Der Geister Coactatio oder Bildung bei der Erscheinung †. Nach der Tradition des VI. und VII. Buch Mosis.

*

Tabellae Rabellae, gleichwie die Citation und 1) die Valediction aus dem Hebräischen und Aegyptischen übersetzt.

• שקעבחקקשרח • עחבשקעבשק •

Xawath	†	Uwah	†
Mokohe	†	Quorohato	
Thalgoe	†	Zebaoth	
Golastohe	*	Xawot	*
Holgoway	*	Vohoko	*
Castohym	*	Feghohe	
Mogathos	*	Phalgohe	*
Nawoth	*	Thalefge	
Welgohem	*	Thegoh	*
Celgohaym	†	Nywoe	†
Kalgothos	†	Dewah	†
Mohaym	†	Wohatoh	†
Adonay	†	Messias	

Amen.

Rede nun ohne Furcht mit dem Geist und verlange, was du willst. NB.

Da also dein Wille in Allem vollzogen wurde, sprich die Abdankung:

Ywahaym † Foghoei
Tetragrammaton †
Adonay † Zebaoth †
Sadan † El † Elohe †
רחאשעצכםחהר
Elohym
Eserrehye † Elyon
Adonay † Jah Saday †
Tarakyn † Messias
Amen †

Dem Jesuiten-Kloster Domus Professae zu Wien.

VIII.

Fausti
Höllen-Zwang,

oder

Mirakul-Kunst vnd Wunder-Buch,

Wodurch die Liebhaber der Magischen Kunst (durch Hülfe der Geister) zu Reichthum, Ehr' und Herrlichkeit, Kunst vnd Weißheit gelangen können.

Von mir in Deutscher und Caldeischer Sprache beschrieben vnd hinterlassen.

Wittenberg im Jar. M. D. xxxx.

Von mir Fauste an alle Magos meinen Gruß!

Wolt ihr rechte Magi werden, vnd meine thaten verrichten, müßt ihr um Gott sowohl als andern Creaturen wissen, aber denselben doch nit anders, als es den Fürsten der Welt gefället, verehren, gebt auch dieses nit ein; so lasset nach euch hinter meine schrifften zu machen, wo ihr anders ewres Fürwitzes halber, keine tödtliche Straffen von den Geistern erdulden wollet.

Mein Leser, ich schreibe dir kurz aber deutlich. Was ich aber einem sage, das sage ich allen; wer meine Kunst treiben will, der liebe die Geister der Höllen vnd die in der Lufft herrschen, denn diese sind es allein, die uns in diesem Leben glücklich machen können; wer Weißheit will, suche sie bey dem Deuffel, dann was ist wohl für eine

Sache in der Welt, deren bester ausleger nicht der Teufel als ein Fürst derselben ist. *)

In Summa verlange was du wilst, Reichthum, Ehr und Herrlichkeit, durch ihn kannst du es haben, vnd was du nach deinem Todte gutes erwartest, darinnen betrügst du dich. **)

Ich ermahne dich also nochmahlen, mein Leser, wer du auch bist, wann du dich unterstehest, hinter meine, dir hinterlassenen schriften zu machen, so bedenke den Anfang und das Ende, dann wann du solches nicht verstehest, so lasse ab von deinem Fürwitz, dann du wirst dir nur dadurch grosses Unglück über den Hals ziehen, ja Leib und Leben dabey verliehren, dann ich sage dir, die Geister lassen nicht mit ihnen scherzen. Dann Sie sind Fürsten der Welt. Sie können dir zwar helfen zu Reichthum, Ehr und Herrlichkeit, du must aber wissen mit ihnen umzugehen.

Ich Fauste sage dir, wo du in dieser Welt, dir nicht Reichthum, Ehr, Herrlichkeit, und Wollust verschaffest, in der andern Welt du nichts zu hoffen hast; dann nach unser Tod ist alles aus. ***)

Ich habe dir also mein Leser, in diesem Büchlein solch Arcana hinterlassen, wenn du solche verstehest vnd zu tractiren wissen wirst, so wird es dir an Reichthum, vnd was dich vergnügen soll, nit fehlen. Gehab dich wohl.

Was ein Magus oder der Meister bei der Operation zu thun, oder in acht zu nehmen.

Erstens formire der Magus von Jungfraw-Pergament einen Creiß (im Durchschnitt sieben Schuhe weit, damit er Platz hat und sicher steht) vnd schreibe folgende Worte hinein, wie bei der Figur IX zu sehen.

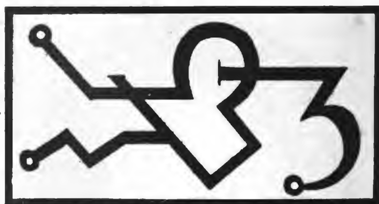
Zum andern muß sich der Magus einen Stab von einer Haselnußstauden fünf Schue hoch vor aufgang der Sonnen abschneiden, und diese Worte darauf schreiben, wie diese Figur X zeigt.

Zum dritten muß sich der Magus von Jungfraw-Pergament ein Schild vertertigen, vnd diese Zeichen darauf

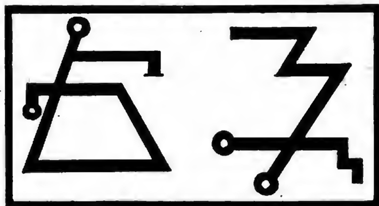
*) **) ***) Daß dieses unsinnige Gewäsch nur deßhalb nicht ausgelassen wurde, um dem Grundsatze: „Alles wortgetreu wieder abdrucken zu lassen,“ nicht untreu zu werden, versteht sich auch bei gegenwärtigem Machwerk von selbst! Der Herausgeber.


IX
X

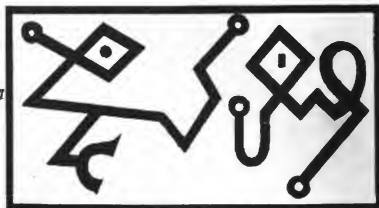
XI.



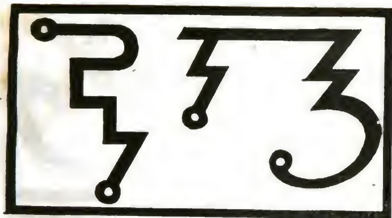
XII.



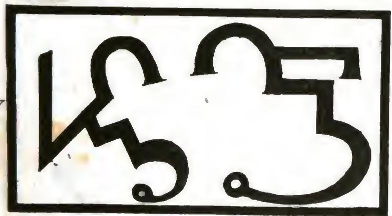
XIII.



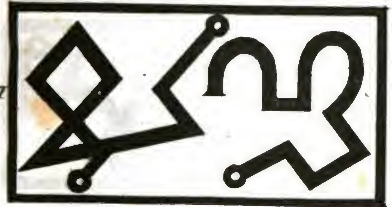
XIV



XV



XVI



XVII



XVIII



XIX



formiren, vnd wann er die Operation vornehmet, solches auf seine Stirn bünden, wie die Figur XI zeigt.

Zum vierten muß sich der Magus von Jungfraw-Pergament ein Leibschild machen, vnd wann er die Operation vornehmet, solches um seinen Leib bünden, und die Zeichen darauf formiren, wie die Figur XII zeiget.

Zum fünfften muß der Magus den Geist, so er citiren will, seinen Caracteur mit schwarzen Katzenblut auf Jungfraw-Pergament formiren, und wann er im Creiß stehet, solchen vor seine Füße legen, wie bey der Figur XIII zu sehen.

(Sigillum des Fürsten Pluto.)

Wann du Magus, nun alles wohl gemacht, und verfertiget hast, so gehe in ein verborgenes Zimmer oder in einen Wald, damit niemand nichts von dir weiß, nit sehen vnd hören kann, stelle dich in deinen Creiß, thue Sieben Lichter auf deinen Disch, nimm den Stab in deine Hand, fange deine Citation in der Mittag- oder Mitternacht-Stunde an, (welchen Geist du also verlangst, sey aber Standhaft, daß du nit weichest, sonst bist du verlohren) dann du wirst denken, es gehet Himmel und Erden zu trimmern, dann es wird Feuer, Donner und Blitz sich sehen und hören lassen, wann aber dieses Ungewitter und Sturm vorüber, so kömmt der Geist auf dich zu, vnd wird dich freundlich anreden, vnd fragen, warum du ihm ruffest, vnd was dein Begehren ist, alsdann thu ihm beherz antworten, vnd dein verlangen vortragen. Wolte aber der Geist dein Verlangen nit gleich vollziehen, so nimm deinen Stab, und schlage damit Sieben mahl auf sein Caracteur und thue ihn mit folgenden Worten, wie bei pagina 274 zu lesen, stille stehend machen.

Wann du nun mit dem Geist bist einig geworden, vnd hat dir versprochen, deinen Willen in allen zu erfüllen, so lasse ihn auf diese Worte schwören und angeloben (jokadasch, jokedesch, jokudusch), wann die Angelobung geschehen, so danke ihn ab mit folgenden Worten, wie bei pag. 274 zu lesen ist.

Citatio des Fürsten Pluto.

Citatio prima.

Hiantaska. Rapattakasch likim Samiasch hallaka Thonatekosch, Ramonka lilakasch, gimilasch, jovatka madeosch, limkischée, limkischée, limkischée ô Pluto.

Citatio secunda.

Rigeschka. Thubelameth thumecosek, medaka, tarantumesch, tesakaá Sebetto, taseky Cabirasch Thunake, mentiosch limkischée, Roseheki limkischée, limkischée, limkischée ô Pluto.

Citatio tertia.

Thebilaschka. janasch fateka loidesch, himetka tilikosch medocka metankun, thanosa raftakosh, meratys Thukonotusch, nosokosh limkischée limkischée ô Pluto.

Institutio Pluto.

Zynosch metirasch edeosch Sabekasch, ledikasch Kahal metirasch Thalotte dilekasch, habalky ô Pluto.

Valedictio Pluto.

Liosch. vagominesh legatonka Wehalokasch, habelosch, logabetka jnetesch talgahon Rikikasch ô Pluto.

Folgen die Nahmen der Geister, nebst ihren Sigillen, durch welche du verborgene Schätze, Ehr vnd Herrlichkeit, Kunst und Weisheit vnd was du dir in der Welt wünschest erhalten kannst. Du must aber bey einem jeden Geist die Operation so vornehmen, wie dir der Unterricht gegeben ist.

Baltuzaratz.

Muß dir alle verborgene Schätze offenbaren und verschaffen. Figur XIV. (Sigillum Balthuzaratz.)

Citatio Baltuzaratz.

Lihesch. retosch meschene liketisch, Setamesch jemeski gunilesch leteska jovatesch, patrakasch ho noskisteskale, limkischeé ô Baltuzaratz.

Ahirikasch.

Mus dir verschaffen Ehr und Herrlichkeit und grosses Ansehen. Figur XV. (Sigillum Ahirikasch.)

Citatio Ahirikasch.

Hallemisch. garihik hirischka patkarasch zursakasch hilamesch, merantaska nojozosch, edosch hikrisch hilimka rukasch. limkischée ô Ahirikasch.

Kapuliph.

Kann dir geben Kunst und Weißheit. Figur XVI. (Sigillum Kapuliph.)

Citatio Kapuliph.

Kiligesch. halentaka vatseky, thegisch gilcresch, lakakisch lobaosch lischek deilosch, loetmeha ihysch Ratomkatasch limkischeé ô Kapuliph.

Almischak.

Kann dich in kurzer Zeit hinbringen wohin du verlangest, und wird dein treuer Führer sein. Figur XVII. (Sigillum Almischak.)

Citatio Almischak.

Hakilasch. mekutosch ligiska Rewilaska, renjehisch Entakasch Renjemihis Zorioska, etosch jovukasch, tasenka lymkischeé ô Almischak.

Institutio vel Constantia Spirituum.

Hatelosch. Risekilasch Kalaseé nohatpa rahidesch lowehasch zojetosch balchaa Rötekosch lonosch Sarikasch.

Valedictio Spirituum.

Lotehasch. Redekisch laseka habelosch lehawah, tenakosch Sekatosch, jezotosch hokatosch melaly harentaky Schekilim.

Was ferner ein Magus seinen vergnügen thuen kann; damit er Aratron den Fürsten der Luft nebst seinen Heer zum Gespräch bringe. Da kann der Magus einen Spirit. famil. von ihm verlangen, und auf Art vnd weise befehlen, wie er dir dienen soll.

Der Magus hat also folgendes dabey in Acht zu nehmen.

Erstens schneide der Magus in der Mitternacht-Stunde einen Stab von einer Haßelnußstauden, welcher oben wie eine Gabel offen, vnd spreche diese Worte darzu, wann du denselben schneidest.

Rymisc kiligeé gilesch, lefelen velzuffam negima, sednesch, Settog novasch Serginesch guniel helis Temeschene.

Vnd wan der Stab wohl geschnitten, so mache auf denselben, wo die Gabel sich anfangen will, auf die runden Seiten diese Caracteurs. (Siehe Figur XVIII.)

Wann also der Stab fertig ist, so mache den Fürsten Aratron seinen Caracteur auf Jungfrav-Pergament mit Rabenblut gezeichnet, vnd wann du in den Creiß stehest, und ihn citirest, so thue solchen Caracteur unter deinen rechten Fuß, das du darauf stehest, so muß er dir gehorsam sein, solte er deinen Willen nit gleich erfüllen, so thue ihm mit folgenden Worten, wie hier unten zu lesen, still stehend machen. Figur XIX. (Sigillum des Fürsten Aratron.)

Wann du Magus nun alles wohl gemacht, so hast du den rechten Wunderstab, mit welchen du, wenn der Mond licht klar scheinet, zu Mitternacht, auf einen nahe an einen Wald gelegenen Creutzweg gehen, vnd einen Creiß um dich herum mit beeden Händen machen, vnd wann dieser gemacht, folgende Citation sprechen.

Citatio des Fürsten Aratron.

Kulommetosch. pimech relaswich Voregenbeldir, Ridehim chilidum Wechnei, velebcé bernik nerei, Redenysch Thetasba, wohet deky, rekidesch humomek niguel, manegisch helikesch helikesch o Aratron.

Ehe du die Worte noch ausgesprochen, so wird der Deuffel mit seinen anhang aus allen Ecken hervor kommen, und sich mancherley sehen lassen, vnd dir allerhand forcht vnd Schröcken machen wollen, du mußt dich aber ja nit abwendig machen lassen, sondern stand halten, vnd nit weichen, sonst ist es um dich geschehen, sei unerschrocken, er kann dir nit schaden. Wann nun alles ungetüm vorüber ist, kömpt der Geist auf dich zu. Wann er dich fragt, was dein Begehr ist, so thu ihm unerschroken

antworten, verlang wie du ihm wilt, er mus dir solchen übergeben.

Institutio Aratron.

Larewich gegileé Semenesch Serikisch dikiresch hesergiis Ridechidusch hebelys Sanegiis risekiis ô Aratron.

Valedictio Aratron.

Niwohet gehiresch herumomek reehirdines bathetas, chitwanehut meberegmo Kiredesch. akasch ahakasch lekysch lekysch ô Aratron.

Was ein Feld-Herr thun kann, damit er Legionen Völker kann in das Feld stellen, um den Feind zu schröcken.

Erstens muß derjenige ein Haßelnußrütblein von einem Schoß abschneiden, vnd diese Worte darzu sprechen.
Morobetka kalahasch hebatkasch habalasch elihasch refekasch to lastrahasch.
Wenn nun das rütblein wohl geschnitten vnd du wilt eine Legion in das Feld stellen, so thue folgende worte sprechen, vnd mit diesen rütblein thue die Legion weisen und commandiren, so werden sie dir in allen folgen und zu Dienst sein.

Eine Legion in weisser Kleidung.

Reboesch ramaasch helimpoo Sala Salu abmiasch lasa lusa fusamika, maka, muka.
Sollen sie abweichen, so lese diese Worte zuruck.

Eine Legion in melirter Kleidung.

Kimasch, kamasch, kumasch Salaasch milepoô manegiish Schemetha loteha Wesaka bahalki, behlki, huhulki.
Sollen Sie abweichen, so lese diese Worte zuruck.

Eine Legion in grüner Kleidung.

Zemoosch dolibasch porasko kusanaa Sanna raatas elaha radinama thimehe Wiladaasch Weladaasch Wuluduasch.

Sollen sie weichen, so lese diese Worte zuruck.

Eine Legion zu Pferde in rother Kleidung.

Achionka ratakat retaket retakit lepomy nemagisch methasche tebasaka mozehosh, lottehasch nezysch najasch.

Sollen Sie abweichen, so lese diese worte zuruck.

Ich Fauste habe dir diese Arcana hinterlassen, gebrauche sie zu deinem Vergnügen vnd lebe wohl.